



Deutsche
Beteiligungs AG

▼

WEICHEN
STELLEN.
WACHSTUM
ERMÖGLICHEN.

WIR HEBEN POTENZIALE DURCH
INVESTIEREN, ENTWICKELN, REALISIEREN.

▲

GESCHÄFTSBERICHT

2015/2016

INHALT

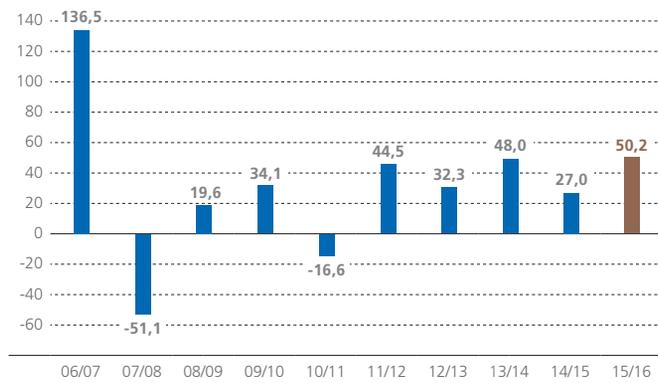
GESCHÄFTSBERICHT 2015/2016

LANGFRISTIGER ERFOLG	I
GESCHÄFTSJAHR 2015/2016	II
AN UNSERE AKTIONÄRE	2
BRIEF AN UNSERE AKTIONÄRE	3
VORSTAND	7
UNSER GESCHÄFTSMODELL	8
UNSER PORTFOLIO	16
DIE AKTIE	34
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT	42
ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF	44
GRUNDLAGEN DES KONZERNES	45
WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES KONZERNES	57
WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER DEUTSCHEN BETEILIGUNGS AG (ERLÄUTERUNGEN AUF BASIS HGB)	82
NACHTRAGSBERICHT	87
CHANCEN UND RISIKEN	88
PROGNOSEBERICHT	102
KONZERNABSCHLUSS	108
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	110
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	111
KONZERNBILANZ	112
KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG..	113
KONZERNANHANG	114
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	176
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	177
CORPORATE GOVERNANCE	178
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	179
CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT	183
VERGÜTUNGSBERICHT	186
ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN	190
INFORMATIONEN	192
GLOSSAR	192
KONTAKT	194
IMPRESSUM	194
ZEHNJAHRESÜBERBLICK	III
FINANZKALENDER	IV

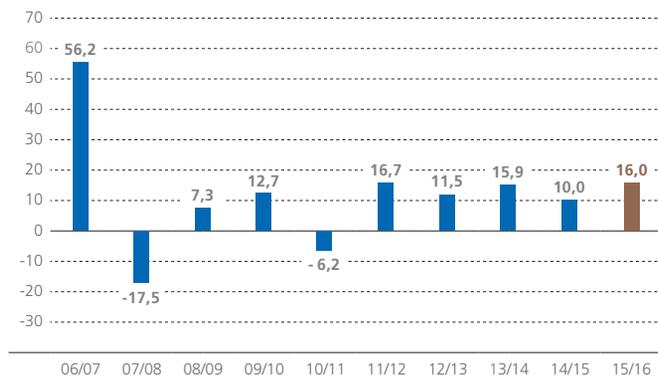
► Dieses Symbol verweist auf einen Begriff, der im Glossar auf den Seiten 192 bis 193 erläutert wird.

LANGFRISTIGER ERFOLG

KONZERNERGEBNIS (in Mio. €)



EIGENKAPITALRENDITE JE AKTIE (in %)



WERTENTWICKLUNG DER AKTIE UND WICHTIGER INDIZES (1. Oktober 2006 bis 30. September 2016, Index: 1. Oktober 2006 = 100)



GESCHÄFTSJAHR 2015/2016

KONZERNERGEBNIS erreicht

50,2
MILLIONEN EURO

RENDITE auf das Eigenkapital je Aktie

16,0
PROZENT

WERTSTEIGERUNG für die Aktionäre in Höhe von

23,0
PROZENT

GESCHÄFTSJAHR 2015/2016

Das Konzernergebnis von 50,2 Millionen Euro (Vorjahr, Rumpfgeschäftsjahr mit elf Monaten: 27,0 Millionen Euro) beruht neben Wertsteigerungen aus Unternehmensverkäufen (Spheros, Broetje-Automation) auf der überwiegend guten wirtschaftlichen Entwicklung und einer entsprechenden Wertsteigerung der Portfoliounternehmen. Das gute Ergebnis ist auch auf positive Veränderungen am Kapitalmarkt zurückzuführen. Das Segment Private-Equity-Investments steuerte 53,1 Millionen Euro zum Ergebnis vor Steuern bei (Vorjahr: 24,9 Millionen Euro), das Segment Fondsberatung erreichte aufgrund nicht regelmäßig anfallender Aufwendungen für das Fundraising und die Weiterentwicklung der DBAG-Struktur ein Ergebnis von -3,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2,2 Millionen Euro).

KONZERNERGEBNIS *erreicht*

50,2
MILLIONEN EURO

Weitere Informationen zum Konzernergebnis auf Seite 63

Das Eigenkapital je Aktie stieg deutlich. Dazu hat auch die Kapitalerhöhung im September 2016 beigetragen; überwiegend ist der Zuwachs jedoch auf das gute Konzernergebnis zurückzuführen. Am 30. September 2016 betrug das Eigenkapital je Aktie 24,57 Euro, nachdem im Februar 2016 eine Dividende von 1,00 Euro ausgeschüttet worden war. Der Zuwachs um 3,51 Euro entspricht unter Berücksichtigung des Effekts aus der Kapitalerhöhung einer Rendite von 16,0 Prozent.

Die Kosten des Eigenkapitals haben wir abermals deutlich übertroffen. Über die vergangenen zehn Geschäftsjahre hinweg erreichten wir eine Rendite auf das Eigenkapital je Aktie von 12,2 Prozent.

RENDITE *auf das Eigenkapital je Aktie*

16,0
PROZENT

Weitere Informationen zur historischen Renditeentwicklung auf Seite 79

Der Kurs unserer Aktie stieg im Geschäftsjahr 2015/2016 von 24,90 auf 29,57 Euro. Zusammen mit der Dividende in Höhe von 1,00 Euro je Aktie (Februar 2016), errechnet sich daraus eine Wertsteigerung („Total Return“) für unsere Aktionäre um 23,0 Prozent. Damit hat unsere Aktie die Wertentwicklung des S-Dax als Maßstab für vergleichbar große deutsche Unternehmen und des LPX Direct als Maßstab für ebenfalls direkt investierende börsennotierte Private-Equity-Unternehmen deutlich übertroffen. Auch den Dax ließ sie klar hinter sich.

Über zehn Jahre beträgt die Wertsteigerung für unsere Aktionäre im Schnitt jährlich 13,6 Prozent. Auch das ist überdurchschnittlich: Die Wertentwicklung der Vergleichsindizes ist nicht einmal halb so hoch.

WERTSTEIGERUNG *für die Aktionäre in Höhe von*

23,0
PROZENT

Weitere Informationen zur DBAG-Aktie auf Seite 34 ff.

UNSER LEITBILD

Die börsennotierte Deutsche Beteiligungs AG investiert in gut positionierte mittelständische Unternehmen mit Entwicklungspotenzial.

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir seit vielen Jahren auf industrielle Geschäftsmodelle in ausgewählten Branchen. Mit dieser Erfahrung, mit Know-how und Eigenkapital stärken wir unsere Portfoliounternehmen darin, eine langfristige und wertsteigernde Unternehmensstrategie umzusetzen.

Unser unternehmerischer Investitionsansatz macht uns zu einem begehrten Beteiligungspartner im deutschsprachigen Raum. Wir erzielen seit vielen Jahren überdurchschnittliche Erfolge – für unsere Portfoliounternehmen wie auch für unsere Aktionäre und Investoren.



Von links nach rechts:
DR. ROLF SCHEFFELS, SUSANNE ZEIDLER, TORSTEN GREDE (Sprecher)

Frankfurt am Main, 14. Dezember 2016

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2015/2016 war nicht nur ein erfolgreiches, sondern auch ein besonderes Geschäftsjahr: 50,2 Millionen Euro Konzernergebnis führen zu einer Eigenkapitalrendite je Aktie von 16,0 Prozent. Beide Werte liegen über denen des vergangenen Geschäftsjahres und weit über unserem langjährigen Durchschnitt. Freilich: Diese Zahlen beschreiben die Vergangenheit. Wertvoller und wichtiger sind die Weichenstellungen, die uns gelungen sind. Sie reichen über den wirtschaftlichen Erfolg des vergangenen Geschäftsjahres weit hinaus. Denn sie führen Ihre Deutsche Beteiligungs AG auf einen Wachstumspfad und verbreitern unser Angebot für den deutschen Mittelstand.

Die Weichenstellungen betreffen vor allem unsere Kapitalausstattung und die strategische Positionierung in unserem Markt. Zunächst zur Kapitalausstattung: Der DBAG Fund VII, im September 2016 geschlossen, ist der größte deutsche Private-Equity-Fonds für Beteiligungen im Mittelstand. Unser Investmentteam ist für viele Investoren die erste Wahl, wenn es um Beteiligungskapital für mittelständische Unternehmen im deutschsprachigen Raum geht. Der DBAG Fund VII sichert uns in den kommenden Jahren deutlich höhere Erträge aus der Fondsberatung und führt dieses Geschäftsfeld weiter in die Profitabilität. Mehr als 80 Prozent der Investitionszusagen haben bestehende Investoren gezeichnet. Die meisten von ihnen sind in mehreren DBAG-Fonds engagiert. Sie schätzen unseren Investitionserfolg und die hohe Investitionsgeschwindigkeit. Bei der Gestaltung der Bedingungen konnten wir weitere Verbesserungen für die DBAG als Berater des Fonds vereinbaren.

Das gilt auch für den DBAG ECF, das 2011 aufgelegte Programm für Wachstumsfinanzierungen im unternehmergeführten Mittelstand. Die Investitionszusagen werden nun alle zwei Jahre bestätigt, und es beginnt jeweils eine neue zehnjährige Laufzeit des Fonds. So können wir stets Beteiligungen mit einer ausreichenden Haltedauer anbieten und dem Bedarf der Familienunternehmen nach einer langen Partnerschaft nachkommen. Auch für diesen Fonds wurden uns 2016 neue Mittel zugesagt.

Weil die DBAG auch im Geschäftsfeld Private-Equity-Investments wachsen soll, haben wir für den DBAG Fund VII höhere Co-Investitionszusagen gegeben als für den Vorgängerfonds. Diese Zusagen wollen wir erfüllen können, ohne dass sich die DBAG langfristig verschulden muss. Deshalb haben wir das Kapital unseres Unternehmens kurz vor dem Ende des Geschäftsjahres erhöht. Durch Art und Umfang der Kapitalmaßnahme hat sich der Anteil institutioneller Investoren in unserem Aktionariat vergrößert. Wir versprechen uns davon auch eine bessere Liquidität unserer Aktie.

Nun zur strategischen Positionierung der DBAG: Der neue Fonds kann aufgrund seiner Struktur in größere Buy-outs investieren, und zwar jeweils bis zu 200 Millionen Euro Eigenkapital. Das ist fast doppelt so viel wie bisher aus eigener Kraft, ohne weitere Co-Investoren, möglich war. Weil zugleich der DBAG ECF künftig auch in kleinere Buy-outs investieren wird, verbreitert sich unser Angebot weiter. Damit baut die DBAG ihre Position als *die* Plattform für sämtliche Eigenkapitallösungen im Mittelstand aus. Das stärkt unsere ohnehin gute Marktstellung zusätzlich.

Wie hoch unsere Akzeptanz als Beteiligungspartner im Mittelstand ist, zeigte sich auch 2015/2016. Wir vereinbarten fünf neue Beteiligungen: drei Management-Buy-outs mit dem DBAG Fund VI und zwei Wachstumsfinanzierungen mit dem DBAG ECF. Damit lösten wir Investitionsentscheidungen über nahezu 240 Millionen Euro aus; 53 Millionen Euro davon entfallen auf die DBAG. In vier Fällen waren Familienunternehmer unsere Partner. Die Wertschätzung dieser Familienunternehmer und unsere gute Reputation sind ein wertvolles Kapital, das wir für weitere Transaktionen nutzen können.

Für unsere Beteiligungen interessieren sich immer wieder Käufer, für die unsere Portfoliounternehmen eine besondere strategische Bedeutung haben. In den vergangenen 20 Jahren – so lange investieren wir bereits in Management-Buy-outs – konnten wir für rund drei Viertel unserer Beteiligungen strategische Investoren als Käufer gewinnen. Auf diese Weise können wir eine Prämie auf den Preis realisieren, der mit einer Veräußerung an einen Finanzinvestor oder an der Börse zu erzielen gewesen wäre. Auch im Konzernergebnis des vergangenen Jahres spiegeln sich Veräußerungen auf Basis solcher strategischen Bewertungen wider.

Im vergangenen Jahr hat die allgemeine Entwicklung an den Börsen für Rückenwind beim Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft und damit beim Konzernergebnis gesorgt, vor allem im vierten Quartal des Geschäftsjahres. Den größten Beitrag zur Verbesserung beider

Kennzahlen leistete jedoch die breite positive Entwicklung unserer Portfoliounternehmen. Innerhalb eines Jahres stiegen die Umsätze der Unternehmen um durchschnittlich sechs Prozent. Noch stärker verbesserten sie ihre Ertragskraft: im Durchschnitt um mehr als 13 Prozent.

Die Erträge aus der Fondsberatung sind wie erwartet etwas zurückgegangen. Mit jeder Veräußerung aus dem Portfolio eines Fonds schmilzt die Basis für die Berechnung der Vergütung. Mit dem DBAG Fund VII haben wir die Weichen dafür gestellt, dass diese Basis auf ein deutlich höheres Niveau gehoben wird.

Wir erwarten eine Steigerung der Erträge aus der Fondsberatung um mehr als 50 Prozent; der größte Teil davon wird bereits im neuen Geschäftsjahr sichtbar werden. Ein umfangreicheres Portfolio verstetigt zudem die Zuflüsse aus Veräußerungen. Diesen Veränderungen tragen wir mit einer neuen Dividendenpolitik Rechnung.

Wir trauen uns zu, die Dividende zu verstetigen, und haben deshalb im Sommer angekündigt, künftig eine stabile Dividende zu zahlen, die, wann immer möglich, steigen soll. Wir sind der Ansicht, dass unsere Dividendenpolitik damit noch aktionärsfreundlicher wird und es die Erwartungsbildung am Kapitalmarkt erleichtert, wenn nicht mehr besondere Erfolge aus der Veräußerung einzelner Beteiligungen die Dividende eines Jahres bestimmen. Bei der Bemessung der Dividende lassen wir uns von unserem Ziel leiten, die Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Sie dürfen deshalb von uns weiter eine attraktive Dividendenrendite erwarten – attraktiv im allgemeinen Vergleich, attraktiv aber auch gemessen an der Ausschüttung anderer börsennotierter Private-Equity-Gesellschaften.

Wir beginnen diese neue Dividendenpolitik mit einem Ausschüttungsvorschlag von 1,20 Euro je Aktie. Das entspricht einer Rendite von 4,4 Prozent auf den durchschnittlichen Börsenkurs des vergangenen Geschäftsjahres. Hinzu kommt die Kursentwicklung. Dividende und Kurssteigerung mehrten das Aktionärsvermögen im Verlauf eines Jahres um 23 Prozent. Die DBAG-Aktie hat abermals die wesentlichen Indizes geschlagen.

Die Weichenstellungen des vergangenen Geschäftsjahres tragen dazu bei, dass wir unser Geschäft aus Investieren, Entwickeln und Realisieren erfolgreich fortsetzen können. Der DBAG Fund VII, die Erweiterung des Investitionsfokus des Fonds für Wachstumsfinanzierungen und die Kapitalerhöhung wirken weit über einen Zwölfmonatszeitraum hinaus.

Unser gutes Investitionstempo wollen wir beibehalten. Der Wettbewerb um vielversprechende Unternehmensbeteiligungen im Mittelstand ist zwar intensiv; wir setzen dem jedoch mehr als 200 Jahre gebündelte Private-Equity-Erfahrung unseres Investmentteams und eine starke Kapitalbasis entgegen.

Entwicklungspotenziale in den Portfoliounternehmen zu identifizieren und anschließend Impulse auszulösen, damit diese Potenziale sich entfalten können, sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren unseres Geschäfts. Die Prozesse dazu überprüfen und verbessern wir kontinuierlich. Wir schaffen Wert, wenn sich Unternehmen verändern und dabei verbessern oder wenn sich neue Geschäftsideen entfalten und Unternehmen wachsen.

Schließlich zur letzten Stufe in unserer Wertschöpfungskette, dem Realisieren von Wertsteigerungen: Das Portfolio ist insgesamt in guter Verfassung. Es enthält zunehmend reife Beteiligungen, die das Interesse anderer Investoren finden – so wie Grohmann Engineering, unsere älteste Beteiligung im Portfolio, die wir zu Beginn des neuen Geschäftsjahres sehr erfolgreich veräußern konnten.

Wir erwarten für 2016/2017 dennoch ein Konzernergebnis, das auf vergleichbarer Basis moderat unter dem Ergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr liegt. Der Grund dafür ist der hohe Ausgangswert des vergangenen Jahres, der – wie erwähnt – durch Kapitalmarkteinflüsse begünstigt worden war.

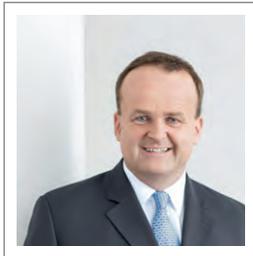
Sie wissen, dass der Erfolg unserer Beteiligungen immer erst am Ende der mehrjährigen Beteiligungsdauer feststeht. Unser Blick geht deshalb auch über ein einzelnes Jahr hinaus. Die Weichenstellungen des vergangenen Jahres lassen uns zuversichtlich in die Zukunft blicken. Unser Investmentteam kann mit einer größeren Kapitalbasis und mit einem breiteren Angebot an den Markt seine Erfahrung und sein Wissen noch besser einsetzen als bisher. Das ist eine gute Voraussetzung dafür, dass eine Aktie der DBAG eine attraktive Kapitalanlage bleibt.

Torsten Grede

Dr. Rolf Scheffels

Susanne Zeidler

VORSTAND



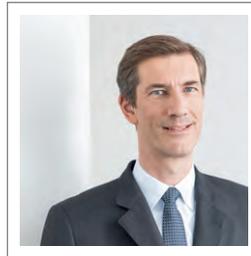
TORSTEN GREDE

Sprecher des Vorstands

Strategie und Business Development, Unternehmenskommunikation, Compliance, ESG, Beteiligungsgeschäft, Investor Relations (Fondsinvestoren)

Geboren 1964, Sprecher des Vorstands seit März 2013, Vorstandsmitglied seit Januar 2001. Bestellt bis Dezember 2018.

Im Anschluss an eine Berufsausbildung zum Bankkaufmann studierte Torsten Grede Betriebswirtschaftslehre in Köln und St. Gallen. Seine berufliche Laufbahn begann er 1990 direkt nach Abschluss seines Studiums bei der Deutschen Beteiligungs AG; er verfügt inzwischen also über mehr als 25 Jahre Erfahrung im Private-Equity-Geschäft im deutschen Mittelstand. 1995 wurde Torsten Grede zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt und 2001 erstmals in den Vorstand der DBAG berufen.

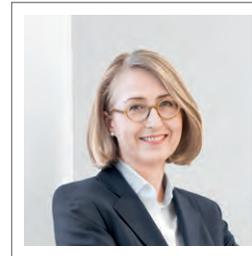


DR. ROLF SCHEFFELS

Beteiligungsgeschäft, Entwicklung Investmentteam

Geboren 1966, Vorstandsmitglied seit Januar 2004. Bestellt bis Februar 2021.

Dr. Rolf Scheffels studierte im Anschluss an eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Braun AG Betriebswirtschaftslehre an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Nach Abschluss seines Studiums begann er seine berufliche Laufbahn 1992 bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft C & L Deutsche Revision AG, Frankfurt am Main. 1996 promovierte er zum Dr. rer. pol. an der Goethe-Universität. Für die Deutsche Beteiligungs AG ist er seit 1997 tätig. 2000 wurde Dr. Rolf Scheffels zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt, 2004 erstmals in den Vorstand der DBAG berufen.



SUSANNE ZEIDLER

Finanzvorstand

Finanz- und Rechnungswesen, Investor Relations (Kapitalmarkt), Recht und Steuern, Beteiligungscontrolling, Risikomanagement, Interne Revision, Personal, IT und Organisation

Geboren 1961, Vorstandsmitglied seit November 2012. Bestellt bis Oktober 2020.

Susanne Zeidler studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Münster. 1987 begann sie ihre Berufslaufbahn in einer mittelständisch orientierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. 1990 wechselte sie in den Bereich Corporate Finance der KPMG. Dort war sie bis 1999 für die Bewertung von Unternehmen aus verschiedenen Branchen zuständig. Mit ihrer Partnerbestellung im Jahr 2000 übernahm Susanne Zeidler die Leitung der Berichtskritik und weiterer Bereiche des Backoffice in der Niederlassung Frankfurt am Main. Von 2005 an baute sie das Geschäft mit Stiftungen und anderen gemeinnützigen Organisationen auf. Anfang 2011 wechselte sie als Geschäftsführerin in die Zentrale von Kirche in Not, einer internationalen spendensammelnden Organisation.

UNSER INTEGRIERTES GESCHÄFTSMODELL



Die Deutsche Beteiligungs AG schafft für ihre Aktionäre Wert mit zwei Geschäftsfeldern – mit der Beratung geschlossener Private-Equity-Fonds und mit Investitionen an der Seite dieser Fonds. Sie sind das Bindeglied der beiden Geschäftsfelder.

Die von uns initiierten DBAG-Fonds bündeln Mittel institutioneller Investoren und gehen Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen ein. Diese Beteiligungen sind als mehrheitliche Übernahmen (Management-Buy-outs) oder als minderheitliche Wachstumsfinanzierungen für Familienunternehmen strukturiert. Wir beraten die DBAG-Fonds bei der Auswahl, der Weiterentwicklung und der abschließenden Veräußerung ihrer Portfoliounternehmen oder Unternehmensbeteiligungen. Mit dem Vermögen unserer Aktionäre investieren wir als Co-Investor dieser Fonds.

Beide Geschäftsfelder sollen zur Steigerung des Unternehmenswertes der DBAG beitragen. In der **Fondsberatung** verfolgen wir das Ziel, dass verwaltetes Vermögen und Erträge langfristig wachsen. Der größere Ertragsanteil kommt aus den **Private-Equity-Investments**. In diesem Geschäftsfeld verfolgen wir das Ziel, den Wert der Portfoliounternehmen langfristig zu steigern.





FONDSBERATUNG

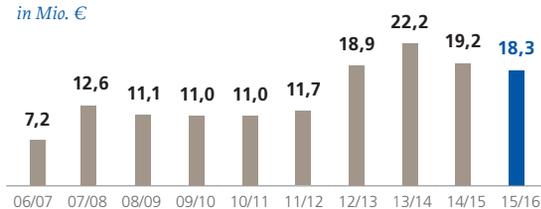
Das wertvollste Vermögen steht nicht in der Bilanz: Kreative, motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für den Erfolg in der Fondsberatung unverzichtbar. Weit mehr als 200 Jahre Beteiligungserfahrung im deutschen Mittelstand kann unser Investmentteam in die Waagschale werfen. Die Teammitglieder investieren mit eigenen Mitteln parallel zu den Fonds und zur DBAG. Das überzeugt die Investoren der DBAG-Fonds, weil es für hohe Interessenidentität sorgt.



» Der DBAG Fund VII ist der größte Fonds für Beteiligungen im deutschen Mittelstand – ein neuer Vertrauensbeweis durch unsere Investoren. «

ERTRÄGE AUS DER FONDSVERWALTUNG UND -BERATUNG

in Mio. €



VERWALTETES BZW. BERATENES VERMÖGEN

in Mio. €

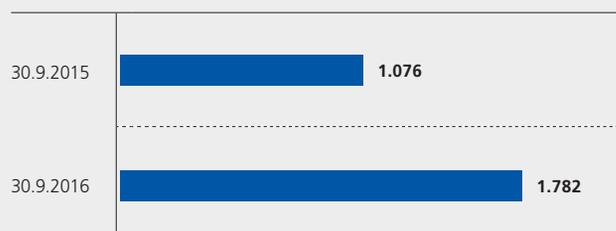
902 > **1.781**

31. Oktober 2006

30. September 2016

ASSETS UNDER MANAGEMENT

in Mio. €

**HINTERGRUND**

Das verwaltete und beratene Vermögen („Assets under Management“) bildet die Basis für die Erträge aus der Fondsberatung. Wir berechnen den Wert als Summe aus investierten Mitteln der DBAG und der DBAG-Fonds, den abrufbaren Investitionszusagen der Fonds und den verfügbaren Finanzmitteln der DBAG.

ENTWICKLUNG 2015/2016

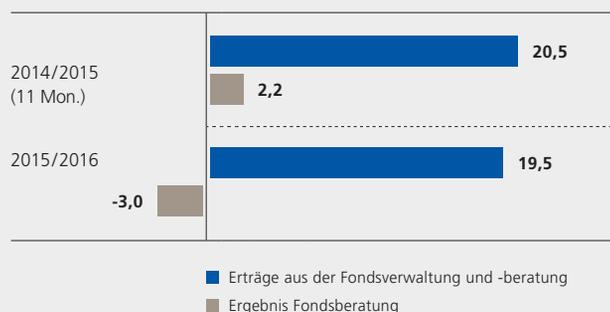
- › Rückflüsse an Fondsinvestoren und DBAG-Aktionäre nach Veräußerungen minderten die Assets under Management.
- › Die abrufbaren Investitionszusagen stiegen deutlich um mehr als 700 Millionen Euro nach Zeichnungsschluss des DBAG Fund VII.
- › Die Investitionszusagen werden künftig mit dem Investitionsfortschritt wieder zurückgehen; sie sinken auch aufgrund von Beratungs- und Verwaltungsaufwendungen.
- › Die Finanzmittel der DBAG verringerten sich auch um den laufenden Aufwand; Anstieg zum Geschäftsjahresende aus der Kapitalerhöhung (37,2 Millionen Euro).

PERSPEKTIVE

2015/2016 wurde nicht nur ein neuer Fonds initiiert, wir haben auch Zusagen für eine neue Investitionsperiode des DBAG ECF erhalten. Die zugesagten Mittel stehen zur Verfügung, wenn die aktuelle Investitionsperiode des Fonds im Mai 2017 endet. Damit hat das verwaltete beziehungsweise beratene Vermögen zunächst eine Spitze erreicht. Das Portfolio enthält reife Beteiligungen. Weitere Abgänge – wie die bereits vereinbarte Veräußerung der Beteiligung an Broetje-Automation – führen künftig zu einem Rückgang des verwalteten beziehungsweise beratenen Vermögens.

ERTRÄGE UND ERGEBNIS AUS DER FONDSBERATUNG

in Mio. €



■ Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung
■ Ergebnis Fondsberatung

HINTERGRUND

Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung sind gut planbar. Sie sind stabil, entwickeln sich aber nicht kontinuierlich. Die Ertragsbasis verringert sich durch Veräußerungen; sie wächst, wenn ein neuer Fonds initiiert und geschlossen werden kann. Das Ergebnis aus der Fondsberatung enthält zwei Aufwandsposten, die vergleichbar auch bei nicht börsennotierten Private-Equity-Gesellschaften entstehen: der Aufwand für das Investmentteam und für den Investitionsprozess. Hinzu kommt in Jahren, in denen ein neuer Fonds aufgelegt wird, der Aufwand für die Rechtsberatung und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem neuen Fonds.

ENTWICKLUNG 2015/2016

- › Im Vorjahr waren (letztmals) Erträge aus dem im Juli 2015 veräußerten DBG Fonds I enthalten (1,0 Millionen Euro).
- › Nach der Veräußerung von Spheros war die Basis für die Berechnung der Erträge geringer (DBAG Fund V; 0,8 Millionen Euro).
- › Mit 2,5 Millionen Euro war das Ergebnis durch Aufwendungen vor dem Start des DBAG Fund VII und für die Beratung zur Weiterentwicklung unserer Unternehmensstrukturen belastet.
- › Aufgrund der erfolgreichen Geschäftstätigkeit wurden höhere variable Vergütungen als im Vorjahr vorgesehen.

PERSPEKTIVE

Mit dem DBAG Fund VII hat sich die Basis für Erträge aus der Fondsberatung nahezu verdoppelt. Deshalb werden die Erträge im Geschäftsjahr deutlich höher ausfallen als zuletzt; die volle Wirkung planen wir erst für 2017/2018, wenn die Beratungsvergütung des Fonds ein volles Jahr berücksichtigt wird. Wesentliche einmalige Ergebnisbelastungen erwarten wir nicht. Das Ergebnis wird deshalb deutlich steigen.

PRIVATE-EQUITY-INVESTMENTS

Die Unternehmen im Portfolio der Deutschen Beteiligungs AG sind regional verwurzelt und weltweit erfolgreich. Nahezu alle haben ihren Sitz in Deutschland, zwei von drei Unternehmen agieren global und haben Kunden in mehr als 100 Ländern. Etliche zählen zu den „hidden champions“, jenen besonders ertragsstarken Unternehmen, die wachsen und in ihrem, möglicherweise kleinen, Marktsegment eine führende Position einnehmen, sei es im Heimatmarkt oder auf den Weltmarkt. Basis dafür sind zum Beispiel eine hohe Innovationskraft und eine besondere Kundennähe sowie ein gutes Management.

PORTFOLIOWERT NACH BRANCHEN

32%

Maschinen- und
Anlagenbau

17%

Automobilzulieferer

16%

Industrielle
Komponenten

10%

Industriedienst-
leistungen

25%

Sonstige

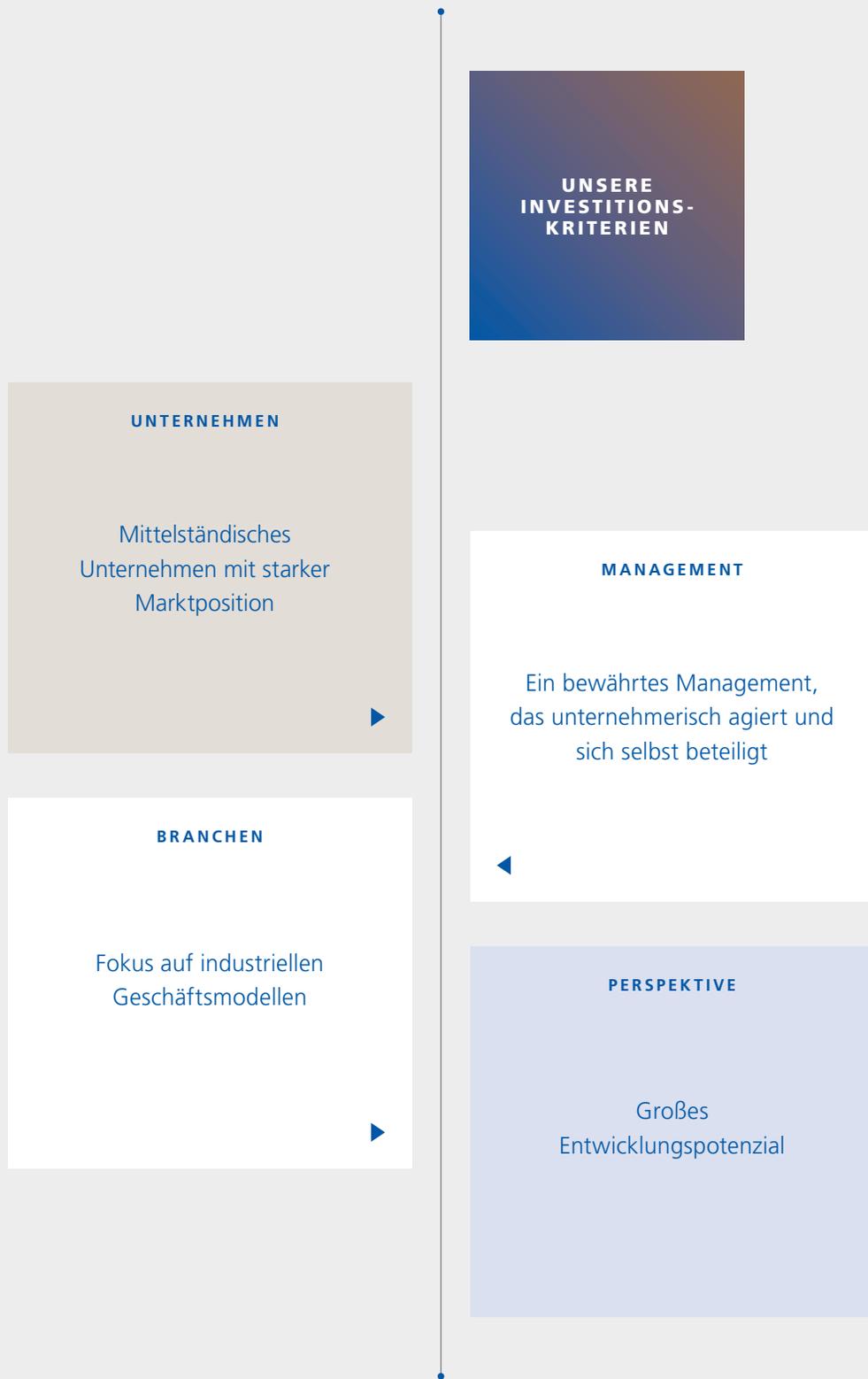


4

KERNSEKTOREN

Bei den Geschäftsmodellen im Maschinen- und Anlagenbau und in der Automobilzulieferindustrie kennen wir uns besonders gut aus, ebenso mit Industriedienstleistern und Produzenten industrieller Komponenten. Aus diesen vier Kernsektoren stammen 80 Prozent unserer Transaktionen.

» Unsere Portfoliounternehmen verfügen über bewährte Geschäftsmodelle und vielversprechendes Entwicklungspotenzial, etwa durch eine Verbesserung ihrer strategischen Positionierung oder ihrer operativen Prozesse. Wichtig sind uns eine führende Marktstellung, ein bewährtes Management, Innovationskraft und zukunftsfähige Produkte. «

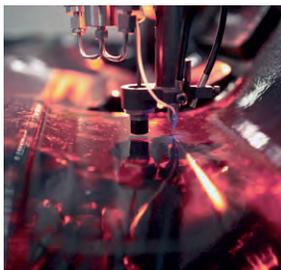


In der Summe muss ein substantielles Wertsteigerungspotenzial vorhanden sein.

PRIVATE-EQUITY-INVESTMENTS



TELIO: *Moderne Kommunikationsmittel für den Justizvollzug*



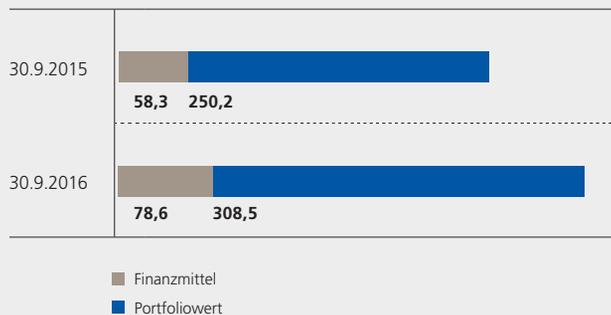
FRIMO: *Werkzeuge und Maschinen für Kunststoffbauteile von Autos*



POLYTECH: *Silikonimplantate „Made in Germany“*

NETTOVERMÖGENSWERT

in Mio. €



HINTERGRUND

Nettovermögenswert: Summe aus dem Zeitwert des Portfolios zum Stichtag, vermindert um die Anteile der Minderheitsgesellschafter an den Co-Investitionsvehikeln (überwiegend „Carried Interest“), den übrigen Aktiva und Passiva dieser Vehikel (z. B. abgerufene, aber noch nicht investierte Finanzmittel), den sonstigen langfristigen Vermögensgegenständen und Finanzmitteln, vermindert um (etwaige) Bankschulden. Die DBAG hatte zum jüngsten Stichtag ebenso wie ein Jahr zuvor keine Bankverbindlichkeiten. Eine Ausschüttung an die Aktionäre geht stets zulasten des Nettovermögenswertes.

ENTWICKLUNG 2015/2016

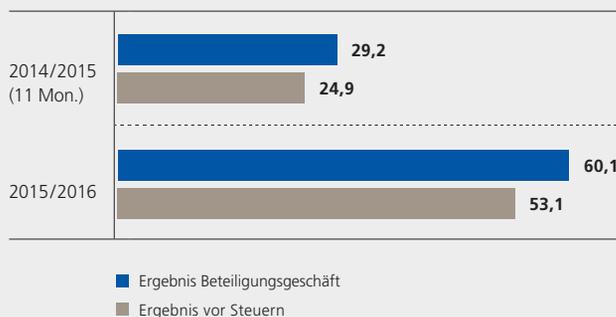
- > Der Nettovermögenswert stieg im Geschäftsjahr 2015/2016 trotz der Ausschüttung von 13,7 Millionen Euro um 25,4 Prozent auf 387,1 Millionen Euro; dazu hat auch die Kapitalerhöhung beigetragen.
- > Bereinigt um Ausschüttung und Kapitalerhöhung beträgt der Anstieg 17,8 Prozent.
- > Der Anstieg geht auf Investitionen von 32,6 Millionen Euro und die Wertsteigerung des fortgeführten Portfolios von 72,7 Millionen Euro zurück.
- > Eine im Januar 2016 vereinbarte Kreditlinie war zum Bilanzstichtag nicht gezogen, sodass der Nettovermögenswert nicht durch Schulden gemindert ist.

PERSPEKTIVE

Wir erwarten im neuen Geschäftsjahr und in den beiden folgenden Geschäftsjahren ein Wachstum des Nettovermögenswertes. Dabei haben wir unsere Dividendenpolitik berücksichtigt. Negativ beeinflussen könnte den Nettovermögenswert ein drastischer Einbruch der Bewertungsparameter für das Portfolio, also etwa der Bewertungsverhältnisse am Kapitalmarkt, oder der Ertragssituation der Portfoliounternehmen infolge eines konjunkturellen Einbruchs.

ERTRÄGE UND ERGEBNIS AUS DEN PRIVATE-EQUITY-INVESTMENTS

in Mio. €



HINTERGRUND

Das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft spiegelt den Ergebnisbeitrag aus dem Portfolio wider, ist maßgebliche Einflussgröße für das Konzernergebnis und Basis für das Ergebnis des Segments Private-Equity-Investments. Im Segmentergebnis sind die Sach- und Personalkosten der Börsennotierung der DBAG – vergleichbar einem angelsächsischen „Investment Trust“ – und allgemeiner Verwaltungsaufwand berücksichtigt.

ENTWICKLUNG 2015/2016

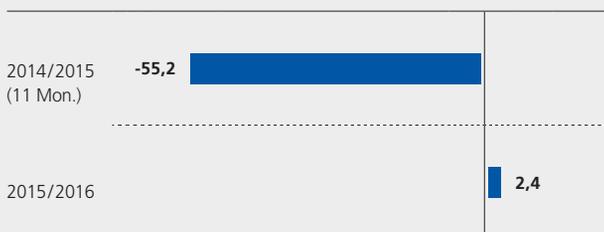
- Das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft und das Ergebnis des Segments Private-Equity-Investments sind deutlich höher ausgefallen als im Vorjahr.
- Grundlage waren neben der insgesamt guten wirtschaftlichen Entwicklung der Portfoliounternehmen zwei sehr erfolgreiche Veräußerungen, mit denen strategische Prämien realisiert wurden.
- Auf den Einfluss des Kapitalmarktes geht knapp ein Viertel des Ergebnisses aus dem Beteiligungsgeschäft zurück.
- Das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft ist mit 11,9 Millionen Euro aus den Carried-Interest-Ansprüchen des Investmentteams belastet.

PERSPEKTIVE

Im laufenden Geschäftsjahr 2016/2017 erwarten wir auf vergleichbarer Basis ein Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft und ein Vorsteuerergebnis des Segments Private-Equity-Investments deutlich unter dem sehr guten Ergebnis des Geschäftsjahres 2015/2016, das zu rund einem Viertel auf der positiven Veränderung der Kapitalmarktmultiplikatoren beruhte; wir planen grundsätzlich mit stabilen Kapitalmarktverhältnissen. Zum Ende unseres Planungshorizonts (Geschäftsjahr 2018/2019) soll das Ergebnis wieder deutlich über dem Wert des Jahres 2015/2016 liegen.

CASHFLOW PORTFOLIO

in Mio. €



HINTERGRUND

Kennzeichen des Private-Equity-Geschäfts ist eine geringe Anzahl von Geschäftsvorfällen mit jeweils hoher betragsmäßiger Auswirkung: Im Durchschnitt gehen wir jährlich vier bis sechs Beteiligungen ein, ähnlich viele werden beendet. Die Transaktionen finden unregelmäßig statt; in einzelnen Jahren können Investitionen überwiegen, in anderen Veräußerungen. Daraus ergibt sich ein unsteter Cashflow.

ENTWICKLUNG 2015/2016

- 2015/2016 gab es deutlich mehr Rückflüsse als im Vorjahr, insgesamt 47,2 Millionen Euro, etwa nach Veräußerungen aus dem Portfolio des DBAG Fund V und aus den beiden ausländischen Buy-out-Fonds, nach einer Refinanzierung und nach der Rückzahlung von Brückenfinanzierungen; deshalb war der Cashflow aus dem Portfolio positiv.
- Wir haben die Beteiligung an fünf neuen Portfoliounternehmen vereinbart. Für eine dieser Beteiligungen wurden die Mittel erst nach dem Stichtag abgerufen. Umgekehrt ging der Erlös aus der Veräußerung einer anderen Beteiligung erst nach dem Stichtag ein.
- 25,1 Millionen Euro sind 2015/2016 für zwei (von drei vereinbarten) MBOs an der Seite des DBAG Fund VI abgeflossen, 13,3 Millionen Euro für die Co-Investments an der Seite des DBAG ECF. Hinzu kamen 6,2 Millionen Euro für den Anteilskauf und Kapitalerhöhungen bestehender Beteiligungen. Insgesamt wurde 2015/2016 weniger investiert als im Vorjahr.

PERSPEKTIVE

Wir erwarten auch 2016/2017 und darüber hinaus Rückflüsse aus dem Portfolio. Aufgrund des höheren Co-Investitionsanteils an der Seite des DBAG Fund VII wird die durchschnittliche jährliche Investitionssumme steigen und zwar von 50 Millionen auf 60 Millionen Euro. Ob der Cashflow aus dem Beteiligungsgeschäft in einem Jahr dann letztlich positiv oder negativ sein wird, hängt von der zeitlich nicht planbaren Verteilung von Investitionen und Veräußerungen ab.

UNSER PORTFOLIO



63

Prozent der Portfoliounternehmen erwarten für 2016 Ergebnisse von mehr als fünf Prozent über Vorjahr

3,2

Milliarden Euro beträgt der kumulierte Umsatz der Unternehmen, an denen die DBAG beteiligt ist

64

Prozent des Umsatzes erzielen unsere Portfoliounternehmen außerhalb Deutschlands



UMSATZ

5,4

PROZENT WACHSTUM

Um 5,4 Prozent hat sich der Umsatz jener 20 Unternehmen erhöht, die schon zu Beginn des Geschäftsjahres im Portfolio waren. Verglichen wurde der Umsatz, den die Unternehmen für das Jahr 2016 (oder ihr 2016 endendes Geschäftsjahr) erwarten, mit dem 2015 erreichten Umsatz. Lediglich ein kleiner Teil des Umsatzwachstums ist auf den Zukauf von Unternehmen zurückzuführen, mit denen sich unsere Portfoliounternehmen verstärkt haben.

VERSCHULDUNG

2,3

MAL EBITDA

Unsere Portfoliounternehmen sind im Durchschnitt mit weniger als dem 2,3-Fachen ihres EBITDA verschuldet. 23 Unternehmen gingen gewichtet mit ihrem Anteil am Portfoliowert in die Berechnung der Durchschnittszahl ein. Basis der Berechnung sind das EBITDA und die Nettoverschuldung, die die Unternehmen für das Jahr 2016 (oder ihr 2016 endendes Geschäftsjahr) erwarteten.

ERGEBNIS

11,8

PROZENT WACHSTUM

Um 11,8 Prozent verbesserte sich im Durchschnitt das Ergebnis unserer Portfoliounternehmen. Messgröße ist das EBITDA, also das Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter. Verglichen wurde das EBITDA, das die Unternehmen für das Jahr 2016 (oder ihr 2016 endendes Geschäftsjahr) erwarten, mit dem EBITDA 2015. Einbezogen in die Berechnung wurden jene 20 Unternehmen, die schon zu Beginn des Geschäftsjahres im Portfolio waren; wir haben das jeweils erzielte Wachstum mit dem Anteil des Unternehmens am Portfoliowert gewichtet.

BEWERTUNG

7,7

MAL EBITDA

Die Bewertung unserer Portfoliounternehmen basiert im Durchschnitt auf dem 7,7-Fachen des EBITDA, das die Unternehmen für das Jahr 2016 (oder ihr 2016 endendes Geschäftsjahr) erwarteten. Zwei Unternehmen, die wir angesichts ihres starken Wachstums mit dem DCF-Verfahren bewerten, wurden nicht berücksichtigt. Die übrigen 21 Unternehmen gingen gewichtet mit ihrem Anteil am Portfoliowert in die Berechnung der Durchschnittszahl ein.



MAGEBA AG: Erste Beteiligung an einem schweizerischen Unternehmen

» Unsere **23** Portfoliounternehmen haben sich überwiegend positiv entwickelt – das ist die Grundlage unseres Erfolgs im Geschäftsjahr 2015/2016. «

Unser aktuelles Portfolio besteht aus 23 Unternehmen – Unternehmen, die in ihren Branchen und Nischen als wegweisend gelten. In diesen Unternehmen schlummern Wertsteigerungspotenziale. Sie zu heben, ist der Kern unseres Geschäfts. Dafür vergüten uns die Investoren der DBAG-Fonds. Unsere Aktionäre sind direkt an diesem Portfolio aus mittelständischen Unternehmen, von denen die meisten zu den „Hidden Champions“ zählen, beteiligt – Unternehmen also, die einer größeren Öffentlichkeit oft unbekannt und dennoch wichtiger Motor und Garant des wirtschaftlichen Erfolgs des deutschen Mittelstands sind.

Die Zahlen aus unserem Portfolio heben sich ab. Umsatz- und Ertragswachstum haben in den meisten Fällen die Erwartungen erfüllt oder übertroffen. Die Unternehmen verändern sich, sie entwickeln neue Produkte, sie wachsen, bearbeiten neue Märkte, verbessern ihre Prozesse. Weichenstellungen führen zu Wertsteigerungen.

Das Portfolio hat sich auch 2015/2016 verändert. Erstmals haben wir in ein schweizerisches Unternehmen investiert. mageba stellt Bauwerkslager, Dehnfugen sowie andere Produkte für den Hoch- und Infrastrukturbau her. Das Familienunternehmen will mit dem Kapital des DBAG Expansion Capital Fund (ECF) wachsen, vor allem international (Seite 24). Im strukturell wachsenden Kreuzfahrtschiffmarkt ist R&M International zu Hause (Seite 29), ein führender Industriedienstleister für den Innenausbau von Schiffen. Mit modernen Kommunikationsmitteln die Resozialisierung von Gefangenen zu unterstützen ist das Geschäftsmodell der Telio-Gruppe (Seite 32). Mit dem DBAG Fund VI begleiten wir das Management beim nächsten Entwicklungsschritt. Die Modellvielfalt in der Automobilindustrie

beflügelt die Aussichten der Frimo Group. Das Unternehmen produziert Werkzeuge und Maschinen, mit denen Kunststoffbauteile für Automobile gefertigt werden (Seite 22). Die Nachfrage nach Silikonimplantaten „Made in Germany“ ist gut: Um sechs Prozent jährlich wächst der Markt von Polytech Health and Aesthetics (Seite 27).

Die Tabelle beschreibt das Portfolio der DBAG am 30. September 2016. Darin sind zwei Beteiligungen enthalten, die inzwischen veräußert wurden. Hinzu kommen Beteiligungen an zwei älteren ausländischen Buy-out-Fonds, deren Investitionsperiode seit mehr als fünf Jahren beendet ist; ihr Portfolio besteht nur noch aus einer Beteiligung (Harvest Partners IV) beziehungsweise zwei Beteiligungen (DBG Eastern Europe II). Einbezogen sind auch die Beteiligungen, deren Erwerb vor dem Stichtag vereinbart, aber erst im neuen Geschäftsjahr vollzogen wurde. Informationen über das aktuelle Portfolio finden sich unter www.dbag.de/portfolio.

Auf den folgenden Seiten stellen wir 14 Portfoliounternehmen vor, alphabetisch geordnet, ausgewählt nach Bedeutung für den Portfoliowert und Aktualität: Enthalten sind die, gemessen am Wert, (ohne Berücksichtigung der inzwischen veräußerten) zehn größten Beteiligungen und zusätzlich die neuen Wachstumsfinanzierungen (mageba, R&M International) sowie die Beteiligungen, deren Erwerb erst nach dem Stichtag vollzogen wurde (Frimo Group, Polytech Health & Aesthetics). Vergleichbare Darstellungen der übrigen Portfoliounternehmen enthält unsere Website (www.dbag.de/portfolio). Weitere Erläuterungen zum Portfoliowert bietet der Lagebericht (Seite 72).

Unternehmen	Umsatz 2016 in Mio. €	Mitarbeiter	Kerngeschäft
Broetje-Automation GmbH	Beteiligung wurde im August 2016 veräußert, Vollzug im Oktober 2016		
Cleanpart Group GmbH	51	570	Dienstleistungen für die Halbleiterindustrie, Krankenhäuser und andere Branchen
DNS:NET Internet Service GmbH	13	80	Telekommunikations- und IT-Dienstleistungen auf Basis hochwertiger Glasfaserinfrastruktur in Berlin und Brandenburg
FDG-Gruppe	129	720	Dienstleistungen für Supermärkte in Frankreich und Nachbarländern
Formel D GmbH	251	6.400	Dienstleistungen für Automobilhersteller und ihre Zulieferer
Gienanth GmbH	121	875	Maschinen- und Handformguss für die Automobilzulieferindustrie und zur Herstellung von Motorblöcken
Grohmann Engineering GmbH	Beteiligung wurde im November 2016 veräußert		
Heytex Bramsche GmbH	104	500	Produktion textiler Druckmedien und technischer Textilien
inexio KGaA	50	180	Telekommunikations- und IT-Dienstleistungen auf Basis hochwertiger Glasfaserinfrastruktur in Südwestdeutschland
Infiana Group GmbH	194	800	Plastikbasierte Trenn- und Spezialfolien
JCK Holding GmbH Textil KG	555	900	Textilhandel für Discounter in Deutschland
mageba AG	102	800	Produkte und Dienstleistungen für den Hoch- und Infrastrukturbau
Novopress KG	n. a.	95	Werkzeugsysteme für das Sanitär-, Elektro- und Baugewerbe
Oechsler AG	349	2.260	Präzisionsbauteile in der Kunststofftechnik mit Fokus auf die Automobilzulieferindustrie
Pfandler Process Solutions Group	217	1.400	Emaillierte Behälter und Komponenten für die chemische und pharmazeutische Industrie
Plant Systems & Services PSS GmbH	40	229	Dienstleistungen für die Energie- und Prozessindustrie
ProXES GmbH	115	434	Maschinen und Prozesslinien zur Herstellung flüssiger oder halbflüssiger Lebensmittel
R&M International GmbH	102	480	Innenausbau von Schiffen und maritimen Einrichtungen
Romaco GmbH	135	550	Maschinen und Anlagen zur Herstellung und Verpackung von Tabletten
Schülerhilfe GmbH	66	430	Bildungs- und Nachhilfeangebote in Deutschland
Silbitz Group GmbH	150	1.052	Handformguss und automatisierter Maschinenformguss für unterschiedliche Werkstoffe
Telio-Gruppe	28	110	Kommunikations- und Mediensysteme für den Justizvollzug
Unser Heimatbäcker GmbH	146	2.700	Filialbäckerei in Nordostdeutschland
Beteiligungen an ausländischen Buy-out-Fonds			
DBG Eastern Europe II	Seit 2010 in der Veräußerungsphase; das Portfolio enthält noch zwei von ursprünglich zehn Beteiligungen		
Harvest Partners IV	Seit 2007 in der Veräußerungsphase; das Portfolio enthält noch eine von ursprünglich neun Beteiligungen		
Beteiligungen seit Beginn des neuen Geschäftsjahres			
Frimo Group GmbH	212	1.400	Werkzeuge und Maschinen für Kunststoffbauteile von Autos
Polytech Health & Aesthetics GmbH	31	170	Silikonimplantate

Unter „Umsatz 2016“ ist überwiegend der für das Jahr 2016 erwartete Umsatz genannt. Einige Unternehmen haben Geschäftsjahre, die vom Kalenderjahr abweichen.
mageba AG: Angaben in CHF. Pfandler Process Solutions Group: Angaben in US\$.

CLEANPART GROUP GMBH

Asperg,
www.cleanpart.de

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Akquisition zum Ausbau des Geschäftsbereichs Healthcare
- › Erfreuliche Geschäftsentwicklung des Geschäftsbereichs Halbleiter in Europa
- › Aufstockung der Beteiligung durch Erwerb der Anteile eines Minderheitsgesellschafters

11,2 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

18,0 %
ANTEIL DER DBAG

76,7 %
ANTEIL DES DBAG FUND VI

MBO
ART DER BETEILIGUNG

APRIL 2015
BETEILIGUNGSBEGINN

570
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €



INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE HALBLEITERINDUSTRIE

Cleanpart ist ein Industriedienstleistungsunternehmen für die Halbleiterindustrie und den Healthcare-Sektor. Für die Halbleiterindustrie wartet Cleanpart prozesskritische Komponenten aus Maschinen, die überwiegend in der Produktion von logischen Chips, Speicherchips usw. eingesetzt werden. Diese Komponenten werden verunreinigt und verschleiben. Sie müssen daher regelmäßig dekontaminiert, gereinigt, beschichtet und ersetzt werden. Nur so kann den extremen Reinheits- und Performanceanforderungen im Produktionsprozess der Chiphersteller entsprochen werden. Cleanpart wendet chemische, mechanische und thermische Reinigungsverfahren an, bevor die Komponenten wieder beschichtet und meist unter Reinraumbedingungen für die weitere Nutzung verpackt werden. Die Wartung der Komponenten erfolgt an eigenen Standorten, die in der Nähe der großen Kunden in Deutschland und Frankreich sowie in den USA angesiedelt sind. Dank seiner starken technologischen Position gehört das Unternehmen zu den führenden Anbietern in Europa und den USA. In der Halbleiterindustrie erzielt Cleanpart rund drei Viertel seines Umsatzes. Das Healthcare-Geschäft umfasst im Wesentlichen die Reinigung und Sterilisation chirurgischer Instrumente, die in Krankenhäusern verwendet werden.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Die Unternehmensgruppe soll sich in beiden Geschäftsbereichen weiterentwickeln. Ziele sind ein breiteres Produkt- und Serviceportfolio und eine stärkere Marktdurchdringung in der Halbleiterindustrie in Nordamerika.

Neben organischem Wachstum sollen auch Zukäufe die Entwicklung des Unternehmens vorantreiben, etwa der Erwerb des Geschäftsbereichs Sterilgutversorgung der Vanguard AG im Juli 2016. Cleanpart hat damit seine Präsenz in Deutschland und in Österreich im Geschäft mit der Reinigung, Aufbereitung und Sterilisation von Operationsbestecken deutlich gestärkt. In Deutschland ist Cleanpart nun der größte unabhängige Anbieter solcher Dienstleistungen, die von Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen in Anspruch genommen werden.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Umsatz und Ergebnis haben sich 2016 im Geschäftsbereich Halbleiter insbesondere aufgrund des erfreulichen Geschäftsverlaufs in Europa besser entwickelt als erwartet. Der Geschäftsbereich Healthcare entwickelte sich plangemäß.

Im September 2016 haben DBAG und DBAG Fund VI ihren Anteil an Cleanpart durch den Erwerb der Beteiligung eines Minderheitsgesellschafters aus der Gründerfamilie erhöht. Die DBAG hat dazu 1,8 Millionen Euro investiert.

AUSBLICK UND ZIELE

Für 2017 wird ein weiterer Umsatz- und Ergebnisanstieg in beiden Geschäftsbereichen erwartet. Dabei wird die Bedeutung des Geschäftsbereichs Healthcare aufgrund der zuvor beschriebenen Akquisition und der getätigten Investitionen in neue Standorte deutlich steigen.

FORMEL D GMBH

Troisdorf,
www.formeld.com

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Internationalisierung forciert
- › Umsatz und Ergebnis übertreffen Vorjahreswerte
- › Beteiligung durch Erwerb von Anteilen bisheriger Minderheitsgesellschafter aufgestockt

3,6 MIO. €¹
INVESTITION DER DBAG

17,7 %
ANTEIL DER DBAG

70,8 %
ANTEIL DES DBAG FUND V

MBO
ART DER BETEILIGUNG

MAI 2013
BETEILIGUNGSBEGINN

6.400
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

166

2014

206

2015

251

2016 (ERW.)

1 Nach Rekapitalisierung und Erwerb Minderheitsanteile

QUALITÄTSDIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE AUTOMOBILINDUSTRIE

Formel D bietet Automobilherstellern und deren Zulieferern Dienstleistungen entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses an, also von der Entwicklung eines Fahrzeugs über dessen Fertigung bis zum Kundendienst. Das Unternehmen berät seine Kunden und stellt ihnen sowohl Mitarbeiter als auch technische Gesamtlösungen zur Verfügung. Dienstleistungen rund um das Thema Qualität stehen dabei im Vordergrund.

Die Wertschöpfungskette in der Automobilindustrie ist durchlässiger geworden. Formel D nutzt die Möglichkeiten, die sich aus der stärkeren Verzahnung der einzelnen Wertschöpfungsstufen ergeben. Das Unternehmen bedient dabei exakt den Bedarf der Automobilindustrie: Sie muss die Qualität und die Produktivität steigern, und das bei wachsender Komplexität der Fahrzeuge (etwa durch mehr Elektronik), einer steigenden Zahl von Varianten und kürzeren Produktlebenszyklen. Damit koppelt sich Formel D etwas vom Auf und Ab der Konjunktur ab. Im Zuge der anhaltenden Globalisierung bedeutet jede neue Fabrik eines Automobilherstellers eine Standortchance und ein zusätzliches Potenzial für Formel D. Dabei kommt dem Unternehmen zugute, dass es einer der wenigen global agierenden Dienstleister in seinem Segment ist.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Formel D betreibt mehr als 80 Standorte in 19 Ländern, ist also sehr international aufgestellt. Die weltweite Expansion wird dennoch weiter vorangetrieben, etwa in den USA und in China. Umsatz- und Ergebniswachstum sollen auch auf neuen Leistungen gründen. Als Voraussetzung für weiteres Wachstum wurde die Führungsstruktur in dem ehemaligen Familienunternehmen in Richtung einer kapitalmarktorientierten Corporate Governance weiterentwickelt.

Mit dem Ausbau der Vertriebsorganisation in den USA und in China hat Formel D seine Internationalisierung forciert. Insgesamt wurde der Vertrieb stärker kunden- und lösungsorientiert ausgerichtet. Ein neues Berichtswesen liefert regelmäßig unterjährig detaillierte Informationen als Grundlage für die wertorientierte Steuerung des Unternehmens.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Das Management des Unternehmens geht davon aus, 2016 deutlich mehr Umsatz zu



erzielen als geplant, vor allem dank guter Nachfrage in Deutschland, Spanien, Großbritannien und in Osteuropa. Entsprechend werden Umsatz und Ergebnis die Vorjahreswerte deutlich übertreffen. DBAG und DBAG Fund V haben ihre Beteiligung an dem Unternehmen durch den Erwerb der Anteile der bisherigen Minderheitsgesellschafter im April 2016 aufgestockt. Die DBAG hat dazu 1,9 Millionen Euro investiert.

AUSBLICK UND ZIELE

Das Unternehmen wird auch 2017 von der Realisierung der bei Beteiligungsbeginn definierten Entwicklungspotenziale profitieren. Zusätzlich wird die Geschäftsentwicklung weiterhin von positiven Markttrends gestützt. Umsatz und Ergebnis sollen weiter steigen; einige größere, mehrjährige Projekte, die 2016 gewonnen wurden, bieten dafür eine gute Basis.

FRIMO GROUP GMBH

Lotte,
www.frimo.de

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Führender Technologieanbieter
- › Gesamtleistung und Ergebnis deutlich oberhalb des Vorjahresniveaus erwartet
- › Weitere regionale Expansion
- › Ausbau des Service- und Ersatzteilgeschäfts im Fokus
- › Modellvielfalt in der Automobilindustrie als Wachstumstreiber

14,8 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

13,5 %
ANTEIL DER DBAG

57,6 %
ANTEIL DES DBAG FUND VI

MBO
ART DER BETEILIGUNG

NOVEMBER 2016¹
BETEILIGUNGSBEGINN

1.400
MITARBEITER

GESAMTLEISTUNG² in Mio. €

181

2014

200

2015

212

2016 (ERW.)

WERKZEUGE UND ANLAGEN FÜR DIE AUTOMOBILINDUSTRIE

Frimo gehört zu den weltweit führenden Anbietern von Werkzeugen und Anlagen, mit denen Kunststoffbauteile für unterschiedliche Anwendungen hergestellt werden können. Zu den Kunden gehören überwiegend Automobilzulieferer, aber auch Automobilhersteller direkt. Die dezentral aufgestellte Gruppe liefert Werkzeuge, Maschinen und automatisierte Fertigungslinien, und zwar als Komplettanbieter. Das Unternehmen deckt mit seinem Produktportfolio annähernd die gesamte Prozesskette seiner Kunden ab.

Weil für nahezu jedes neue Automodell aufgrund eines veränderten Designs die Fertigungstechnologie für Armaturen Bretter, Türverkleidungen oder zum Beispiel Armlehnen erneuert oder zumindest angepasst werden muss, wird das Geschäft des Unternehmens nicht von der Zahl der produzierten Fahrzeuge, sondern wesentlich von der Zahl neuer Automodelle und der Fertigungsstandorte bestimmt, an denen diese Modelle produziert werden. Das Unternehmen profitiert vom Trend zur hochwertigen und individuellen Gestaltung der Fahrzeuginnenräume, mit denen sich die Automobilhersteller differenzieren. Neben der Automobilindustrie (85 Prozent Umsatzanteil) sind wesentliche andere Abnehmerbranchen die Luftfahrt- und die chemische Industrie.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des Unternehmens in den kommenden Jahren sind neben der weiteren geografischen

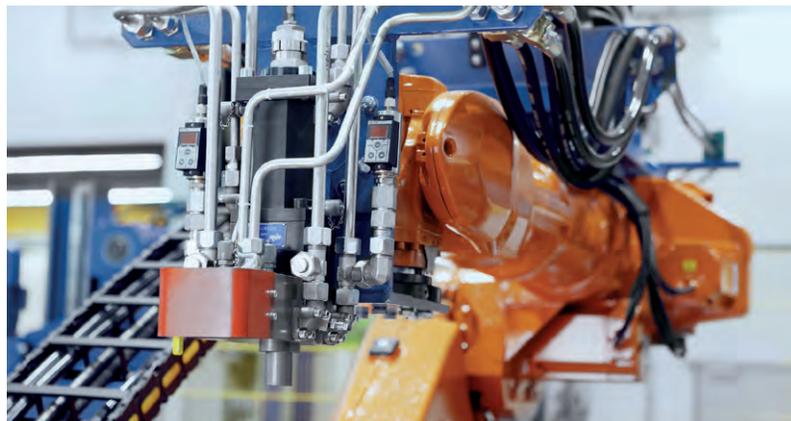
Expansion, insbesondere in China, in den USA und in Mexiko, der Ausbau des Service- und Ersatzteilgeschäfts sowie der Zukauf ergänzender Technologien und Applikationen. Frimo ist in einem wachsenden Nischenmarkt tätig und soll von seiner guten Technologiebasis profitieren. Die DBAG wird das Unternehmen dabei mit eigener und aus dem DBAG-Netzwerk stammender Expertise unterstützen, beispielsweise in den Bereichen Strategie und Organisation. Dazu können wir unter anderem auf die profunde Kenntnis der Geschäftsmodelle im Maschinen- und Anlagenbau und der globalen Marktstrukturen zurückgreifen, die sich aus 16 Beteiligungen im Maschinen- und Anlagenbau in den vergangenen 20 Jahren speist.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Das Unternehmen verzeichnete auf Basis der anhaltend hohen Modellvielfalt in der Automobilindustrie einen sehr guten Auftragseingang. Die Gesamtleistung und das Ergebnis werden deutlich über dem Niveau des Vorjahres erwartet.

AUSBLICK UND ZIELE

DBAG und DBAG Fund VI haben die Mehrheit des Unternehmens im vierten Quartal 2016 übernommen. 2017 wird es zunächst darum gehen, die zu Beginnungsbeginn gemeinsam mit dem Management zur Realisierung der Entwicklungspotenziale vereinbarten Maßnahmen anzustoßen. Das Unternehmen erwartet eine anhaltend gute Nachfragesituation und plant daher mit höherer Leistung und einem höheren Ergebnis.



¹ Das Unternehmen gehörte zum Stichtag 30. September 2016 noch nicht zum Portfolio.

² Das Unternehmen bilanziert nach HGB; angesichts des Geschäftsmodells liefert die Angabe der Gesamtleistung ein besseres Bild der Geschäftstätigkeit innerhalb eines Jahres als der Umsatz.

INFIANA GROUP GMBH

Forchheim,
www.infiana.com

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Starke Nachfrage sorgt für Ergebnis über Vorjahres- und Budgetwert
- › Produktion an der Kapazitätsgrenze
- › Auszeichnungen für Innovationskraft

11,5 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

17,4 %
ANTEIL DER DBAG

74,1 %
ANTEIL DES DBAG FUND VI

MBO
ART DER BETEILIGUNG

DEZEMBER 2014
BETEILIGUNGSBEGINN

800
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

199
2014

205
2015

194
2016 (ERW.)

TRENN- UND SPEZIALFOLIENGESCHÄFT

Die Infiana Group entwickelt und produziert Spezialfolien für den Konsumgütermarkt und die Industrie. Die Folien werden für anspruchsvolle Verpackungen und als Komponente für Hygieneprodukte, als Trenn- und Oberflächenfolien für Anwendungen in der Bauindustrie und als Trennfolie bei technischen Klebebändern und Spezialetiketten genutzt. Als weitere attraktive Wachstumsfelder hat das Unternehmen unter anderem Spezialfolien für pharmazeutische Anwendungen sowie für die Herstellung von Composites identifiziert, die in den kommenden Jahren ausgebaut werden sollen. Vielzahl und Breite der Endanwendungsfelder sorgen für ein hohes Maß an Diversifikation. Eine hohe Flexibilität in der Produktion ermöglicht eine Vielfalt an Produkten.

Infiana ist global aufgestellt: Neben dem Stammsitz in Deutschland unterhält das Unternehmen Produktionsstätten in den USA und in Thailand. Es folgt damit seinen Kunden, etwa weltweit agierenden Konsumgüterherstellern, die ihrerseits weltweit produzieren. In seinen Kernmärkten ist das Unternehmen marktführend und verfügt über Marktanteile zwischen 15 und 50 Prozent.

Infiana gilt als besonders innovatives Unternehmen und wurde deswegen mehrfach ausgezeichnet. Rund sieben Prozent des Umsatzes fließen in Forschung und Entwicklung. Die Entwicklung neuartiger Folienlösungen erfolgt in enger Abstimmung mit den Kunden und ermöglicht individuelle Produkte: Drei Viertel der Produkte werden nach speziellen Anforderungen der Kunden entwickelt.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Neben Produktinnovationen stellen unter anderem die Substitution von Papiertrennfolien durch Kunststofffolien, die Nachfrage nach höherwertigen Verpackungslösungen insbesondere im Hygienebereich sowie die anhaltend gute Baukonjunktur in den USA Wachstumstreiber für das Geschäft dar. Zudem investiert Infiana in den Ausbau seiner Produktionskapazitäten in den USA und in die Entwicklung von Folienlösungen für neue Anwendungsfelder.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Das Ergebnis wird den Vorjahreswert und das Budget übertreffen. Der Umsatz wird aufgrund des Verkaufs der brasilianischen Tochtergesellschaft unter dem Vorjahreswert



liegen. Die in Brasilien hergestellten Produkte passten nicht mehr zum Kern der Unternehmensstrategie. Infiana produzierte an seinen anderen Standorten an der Kapazitätsgrenze und hat daher ein umfangreiches Investitionsprogramm beschlossen.

AUSBLICK UND ZIELE

2017 werden weitere der angestrebten Kapazitätserweiterungen wirksam und ermöglichen, wieder in vollem Umfang an anhaltend positiven Marktentwicklungen zu partizipieren. Aus diesem Grund erwartet Infiana eine Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Die zu Beteiligungsbeginn vereinbarte Strategie soll vorangetrieben werden; dazu gehört der Ausbau der beschriebenen zusätzlichen Anwendungsfelder. Ferner plant das Management, durch Akquisitionen die internationale Aufstellung weiter auszubauen.

MAGEBA AG

Bülach (Schweiz),
www.mageba.ch

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Umsatz und Ergebnis deutlich über Vorjahreswerten
- › Guter Auftragseingang
- › Anhaltend positive Wachstumsperspektive

6,6 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

19,8 %
ANTEIL DER DBAG

21,8 %
ANTEIL DES DBAG ECF

WACHSTUMSFINANZIERUNG
ART DER BETEILIGUNG

FEBRUAR 2016
BETEILIGUNGSBEGINN

800
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. CHF



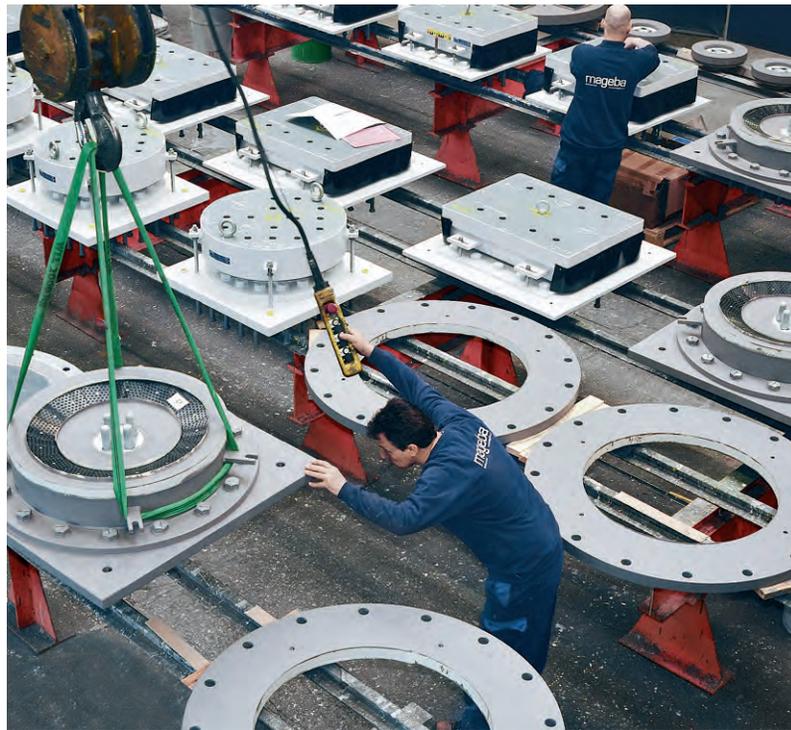
2014



2015



2016 (ERW.)



PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR DEN HOCH- UND INFRASTRUKTURBAU

mageba ist ein weltweit führender Anbieter von Bauwerkslagern, Dehnfugen sowie anderen Produkten und Dienstleistungen für den Hoch- und Infrastrukturbau. Das familiengeführte Unternehmen bedient damit einen attraktiven und wachsenden Nischenmarkt. Brückenlager sichern die Lastübertragung zwischen Brückenüberbau und -pfeilern; Dehnfugen gleichen die aufgrund von Temperaturschwankungen und Verkehrsbelastungen auftretenden Längenänderungen einer Brücke aus.

Weltweit hat mageba bisher mehr als 20.000 Bauwerke mit Lagern und Dehnfugen ausgestattet. Einige davon zählen zu den größten und meistbeanspruchten Brücken der Welt. Im technologisch und qualitativ anspruchsvollsten Segment des Marktes gilt das 1963 gegründete Unternehmen als führender und innovativer Anbieter.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Zu den Geschäftsfeldern, die künftig ausgebaut werden sollen, gehört der Erdbebenschutz. Dafür werden in vielen Ländern zusätzliche Mittel bereitgestellt. mageba bietet dafür Bauwerksdämpfer, die nicht nur

bei Erdbeben schützen, sondern auch Schall- und Schwingungsdämpfung ermöglichen. Zudem wollen wir die weitere Internationalisierung des Unternehmens begleiten, etwa in Nord- und Südamerika.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Als Voraussetzung für weiteres Wachstum wurde die Weiterentwicklung des Berichtswesens in dem Familienunternehmen in Richtung einer kapitalmarktorientierten Corporate Governance angestoßen. Zugleich wurde ein Projekt zur Verbesserung der operativen Leistungsfähigkeit des Unternehmens gestartet. mageba profitierte in mehreren Ländern von staatlichen Infrastrukturprogrammen und verzeichnete einen sehr guten Auftragseingang, sodass Umsatz und Ergebnis die Vorjahreswerte deutlich übertreffen werden.

AUSBLICK UND ZIELE

Das Unternehmen wird weiter an den zu Beteiligungsbeginn vereinbarten Projekten arbeiten und vor allem seine Internationalisierung vorantreiben. Auf Basis eines guten Auftragsbestands, grundsätzlich positiver Marktaussichten und der verschiedenen Initiativen für weiteres Wachstum erwartet das Management für 2017 weiter steigende Umsätze und Ergebnisse des Unternehmens.

NOVOPRESS KG

Neuss,
www.novopress.de

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Starkes Wachstum durch Internationalisierung
- › Umsatz und Ergebnis über Vorjahreswerten
- › Investitionen in Lager und Montage zur Kapazitätserweiterung

2,3 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

19,0 %
ANTEIL DER DBAG

21,0 %
ANTEIL DES DBAG ECF

WACHSTUMSFINANZIERUNG
ART DER BETEILIGUNG

JUNI 2015
BETEILIGUNGSBEGINN

95
MITARBEITER

WERKZEUGSYSTEME FÜR DIE SANITÄR- UND ELEKTROINDUSTRIE

Novopress ist ein führender Hersteller von elektromechanischen Presswerkzeugen mit herausragender Marktstellung in Europa. Heizungs- und Sanitärinstallateure nutzen Novopress-Werkzeuge, um Rohre aus Kupfer, Edelstahl oder Kunststoff zu verbinden. Daneben entwickelt und vertreibt das Unternehmen ein Sortiment von Crimpwerkzeugen für die Elektroindustrie.

Novopress ist in den vergangenen Jahren durch Umsetzung einer konsequenten Internationalisierungsstrategie stark gewachsen. Dieses Wachstum wurde durch die zunehmende Verbreitung der Presstechnik auch außerhalb Europas getragen. Die Presstechnik ist anderen Rohrverbindungstechniken wie Schweißen oder Schrauben technologisch und kostenmäßig überlegen. Durch stetig hohe Investitionen in Forschung und Geräteentwicklung ist es Novopress gelungen, eine technologisch führende Marktposition zu erreichen und diese kontinuierlich auszubauen.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Auf Basis seiner führenden Marktstellung in Europa plant Novopress, das Geschäft mit der Rohrverbindungstechnik weiter zu internationalisieren und weitere regionale Märkte

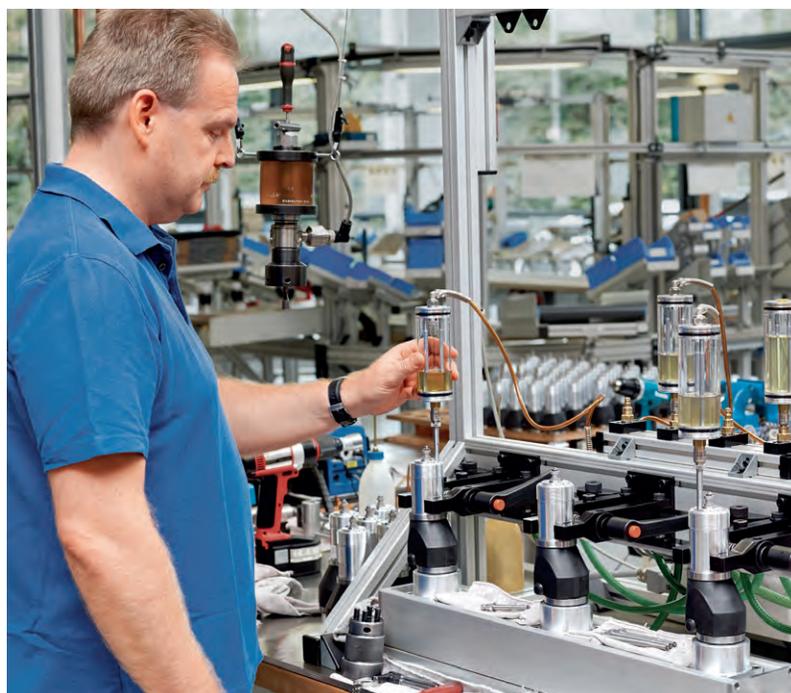
zu erobern. Nachdem in den vergangenen vier Jahren bereits der erfolgreiche Markteintritt in Nordamerika und in Australien erreicht wurde, liegt das Augenmerk jetzt auf Asien, wo die Presstechnik bisher nur einen geringen Marktanteil hat.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Novopress hat sich 2016 gut entwickelt; das Umsatzwachstum setzte sich auf Basis der erfolgreichen Internationalisierung, vor allem durch den Markteintritt in Nordamerika, fort. Das Unternehmen geht von einem Umsatz und Ergebnis über den Vorjahreswerten aus. Um die hohe Nachfrage auch in Zukunft bewältigen und die Kunden zuverlässig beliefern zu können, investiert Novopress aktuell in die Erweiterung seiner Kapazitäten. Neben einem vollautomatischen Kleinteilelager sind weitere Investitionen in die Automatisierung der Montage vorgesehen.

AUSBLICK UND ZIELE

Novopress erwartet auch für 2017 eine positive Entwicklung. Umsatz und Ergebnis sollen durch die konsequente Fortsetzung des eingeschlagenen Internationalisierungskurses weiter gesteigert werden. Das Unternehmen arbeitet parallel daran, seine Produktivität weiter zu verbessern und seine technologisch führende Marktposition auszubauen.



OECHSLER AG

Ansbach,
www.oechsler.com

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Umsatz und Ergebnis erneut deutlich über Vorjahr
- › Erfolgreicher Ausbau des Sportschuhgeschäfts
- › Starkes Wachstum: Umsatzverdoppelung in fünf Jahren
- › Optimierung von Entwicklung und Produktion

11,1 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

8,4 %
ANTEIL DER DBAG

11,6 %
ANTEIL DES DBAG ECF

WACHSTUMSFINANZIERUNG
ART DER BETEILIGUNG

MÄRZ 2015
BETEILIGUNGSBEGINN

2.260
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

278
2014

320
2015

349
2016 (ERW.)



KUNSTSTOFFTECHNIK FÜR ZUKUNFTSINDUSTRIEN

Mit der Tradition aus mehr als 150 Jahren ist Oechsler heute gesuchter Ansprechpartner für zukunftsweisende Lösungen in der Kunststofftechnik. Das Produktspektrum reicht von präzisen Einzelteilen bis hin zu komplexen Baugruppen und Systemen, etwa für die Automobilzulieferindustrie, die Sportschuhproduktion sowie für weitere ausgewählte Branchen. Das Unternehmen entwickelt, fertigt und montiert Aktuatoren, andere mechatronische Baugruppen und komplexe Kunststoffverbindungs-lösungen.

Rund 80 Prozent des Umsatzes erzielt Oechsler heute mit der Automobilzulieferindustrie. Ein wichtiges Produkt ist die elektronische Parkbremse, in der mechanische und elektronische Komponenten mit Kunststoffspritzgussteilen kombiniert werden. Weitere typische Produkte sind Gehäusekomponenten für Funkschlüssel und Scheinwerfermodule im Automobilbereich sowie spritzgegossene Keramikbauteile.

In dem schnell wachsenden Bereich der Hightech-Sportschuhproduktion verbindet Oechsler sein Spritzguss- und Automatisierungs-Know-how. Daneben gehören zum Beispiel diverse Präzisionskomponenten für medizinische Geräte sowie Visiere für Feuerwehrhelme zum Produktportfolio.

Das mehrheitlich im Familienbesitz befindliche Unternehmen ist in den zurückliegenden Jahren stark gewachsen. In den vergangenen fünf Jahren hat sich der Konzernumsatz mehr als verdoppelt. Oechsler produziert an fünf Standorten auf drei Kontinenten (Europa, Asien, Nordamerika).

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Oechsler sieht weitere Wachstumsmöglichkeiten für sein erfolgreiches Geschäftsmodell und wird die deutschen Standorte sowie die globale Produktion in Osteuropa, Asien und Nordamerika ausbauen. Die DBAG wird das Unternehmen dabei mit eigener und aus dem DBAG-Netzwerk stammender Expertise unterstützen, zum Beispiel in den Bereichen Strategie und Organisation. Dazu können wir unter anderem auf die profunde Kenntnis automobiler Geschäftsmodelle und der globalen Marktstrukturen zurückgreifen, die sich aus mehr als zehn Beteiligungen in der Automobilzulieferindustrie seit 1990 speist.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Die positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung der Vorjahre setzt sich 2016 fort; zudem zeigen die jüngst initiierten Projekte zur Optimierung der Prozesse in den Bereichen Entwicklung und Produktion erste Erfolge. Die Nachfrage nach der elektronischen Parkbremse entwickelt sich weiter sehr erfreulich und trägt sowohl im Inland als auch in den ausländischen Produktionsstandorten zum Wachstum bei. Darüber hinaus wächst die Bedeutung des Sportschuhgeschäfts. Neben die Produktion von zunehmend komplexen Komponenten für konventionell gefertigte Sportschuhe im chinesischen Werk tritt mit der als Pilotfabrik in Ansbach 2016 in Betrieb genommenen hoch automatisierten Speedfactory ein neues, revolutionäres und wachstumsträchtiges Produktionsmodell für Sportschuhe: In unmittelbarer Nähe der wichtigsten Absatzmärkte – zunächst mit dem neuen Werk in Ansbach für Europa, später mit einem Werk in den USA für den nordamerikanischen Markt – entstehen Sportschuhe in einer Produktionsanlage, die mit extrem kurzen Reaktionszeiten auf Nachfrageänderungen der Konsumenten angepasst werden kann.

AUSBLICK UND ZIELE

Die bei Beteiligungsbeginn initiierten Projekte zur strategischen Weiterentwicklung und operativen Optimierung werden weiterverfolgt. Die Produktion für Sportschuhe entwickelt sich dynamisch, es sind weitere Speedfactories geplant. Dies und weitere Neuentwicklungen tragen dazu bei, dass die globalen Aktivitäten weiter an Bedeutung gewinnen werden. Das anhaltend sehr erfreulich verlaufende Grundgeschäft für die Automobilindustrie führt aus heutiger Sicht zu einer positiven Erwartung für 2017.

POLYTECH HEALTH & AESTHETICS GMBH

Dieburg,
www.polytechhealth.com

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Umsatz und Ergebnis deutlich über Vorjahr erwartet
- › Starkes Marktwachstum
- › Ausbau der Fertigungskapazität und der Vertriebsorganisation

12,4 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

17,6 %
ANTEIL DER DBAG

75,1 %
ANTEIL DES DBAG FUND VI

MBO
ART DER BETEILIGUNG

OKTOBER 2016¹
BETEILIGUNGSBEGINN

170
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

18

2014

23

2015

31

2016 (ERW.)

ANBIETER HOCHWERTIGER SILIKONIMPLANTATE

Polytech ist europaweit führend in der Entwicklung und Produktion von Silikonimplantaten. Der Schwerpunkt des einzigen deutschen Herstellers solcher Produkte liegt auf Brustimplantaten, die in der rekonstruktiven Chirurgie nach Erkrankungen und in der ästhetisch-plastischen Chirurgie eingesetzt werden.

In den vergangenen Jahren ist das Unternehmen stark gewachsen. Basis dieser Entwicklung sind die (Reinraum-)Produktion in Deutschland, die höchsten Qualitätsanforderungen entspricht, sowie die Innovationskraft der Gesellschaft. Polytech hat Produktoberflächen entwickelt, die zu einer deutlichen Verringerung der Komplikationsrate beitragen.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Angesichts der guten Resonanz auf Implantate „Made in Germany“ hat Polytech seine Vertriebsaktivitäten deutlich ausgebaut. Bisher wird rund die Hälfte des Umsatzes in Deutschland und im übrigen Westeuropa erzielt. Die Medizintechnikprodukte werden aber zunehmend weltweit, aktuell bereits in mehr als 70 Ländern, vertrieben. Das Unternehmen bedient einen Wachstumsmarkt, für den weltweit in den kommenden Jahren

mit Steigerungsraten von rund sechs Prozent gerechnet wird. Wachstumsimpulse kommen unter anderem aus dem steigenden Wohlstandsniveau und dem demografischen Wandel in den Industrieländern. Polytech war bisher ein Familienunternehmen und steht vor einer neuen Entwicklungsstufe.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Das Unternehmen hat seinen Weg mit anhaltender Wachstumsdynamik fortgesetzt. Gesamtleistung und Ergebnis werden deutlich über den Vorjahreswerten erwartet.

AUSBLICK UND ZIELE

DBAG und DBAG Fund VI haben die Mehrheit des Unternehmens im vierten Quartal 2016 übernommen. 2017 wird es zunächst darum gehen, die zu Beginnungsbeginn gemeinsam mit dem Management vereinbarten Maßnahmen anzustoßen. Dazu gehören unter anderem der 2016 begonnene signifikante Ausbau der Reinraumfertigungskapazitäten, dessen Abschluss für das erste Quartal 2017 erwartet wird, sowie die weitere Stärkung der Vertriebsorganisation. Das Unternehmen erwartet eine anhaltend gute Nachfragesituation und plant auf Basis der größeren Fertigungskapazitäten für 2017 mit höherem Umsatz und höherem Ergebnis.



¹ Das Unternehmen gehörte zum Stichtag 30. September 2016 noch nicht zum Portfolio.

PROXES GMBH

Hamel,
www.proxes-group.com

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Erfreuliche Entwicklung: Umsatz und Ergebnis deutlich über Vorjahr
- › Positives Marktumfeld
- › Hoher Auftragsbestand
- › Synergien des Verbunds kommen voll zum Tragen

7,5 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

18,6 %
ANTEIL DER DBAG

74,6 %
ANTEIL DES DBAG FUND V

MBO
ART DER BETEILIGUNG

JUNI 2013
BETEILIGUNGSBEGINN

434
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

91
2014

104
2015

115
2016 (ERW.)

MASCHINEN UND PROZESSLINIEN FÜR DIE LEBENSMITTELINDUSTRIE

Unter der 2014 formierten Dachgesellschaft ProXES GmbH wurden die Stephan Machinery GmbH, die FrymaKoruma AG und 2015 auch die niederländische Terlet NV zusammengeführt. Sie stellen Maschinen und Prozesslinien überwiegend für die Nahrungsmittelindustrie her. Die Gruppe verfügt über vielfältige Anwendungserfahrung und hat Systemkompetenz, das heißt, sie hat eine Engineering-Abteilung mit Anlagenbau-Wissen und kann so auch integrierte Produktionsanlagen anbieten. Darin unterscheidet sich ProXES von den meisten Wettbewerbern.

Stephan Machinery stellt vorwiegend Maschinen und Anlagen her, mit denen flüssige und halbflüssige Lebensmittel, also Saucen, Schmelzkäse, Suppen oder Baby-nahrung, heiß verarbeitet werden. Fryma-Koruma hingegen produziert Maschinen zur kalten Verarbeitung von Lebensmitteln, Kosmetika und Pharmaerzeugnissen. Terlets Maschinen und Komponenten zielen auf eine effektive Wärmeübertragung bei der möglichst schonenden Nahrungsmittelverarbeitung. Weil die Lebensmittelindustrie als Hauptabsatzmarkt kaum zyklisch ist, ist das ProXES-Geschäft im Vergleich zu anderen Maschinenbauunternehmen weniger volatil.

Die Unternehmen sind in ihrer Marktnische jeweils führend und zählen die relevanten weltweit agierenden Konsumgüterunternehmen zu ihren Kunden. Gemeinsam nutzen sie ein globales Servicenetz: Eine große installierte Basis aus zuvor gelieferten Maschinen bildet eine gute Grundlage für

das Ersatzteilgeschäft. Von der gemeinsamen Nutzung des weltweiten Vertriebs profitieren alle drei Gruppenunternehmen.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Unter dem ProXES-Dach sollen Maschinenbauunternehmen kooperieren, die eine führende Marktposition innehaben, komplette Produktionsanlagen oder Schlüsselkomponenten anbieten können und als Technologie- und Innovationsführer im Segment Nahrungsmittelverarbeitung gelten. Dieser Verbund erlaubt es, gemeinsam ein internationales Service- und Vertriebsnetz zu nutzen, in Forschung und Entwicklung zusammenzuarbeiten und auch auf anderen Gebieten Größenvorteile zu realisieren. Eine Erweiterung der Gruppe durch den Erwerb eines Unternehmens aus dem Bereich der Anlagenautomation und Steuerungstechnik wird geprüft. Damit könnte das Unternehmen einen bedeutenden Schritt in Richtung „Industrie 4.0“ unternehmen.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Die Unternehmensgruppe entwickelt sich sehr erfreulich. Umsatz und Ergebnis werden 2016 die Vorjahreswerte und auch das Budget übertreffen.

AUSBLICK UND ZIELE

Das Management erwartet, dass ProXES in einem guten Marktumfeld mit einem hohen Auftragseingang in das neue Jahr starten kann. Umsatz und Ergebnis sollen weiter wachsen. Dabei zeigen sich die Erfolge der Integration der Gruppe insbesondere durch die internationalen Vertriebsaktivitäten und den gemeinsamen Auftritt unter dem Namen „ProXES-Gruppe“.



R&M INTERNATIONAL GMBH

Hamburg,
www.rm-group.de

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Konzentration auf das Wachstumssegment Kreuzfahrtschiffe
- › Verbreiterung von Produktpalette und geografischer Präsenz
- › Wachstum durch gezielte Zukäufe kleinerer Unternehmen

6,7 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

15,7 %
ANTEIL DER DBAG

17,3 %
ANTEIL DES DBAG ECF

WACHSTUMSFINANZIERUNG
ART DER BETEILIGUNG

SEPTEMBER 2016
BETEILIGUNGSBEGINN

480
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €



INNENAUSBAU VON SCHIFFEN UND MARITIMEN EINRICHTUNGEN

Die R&M International GmbH (R&M) ist ein führender Industriedienstleister für den Innenausbau von Schiffen. Das Unternehmen ist sowohl im Neubau als auch bei Umbauten und in der Instandhaltung von Schiffen aktiv. Dabei beherrscht R&M die gesamte Wertschöpfungskette vom Engineering und dem Projektmanagement über die Installation und Montage bis zum Reparaturservice. Im Gegensatz zu vielen seiner Wettbewerber verfügt R&M über eine hauseigene Fertigung zur Herstellung von Komponenten wie Türen, Böden, Wände und Decken sowie Kabinen und Kabinenteilen (etwa Nasszellen). Das Unternehmen ist in nahezu allen Teilen eines Schiffes tätig (Kabinen, öffentliche Bereiche, Crewbereiche, Maschinenräume). Es konzentriert sich auf den Innenausbau von Kreuzfahrtschiffen und Fähren, von Spezial- und Frachtschiffen sowie auf den Offshore-Markt. Fertigungsstätten befinden sich in Deutschland (Wismar und Rostock) und in China (Kunshan). Hinzu kommen Projektbüros und Servicestandorte weltweit. In den vergangenen fünf Jahren wurden das Leistungsportfolio und die regionale Präsenz durch den Zukauf kleinerer Unternehmen in strategisch wichtigen Märkten wie den USA erweitert.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

R&M bedient vor allem den strukturell wachsenden Kreuzfahrtschiffmarkt. Eine solide Marktposition und Wachstumsmöglichkeiten durch geografische Expansion, die Verbreiterung des Dienstleistungsspektrums sowie der Ausbau des Servicegeschäfts sind gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Investment. Das Industriedienstleistungsgeschäft zählt zu den Kernsektoren, in denen wir über eine breite Investitionserfahrung verfügen.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Im laufenden Geschäftsjahr hat R&M seine Expansionsstrategie weiter fortgesetzt: Durch die Übernahme der US-amerikanischen Sea Level Marine, LLC verstärkte R&M seine Präsenz im wachsenden Markt der Instandhaltung von Kreuzfahrtschiffen. Die Produktpalette wurde durch die Übernahme eines kleineren Anbieters für die Klimatisierung von Schiffen und durch die Gründung einer indischen Tochtergesellschaft, die Engineering-Dienstleistungen für R&M und seine Kunden erbringt, verbreitert. Durch das Auslaufen eines Großauftrags im aktuellen Geschäftsjahr werden niedrigere Umsatz- und Ergebniszahlen als im vorangegangenen Geschäftsjahr erwartet.

AUSBLICK UND ZIELE

R&M plant, in den kommenden Jahren durch die Konzentration auf das Neubau- und Instandhaltungsgeschäft mit Fokus auf große Kreuzfahrtschiffe und Fähren weiter zu wachsen. Wo sinnvoll und möglich, sollen Zukäufe zur Verbreiterung der Produktpalette und der geografischen Präsenz beitragen.

ROMACO GMBH

Karlsruhe,
www.romaco.com

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Romaco setzt Umsatz- und Ertragswachstum fort
- › Vollständige Pharma-Wertschöpfungskette abgebildet: von der Prozesstechnik bis zur Endverpackung alles aus einer Hand
- › Positive Nachfrage nach Verpackungsmaschinen stützt Geschäft 2015/2016

9,9 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

18,7 %
ANTEIL DER DBAG

74,6 %
ANTEIL DES DBAG FUND V

MBO
ART DER BETEILIGUNG

APRIL 2011
BETEILIGUNGSBEGINN

550
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

114
2014

126
2015

135
2016 (ERW.)

MASCHINEN UND ANLAGEN FÜR DIE PHARMAINDUSTRIE

Romaco ist einer der weltweit führenden Spezialanbieter von Verfahrens- und Verpackungstechnik. Gegliedert in die Bereiche „Processing“ und „Packaging“ entwickelt das Unternehmen Systemlösungen im Wesentlichen für den Pharmamarkt. Es konzentriert sich auf das Segment flexibler Maschinen, die rasch und ohne großen Aufwand auf unterschiedliche Produkte umgerüstet werden können. Vor allem Generikahersteller, deren Geschäft stark wächst, benötigen solche Maschinen. Das Sortiment des Unternehmens umfasst Primär- und Sekundärverpackungen, sterile Flüssigkeits- und Pulverabfüllung sowie Tablettenpresstechnologien.

Mit der Beteiligung an Romaco hat die DBAG in eines der attraktivsten und stark wachsenden Marktsegmente im deutschen Maschinenbau investiert. Romaco profitiert von den Wachstumstreibern des Pharmamarktes: der Zunahme der Weltbevölkerung, der alternden Bevölkerung in den Industriestaaten und dem zunehmenden Wohlstand in den Entwicklungsländern. Die Vielzahl der Maschinen, die das Unternehmen in der Vergangenheit weltweit geliefert hat, ist eine gute Basis für ein stabiles Servicegeschäft.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Strategisches Ziel zu Beginnungsbeginn war die Entwicklung von Romaco zu einem „Full Liner“ in der Tablettenproduktion und -verpackung. Das Unternehmen soll seinen Kunden Systemlösungen anbieten können, mit denen die komplette Tablettenproduktion und Verpackung möglich ist. Investitionen

in die internationale Vertriebsorganisation sollen die geografische Marktabdeckung vergrößern. Zudem war vorgesehen, das Servicegeschäft auszubauen.

Inzwischen sind wichtige Schritte zur Umsetzung des strategischen Ziels erfolgt. Romaco kann nun weltweit alle Maschinen anbieten, die zur Herstellung und Verpackung von Tabletten benötigt werden. Abgerundet wird das Spektrum durch den Erwerb der Technologie, mit der Brausetabletten in Röhrchen abgefüllt werden können.

GESCHÄFTSJAHR 2015/2016

Gestützt von einer grundsätzlich guten Nachfrage nach Verpackungsmaschinen für die Pharmaindustrie und begünstigt von einem breiten Produktportfolio werden Umsatz und Ergebnis 2015/2016 (31. Oktober) die Vorjahreswerte übertreffen. Das Unternehmen intensivierte seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, zum Beispiel zur Weiterentwicklung der Blistermaschinen, und baute eine weitere eigene Vertriebs- und Servicegesellschaft in Frankreich auf.

AUSBLICK UND ZIELE

Das Budget der Gruppe für 2016/2017 zeigt eine Fortsetzung des Umsatzwachstums und eine entsprechende Steigerung des EBITDA. Dabei erwartet das Unternehmen zunehmend auch Erfolge nach dem Aufbau eigener internationaler Vertriebsstandorte in den USA, in China, Russland und Lateinamerika. Auf der „Interpack“, der bedeutendsten Messe unter anderem für den Verpackungsmaschinenbau, wird das Unternehmen im Mai 2017 zahlreiche Innovationen vorstellen.



SCHÜLERHILFE GMBH

Gelsenkirchen,
www.schuelerhilfe.de

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Starkes Wachstum im Bereich Erwachsenenbildung
- › Akquisition des Online-Portals Erstenachhilfe.de
- › Guter operativer Cashflow ermöglicht außerordentliche Rückführung der Akquisitionsfinanzierung



2,5 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

15,3 %
ANTEIL DER DBAG

65,4 %
ANTEIL DES DBAG FUND VI

MBO
ART DER BETEILIGUNG

OKTOBER 2013
BETEILIGUNGSBEGINN

430
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

52

2014

59

2015

66

2016 (ERW.)

BILDUNGS- UND NACHHILFEANGEBOTE

Die Schülerhilfe ist der größte Bildungs- und Nachhilfeanbieter in Deutschland und Österreich. Das Unternehmen unterrichtet an rund 1.060 Standorten mehr als 100.000 Kunden, vorwiegend Schüler zwischen sechs und 18 Jahren. Rund 40 Prozent der Standorte werden von der Schülerhilfe selbst betrieben, die übrigen arbeiten unter der Regie selbständiger Franchisenehmer.

Als Marktführer genießt das Unternehmen einen hohen Bekanntheitsgrad und erhält immer wieder positive Bewertungen bei Tests seines Angebots. Die Aussichten sind gut: Das Unternehmen profitiert von der zunehmenden Institutionalisierung des Nachhilmemarktes und der damit einhergehenden Konsolidierung der Branche. Zugleich wird der (Schul-)Bildung eine wachsende Bedeutung beigemessen. Das Geschäftsmodell des Unternehmens ist wenig kapitalintensiv und zudem nicht zyklisch: Es erwirtschaftet einen stabilen Zahlungsstrom, und mit jedem neuen Schüler an einem bestehenden Standort verbessert sich der durchschnittliche Ergebnisbeitrag.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Schülerhilfe soll stärker wachsen als der Markt; dazu werden zum Beispiel die genutzten Marketinginstrumente optimiert. Das Wachstum soll vor allem aus der bestehenden Basis generiert werden, indem einerseits die Schülerzahl pro Standort und andererseits der Umsatz pro Schüler gesteigert wird. Die Produktpalette der Schülerhilfe wurde zu diesem Zweck bereits erfolgreich um Online-Angebote wie eine elektronische Lernplattform erweitert.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Die Schülerhilfe steigert ihren Marktanteil kontinuierlich. Starkes Wachstum erzielte sie 2016 mit neu eingeführten Angeboten im Bereich Erwachsenenbildung, insbesondere mit Integrationskursen für Immigranten. Im Februar wurde das Online-Angebot mit der Akquisition von Erstenachhilfe.de weiter ausgebaut. Die digitale Plattform ermöglicht den Zugang zu rund 40.000 potenziellen Kunden.

Umsatz und Ergebnis der Schülerhilfe werden die Vorjahreswerte erwartungsgemäß übertreffen. Ein guter operativer Cashflow ermöglichte eine außerordentliche Rückführung der Akquisitionskosten im April und Juli.

AUSBLICK UND ZIELE

Die Marktposition der Schülerhilfe soll 2017 weiter gestärkt werden. Das Unternehmen plant mit höherem Umsatz und Ergebnis.

TELIO-GRUPPE

Hamburg,
www.tel.io

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Umsatz und Ergebnis über Vorjahr
- › Wachstum auch durch Zukauf anderer Unternehmen

12,2 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

14,9 %
ANTEIL DER DBAG

63,4 %
ANTEIL DES DBAG FUND VI

MBO
ART DER BETEILIGUNG

APRIL 2016
BETEILIGUNGSBEGINN

110
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

19

2014

26

2015

28

2016 (ERW.)

KOMMUNIKATIONS- UND MEDIENSYSTEME FÜR DEN JUSTIZVOLLZUG

Telio entwickelt, installiert und betreibt Kommunikations- und Mediensysteme für den Justizvollzug. Telio installiert in Gefängnissen Telefone und die dazugehörigen Systeme, über die Gefangene kontrolliert telefonieren können – aus dem Zellentrakt oder direkt aus ihrem Haftraum. Zu dem Angebot des Unternehmens gehören auch Multimedia-Produkte, die weitere Kommunikationsmittel enthalten, zum Beispiel Fernseher, DVD-Geräte, Radio und einen PC mit eingeschränktem Internetzugang. Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs sind zunächst Investitionen in entsprechende Installationen (Kabel, Endgeräte) und eine Software zur Kontrolle und Abrechnung der Gespräche. Die Software übernimmt einen Teil der Arbeit der Justizvollzugsbeamten und erleichtert so den Anstaltsalltag.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Treiber des Geschäfts ist das Bemühen, die Wiedereingliederung der Gefangenen nach der Entlassung zu erleichtern. Es hat sich gezeigt, dass der regelmäßige Kontakt zu Angehörigen und Freunden dazu einen wichtigen Beitrag leistet. Lernen am Bildschirm für die Zeit nach der Haft ist ein weiteres vielversprechendes Einsatzfeld für Produkte von Telio. Das Unternehmen hat gute Wachstumsperspektiven: durch die weitere Internationalisierung in Europa

und darüber hinaus, durch die Entwicklung neuer Produkte und durch die Verbreiterung der Kundenbasis. Wertsteigerungspotenzial sehen wir auch in der Anpassung der Strukturen des schnell wachsenden Unternehmens an dessen neue Größe; dazu gehört auch die Stärkung der zweiten Führungsebene bei Telio.

GESCHÄFTSJAHR 2016

Im ersten Jahr der Zugehörigkeit zum DBAG-Portfolio hat sich Telio gut entwickelt. So wurde das erste Gefängnis in Marokko unter Vertrag genommen; in einer deutschen Haftanstalt ging erstmals ein Gerät in Betrieb, das Gefangenen einen störungsfreien und günstigen Fernsehempfang ermöglicht. Zusätzlich konnte Telio im letzten Quartal die Ausschreibung für Tschechien gewinnen. Mit der Installation von Telefonen und den dazugehörigen Systemen insbesondere in neuen Märkten sind für Telio zunächst Anfangsinvestitionen verbunden. Die Vorjahreswerte für Umsatz und Ergebnis wird das Unternehmen jedoch bei konstanter Marge übertreffen.

AUSBLICK UND ZIELE

Telio will weiter wachsen und plant deshalb für 2017 mit höherem Umsatz und Ergebnis. Mit der Vorbereitung auf die Ausschreibung in drei europäischen Ländern wurde die Basis für organisches Wachstum gelegt. Daneben plant das Unternehmen auch den Zukauf anderer Unternehmen in seinem Markt.



UNSER HEIMATBÄCKER GMBH

Pasewalk,
www.unserheimatbaecker.de

WICHTIGE FAKTEN IN KÜRZE

- › Integration der übernommenen Filialen weitgehend abgeschlossen
- › Umsatz und Ergebnis deutlich über Vorjahr
- › Tiefkühlgeschäft als wichtige Erweiterung des Geschäftsmodells erfolgreich übernommen



10,1 MIO. €
INVESTITION DER DBAG

12,6 %
ANTEIL DER DBAG

53,7 %
ANTEIL DES DBAG FUND VI

MBO
ART DER BETEILIGUNG

MAI 2014
BETEILIGUNGSBEGINN

2.700
MITARBEITER

UMSATZ in Mio. €

104
2014

133
2015

146
2016 (ERW.)

FILIALBÄCKEREI

Unser Heimatbäcker ist mit 446 Filialen die fünftgrößte Filialbäckerei in Deutschland. Das Unternehmen ist aus dem Zusammenschluss verschiedener Bäckereiketten im Nordosten Deutschlands entstanden. Unter der Marke „Lila Bäcker“ werden verschiedene Filialkonzepte betrieben, vor allem im Eingangsbereich von Supermärkten und in Einkaufszentren. Hinzu kommen Ladengeschäfte und Cafés. Über ein Großhandelsunternehmen werden darüber hinaus rund 1.500 Kunden (Supermärkte, Hotels, Tankstellen) mit Backwaren beliefert, die zum Teil aus einer eigenen Tiefkühlproduktion stammen.

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Der fragmentierte deutsche Bäckereimarkt ist von wenigen großen Wettbewerbern, einem Konsolidierungsprozess sowie strukturellen Veränderungen, etwa durch Discount-Bäckereien und eine zunehmende Zahl von Backstationen im Lebensmitteleinzelhandel, geprägt. Als hochwertiger Qualitätsbäcker mit innovativem Produktionsverfahren und ganzheitlichem Marketingkonzept ist das Unternehmen gut gerüstet, um eine aktive Rolle bei der Konsolidierung dieses Marktes zu spielen.

Die starke Wettbewerbsposition soll für Wachstum genutzt werden, um durch die weitere Umsetzung des „Lila Bäcker“-Konzepts weitere Skaleneffekte zu erreichen. Das „Lila Bäcker“-Konzept beinhaltet neben einer einheitlichen Gestaltung der Verkaufsräume unter anderem eine besondere

Preisdifferenzierungsstrategie und ein Kundenbindungsprogramm. Basis für die Umsetzung der Strategie ist der Fokus auf Premiumqualität bei den Produkten. Dabei spielt die weitere Verstärkung des Teams eine wesentliche Rolle und stellt gleichzeitig die größte Herausforderung dar. Im Wettbewerb mit anderen Filialisten und Marktteilnehmern ist das Rekrutieren von qualifizierten Mitarbeitern eine Wachstumsvoraussetzung.

In den vergangenen zwei Jahren hat das Unternehmen insgesamt mehr als 80 Filialen übernommen. Inzwischen ist die Integration dieser Filialen weitgehend abgeschlossen.

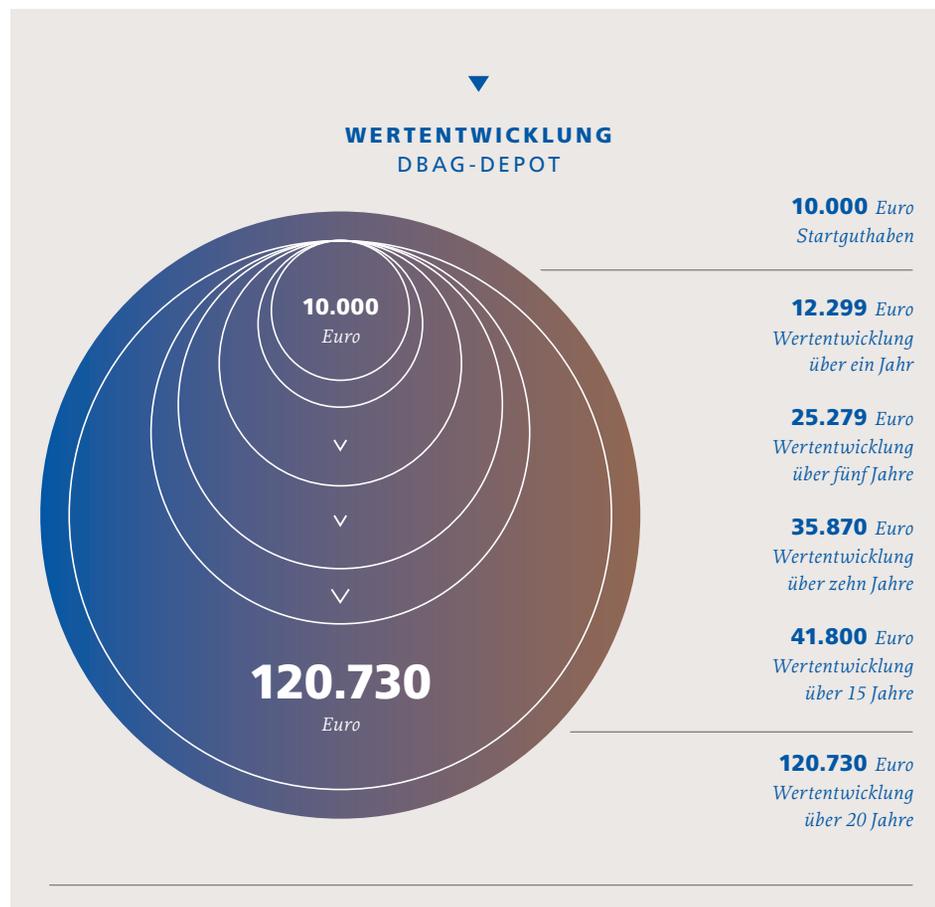
GESCHÄFTSJAHR 2016

Umsatz und Ergebnis werden die geplanten Werte nahezu erreichen und deutlich über dem Vorjahresniveau liegen, auch aufgrund des Beitrags der im Laufe des Jahres 2016 übernommenen Filialen. Zum Wachstum beigetragen hat zusätzlich das Geschäft mit tiefgekühlten Backwaren, das 2015 erworben wurde. Es ist weniger saisonal als das Filialgeschäft und bietet die Chance, die eigenen Produkte auch außerhalb der mit eigenen Filialen abgedeckten Region zu vertreiben.

AUSBLICK UND ZIELE

2017 wird der Fokus auf der weiteren Umsetzung des „Lila Bäcker“-Konzepts und auf organischem Wachstum liegen. Weitere Impulse werden auch vom Tiefkühlgeschäft erwartet. Umsatz und Ertrag sollen höher als im Vorjahr ausfallen.

DIE AKTIE



Private Equity – eine attraktive Anlageklasse

Zwei Zugangswege

Privates Beteiligungskapital („Private Equity“) verbessert die Eigenkapitalstruktur vorwiegend mittelständischer Unternehmen und generiert Wachstum, einerseits durch die Stärkung von Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Unternehmens, andererseits durch das Erzielen einer angemessenen Rendite auf das eingesetzte Kapital. Vergleiche mit börsennotierten Unternehmen oder solchen in Familienbesitz zeigen, dass mit Private Equity finanzierte Unternehmen stärker wachsen, eine klarere Strategie verfolgen, eine bessere Finanzierungsstruktur aufweisen und nicht zuletzt Arbeitsplätze sichern und neue Jobs schaffen. Entsprechend heben sich Investments in die Anlageklasse Private Equity von anderen Eigenkapitalinvestments, insbesondere Aktieninvestments, oft durch eine Überrendite ab. Deshalb ist Private Equity auch ein fester Bestandteil institutioneller Anlagestrategien, aus denen sich zum Beispiel die Kapitalzusagen an die DBAG-Fonds speisen.

Zugang zur Anlageklasse Private Equity bieten typischerweise geschlossene Private-Equity-Fonds. Diese erfordern eine Mindestanlage in substanzieller Höhe und eine Kapitalbindung über zehn Jahre oder mehr. Daneben bieten börsennotierte Private-Equity-Gesellschaften bereits zum Preis einer Aktie die Möglichkeit, in diese attraktive Anlageklasse zu investieren, und zwar bei täglicher Handelbarkeit und nach international anerkannten Transparenzstandards.

Die DBAG-Aktie: Zweifache Teilhabe am Erfolg der Anlageklasse durch integriertes Geschäftsmodell

Die DBAG-Aktie verschafft Zugang zu kontinuierlichen Ergebnisbeiträgen aus der Beratung von Private-Equity-Fonds und gewährt zugleich Teilhabe an der Wertentwicklung eines Portfolios leistungsfähiger mittelständischer Unternehmen, die ihrerseits nicht börsennotiert sind. Unsere Aktionäre haben von diesem Geschäftsmodell durch eine überdurchschnittliche Wertentwicklung der Aktie profitiert; sie hat sich nicht zuletzt aus hohen Ausschüttungen gespeist.

Kapitalmarktkommunikation

Investor Relations: Hohe Präsenz am Kapitalmarkt

Den Dialog mit Investoren und Finanzanalysten haben wir im Geschäftsjahr 2015/2016 deutlich intensiviert. Wir nutzen dafür vielfältige Kommunikationswege – insbesondere intensive persönliche Gespräche, Presse- und Analystenkonferenzen sowie ausgewählte Kapitalmarktkonferenzen. Insgesamt waren wir an 22 Tagen unterwegs, um unsere Aktie



Weitere Informationen
zum aktuellen Stand
unserer IR-Aktivitäten:
www.dbag.de/IR

➤ *Weitere Informationen zu den Mitgliedschaften finden Sie auf Seite 41.*

vorzustellen. Einen Schwerpunkt bildeten die Gespräche mit institutionellen Investoren im Vorfeld der Kapitalerhöhung im September 2016. Nicht zuletzt unterstreichen wir unseren Anspruch an einen offenen Austausch mit unseren Investoren und Analysten auch über die Mitgliedschaft in diversen Vereinigungen.

Als eine der ersten Gesellschaften veröffentlichten wir im Februar 2016 eine „Quartalsmitteilung“ und berichteten in dieser neuen Form über den Geschäftsverlauf und den Unternehmenserfolg eines Quartals. Wir nutzen damit die neue Freiheit, die zunächst der europäische und der deutsche Gesetzgeber und im Anschluss die Deutsche Börse geschaffen haben. Unsere Quartalsmitteilungen nach dem ersten und dritten Quartal sind kürzer, prägnanter und damit besser verständlich als die bisherigen umfangreicheren Quartalsberichte. Analysten und Investoren äußerten sich zustimmend über diese Umstellung. Zugleich veröffentlichten wir schneller: Die Frist zwischen Quartalsstichtag und Veröffentlichung verringerte sich von 45 auf 41 Tage; eine weitere Verkürzung haben wir uns für das neue Geschäftsjahr vorgenommen.

Unsere Investor-Relations-Aktivitäten werden am Markt positiv wahrgenommen: Im Oktober 2016 wurde unsere Kapitalmarktkommunikation von der Handelshochschule Leipzig und der Zeitschrift „manager magazin“ zum zweiten Mal in Folge als beste unter den 50 in den S-Dax einbezogenen Unternehmen ausgezeichnet. Unter allen 160 Dax-, M-Dax-, S-Dax- und Tec-Dax-Werten erreichten wir wiederum als einziges S-Dax-Unternehmen eine Platzierung unter den Top Ten.

Entwicklung der Aktie und Analysteneinschätzungen

Aktienkurs: Sehr erfreuliche Entwicklung über kurze und lange Frist

WERTENTWICKLUNG DER AKTIE UND WICHTIGER INDIZES

(1. Oktober 2006 – 30. September 2016, Index: 1. Oktober 2006 = 100)



Der Kursverlauf unserer Aktie folgte über weite Teile des Geschäftsjahres grundsätzlich der Bewegung des Marktes. Entsprechend erreichte sie ihr Jahrestief mit 23,53 Euro am 9. Februar 2016, als auch der Dax für wenige Tage bei weniger als 9.000 Punkten und damit unter seinem Jahrestief notierte. Größere Abweichungen gegenüber der allgemeinen Marktentwicklung gab es in den ersten Wochen des Geschäftsjahres, als die DBAG-Aktie deutlich hinter der Entwicklung des Dax zurückblieb. In der Zeit vor der Hauptversammlung erfreute sich unsere dividendenstarke Aktie abermals einer besonderen Nachfrage mit einem starken Kursanstieg.

Seit dem Ende des ersten Quartals notierte unsere Aktie nahezu ausschließlich über ihren Vergleichsindizes. Vor allem in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres vergrößerte sie den Abstand gegenüber dem Markt. Die positive Kursentwicklung war begleitet von etlichen positiven Nachrichten: Innerhalb von zwei Monaten berichteten wir unter anderem über drei neue Beteiligungen, eine außergewöhnlich gute Veräußerung und ein sehr erfolgreiches Fundraising. Wir konnten so die Aufmerksamkeit auf positive Impulse für beide Geschäftsfelder lenken. Ihren Jahreshöchststand erreichte unsere Aktie kurz vor dem Ende des Geschäftsjahres mit 30,31 Euro am 23. September 2016, also wenige Tage nach der Kapitalerhöhung.

Per saldo legte unsere Aktie im Geschäftsjahr deutlich zu und übertraf mit 23,0 Prozent erneut klar die Entwicklung des Dax, des S-Dax und des LPX Direct. Auch in der längerfristigen Betrachtung profitierten die Aktionäre der DBAG von einer attraktiven Wertentwicklung: Die jährliche Rendite aus Kursentwicklung und Ausschüttung lag in den vergangenen zehn Jahren bei 13,6 Prozent und war damit mehr als doppelt so hoch wie die des S-Dax. Auch in anderen Vergleichszeiträumen liegt unsere Aktie vorn.

WERTENTWICKLUNG (P.A., IN %) ÜBER ...

	DBAG-Aktie	Dax	S-Dax	LPX Direct ¹
1 Jahr (Geschäftsjahr 2015/2016)	23,0	10,5	11,5	8,7
3 Jahre (Geschäftsjahre 2013/2014 bis 2015/2016)	21,6	6,2	12,9	11,5
5 Jahre (Geschäftsjahre 2011/2012 bis 2015/2016)	20,4	14,3	17,0	18,7
10 Jahre (Geschäftsjahre 2006/2007 bis 2015/2016)	13,6	5,8	6,5	2,4

¹ Index aus 30 internationalen börsennotierten Private-Equity-Gesellschaften, die direkte Unternehmensbeteiligungen eingehen.

Liquidität: Anteil des außerbörslichen Handelsvolumens steigt weiter

Das zweite Quartal des Geschäftsjahres, in dem die Dividende gezahlt wird, war auch 2015/2016 der Zeitraum mit der höchsten Handelsaktivität. Der durchschnittliche Tagesumsatz zwischen Januar und März 2016 war um rund 50 Prozent höher als der durchschnittliche Umsatz an allen Handelstagen. Insgesamt ging die Handelsaktivität deutlich zurück: Sie halbierte sich im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr und ließ damit stärker nach als die Liquidität im Gesamtmarkt.

Die Plattform Xetra verliert weiter an Bedeutung für den Handel in unserer Aktie. Dort wurden 2015/2016 mit 46 Prozent erstmals weniger als die Hälfte aller Umsätze getätigt. 2011/2012 hatte der Anteil noch 61 Prozent betragen, 2014/2015 waren es 53 Prozent. Auf die übrigen deutschen Börsen entfielen 18 Prozent des Umsatzes (Vorjahr: 24 Prozent). 2015/2016 wurden an allen deutschen Börsen 6,9 Millionen DBAG-Aktien gehandelt; im vorangegangenen (elfmonatigen Rumpf-)Geschäftsjahr waren es 12,1 Millionen Stück. Der Tagesdurchschnitt sank von knapp 53.000 Stück auf weniger als 27.000 Stück. Darüber hinaus wechselten laut dem Informationssystem Bloomberg außerbörslich weitere 3,9 Millionen Aktien (2014/2015: 3,6 Millionen) den Besitzer. Dies entspricht einem Anteil am gesamten Handel von 36 Prozent (Vorjahr: 23 Prozent). Die Aktien in Streubesitz wurden börslich und außerbörslich 1,04-mal umgeschlagen (2014/2015: 1,53-mal)¹.

1 Berechnet mit einem Streubesitzanteil von 75,04 Prozent (2014/2015) beziehungsweise einem durchschnittlichen Streubesitzanteil von 75,14 Prozent (2015/2016, ermittelt unter Verwendung der zeitanteilig gewichteten Aktienanzahl).

Research: Weitere Analysten beobachten unsere Aktie

Mit dem Bankhaus Lampe und der Baader Bank bewerten seit Januar beziehungsweise März 2016 zwei weitere Banken unsere Aktie. Beide Analysten nahmen die Coverage mit einer Kaufempfehlung auf. In den Research-Berichten wird hervorgehoben, dass sich unser Geschäftsmodell gegenüber dem vieler anderer Private-Equity-Gesellschaften, insbesondere dem der an der Londoner Börse notierten Investment-Trusts, durch den Wertbeitrag aus der Fondsberatung unterscheidet.

Inzwischen überwiegen die Kaufempfehlungen der Analysten. Das durchschnittliche Kursziel zum Stichtag lag mit 33,73 Euro signifikant über dem ein Jahr zuvor (30,36 Euro). Die Kapitalerhöhung Ende September 2016 wurde positiv und als Zeichen für künftiges Wachstum kommentiert.

Die uns bekannten Einschätzungen der Analysten werden regelmäßig und zeitnah auf unserer Website unter Investor Relations/Analystenbewertungen dokumentiert.

ANALYSTENMEINUNGEN ZUR DEUTSCHEN BETEILIGUNGS AG

Baader-Helvea Equity Research	Oktober 2016	„Buy“
Bankhaus Lampe	August 2016	„Kaufen“
HSBC Global Research	August 2016	„Hold“
J.P. Morgan Cazenove	August 2016	„Underweight“
Oddo Seydler Bank AG	September 2016	„Buy“
Solventis Wertpapierhandelsbank Research	März 2016	„Kaufen“
Warburg Research GmbH	September 2016	„Kaufen“

Gewinnverwendungsvorschlag

Neue Dividendenpolitik folgt Entwicklung des Geschäftsmodells

Die Aktionäre sollen über möglichst regelmäßige Dividenden am Unternehmenserfolg teilhaben – das ist eines unserer finanziellen Ziele. Diesem Ziel entsprechend war die Dividendenrendite der DBAG im Allgemeinen und insbesondere im Vergleich mit anderen börsennotierten Private-Equity-Gesellschaften bisher attraktiv. Daran soll sich nichts ändern.

Unsere Dividendenpolitik haben wir an die Entwicklung unseres Geschäftsmodells angepasst. Aus der Fondsberatung und -verwaltung erzielen wir inzwischen einen deutlich höheren Mittelzufluss. Ein größeres Portfolio verstetigt die Zuflüsse aus Veräußerungen. Beides erlaubt eine Veränderung unserer bisherigen Ausschüttungspraxis. Wir haben deshalb beschlossen, die Dividende zu verstetigen und damit noch aktionärsfreundlicher zu gestalten. Zugleich wollen wir die Erwartungsbildung am Kapitalmarkt erleichtern. Von der Aufteilung der Ausschüttung in eine Basis- und eine Sonderdividende haben wir uns deshalb gelöst. Künftig wird unser Vorschlag an die Hauptversammlung aus einer einheitlichen Dividende bestehen: Wir wollen eine stabile Dividende zahlen, die – wann immer möglich – erhöht werden soll.

Künftig bestimmen also nicht mehr besondere Erfolge aus der Veräußerung einzelner Beteiligungen die Dividende. Solche Einzelereignisse verlieren ihren Einfluss auf die Markterwartungen über die DBAG-Dividende. Damit tragen wir auch dem neuen, seit Juli geltenden Marktmissbrauchsrecht Rechnung. Es hat die Schwellen für die Ad-hoc-Publizität gesenkt. Wenn unsere Dividende weiterhin maßgeblich vom Erfolg einzelner Transaktionen bestimmt würde, müssten wir möglicherweise frühzeitig öffentlich über bevorstehende Veräußerungen sprechen. Dies würde unsere Position in Verkaufsprozessen schwächen.

Ausschüttungsvorschlag: 1,20 Euro Dividende je Aktie

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, dass für das Geschäftsjahr 2015/2016 aus dem vorhandenen Bilanzgewinn von 51,4 Millionen Euro eine Dividende von 1,20 Euro je Aktie, insgesamt also 15,0 Millionen Euro, ausgeschüttet wird. Bezogen auf den durchschnittlichen Aktienkurs des Geschäftsjahres 2015/2016 entspricht das einer Dividendenrendite von 4,4 Prozent.

Aktionärsstruktur

Höherer Anteil institutioneller Investoren nach Kapitalmaßnahme

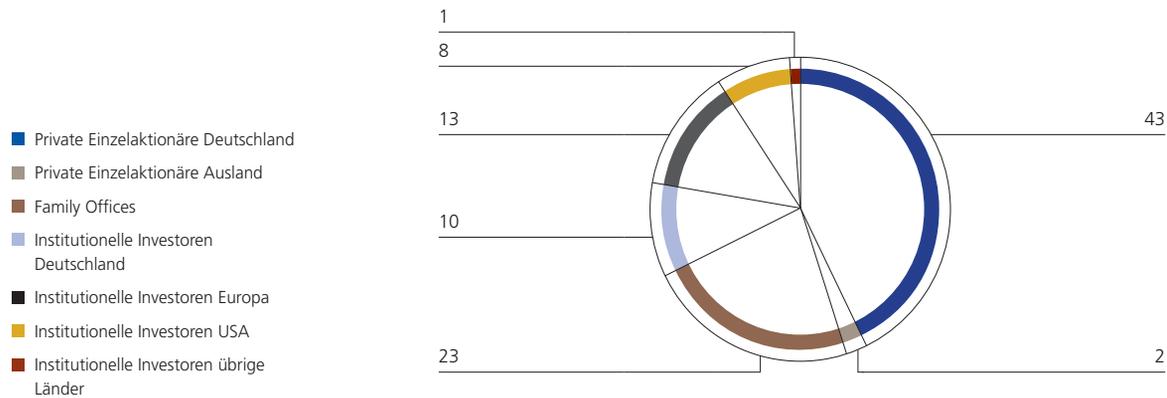
Die Zusagen für Co-Investitionen an der Seite des DBAG Fund VII sind um die Hälfte höher als jene für den Vorgängerfonds. Im Einklang mit unserer Finanzierungsstrategie wollen wir diese Co-Investitionen aus eigenen Mitteln finanzieren. Unsere Mittelfristplanung zeigte, dass neben der vorhandenen Liquidität und zu erwartenden Rückflüssen aus dem Portfolio weiteres Eigenkapital erforderlich war, um das Wachstum finanzieren zu können.

Wir haben deshalb im September 2016 das Kapital erhöht. In einem beschleunigten Platzierungsverfahren wurden institutionellen Investoren 1.367.635 neue Aktien, zehn Prozent der bisherigen Aktienanzahl, angeboten. Die Aktien wurden zu 28,25 Euro platziert, nah am Schlusskurs vor Ankündigung der Kapitalmaßnahme. Bestehende Großaktionäre hatten die Maßnahme unterstützt.

Umfang und Form der Kapitalmaßnahme berücksichtigen den Eigenkapitalbedarf und das Ziel einer weiterhin möglichst effizienten Bilanzstruktur. Die Begrenzung der Maßnahme auf zehn Prozent und der Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ermöglichten den Verzicht auf einen aufwändigen und damit teuren Zulassungsprospekt sowie weitere Dokumentationen. Zugleich eröffnete sich dadurch die Möglichkeit, weitere institutionelle Investoren in das Aktionariat aufzunehmen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR (PER 30. SEPTEMBER 2016)

in %



Private Einzelaktionäre bilden weiterhin die größte Gruppe unter den DBAG-Aktionären. Ihr Anteil am Aktienbesitz ist von zwischenzeitlich 48 Prozent jedoch wieder zurückgegangen. Im Aktienregister waren am 30. September 2016, dem Stichtag der jüngsten Offenlegung, rund 14.900 Privatpersonen und Personengemeinschaften registriert. Sie hielten rund 45 Prozent der Aktien (30. September 2015: 44 Prozent). Zwei Aktionäre halten mehr als fünf Prozent der Aktien: Die Rossmann Beteiligungs GmbH hatte im April 2015 mitgeteilt, dass sie die Schwelle von 20 Prozent unterschritten habe und auf Basis der alten Aktienanzahl mit 19,9 Prozent investiert sei. Anpora Patrimonio, ein Familienvermögen mit Sitz in Spanien, hält auf vergleichbarer Informationsbasis rund fünf Prozent der Aktien. Auf diese beiden und andere Family Offices entfielen zum Stichtag 23 Prozent der Aktien. Der Streubesitz, berechnet nach der Definition der Deutschen Börse, betrug am Stichtag nach den uns vorliegenden Stimmrechtsmitteilungen 77,3 Prozent der Aktien.

STAMMDATEN

ISIN	DE 000 A1T NUT 7
Börsenkürzel	DBAGn (Reuters)/DBAN (Bloomberg)
Handelsplätze	Frankfurt (Xetra und Präsenzhandel), Berlin-Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Börsensegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Index-Zugehörigkeit (Auswahl)	S-Dax (Rang 33 ¹); Classic All Share; C-Dax; Prime All Share; Deutsche Börse Sektorindizes: DAXsector All Financial Services, DAXsubsector Private Equity & Venture Capital, LPX Buyout, LPX Europe, LPX50; Stoxx Europe Private Equity 20 Index
Designated Sponsors	Oddo Seydler Bank AG, M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA
Grundkapital	53.386.664,43 Euro
Ausgegebene Aktien	15.043.994 Stück
davon im Umlauf	15.043.994 Stück
Erstnotiz	19. Dezember 1985

1 Per 30. September 2016, gemessen an der Marktkapitalisierung (Liquiditätsmaß: Rang 45)

AKTIENDATEN

		2015/2016	2014/2015	2013/2014
Börsenkurs zum Geschäftsjahresende ¹	in €	29,57	24,90	21,83
Höchster Börsenkurs ¹	in €	30,31	33,94	22,82
Niedrigster Börsenkurs ¹	in €	23,53	21,96	18,50
Durchschnittlicher Börsenkurs ¹	in €	27,21	27,88	21,05
Jahresperformance ²	in %	23,0	20,9	19,5
Marktkapitalisierung ^{1,3}	in Mio. €	444,9	340,5	298,6
davon in Streubesitz ⁴	in Mio. €	344,0	255,4	208,9
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag ⁵	in Mio. €	0,726	1,532	0,608
Dividende je Aktie ⁶	in €	1,20	1,00	2,00
Ausschüttungssumme ⁶	in Mio. €	18,1	13,7	27,4
Ausschüttungsrendite ⁷	in %	4,4	3,6	9,5
Ergebnis je Aktie ⁸	in €	3,63	1,98	3,51
Eigenkapital je Aktie ³	in €	24,57	22,16	22,16
Kurs/Eigenkapital je Aktie ³		1,20	1,12	0,99

1 Xetra-Schlusskurse

2 Unter Berücksichtigung der Ausschüttung

3 Zum Geschäftsjahresende

4 Gemäß Definition der Deutschen Börse AG

5 Entsprechend den Angaben der Deutschen Börse AG

6 2015/2016 Vorschlag

7 Bezogen auf den durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der DBAG-Aktie im Geschäftsjahr

8 Auf Basis der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Aktien



Die DBAG ist Mitglied von:

Deutsches Aktieninstitut

www.dai.de



Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften
German Private Equity and Venture Capital Association e.V. (BVK)

www.bvkap.de



Deutscher Investor Relations Verband e.V.

www.dirk.org



THE VOICE OF PRIVATE CAPITAL
VENTURE CAPITAL
PRIVATE EQUITY
INFRASTRUCTURE
LONG TERM INVESTORS

www.investeurope.eu



LISTED PRIVATE EQUITY

www.lpeq.com



ZUSAMMENGEFASSTER

LAGE- BERICHT

*der Deutschen Beteiligungs AG
und des Konzerns der Deutschen Beteiligungs AG
für das Geschäftsjahr 2015/2016*



44

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF

45

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 45 . STRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
- 47 . GESCHÄFTSFELD FONDSBERATUNG
- 48 . GESCHÄFTSFELD PRIVATE-EQUITY-INVESTMENTS
- 49 . ZIELE UND STRATEGIE
- 53 . STEUERUNG UND KONTROLLE
- 55 . NACHHALTIGKEIT

57

WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES KONZERNS

- 57 . GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN-
BEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN
- 59 . ENTWICKLUNG VON GESCHÄFT UND PORTFOLIO
- 63 . VERGLEICHBARKEIT MIT DEM VORJAHR
- 63 . ERTRAGSLAGE
- 69 . FINANZLAGE
- 71 . VERMÖGENSLAGE
- 76 . VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM
PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF
- 77 . GESCHÄFTSENTWICKLUNG NACH SEGMENTEN
- 79 . FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE
LEISTUNGSINDIKATOREN

82

WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER DEUTSCHEN BETEILIGUNGS AG (ERLÄUTERUNGEN AUF BASIS HGB)

- 82 . ERTRAGSLAGE
- 85 . VERMÖGENSLAGE
- 86 . FINANZLAGE
- 87 . VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM
PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

87

NACHTRAGSBERICHT

88

CHANCEN UND RISIKEN

- 88 . ZIEL: BEITRAG ZUR WERTSCHÖPFUNG DURCH
GEZIELTES ABWÄGEN VON CHANCEN UND RISIKEN
- 88 . RISIKOMANAGEMENTSYSTEM
- 89 . STRUKTUREN: DEZENTRALE ORGANISATION DES
RISIKOMANAGEMENTS
- 89 . INSTRUMENTE: RISIKOREGISTER MIT 47 EINZELRISIKEN
- 90 . PROZESSE: RISIKOIDENTIFIZIERUNG IN EINZELNEN
UNTERNEHMENSBEREICHEN
- 92 . ERLÄUTERUNG DER EINZELRISIKEN
- 92 . RISIKEN DES SEGMENTS FONDSBERATUNG
- 94 . RISIKEN DES SEGMENTS PRIVATE-EQUITY-INVESTMENTS
- 95 . EXTERNE RISIKEN
- 97 . OPERATIONALE RISIKEN
- 99 . ERLÄUTERUNG DER CHANCEN
- 100 . EXTERNE VERÄNDERUNGEN: WERTSTEIGERUNG
AUFGRUND ANHALTEND HÖHERER
KAPITALMARKTMULTIPLIKATOREN
- 100 . GESAMTAUSSAGE ZUR CHANCEN- UND
RISIKOSITUATION
- 100 . WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL-
UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK
AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS (§ 289 ABS. 5
UND § 315 ABS. 2 NR. 5 HGB)

102

PROGNOSEBERICHT

- 102 . PROGNOSEZEITRAUM: KURZFRISTIGE
EINSCHÄTZUNGEN WERDEN GESCHÄFTSMODELL
NICHT GERECHT
- 103 . ERWARTETE ENTWICKLUNG DER
RAHMENBEDINGUNGEN 2016/2017
- 104 . ERWARTETE GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2016/2017
- 106 . GESAMTPROGNOSE

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Überblick über den Geschäftsverlauf

Die Deutsche Beteiligungs AG (DBAG) beendet das Geschäftsjahr 2015/2016 mit einem Konzernergebnis von 50,2 Millionen Euro. Dazu haben auch Erfolge aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen an strategische Investoren beigetragen, mit denen eine Prämie gegenüber der allgemeinen Marktbewertung realisiert werden konnte. Auch das fortgeführte

► **Portfolio** entwickelte sich 2015/2016 sehr erfreulich.

Das Konzern-Gesamtergebnis war erneut durch den Rückgang des Rechnungszinssatzes für Pensionsverpflichtungen belastet; es erreichte 43,0 Millionen Euro. Daraus ergibt sich – nach Berücksichtigung einer Kapitalerhöhung kurz vor dem Ende des Geschäftsjahres – eine Rendite des Eigenkapitals je Aktie als zentraler Steuerungsgröße des Konzerns von 16,0 Prozent.

Das Portfolio veränderte sich 2015/2016 deutlich: Drei Unternehmen wurden veräußert, fünf neue Beteiligungen vereinbart. Nicht alle Transaktionen wurden noch während des Geschäftsjahres abgeschlossen. Mehr als drei Viertel des Portfoliowertes entfällt auf Beteiligungen, die in den vergangenen fünf Geschäftsjahren eingegangen wurden. Sie lassen weitere Wertsteigerungen und entsprechende Realisierungen in den kommenden Jahren erwarten.

Das Segment Private-Equity-Investments erzielte 2015/2016 ein Ergebnis vor Steuern von 53,1 Millionen Euro, das ist mehr als doppelt so viel wie im vergangenen (elfmonatigen Rumpf-) Geschäftsjahr. Das Ergebnis vor Steuern in der Fondsberatung war mit -3,0 Millionen Euro erstmals negativ; die Verschlechterung ist auch auf Kosten im Zusammenhang mit dem erfolgreichen Fundraising für den DBAG Fund VII zurückzuführen.

Die Muttergesellschaft des Konzerns erreichte mit 2,2 Millionen Euro einen Jahresüberschuss in Vorjahreshöhe. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr und der Ausschüttung im Februar 2016 ergibt sich ein Bilanzgewinn von 55,6 Millionen Euro. Daraus sollen je Aktie 1,20 Euro an die Anteilseigner ausgeschüttet werden, insgesamt also 18,1 Millionen Euro.

Grundlagen des Konzerns

Struktur und Geschäftstätigkeit

Aufstellung: Börsennotierte Private-Equity-Gesellschaft

Die Deutsche Beteiligungs AG (DBAG) ist eine börsennotierte Unternehmensbeteiligungsgesellschaft („Private-Equity-Gesellschaft“). Sie legt geschlossene Private-Equity-Fonds („DBAG-Fonds“) auf für Investitionen in Eigenkapital oder eigenkapitalähnliche Instrumente an vorwiegend nicht börsennotierten Unternehmen. Mit dem eigenen Vermögen geht sie Beteiligungen als Co-Investor an der Seite der DBAG-Fonds ein. Als Co-Investor und Fondsmanager („Fondsberater“) liegt ihr Investitionsschwerpunkt auf dem deutschen Mittelstand.

◀
*Anteilsbesitz:
Konzernanhang
Seite 174*

Die Aktien der DBAG sind seit 1985 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Sie werden im Marktsegment mit den höchsten Transparenzanforderungen, dem Prime Standard, gehandelt. Die Transparenz macht uns für unsere Partner berechenbar – für Unternehmer und Geschäftsführungen im Mittelstand wie auch für Investoren und Aktionäre. Unsere Geschäftspartner wissen, worauf sie sich einlassen: Sie können unseren Weg über viele Jahre zurückverfolgen. Diese Offenheit ist für ein Private-Equity-Unternehmen nicht selbstverständlich. Für uns ist sie eine Stärke: Man kennt uns und kann unsere Leistungen für den Mittelstand nachvollziehen.

◀
*[www.dbag.de/
corporate-governance/](http://www.dbag.de/corporate-governance/)*

Die Deutsche Beteiligungs AG ist als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft nach dem [Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften \(UBGG\)](#) anerkannt und damit von der Gewerbesteuer befreit. Sie ist außerdem als [Kapitalverwaltungsgesellschaft](#) gemäß dem [Kapitalanlagegesetzbuch \(KAGB\)](#) registriert.

◀
*Konzernstruktur:
Konzernanhang
Seite 118 ff.*

Integriertes Geschäftsmodell: Zwei Geschäftsfelder, die eng mit den DBAG-Fonds verbunden sind

Die Wurzeln der Deutschen Beteiligungs AG reichen bis in das Jahr 1965 zurück. Seither ist sie beziehungsweise ihre Ursprungsgesellschaft Eigenkapitalbeteiligungen an mehr als 300 Unternehmen eingegangen – von Beginn an (auch) über geschlossene Fonds, die auf eigene Rechnung investieren. Heute bündeln die DBAG-Fonds Mittel deutscher und internationaler Institutionen – Pensionsfonds, Dachfonds, Banken, Stiftungen, Versicherungen oder Verwalter von Familienvermögen –, die selbst meist keine direkten Beteiligungen in unserem Zielmarkt halten.

◀
*Details zu den Fonds:
Konzernanhang
Seite 160 ff.*

Wenn wir Finanzierungszusagen für die DBAG-Fonds einwerben, ist das sowohl für die DBAG und ihre Aktionäre als auch für die Fondsinvestoren vorteilhaft: Durch die Mittel der Fonds steht eine wesentlich breitere Kapitalbasis zur Verfügung, sodass es möglich ist, in größere

Unternehmen zu investieren, ohne die Streuung des Portfolios zu verringern. Hinzu kommt: Als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft darf die DBAG keine mehrheitlichen Beteiligungen eingehen; gemeinsam mit den DBAG-Fonds ist hingegen die Strukturierung von Management-Buy-outs möglich. Die Fondsinvestoren wiederum können sich sicher sein, dass ihr Berater als Co-Investor an der Seite des Fonds die gleichen Interessen verfolgt wie sie selbst. Die Aktionäre schließlich partizipieren zusätzlich an den Erträgen aus der Verwaltung und Beratung der DBAG-Fonds („Fondsberatung“).

➤ Zurzeit bestehen fünf DBAG-Fonds, die sich in unterschiedlichen Phasen ihres Lebenszyklus befinden:

*Fundraising und
Ausweitung des
Investitionsfokus
Seite 62/63*

➤ Der Buy-out-Fonds DBAG Fund IV hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015/2016 das letzte Portfoliounternehmen verkauft; er kann beendet werden.

➤ Sein Nachfolgefonds DBAG Fund V befindet sich in der Desinvestitionsphase. Von ehemals insgesamt elf Portfoliounternehmen sind mittlerweile sechs veräußert.

➤ Der DBAG Fund VI ist noch in der Investitionsphase und ist mit zehn strukturierten Management-Buy-outs zu 82 Prozent investiert.¹

➤ Der DBAG Expansion Capital Fund (ECF) befindet sich ebenfalls noch in der Investitionsphase. Er hat bisher für acht Unternehmen Wachstumsfinanzierungen bereitgestellt und ist damit zu 61 Prozent ausinvestiert.

➤ Den DBAG Fund VII hat die DBAG im Jahr 2016 initiiert. Nachdem für diesen Fonds Kapitalzusagen in Höhe von insgesamt 1.010 Millionen Euro eingeworben werden konnten, steht er zur Finanzierung von Management-Buy-outs bereit, sobald die Investitionsperiode des DBAG Fund VI beendet wurde.

*1 Zwei der zehn
Transaktionen wurden erst
nach dem Stichtag vollzogen.*

Fonds	Ziel	Beginn Investitionsperiode (Vintage)	Ende Investitionsperiode	Volumen	davon DBAG	Investitionsverhältnis Fonds zu DBAG
DBAG Fund IV	Verwaltet durch die DBG New Fund Management Buy-outs	September 2002	Februar 2007	322 Mio. €	94 Mio. €	1:3,4 (29%)
DBAG Fund V	Verwaltet durch die DBG Managing Partner Buy-outs	Februar 2007	Februar 2013	539 Mio. €	105 Mio. €	1:5,1 (19%)
DBAG Expansion Capital Fund	Verwaltet durch die DBG Managing Partner Wachstumsfinanzierungen	Mai 2011	Mai 2017	212 Mio. €	100 Mio. €	1:2,1 (47%)
DBAG Fund VI	Beraten durch die DBG Managing Partner Buy-outs	Februar 2013	Voraussichtlich Januar 2017	700 Mio. € ¹	133 Mio. €	1:5,3 (19%)
DBAG Fund VII	Beraten durch die DBG Managing Partner Buy-outs	Voraussichtlich Januar 2017		1.010 Mio. € ²	200 Mio. € ³	1:4,4 (22,6%) bzw. 1:11,9 (8,4%)

¹ Ohne die Beteiligung der erfahrenen Mitglieder des Investmentteams der DBAG

² Der DBAG Fund VII besteht aus zwei Teilfonds, einem Hauptfonds (808 Millionen Euro) und dem sogenannten Top-up Fund (202 Millionen Euro); der Top-up Fund investiert ausschließlich in Transaktionen mit einem Gesamteigenkapitaleinsatz von mehr als rund 100 Millionen Euro.

³ Die DBAG hat für den Hauptfonds 183 Millionen Euro, für den Top-up Fund 17 Millionen Euro zugesagt.

Geschäftsfeld Fondsberatung

Vergütung für Dienstleistungen gegenüber DBAG-Fonds als Ertragsquelle

Das Geschäftsfeld Fondsberatung umfasst die Verwaltung und Beratung der DBAG-Fonds.

Das Leistungsspektrum in der Fondsberatung ist breit: Wir suchen, prüfen und strukturieren Beteiligungsmöglichkeiten, verhandeln Beteiligungsverträge, erstellen Entscheidungsvorlagen für den Fondsverwalter, begleiten die Portfoliounternehmen während der Haltedauer und verwerten die Portfolios. In der Fondsverwaltung treffen wir darüber hinaus die Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen.

Für diese Leistungen erhält die DBAG, wie in der Branche üblich, eine volumenabhängige Vergütung, die eine kontinuierliche und gut planbare Ertragsquelle bildet. Für die Buy-out-Fonds bezieht sich die Vergütung in der Investitionsphase auf das zugesagte Kapital (DBAG Fund VI und anschließend DBAG Fund VII²). Anschließend bemisst sie sich nach dem investierten Kapital (DBAG Fund V, DBG Fonds III³). Für den DBAG ECF erhalten wir in der verbleibenden Investitionsperiode des Fonds eine Vergütung auf Basis des investierten Kapitals.⁴ Ab Juni 2017 werden wir darüber hinaus einmalige Vergütungen auf Basis einzelner Transaktionen vereinnahmen können.⁵

Diese Systematik hat zur Folge, dass die Vergütung aus der Fondsberatung mit jeder Veräußerung aus einem Portfolio zurückgeht. Steigerungen sind erst wieder mit der Auflegung eines neuen Fonds zu erreichen.

Beratungsleistungen durch Investmentteam

Wir begleiten unsere Portfoliounternehmen üblicherweise vier bis sieben Jahre lang als partnerschaftlich orientierter Finanzinvestor mit dem Ziel, den Wert der Unternehmen zu steigern. Der mit unserer Beteiligung einhergehende Prozess lässt sich in drei Phasen gliedern: erstens das Erschließen und Bewerten von Beteiligungsmöglichkeiten (das „Investieren“); zweitens begleiten wir den Entwicklungsprozess der Portfoliounternehmen („Entwickeln“), bevor wir drittens mit der Beendigung der Beteiligung zum passenden Zeitpunkt und in einer gut abgestimmten Struktur die Wertsteigerung realisieren („Realisieren“). Die Unternehmen setzen ihre weitere Entwicklung anschließend in anderer Konstellation fort, zum Beispiel mit einem Industriepartner, einem neuen Finanzinvestor oder als börsennotierte Gesellschaft.

Wir steuern diesen Prozess mit eigenen Ressourcen in langjährig erprobten und bewährten Geschäftsabläufen, vor allem durch das Investmentteam. Es besteht aus 23 Investment-Professionals⁶ und wird von zwei Vorstandsmitgliedern geleitet. Das Team ist fachlich breit aufgestellt und vereint vielfältige Erfahrungen im Beteiligungsgeschäft. Ergänzt wird es durch vier Mitarbeiter für Research und Business Development.

Jede Transaktion wird üblicherweise von einem Projektteam, bestehend aus zwei bis vier Personen, geführt, dem immer auch eines der beiden Vorstandsmitglieder zugeordnet ist. Ein Mitglied des Projektteams übernimmt ein Mandat im Beirat oder im Aufsichtsrat des jeweiligen Portfoliounternehmens, um auf diesem Weg das Management des Unternehmens zu begleiten.

Die unterstützenden Funktionen für den Investitionsprozess und die administrativen Aufgaben sind beim Finanzvorstand gebündelt. Zu dessen Aufgaben gehören auch das Beteiligungscontrolling und das Risikomanagement.



*Erträge aus der Fondsberatung
Seite 67*

2 Die Vergütung für den Top-up Fund bezieht sich auch in der Investitionsperiode auf das investierte Kapital.

3 Der DBAG Fund V war zum Stichtag noch in sechs Unternehmen investiert; 2015/2016 wurde die Veräußerung eines dieser Unternehmen vereinbart, die Transaktion wurde erst nach dem Stichtag vollzogen. Der DBG Fonds III ist von untergeordneter Bedeutung für das Fondsberatungsgeschäft der DBAG.

4 Ursprünglich war während der Investitionsphase eine Vergütung auf Basis der Kapitalzusagen vorgesehen.

5 Siehe unter „Wirtschaftliche Lage des Konzerns /Entwicklung von Geschäft und Portfolio“, Seite 59, für nähere Erläuterungen zu den Bedingungen des DBAG ECF

6 Einschließlich der Mitglieder des Vorstands

Die erfahreneren Mitglieder des Investmentteams (zwölf von 23) investieren persönlich aus eigenen Mitteln in die Transaktionen der DBAG-Fonds. Sie kommen damit der (branchenüblichen) Erwartung der Fondsinvestoren nach, die eine solche private Beteiligung aus Gründen der Interessenidentität erwarten.

Investmentteam wird durch umfangreiches Netzwerk unterstützt

- Das Investmentteam kann auf ein umfangreiches Netzwerk zurückgreifen; dessen Kern ist ein „Executive Circle“, der aus 76 vertraglich mit der DBAG verbundenen Persönlichkeiten besteht. Die Mitglieder des Executive Circle unterstützen uns bei der Identifizierung und Anbahnung von Beteiligungsmöglichkeiten, helfen uns in der Einschätzung bestimmter Branchen oder unterstützen uns im Vorfeld einer Investition im Zuge einer besonders ausführlichen und sorgfältigen Prüfung („Due Diligence“). Der Kreis rekrutiert sich aus erfahrenen Industrieexperten, zu denen auch Partner aus zurückliegenden Beteiligungstransaktionen gehören. Die Mitglieder decken alle Kernsektoren ab; der Kreis wird regelmäßig durch die Aufnahme neuer Personen auch aus anderen Branchen erweitert. Das Netzwerk wird ergänzt durch eine größere Gruppe aus Bankenvertretern, Beratern, Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern.

Geschäftsfeld Private-Equity-Investments

Wertsteigerungen aus Unternehmensbeteiligungen als Ertragsquelle

- Investitionsverhältnis zwischen DBAG und DBAG-Fonds Seite 46*

➤ Das Geschäftsfeld Private-Equity-Investments umfasst im Wesentlichen die Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen; die Beteiligungen der DBAG werden über Investitionsvehikel gehalten. Die Vehikel der DBAG investieren zu denselben Bedingungen in dieselben Unternehmen und in dieselben Instrumente wie die übrigen Gesellschaften des Fonds. Dazu hat die DBAG [Co-Investitionsvereinbarungen](#) mit den DBAG-Fonds abgeschlossen; diese sehen für die Laufzeit eines Fonds ein festes Investitionsverhältnis vor. Auch die Beendigung der Beteiligung erfolgt parallel zu den vereinbarten Quoten. Erträge ergeben sich aus den Wertsteigerungen dieser Beteiligungen.
- Investitionskriterien Seite 52*

➤ Die Investitionsstrategie der DBAG ergibt sich aus den Strategien der aktuellen Fonds. Diese Strategie kann – üblicherweise mit der Auflage eines neuen Fonds – der Unternehmensentwicklung oder Marktveränderungen angepasst werden. So haben wir 2011 einen Fonds für Wachstumsfinanzierungen aufgelegt, der an die langjährigen Erfolge aus zahlreichen vergleichbaren Beteiligungen anknüpfen sollte. Von 2017 an wird der DBAG ECF künftig auch Management-Buy-outs in einem bestimmten Marktsegment strukturieren; der DBAG Fund VII wird in Einzelfällen auch Beteiligungen eingehen können, die über das bisher übliche Volumen hinausgehen. Insgesamt kann die DBAG damit künftig einen größeren Teil der Nachfrage nach privatem Beteiligungskapital im deutschen Mittelstand decken.

Form und konkrete Ausgestaltung der Beteiligungen orientieren sich an den jeweiligen Finanzierungsanlässen. Dafür kommen zum Beispiel in Betracht:

- Generationenübergang in einem Familienunternehmen,
- Abspaltung eines Randgeschäfts aus einem Konzernverbund,
- Veräußerung aus dem Portfolio eines anderen Finanzinvestors,
- Kapitalbedarf im Zusammenhang mit Unternehmenswachstum.

Entsprechend kann die Beteiligung mit Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Instrumenten, mehrheitlich oder minderheitlich ausgestaltet sein. Die ersten drei zuvor genannten Finanzierungsanlässe werden meist als Mehrheitsbeteiligungen ausgestaltet. Wachstumsfinanzierungen erfolgen hingegen über eine minderheitliche Beteiligung oder durch Bereitstellung eigenkapitalähnlicher Mittel.

Portfoliostruktur: Überwiegend MBOs und Wachstumsfinanzierungen

Mit 67 Prozent entfällt der überwiegende Teil des Portfolios⁷ der DBAG auf Co-Investitionen an 14 Management-Buy-outs. Darüber hinaus gehören neun Wachstumsfinanzierungen (30 Prozent des Portfoliowertes) sowie Beteiligungen an zwei ausländischen Buy-out-Fonds (drei Prozent) zum Portfolio; bei Letzteren handelt es sich um ältere Engagements, die nach und nach durch Veräußerung der verbliebenen Portfoliounternehmen liquidiert werden.

Die Bilanz unserer bisherigen Investitionstätigkeit ist erfolgreich: Seit 1997 hat die DBAG zusammen mit dem DBG Fonds III, DBAG Fund IV, DBAG Fund V beziehungsweise DBAG Fund VI 37 MBOs finanziert. Den Wert des hierfür eingesetzten Eigenkapitals haben wir dabei auf das 2,2-Fache⁸ gesteigert. 23 dieser Engagements wurden bis zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres ganz oder überwiegend realisiert. Mit den Veräußerungen wurde das 2,6-Fache des eingesetzten Kapitals Erlöst.

Auch Wachstumsfinanzierungen sind attraktiv. Von MBOs unterscheiden sie sich unter anderem dadurch, dass die Verschuldung der Unternehmen meist niedriger und die Haltedauer üblicherweise länger ist. Die Renditeerwartungen bei vergleichbarem absoluten Ertrag liegen deshalb unter denen von MBOs.

Langfristige Finanzierung der Co-Investments über den Aktienmarkt

Die DBAG finanziert die Co-Investitionen an der Seite der DBAG-Fonds langfristig ausschließlich über den Aktienmarkt. Ihre Bilanzstruktur trägt dem besonderen Charakter des Private-Equity-Geschäfts mit zeitlich nicht planbaren Investitionen und Realisierungen Rechnung. Die Gesellschaft hält ausreichend Liquidität vor, um jederzeit Investitionschancen wahrnehmen und die Co-Investitionsvereinbarungen an der Seite der Fonds erfüllen zu können. Kredite werden nur in Ausnahmefällen aufgenommen und nur, um kurzfristige Liquiditätsbedarfe zu bedienen. Langfristig steuern wir die Höhe des Eigenkapitals über Ausschüttungen, Aktienrückkäufe (2005, 2006, 2007) und Kapitalerhöhungen (2004, 2016).

Ziele und Strategie

Ziel: Langfristige Steigerung des Unternehmenswertes durch Wachstum in beiden Geschäftsfeldern

Das zentrale **WIRTSCHAFTLICHE ZIEL** unserer Geschäftstätigkeit ist, den Unternehmenswert der Deutschen Beteiligungs AG langfristig zu steigern. Wir erreichen das durch Wertbeiträge aus unseren beiden Geschäftsfeldern, die sich gegenseitig positiv beeinflussen: Weil die DBAG an der Seite ihrer Fonds co-investiert, trägt ein erfolgreiches Beteiligungsgeschäft auch zum Erfolg der Fondsberatung bei, denn neue Fonds setzen Investitionserfolge für die bisherigen Investoren voraus.



*Details zum Portfolio
Seite 72 ff.*

7 Alle Angaben, die die Zusammensetzung des Portfolios (auch: Portfoliovolumen, Portfoliowert) betreffen, beziehen sich auf den Wert der direkt und indirekt über Co-Investitionsvehikel zum Stichtag 30. September 2016 gehaltenen Unternehmensbeteiligungen in Höhe von 302,6 Millionen Euro; siehe auch Seite 72/73.

8 Berücksichtigt sind alle Buy-outs, die bis zum 30. September 2016 strukturiert wurden; vereinbarte, aber nicht vollzogene Transaktionen sind nicht berücksichtigt.

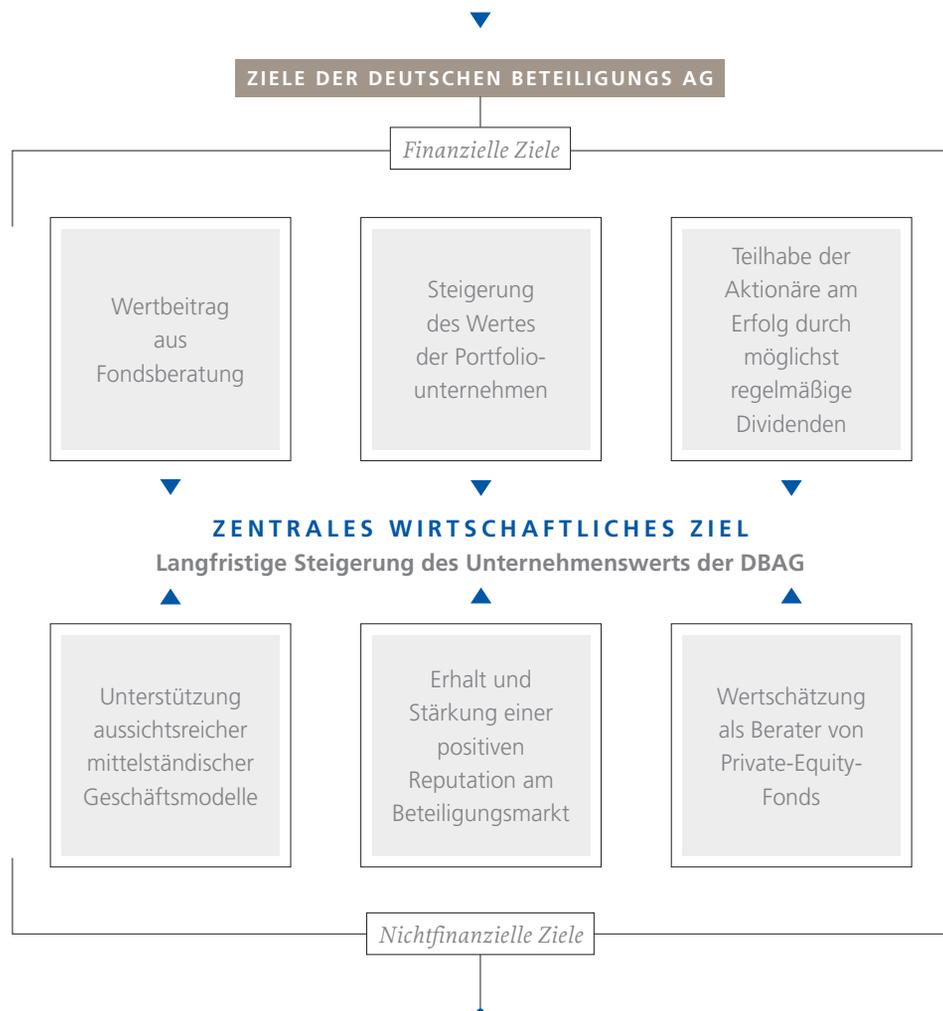


*Risiko aus
Co-Investitionsvereinbarungen
Seite 93*

Das Geschäftsfeld Private-Equity-Investments liefert den größten Wertbeitrag. Daher wird der Unternehmenswert der DBAG in erster Linie vom Wert der Portfoliounternehmen bestimmt. Um diesen zu steigern, begleitet die DBAG Portfoliounternehmen als partnerschaftlich ausgerichteter Finanzinvestor in einer Phase ihrer strategischen Weiterentwicklung – über einen Zeitraum von überwiegend vier bis sieben Jahren. In diesem Zeitraum baut sich eine Wertsteigerung auf. Sie wird überwiegend dann realisiert, wenn die Beteiligung beendet wird, bei Wachstumsfinanzierungen mitunter bereits zum Teil während des Beteiligungszeitraums in Form laufender Ausschüttungen. Den Investitionsentscheidungen liegen Annahmen über die Haltedauer und die realisierbare Wertsteigerung bei der Beendigung einer Beteiligung zugrunde. Die angestrebten jährlichen

- ▶ Steigerungen des Eigenkapitalwertes eines Portfoliounternehmens (IRR, Internal Rate of Return) liegen bei rund 20 Prozent (Wachstumsfinanzierungen) beziehungsweise 25 Prozent (MBOs).

Der Erfolg des Geschäftsfelds Fondsberatung setzt ein nennenswertes und mittelfristig steigendes verwaltetes beziehungsweise beratenes Vermögen voraus; er bemisst sich nach dem nachhaltigen Wachstum der Erträge aus der Fondsberatung und deren Überschuss über den entsprechenden Aufwand.



Um unseren Erfolg zu ermitteln, betrachten wir – wie in der Private-Equity-Branche üblich – einen Zehnjahreszeitraum. Die Begleitung von Unternehmen ist zeitlich begrenzt; unser Portfolio unterliegt deshalb einem stetigen Wandel. Dies und der Einfluss externer Faktoren auf die Wertentwicklung bringen es mit sich, dass die Erfolge von Jahr zu Jahr stark schwanken können. Die Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung werden maßgeblich vom Auflegen neuer Fonds beeinflusst, das etwa alle fünf Jahre stattfindet, die Laufzeit eines Fonds beträgt zehn Jahre. Nur ein angemessen langer Betrachtungshorizont kann deshalb Aufschluss darüber geben, ob wir das zentrale wirtschaftliche Ziel unserer Geschäftstätigkeit erreicht haben. Den Erfolgsbeitrag eines einzelnen Jahres bewerten wir relativ zum Durchschnittserfolg des zehnjährigen Betrachtungshorizonts. Im Durchschnitt dieses Zeitraums wollen wir das Eigenkapital je Aktie um einen Wert steigern, der dessen Kosten deutlich übertrifft.

Die Aktionäre sollen an der Fähigkeit der DBAG, finanzielle Überschüsse zu erwirtschaften, in Form stabiler, möglichst steigender Dividenden beteiligt werden. Das Geschäftsmodell bringt es mit sich, dass in einzelnen Jahren Investitionen, in anderen wiederum Beteiligungsveräußerungen überwiegen können. In Jahren hoher Mittelüberschüsse aus erfolgreichen Veräußerungen werden bei der Entscheidung über die Ausschüttungsquote der künftige Mittelbedarf für Co-Investitionen und die Sicherung der nachhaltigen Dividendenfähigkeit eine wichtige Rolle spielen.

Der finanzielle Gesamterfolg der DBAG ergibt sich daher aus der Steigerung des Unternehmenswertes, gemessen am Eigenkapital je Aktie, unter Berücksichtigung der ausgeschütteten Dividende(n).

Neben den wirtschaftlichen Zielen verfolgt die Deutsche Beteiligungs AG auch **NICHTFINANZIELLE ZIELE**. Wir wollen die Entwicklung aussichtsreicher mittelständischer Geschäftsmodelle unterstützen und geben unseren Portfoliounternehmen deshalb Raum für eine erfolgreiche strategische Weiterentwicklung – mit unserem Kapital, aber auch mit unserer Erfahrung, unserem Wissen und unserem Netzwerk. Die Portfoliounternehmen sollen über den Investitionszeitraum hinaus gut aufgestellt sein. Nach unserer Auffassung ist der Wert unserer Portfoliounternehmen zum Veräußerungszeitpunkt vor allem dann hoch, wenn gute Aussichten auf eine weitere positive Entwicklung nach dem Ende unserer Beteiligung bestehen.

Über eine erfolgreiche Begleitung der Portfoliounternehmen wollen wir das Ansehen, das wir uns in den fünf Jahrzehnten im Beteiligungsmarkt aufgebaut haben, stärken und unsere gute Reputation festigen. Wir sind insbesondere als Beteiligungspartner mittelständischer Familienunternehmen erfolgreich: Im Vergleich mit dem gesamten Private-Equity-Markt strukturieren wir dreimal so viele Buy-outs von Unternehmen, die zuvor in Familienhand waren. Wir sind überzeugt, dass auch die angemessene Berücksichtigung der Interessen aller Anspruchsgruppen im Zusammenhang mit einer Unternehmensbeteiligung dazu dient, unsere Reputation als Beteiligungspartner zu stärken. Deshalb beachten wir auch ESG-Prinzipien („Environmental, Social and Governance“, Umwelt, Soziales und Unternehmensführung), zu denen auch die Regeltreue im geschäftlichen Umgang (Compliance) gehört.

Die Mittel der DBAG-Fonds sind ein wesentlicher Teil der Investitionsbasis der DBAG. Die Fonds werden als geschlossene Fonds errichtet; regelmäßig müssen deshalb Mittel für Nachfolgefonds eingeworben werden. Deshalb ist es wichtig, dass uns Investoren in dieser Anlageklasse als Berater und Verwalter wertschätzen. Dies zeigt sich zum Beispiel an einem hohen Anteil von Investoren eines Fonds, die auch den nachfolgenden Fonds zeichnen oder die bereits zum dritten oder vierten Mal einen DBAG-Fonds zeichnen. Die Wertschätzung hängt nicht nur davon



*Näheres zur
Eigenkapitalrendite je Aktie
Seite 79*



*Finanzielle und
nichtfinanzielle
Leistungsindikatoren
Seite 79 ff.*

ab, ob die Investoren eine angemessene Rendite erzielt haben, sondern auch davon, ob wir als solide und vertrauenswürdig wahrgenommen werden. Wir legen deshalb großen Wert auf einen offenen, vertrauensvollen Umgang mit den Gesellschaftern der Fonds.

Strategie: Beteiligung an Unternehmen des deutschen Mittelstands mit Entwicklungspotenzial

Breites Spektrum von Investitionskriterien

Die Deutsche Beteiligungs AG investiert in etablierte Unternehmen mit einem bewährten Geschäftsmodell. Damit schließen wir die Beteiligung an sehr jungen Unternehmen und solchen mit hohem Restrukturierungsbedarf aus. Darüber hinaus legen wir Wert auf erfahrene und engagierte Geschäftsführungen oder Vorstände, die in der Lage sind, die gemeinsam vereinbarten Ziele umzusetzen.

Potenzielle Portfoliounternehmen sollen über ein vielversprechendes Entwicklungspotenzial verfügen, zum Beispiel durch eine Verbesserung ihrer strategischen Positionierung, ihrer operativen Prozesse oder durch Ertragswachstum. Kennzeichen solcher Unternehmen sind unter anderem eine führende Stellung in einem (möglicherweise kleinen) Markt, ein unternehmerisch agierendes Management, eine große Innovationskraft und zukunftsfähige Produkte.

Solche Unternehmen gibt es im deutschen Mittelstand in großer Zahl, etwa im Maschinen- und Anlagenbau, in der Automobilzulieferindustrie, unter industriellen Dienstleistern und bei den Produzenten industrieller Komponenten. Hier besitzt das Investmentteam der DBAG besonders viel Erfahrung und Fachwissen, denn rund 80 Prozent der Transaktionen der vergangenen 20 Jahre stammen aus diesen Bereichen. Daher können wir in diesen Kernsektoren der DBAG auch komplexe Transaktionen strukturieren, also zum Beispiel Ausgliederungen aus Konzernen und den Erwerb aus Konglomeraten oder von Unternehmen mit operativen Herausforderungen. Darüber hinaus finden wir auch in Sektoren wie Telekommunikation oder konsumnahe Dienstleistungen, die in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen haben, Unternehmen mit überzeugendem Entwicklungspotenzial. Regional konzentrieren wir uns auf Unternehmen mit Sitz oder Geschäftsschwerpunkt im deutschsprachigen Raum.

Bei unseren Investitionsentscheidungen berücksichtigen wir ein breites Spektrum von Kriterien. Grundsätzlich achten wir darauf, dass die Produkte und Dienstleistungen potenzieller Portfoliounternehmen auch Bedürfnisse befriedigen, die sich aus den im Wandel befindlichen ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. Im Blick haben wir insbesondere folgende Trends:

- > die effiziente Erzeugung und Nutzung von Energie,
- > den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen,
- > die Herausforderungen des Klimawandels,
- > die wachsende Mobilität,
- > das Bemühen um höhere Produktivität und
- > die voranschreitende Industrialisierung in aufstrebenden Ländern.

Wir konzentrieren uns auf Unternehmen mittlerer Größe, das heißt mit einem Umsatz von etwa 50 bis 500 Millionen Euro im Jahr. Deren finanzschuldenfreier Wert liegt – ungeachtet der Beteiligungsform – meist zwischen 50 und 250 Millionen Euro. Beteiligungen an kleineren

Unternehmen kommen in Betracht, wenn Potenzial für deutliches Wachstum vorhanden ist. Der Eigenkapitaleinsatz bewegt sich dabei je Transaktion zwischen zehn und rund 100 Millionen Euro. Auf die DBAG entfällt davon, dem Investitionsverhältnis zwischen Fonds und DBAG entsprechend, ein Betrag zwischen fünf und rund 20 Millionen Euro. Größere Transaktionen mit einem Eigenkapitaleinsatz von bis zu 200 Millionen Euro strukturieren wir künftig mit dem Top-up Fund des DBAG Fund VII; der Eigenkapitaleinsatz der DBAG kann dabei bis auf rund 34 Millionen Euro je Transaktion steigen.

Wir streben ein diversifiziertes Portfolio an. Bei Beteiligungen an mehreren Unternehmen aus dem gleichen Sektor achten wir darauf, dass sie unterschiedliche Nischenmärkte bedienen oder in unterschiedlichen Regionen tätig sind. Die meisten unserer Portfoliounternehmen sind international aktiv. Dies gilt für ihre Absatzmärkte, zunehmend aber auch für ihre Produktionsstätten.

Viele unserer Portfoliounternehmen stellen Investitionsgüter her. Die Nachfrage nach diesen Produkten unterliegt stärkeren zyklischen Schwankungen als die Nachfrage nach Konsumgütern. Daher achten wir insbesondere auf eine belastbare Finanzierungsstruktur. Beteiligungen an Unternehmen, deren Erfolg stärker an die Konsumnachfrage gekoppelt ist, mindern die Wirkung konjunktureller Zyklen auf den Wert des Portfolios insgesamt.

Investitionserfolg als Voraussetzung für Wachstum in beiden Geschäftsfeldern

In unserem Geschäftsfeld Fondsberatung streben wir an, dass der jeweilige Nachfolgefonds stets größer ist als der aktuelle Fonds. Dadurch wächst im mehrjährigen Durchschnitt die Summe des verwalteten und beratenen Vermögens und damit die Basis der Vergütung aus der Fondsberatung.

Die Investitionszusagen für einen (Nachfolge-)Fonds werden maßgeblich vom Erfolg des laufenden Fonds beeinflusst. Eine Steigerung des verwalteten und beratenen Vermögens setzt also unter anderem eine erfolgreiche Investitionstätigkeit voraus. Investoren schätzen darüber hinaus die Erfahrung, Größe und Vernetzung unseres Investmentteams.

Langfristig wächst der Portfoliowert und damit die Ertragsbasis für Wertsteigerungen aus dem Portfolio nur, wenn die DBAG an der Seite der Fonds investiert und anschließend das Wertsteigerungspotenzial in den Portfoliounternehmen erschlossen wird. Deshalb bestimmt der Investitionserfolg auch das Wachstum des Geschäftsfelds Private-Equity-Investments.

Steuerung und Kontrolle

Zentrale Erfolgsgröße: Rendite auf das eingesetzte Kapital

Unsere Geschäftspolitik ist darauf ausgerichtet, den Unternehmenswert der DBAG durch erfolgreiche Investitionen in Unternehmensbeteiligungen und eine erfolgreiche Fondsberatung langfristig zu steigern. Unser Geschäft und seine Bilanzierung bringen es mit sich, dass der Unternehmenswert in einzelnen Jahren auch sinken kann, denn er bestimmt sich wesentlich aus dem Marktwert der Portfoliounternehmen zum jeweiligen Stichtag. Dieser Wert unterliegt jedoch auch Einflüssen außerhalb des Wirkungsbereichs der DBAG, etwa des Kapitalmarktes. Langfristig steigt der Unternehmenswert, wenn die Rendite auf das eingesetzte Kapital je Aktie im Durchschnitt von zum Beispiel zehn Jahren über den [Eigenkapitalkosten](#) liegt. Die zentrale Erfolgsgröße ist also die Rendite auf das eingesetzte Kapital des Konzerns. 

Wir ermitteln sie aus dem Wert des Eigenkapitals je Aktie am Ende des Geschäftsjahres und des um die Ausschüttung verminderten Eigenkapitals zu Geschäftsjahresbeginn.

Die Eigenkapitalkosten (rEK) leiten wir nach dem sogenannten Capital Asset Pricing Model (CAPM) aus einem risikolosen Basiszinssatz (rf) und einem Risikozuschlag für das übernommene unternehmerische Risiko (β) ab. Den Risikozuschlag bestimmen wir unter Berücksichtigung der Risikoprämie des Aktienmarktes (rM) sowie des individuellen Risikos der DBAG. Die Eigenkapitalkosten ergeben sich dann als $rEK = rf + \beta * rM$.

Den risikolosen Basiszins leiten wir ab aus dem Zerobond-Zinssatz für eine Restlaufzeit von 30 Jahren, basierend auf der Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag. Am 30. September 2016 betrug dieser Wert 0,5 Prozent (Vorjahr: 1,5 Prozent).

Die Marktrisikoprämie setzen wir unverändert mit 7,0 Prozent an.

Für das unternehmensindividuelle Risiko setzen wir ein adjustiertes „β“ (Beta) von 0,6 an. Der Wert basiert auf dem verschuldeten Betafaktor der DBAG gegen den C-Dax für fünf Jahre von 0,56 (Stand: 31. August 2016), den wir aufgrund der Langfristigkeit des Geschäftsmodells für angemessen halten.

*Eigenkapitalrendite je Aktie
Seite 79*

- Daraus errechnen sich für die DBAG zum jüngsten Bilanzstichtag Eigenkapitalkosten von 4,7 Prozent (Vorjahr: 5,0 Prozent). Dieses Rechenergebnis ist stark beeinflusst vom extrem niedrigen Zinsniveau und der angesichts der Kapitalstruktur vergleichsweise niedrigen Risikoposition der DBAG.

Controlling: Regelmäßige Beurteilung der Unternehmensbeteiligungen und des Investitionserfolgs der DBAG-Fonds

Mittelfristige Wertentwicklung des Portfolios als wesentliche Orientierungsgröße

Der innere Wert unserer Aktie wird maßgeblich vom Wert des Beteiligungsportfolios und dessen Entwicklung bestimmt. Bewertungen können kurzfristig stark schwanken. Grund dafür ist die Abhängigkeit der Portfoliounternehmen von der jeweiligen Branchenkonjunktur und vom Bewertungsniveau am Kapitalmarkt. Deshalb erlauben kurzfristige Veränderungen zumeist keine belastbare Aussage über den Erfolg einer Beteiligung. Ob eine Private-Equity-Investition erfolgreich war, wissen wir erst nach mehreren Jahren mit der Beendigung des Engagements. Daher messen wir unseren Erfolg an der durchschnittlichen Rendite auf das eingesetzte Kapital über längere Zeiträume und nicht am Ergebnis eines einzelnen Geschäftsjahres.

Aufgrund der Besonderheit unserer Geschäftstätigkeit steuern wir unser Geschäft nicht über klassische jahresbezogene Kenngrößen wie Umsatzrendite oder EBIT.

Wesentliche Orientierungsgrößen auf Konzernebene sind stattdessen die mehrjährige Durchschnittsrendite auf das eingesetzte Kapital und die mittelfristige Entwicklung des Portfoliowertes. Letztere wird vom Investitionsfortschritt, der Wertentwicklung der einzelnen Beteiligungen und deren Realisierung beeinflusst. Auf Jahresebene messen wir die Entwicklung am Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft und am Ergebnis vor Steuern, das wir im Geschäftsfeld Private-Equity-Investments erzielen.

Auf der Ebene der Portfoliounternehmen spielen die klassischen Kennzahlen hingegen eine unmittelbare Rolle: Mit unserer Investitionsentscheidung legen wir auf Basis der vom Management der Unternehmen entwickelten Geschäftspläne Zielwerte fest – etwa für die Entwicklung von Umsatz, Profitabilität und Verschuldung. Während der Beteiligungsphase bewerten wir die Unternehmen anhand aktueller Finanzdaten (EBITDA, EBITA und Nettoverschuldung) quartalsweise. Auf dieser Grundlage verfolgen wir ihre Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren und zu ihrem Budget. Dabei beziehen wir weitere Kennzahlen ein, etwa den Auftragseingang und den Auftragsbestand.

Beurteilung der Fondsberatung anhand üblicher Kennzahlen der Private-Equity-Branche

Der Erfolg in unserem Geschäftsfeld Fondsberatung bestimmt sich maßgeblich aus der Entwicklung des Volumens der DBAG-Fonds und des insgesamt beratenen und verwalteten Vermögens. Das Volumen der DBAG-Fonds bestimmt die Erträge aus der Fondsberatung. Das Ergebnis vor Steuern in der Fondsberatung wird neben den Erträgen maßgeblich vom Aufwand für das Finden der Beteiligungsmöglichkeiten, die Begleitung der Portfoliounternehmen und deren Veräußerung beeinflusst.

Erfolgssicherung: Einbindung des Vorstands in alle relevanten operativen Prozesse

In die Kernprozesse des DBAG-Geschäfts (also Beteiligungsverwaltung beziehungsweise -beratung) sind – wie bereits erwähnt – auch Vorstandsmitglieder involviert. Sie engagieren sich insbesondere bei der Generierung von Beteiligungsmöglichkeiten („Dealflow“) sowie der Prüfung („Due Diligence“) und Verhandlung von Unternehmenskäufen und -verkäufen. Darüber hinaus erörtern sie in wöchentlichen Sitzungen zusammen mit den Mitgliedern des Investmentteams, die mit Beteiligungstransaktionen oder der Begleitung der Portfoliounternehmen befasst sind, wesentliche Entwicklungen. Über die Co-Investitionen, die die DBAG mit den DBAG-Fonds eingeht, entscheiden alle Vorstandsmitglieder gemeinsam.

Ein wichtiges Instrument zur Erfolgssicherung ist das Risikomanagementsystem. Die Erkenntnisse aus dem Risikomanagement fließen laufend in die Erörterungen über die Situation der Portfoliounternehmen ein.



*Risikomanagement
Seite 88*

Nachhaltigkeit

Die Deutsche Beteiligungs AG hat sich einer nachhaltigen Unternehmensführung verpflichtet und erfüllt hohe ESG-Standards. Wir lassen uns dabei von der Überzeugung leiten, dass eine Entwicklung nur dann nachhaltig ist, wenn sie die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt und keine Gefahr besteht, dass künftige Generationen durch sie ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.⁹ Für uns als Private-Equity-Gesellschaft umfasst diese Selbstverpflichtung sowohl die Integration von Grundsätzen verantwortungsvollen Investierens in den Investmentprozess als auch in die Führung unseres Unternehmens. Über unsere Mitarbeit in Beiräten und Aufsichtsräten wirken wir auch in unseren Portfoliounternehmen auf eine nachhaltige Unternehmensführung hin. Unsere Nachhaltigkeitsgrundsätze haben wir in einer ESG-Richtlinie festgeschrieben.

⁹ *Definition entsprechend dem Bericht der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1987 „Report of the World Commission on Environment and Development“ („Brundtland Report“)*

Innerhalb der DBAG legen wir den Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit unter anderem auf folgende Themen:

- Umwelt: Minimierung der Emission von Treibhausgasen sowie möglichst hohe Ressourceneffizienz,
- Arbeit und Soziales: Wir erkennen an, dass unsere Mitarbeiter unsere wichtigste Ressource sind,
- Corporate Governance: Höchste Ansprüche an die Einhaltung anerkannter Standards der Unternehmensführung.

Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass wir unsere Geschäftsreisen bewusst auf das notwendige Maß beschränken und sie soweit möglich durch alternative Kommunikationsformen ersetzen. Unsere Büroräume entsprechen modernsten umwelttechnischen Standards hinsichtlich Klimatisierung, Beheizung und Beleuchtung. Wir berichten im Rahmen des „[Carbon Disclosure Project](#)“ auf jährlicher Basis detailliert über die Emission von Treibhausgasen. ❏

Der Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter und die Erhaltung eines diskriminierungsfreien Arbeitsumfelds haben für uns höchste Priorität. Im Verhältnis zur Größe unseres Unternehmens engagieren wir uns überdurchschnittlich stark im Bereich Ausbildung.

- Corporate Governance
Seite 181 ff.

➤ Auch den Regeln einer guten Unternehmensführung und -überwachung unterwerfen wir uns: Seit Einführung des [Deutschen Corporate Governance Kodex](#) erkennen wir dessen Empfehlungen und Anregungen stets nahezu vollständig an. Gegenüber dem aktuellen Kodex hat die DBAG keine Abweichung erklärt. ❏

Investitionen in bestimmte Branchen und Unternehmen, vor allem solche, die Waffen produzieren, schließen wir gemäß unserer ESG-Richtlinie von vornherein aus. Darüber hinaus beteiligen wir uns nicht an feindlichen Übernahmen. Im Rahmen der Due Diligence prüfen wir zudem Chancen und Risiken aus der Erfüllung beziehungsweise Nichterfüllung von ESG-Kriterien. Für den Investmentprozess selbst gelten ferner besondere Regeln zur Compliance, also für unser Verhalten in Transaktionssituationen. Beispielsweise prüfen wir die Regelkonformität in potenziellen neuen Portfoliounternehmen und lassen uns dazu vertragliche Zusicherungen geben.

Wir sind davon überzeugt, dass Unternehmen mit hohen ESG-Standards besser geführt sind, geringere Geschäftsrisiken haben und letztendlich mehr Wert schaffen. Wir legen deshalb großen Wert darauf, dass unsere Portfoliounternehmen soziale und ethische Grundsätze beachten sowie negative Einflüsse auf die Natur minimieren.

Weil jedes Portfoliounternehmen von ganz individuellen internen und externen Faktoren beeinflusst wird, können ESG-Kriterien in unterschiedlichem Maße relevant sein. Aufgrund der Rollenverteilung zwischen unseren Portfoliounternehmen und der DBAG üben wir unseren Einfluss *direkt* lediglich im Rahmen der Beteiligungsauswahl aus. Während der Beteiligungsdauer kommt er *indirekt* über unsere Mitwirkung in Beiräten und Aufsichtsgremien zum Tragen. Den Schwerpunkt legen wir – wie auch bei unserer eigenen Geschäftstätigkeit – auf die Kriterien Umwelt, Arbeit und Soziales sowie Unternehmensführung und Geschäftsethik.

Wirtschaftliche Lage des Konzerns

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Realwirtschaft: Veränderungen mit zum Teil gegenläufigem Einfluss auf Portfoliounternehmen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr herausfordernder geworden. Für Deutschland wird zwar für 2016 angesichts der dynamischen Binnenwirtschaft und der im bisherigen Jahresverlauf fortgesetzten Erholung in Europa und Nordamerika weiterhin ein Wirtschaftswachstum von bis zu 1,8 Prozent erwartet. Einige Branchen, etwa der Maschinenbau, litten jedoch unter der geringeren Nachfrage aus den Schwellenländern und der zunehmenden Unsicherheit über die tatsächliche Entwicklung in China. Die über weite Teile des Geschäftsjahres immer noch vergleichsweise niedrigen Preise für Rohöl und andere Rohstoffe dämpften die Investitionstätigkeit in einigen Branchen. Zu den seit längerem bekannten Belastungsfaktoren aus geopolitischen Brandherden traten Sorgen über die wirtschaftlichen Folgen eines möglichen „Brexit“.

Unser **Portfolio** setzt sich aus Unternehmen zusammen, die unterschiedlichen Markt- oder Konjunkturzyklen unterliegen; dazu zählen Unternehmen, die früh auf Veränderungen im Investitionsverhalten der Industrie reagieren (wie Eisengießereien), sowie solche, die eher am Ende eines Zyklus Veränderungen im Auftragseingang oder Leistungsabruf spüren (wie Automobilzulieferer). Den konsumnahen Unternehmen kommt die aufgrund steigender Einkommen gute Binnennachfrage in Deutschland zugute, während andere mit stärkerer internationaler Ausrichtung zum Beispiel die Prognosen für ihr Geschäft in China korrigieren mussten. Veränderte Rahmenbedingungen wirken sich in unserem Portfolio deshalb sehr unterschiedlich und zum Teil gegenläufig aus. Insgesamt waren die Rahmenbedingungen für unsere Portfoliounternehmen im vergangenen Geschäftsjahr zufriedenstellend.

Finanzmärkte: Keine Änderung der Niedrigzinspolitik

An den Finanzmärkten gab es im Vergleich zum Vorjahr keine grundsätzlichen Veränderungen. Die Europäische Zentralbank forcierte ihre Niedrigzinspolitik. Die US-Notenbank hatte zwar Ende 2015 eine Wende ihrer Zinspolitik eingeleitet, der erwartete zweite Zinsschritt blieb jedoch bisher aus.

Während in Deutschland die Kreditvergabe an Unternehmen dem Konjunkturverlauf entsprechend expandierte, stagnierte sie in Gesamt-Europa. Dazu hat die weiterhin anhaltende Schwäche des Bankensystems in wichtigen europäischen Ländern beigetragen. Mittelständische Unternehmen sind hier von einer zurückhaltenden Kreditvergabe überdurchschnittlich betroffen, denn ihnen stehen nur begrenzt alternative Refinanzierungsmöglichkeiten offen, etwa die Nutzung der Kapitalmärkte. Die Entwicklung der Unternehmen in unserem Portfolio wurde durch Restriktionen in der Kreditvergabe allerdings nicht beeinträchtigt; wir tragen in der Strukturierung der Bilanz bei Erwerb der Beteiligungen dem absehbaren Finanzbedarf Rechnung. Das Angebot von Akquisitionsfinanzierungen war weiterhin gut.

Währungen: Einfluss auf Portfoliowert nach Veräußerung zurückgegangen

Nach der Veräußerung der Clyde Bergemann Power Group ist die Bedeutung von Beteiligungen, die wir auf US-Dollar-Basis eingegangen sind, für den Portfoliowert zurückgegangen. Zum 30. September 2016 betrug ihr Wert 4,4 Millionen Euro (Vorjahr: 24,0 Millionen Euro); er entfiel im Wesentlichen auf die Beteiligungen an der Pfaudler Process Solutions Group und dem Buy-out-Fonds Harvest Partners IV. Da sich zudem der Kurs des US-Dollar gegenüber dem Euro zwischen den beiden Bilanzstichtagen kaum veränderte, wurde der Wert im Berichtsjahr lediglich mit 0,1 Millionen Euro positiv beeinflusst; im vorangegangenen Geschäftsjahr hatte sich ein positiver Währungseffekt von 2,0 Millionen Euro ergeben.

Darüber hinaus wirken sich veränderte Währungsparitäten jedoch auch direkt auf die geschäftlichen Aktivitäten unserer Portfoliounternehmen in ihren jeweiligen internationalen Märkten aus.

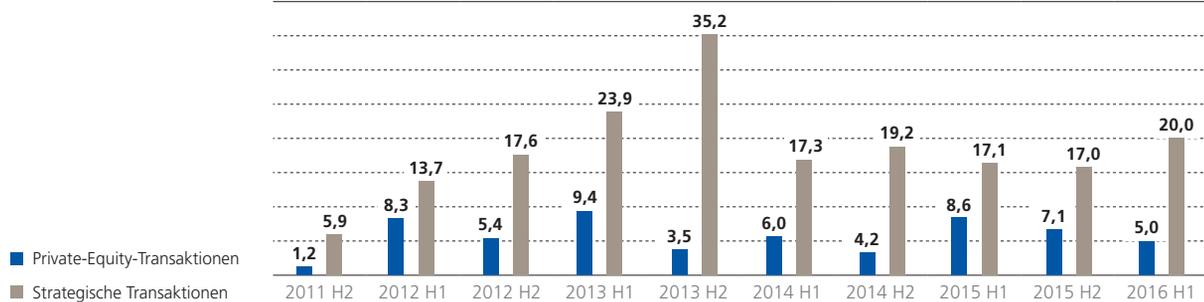
Private-Equity-Markt: Anhaltend hohe Wettbewerbsintensität

Wir konzentrieren uns in unserem Geschäft überwiegend auf das mittlere Marktsegment im deutschsprachigen Raum, das heißt auf Transaktionen mit einem (Unternehmens-) Wert von 50 bis 250 Millionen Euro. Das ist, gemessen an der Zahl der Transaktionen und am Investitionsvolumen, ein eher kleiner Teil des Private-Equity-Marktes. Es ist deshalb gut möglich, dass sich dieses Segment anders entwickelt als der Beteiligungsmarkt in Deutschland insgesamt.¹⁰ Wenn ein Unternehmen veräußert werden soll, steht für den Verkäufer zudem oft nicht von vornherein fest, ob ein strategischer Käufer oder ein Finanzinvestor neuer Gesellschafter wird. Deshalb betrachten wir nicht nur den Markt für Private-Equity-Transaktionen, sondern den M&A-Markt insgesamt.

10 Private-Equity-Transaktionen werden von der amtlichen Statistik nicht gesondert erfasst. Angaben zur Marktentwicklung beruhen daher meist auf Darstellungen der Branchenverbände oder von Marktteilnehmern, die auf Angaben der Mitglieder und auf öffentlich verfügbare Informationen zurückgreifen.

M&A-MARKT DEUTSCHLAND – TRANSAKTIONSWERT

in Mrd. €



11 „Der Transaktionsmarkt in Deutschland – 1. Halbjahr 2016“; Ernst & Young, Juli 2016

Der M&A-Markt wie auch der Buy-out-Markt haben sich seit 2012 kaum verändert.¹¹ Allerdings haben wir bis Ende September 2016 in unserem Segment etwas weniger Buy-out-Transaktionen beobachtet als im Vorjahreszeitraum.

Die wesentlichen Einflussgrößen auf unser Geschäft haben sich im vergangenen Geschäftsjahr nicht grundsätzlich verändert. Die Nachfrage nach attraktiven Unternehmensbeteiligungen ist nach wie vor hoch. Strategische Käufer konkurrieren mit Finanzinvestoren, beide Käufergruppen verfügen über ausreichend Liquidität. Fremdkapital zur Akquisitionsfinanzierung steht weiterhin

zu attraktiven Bedingungen und in hohem Umfang bereit. Dem überaus großen und weiter steigenden Angebot investitionsbereiter Mittel steht unverändert ein begrenztes Angebot von Investitionsmöglichkeiten gegenüber. Dies führt schon seit längerem tendenziell zu höheren Bewertungen, also höheren Kaufpreisen.

Unsere Markteinschätzung wird von Branchenumfragen bestätigt: Die Möglichkeiten, Mittel einzuwerben und Unternehmen aus dem Portfolio zu veräußern, würden im langfristigen Vergleich als sehr gut wahrgenommen. Hingegen würden die Einstiegspreise weiterhin als zu hoch eingeschätzt, begleitet von einer gewissen Unzufriedenheit mit der Qualität des Angebots an Transaktionsmöglichkeiten, heißt es in einer Markterhebung zum 30. Juni 2016 über die Stimmung unter Finanzinvestoren, die in Deutschland Buy-outs strukturieren oder andere Eigenkapitalbeteiligungen eingehen.¹²

¹² „German Private Equity Barometer 2. Quartal 2016“; KfW Research, September 2016

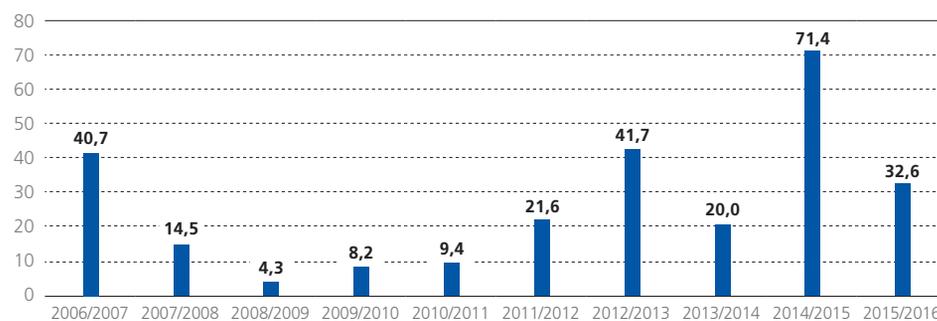
Entwicklung von Geschäft und Portfolio

Veränderungen im Portfolio: Fünf Beteiligungen vereinbart, drei Veräußerungen

Mit der Entscheidung für fünf neue Unternehmensbeteiligungen – drei **Management-Buy-outs** (MBOs) und zwei minderheitliche Beteiligungen an Unternehmen in Familienhand – setzten wir 2015/2016 unsere Investitionstätigkeit engagiert fort. Die investierte Summe war mit 32,6 Millionen Euro gleichwohl deutlich niedriger als im vorangegangenen Rumpfgeschäftsjahr 2014/2015. Dabei spielt auch eine Rolle, ob eine Transaktion noch vor dem Bilanzstichtag vereinbart, aber erst danach abgeschlossen wird: Zwei der fünf vereinbarten Transaktionen wurden erst nach dem Stichtag abgeschlossen und sind deshalb nicht in den Investitionen enthalten.

INVESTITIONEN IN DAS PORTFOLIO

in Mio. €



Insgesamt hat die DBAG 2015/2016 als Fondsverwalter und -berater Investitionsentscheidungen über rund 278 Millionen Euro ausgelöst (Vorjahr: 303 Millionen Euro). Zusätzlich zu den drei MBOs an der Seite des DBAG Fund VI und den beiden **Wachstumsfinanzierungen** mit dem **DBAG ECF** haben wir bestehende Beteiligungen aufgestockt. Veräußert haben wir drei Beteiligungen; zwei dieser Transaktionen wurden bereits während des Geschäftsjahres abgeschlossen.

Detaillierte Informationen zu
neuen Portfoliounternehmen
www.dbag.de/portfolio

- ▶ Seit Februar 2016 ist die DBAG an der **MAGEBA AG** und damit erstmals an einem schweizerischen Unternehmen beteiligt. mageba ist ein weltweit führender Anbieter von Bauwerkslagern, Dehnfugen sowie anderen Produkten und Dienstleistungen für den Hoch- und Infrastrukturbau. Die DBAG und der DBAG ECF haben Anteile erworben und eine Kapitalerhöhung gezeichnet. Das weiterhin familiengeführte Unternehmen will mit dem höheren Eigenkapital die Chancen des Marktwachstums besser nutzen und seine Internationalisierung vorantreiben.

Die **TELIO-GRUPPE**, das erste MBO im Geschäftsjahr 2015/2016, ist ein Telekommunikations- und Softwareunternehmen. Die Gruppe entwickelt, installiert und betreibt Kommunikations- und Mediensysteme für den Justizvollzug, stellt also zum Beispiel Telefone oder Geräte mit Internetzugang für Gefangene bereit. Treiber des Geschäfts ist das Bemühen, die Wiedereingliederung der Gefangenen nach der Entlassung zu erleichtern. Daraus ergeben sich für Telio gute Wachstumsmöglichkeiten.

Gemeinsam mit dem DBAG ECF hat die DBAG das Management der **R&M INTERNATIONAL GMBH** (Beteiligungsbeginn: September 2016) bei der mehrheitlichen Übernahme von der bisherigen Mehrheitsgesellschafterin, einer Beteiligungsgesellschaft, unterstützt. R&M International ist ein Anbieter für den Innenausbau von Schiffen und maritimen Einrichtungen, wie Kreuzfahrtschiffen, Fähren und Offshore-Plattformen. Das Management des Unternehmens, das 67 Prozent der Anteile hält, erwartet starke Impulse aus dem Geschäft mit Kreuzfahrtschiffen, einem stark wachsenden Segment der Schiffbauindustrie.

Die MBOs der Frimo Group GmbH und der Polytech Health & Aesthetics GmbH (Polytech) wurden im August beziehungsweise September 2016 vereinbart, jedoch erst im neuen Geschäftsjahr vollzogen (Frimo: November 2016, Polytech: Oktober 2016). Die **FRIMO GROUP** entwickelt und produziert Werkzeuge und Anlagen, mit denen Kunststoffbauteile für unterschiedliche Anwendungen hergestellt werden können. Zu den Kunden gehören überwiegend Automobilzulieferer, aber auch Automobilhersteller. Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des Unternehmens in den kommenden Jahren sind neben der weiteren regionalen Expansion der Ausbau des Service- und Ersatzteilgeschäfts sowie der Zukauf ergänzender Technologien und Anwendungen. **POLYTECH HEALTH & AESTHETICS GMBH** ist europaweit führend in der Entwicklung und Produktion von Silikonimplantaten. Der Schwerpunkt des einzigen deutschen Herstellers solcher Produkte liegt auf Brustimplantaten, die nach Erkrankungen und in der ästhetisch-plastischen Chirurgie eingesetzt werden. Das bisherige Familienunternehmen wächst stark und steht vor einer neuen Entwicklungsstufe.

In die drei im Geschäftsjahr vollzogenen neuen Unternehmensbeteiligungen hat die DBAG 25,5 Millionen Euro investiert. Die übrigen Investitionen (7,1 Millionen Euro) flossen in bestehende Beteiligungen: Drei Engagements wurden erhöht. Der DBAG Fund V hat seinen Anteil an der **FORMEL D GMBH** durch den Erwerb der Anteile der bisherigen Minderheitsgesellschafter aufgestockt; die DBAG investierte an der Seite des Fonds hier 1,9 Millionen Euro. Auch die Beteiligung an der **CLEANPART GROUP GMBH** wurde aufgestockt, weil DBAG und DBAG Fund VI Anteile des bisherigen Minderheitsgesellschafters erwerben konnten (1,9 Millionen Euro).

- ▶ Eine **Brückenfinanzierung** (1,8 Millionen Euro) wurde in Eigenkapital gewandelt; Cleanpart hat die Mittel unter anderem dafür genutzt, Zukäufe zu finanzieren. **DNS:NET INTERNET SERVICE GMBH**, ein Unternehmen des DBAG ECF, erhielt im Zuge des Ausbaus des Geschäfts weiteres

Kapital (0,8 Millionen Euro). Im Geschäftsjahr vereinbart, aber noch nicht zahlungswirksam umgesetzt wurde eine Kapitalerhöhung für die **INEXIO KGAA**; das Unternehmen hat mit einem weiteren Finanzinvestor eine Beteiligungs- und Finanzierungsvereinbarung getroffen, die auch eine Kapitalerhöhung vorsieht. Die DBAG wird an der Seite des DBAG ECF das Bezugsrecht ausüben und ihr Investment um rund zwei Millionen Euro erhöhen. Die Kapitalerhöhung erfolgt zu einer Bewertung, die gegenüber unserer Einstiegsbewertung bereits eine deutliche Wertsteigerung bedeutet.

Die **SPHEROS-GRUPPE** gehörte seit Dezember 2012 zum Portfolio; im März 2016 wurde sie erfolgreich an einen strategischen Käufer veräußert; der Veräußerungspreis entspricht dem Zweieinhalbfachen der ursprünglichen Investition. Deutlich unterhalb der Anschaffungskosten wurde hingegen im April 2016 die Beteiligung an der **CLYDE BERGEMANN POWER GROUP** nach elfjähriger Haltedauer veräußert. Mit der Transaktion wurde der DBAG Fund IV abgeschlossen, einer der besten Fonds seines Jahrgangs. Das Unternehmen war zunächst stark gewachsen, auch durch mehrere Unternehmenszukäufe. In den vergangenen Jahren hatte sich allerdings zunehmend die veränderte Haltung gegenüber der Stromerzeugung aus Kohle in wichtigen Märkten negativ bemerkbar gemacht. Die Investitionsbereitschaft der Betreiber von Kohlekraftwerken, etwa in Deutschland und in den USA, ging deutlich zurück. Der **DBG EASTERN EUROPE II**, einer der beiden fremdverwalteten ausländischen Buy-out-Fonds im Portfolio, hatte im November 2015 die Veräußerung einer seiner drei verbliebenen Beteiligungen vereinbart. Im Juni 2016 schüttete der Fonds einen Teil seiner Zuflüsse aus der Veräußerung aus.

Als Schlusspunkt einer sehr erfolgreichen strategischen Weiterentwicklung wurde im August 2016 die Veräußerung der **BROETJE-AUTOMATION GMBH** an einen strategischen Käufer vereinbart. Die Transaktion wurde erst nach dem Stichtag abgeschlossen, sodass die Beteiligung zum 30. September 2016 Bestandteil des Portfolios war. Der Veräußerungspreis entspricht mehr als dem Vierfachen der Anschaffungskosten; er honoriert den Ausbau des Produkt- und Leistungsportfolios und das damit verbundene Wachstum des Unternehmens.

Das Portfolio der DBAG enthielt zum Stichtag 30. September 2016 (einschließlich der beiden ausländischen Buy-out-Fonds) 25 aktive Beteiligungen (Vorjahr: 24). Die Altersstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Mehr als ein Drittel der Beteiligungen sind jünger als zwei Jahre. Auf die neun Portfoliounternehmen mit einer Haltedauer von mehr als zwei und weniger als fünf Jahren (vier Beteiligungen des DBAG Fund V, zwei Beteiligungen des DBAG Fund VI, drei des DBAG ECF) entfallen unverändert 44 Prozent des Portfoliowertes.

ALTERSSTRUKTUR DES PORTFOLIOS

	Anzahl der Beteiligungen	Anschaffungskosten (Mio. €)	IFRS-Wert (Mio. €)	IFRS-Wert (in %)
< 2 Jahre	10	85,8	106,0	35,0
2–5 Jahre	9	48,5	131,8	43,6
> 5 Jahre	6	23,8	59,2	19,6
Sonstiges ¹		5,5	5,6	1,9
	25	163,6	302,6	

¹ Wert verbliebener Teile (u. a. Garantiefreibehalte) bereits veräußerter Engagements

Kapitalzusagen: Größter Fonds einer deutschen Private-Equity-Gesellschaft für Buy-outs im deutschsprachigen Raum

Im Geschäftsjahr 2015/2016 investierte die DBAG an der Seite des 2012 aufgelegten DBAG Fund VI und des DBAG ECF, der 2011 eingeworben worden war. Beide Fonds nähern sich dem Ende ihrer Investitionsperiode; der DBAG Fund VI war zum Stichtag 30. September 2016 zu 72 Prozent investiert¹³, der DBAG ECF zu 61 Prozent.

13 *Einschließlich der vereinbarten, zum Stichtag aber noch nicht vollzogenen Beteiligung an Polytech; mit dem Abruf der Mittel für die Beteiligung Frimo: 83 Prozent*

14 *183 Millionen Euro für den Hauptfonds, 17 Millionen Euro für den Top-up Fund des DBAG Fund VII*

Der DBAG Fund VII und weitere Investitionszusagen für den DBAG ECF stellen sicher, dass die DBAG ihre Investitionstätigkeit im deutschen Mittelstand fortsetzen kann. Der DBAG Fund VII wurde im September 2016 mit Zusagen von 1.010 Millionen Euro geschlossen; davon entfallen 200 Millionen Euro¹⁴ (19,8 Prozent) auf das **Co-Investment** der DBAG. In einem aufnahmebereiten Marktumfeld wurden die Mittel für den Fonds in weniger als einem Vierteljahr mit attraktiven Konditionen eingeworben. Wie beim Vorgängerfonds konnten nicht alle Zeichnungswünsche berücksichtigt werden. Rund 80 Prozent der Zusagen stammen von Investoren der Vorgängerfonds. Wir erwarten, dass die Investitionsperiode des Fonds Anfang 2017 beginnen wird.

Nach der Veränderung der Fondsbedingungen sagen die Investoren ihre Mittel für den DBAG ECF nur noch für zwei Jahre zu. Damit beginnt die zehnjährige Laufzeit des Fonds alle zwei Jahre neu. So können wir stets Beteiligungen mit einer ausreichend langen Laufzeit anbieten und dem Bedarf der Familienunternehmen nach einer langen Partnerschaft nachkommen. Für die erste neue Investitionsperiode¹⁵ werden 81 Millionen Euro zur Verfügung stehen, davon 34 Millionen Euro (42 Prozent) aus Co-Investitionen der DBAG und des Teams.

15 *Beginn im Juni 2017, Ende im Dezember 2018, künftig Laufzeit jeweils von Januar bis Dezember des Folgejahres; berechnet auf eine fünfjährige Investitionsperiode entspricht dies einem Investitionsprogramm von 254 Millionen Euro.*

Mit den beiden Fonds ist eine strategische Weiterentwicklung des Angebots der DBAG verbunden: Der DBAG Fund VII ermöglicht Eigenkapitalinvestitionen von bis zu 200 Millionen Euro (bisher: 100 Millionen Euro), der DBAG ECF kann künftig auch mehrheitliche Beteiligungen eingehen, also selektiv kleinere MBOs mit Eigenkapitalinvestitionen zwischen 10 und 30 Millionen Euro strukturieren. Die DBAG komplettiert damit ihr Angebot und stärkt ihre Marktstellung.

Der DBAG Fund VII besteht aus zwei Teilfonds; die DBAG wird für beide Teile Co-Investitionen mit je unterschiedlichen Quoten bereitstellen, die das Risikoprofil der DBAG berücksichtigen. Von dem Hauptfonds des DBAG Fund VII mit einem Volumen von 808 Millionen Euro entfallen 183 Millionen Euro auf die Co-Investitionen der DBAG; er wird ergänzt durch einen „Top-up Fund“ mit 202 Millionen Euro (DBAG-Anteil: 17 Millionen Euro). Dieser wird für größere Transaktionen genutzt. Aus den Vereinbarungen ergibt sich für die DBAG je Beteiligung ein maximales Engagement von rund 34 Millionen Euro. Das Co-Investment der DBAG mit dem DBAG Fund VII von 200 Millionen Euro übertrifft das an der Seite des DBAG Fund VI um 50 Prozent. Abgesehen von der Möglichkeit, auch einige größere Beteiligungen einzugehen, wird der Fonds die gleiche Investitionsstrategie verfolgen wie die bisherigen Buy-out-Fonds.

Die Investoren des DBAG Fund VII zahlen für die Beratung des Hauptfonds des DBAG Fund VII durch die DBAG einen Vergütungssatz in gegenüber früheren Buy-out-Fonds unveränderter Höhe. Die Zusagen für den Top-up Fund werden nicht vergütet; hier zahlen Investoren wie auch für die Verwaltung des DBAG ECF über die Gesamtlaufzeit des Fonds eine Vergütung auf Basis des investierten Kapitals sowie – im Fall des DBAG ECF – von Juni 2017 an einmalige Vergütungen für neu eingegangene Beteiligungen.

Das von der DBAG verwaltete beziehungsweise beratene Vermögen betrug zum Stichtag 1.781,8 Millionen Euro. Es umfasst neben den investierten Mitteln aus der DBAG-Bilanz (160,1 Millionen Euro¹⁶) und der Fonds die abrufbaren Kapitalzusagen (einschließlich DBAG Fund VII) sowie die verfügbaren Finanzmittel der DBAG (78,6 Millionen Euro).



*Entwicklung des
verwalteten beziehungsweise
beratenen Vermögens
Seite 78*

16 *Zu Anschaffungskosten*

Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr

Die folgende Kommentierung bezieht sich auf unverändert ermittelte Vorjahreszahlen. Das Geschäftsjahr 2014/2015 war jedoch ein Rumpfgeschäftsjahr mit elf Monaten; die Vergleichbarkeit ist deshalb eingeschränkt.

Ertragslage

Gesamtbewertung: Konzernergebnis deutlich über Vorjahr

Das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2015/2016 übertrifft mit 50,2 Millionen Euro das Ergebnis des Rumpfgeschäftsjahres 2014/2015 von 27,0 Millionen Euro deutlich. Dies ist auf das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft zurückzuführen, das mit 60,1 Millionen Euro mehr als doppelt so hoch ausfiel wie im Vorjahr. Die Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung erreichten wie erwartet nicht den Vorjahreswert. Der Aufwandssaldo („Übrige Ergebnisbestandteile“ in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung unten) verschlechterte sich um 7,1 Millionen Euro auf 28,5 Millionen Euro. Dies resultierte aus Sonderbelastungen im Zusammenhang mit der Strukturierung und der Initiierung des DBAG Fund VII sowie der Weiterentwicklung der DBAG-Struktur.

VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

<i>in Tsd. €</i>	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	60.148	29.203
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung	18.341	19.207
Summe Ergebnis aus Fonds- und Beteiligungsgeschäft	78.489	48.410
Personalaufwand	-16.060	-14.842
Sonstige betriebliche Erträge	6.712	6.514
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-18.617	-13.301
Zinsergebnis	-497	293
Übrige Ergebnisbestandteile	-28.462	-21.336
Ergebnis vor Steuern	50.027	27.074
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	165	-23
Ergebnis nach Steuern	50.192	27.051
Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Gewinne	-33	-32
Konzernergebnis	50.159	27.019
Sonstiges Ergebnis	-7.188	412
Konzern-Gesamtergebnis	42.971	27.431

Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft: Größter Beitrag aus Wertzuwachs des fortgeführten Portfolios

Das **ERGEBNIS AUS DEM BETEILIGUNGSGESCHÄFT** spiegelt im Wesentlichen die Wertentwicklung der Beteiligungen an den Portfoliounternehmen wider, die ganz überwiegend über **Co-Investitionsvehikel** gehalten werden. Es berücksichtigt auch die durch Veräußerung realisierten Wertänderungen, die laufenden Erträge aus dem Portfolio sowie den Saldo aus Aufwand und Ertrag der Co-Investitionsvehikel. Ergebnismindernd berücksichtigt sind zudem die Gewinnansprüche der Minderheitsgesellschafter der Co-Investitionsvehikel¹⁷.

17 Aktive und ehemalige Mitglieder des Investmentteams sowie weitere Mitarbeiter

ERGEBNIS AUS DEM BETEILIGUNGSGESCHÄFT

in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Bewertungs- und Abgangsergebnis Portfolio brutto	68.904	49.943
Auf Minderheitsgesellschafter der Co-Investitionsvehikel entfallende Gewinne	-12.453	-23.506
Bewertungs- und Abgangsergebnis Portfolio netto	56.452	26.437
Laufende Erträge aus Portfolio	6.506	3.484
Ergebnis aus dem Portfolio	62.958	29.920
Ergebnis aus übrigen Aktiva und Passiva der Co-Investitionsvehikel	-3.283	-1.280
Ergebnis aus sonstigen Finanzanlagen	473	562
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	60.148	29.203

Das **BRUTTO-BEWERTUNGS- UND ABGANGSERGEBNIS** des Portfolios übertrifft den Vorjahreswert um 19,0 Millionen Euro, also um rund 38 Prozent. Der Hauptgrund für diese erfreuliche Entwicklung: Die Portfoliounternehmen waren auch 2015/2016 überwiegend sehr erfolgreich. Die Kapitalmarktentwicklung hat sich ebenfalls positiv auf den diesjährigen Wert ausgewirkt.

Zum Bewertungsstichtag 30. September 2016 erwarteten die meisten Portfoliounternehmen für das laufende Geschäftsjahr 2016 (oder im Fall unterjähriger Stichtage: für bereits beendete Geschäftsjahre 2015/2016) höhere Umsätze und Ergebnisse, als im Jahr zuvor erzielt worden waren. Etliche erwarteten zudem, die Planzahlen zu übertreffen. Auf höhere Ergebnisse sind insgesamt 46,6 Millionen Euro oder mehr als zwei Drittel des Brutto-Bewertungs- und Abgangsergebnisses zurückzuführen.

Die insgesamt gute Entwicklung schließt allerdings nicht aus, dass einzelne Portfoliounternehmen ihr Budget verfehlen und der Wert unserer Eigenkapitalbeteiligung deshalb zurückgeht. Das trifft 2015/2016 auf vier jener 19 Portfoliounternehmen zu, die zum Stichtag länger als ein Jahr zum Portfolio gehörten und nicht veräußert waren. Dies ist entweder auf konjunkturelle Einflüsse in einem sehr speziellen Markt oder auf eine – im Projektgeschäft durchaus übliche – Verzögerung von Auftragsvergaben zurückzuführen, die eine Verschiebung von Ergebnisbeiträgen nach sich zieht. Nahezu zwei Drittel der negativen Bewertungsänderungen sind so begründet. Hinzu kommen negative Einflüsse aus teilweise niedrigeren Kapitalmarktmultiplikatoren in einzelnen Branchen. Im vorangegangenen Geschäftsjahr hatten drei Portfoliounternehmen aufgrund niedrigerer Ergebnisse das Bewertungsergebnis belastet.

Negative Ergebnisbeiträge
Quellenanalyse 2

**BEWERTUNGS- UND ABGANGSERGEBNIS PORTFOLIO NACH ERGEBNISQUELLEN
QUELLENANALYSE 1**

<i>in Tsd. €</i>	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Bewertung der nicht börsennotierten Beteiligungen (Multiplikatorverfahren)		
Ergebnisveränderung	46.558	39.261
Veränderung Verschuldung	-1.134	-6.846
Veränderung Multiplikatoren	16.011	11.584
Veränderung Wechselkurse	133	2.024
	61.568	46.023
Sonstiges	7.336	3.920
	68.904	49.943

**BEWERTUNGS- UND ABGANGSERGEBNIS PORTFOLIO NACH ERGEBNISQUELLEN
QUELLENANALYSE 2**

<i>in Tsd. €</i>	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Positives Ergebnis	95.335	63.060
Negatives Ergebnis	-26.463	-13.117
	68.904	49.943

**BEWERTUNGS- UND ABGANGSERGEBNIS PORTFOLIO NACH ERGEBNISQUELLEN
QUELLENANALYSE 3**

<i>in Tsd. €</i>	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Bewertungsergebnis	59.845	47.400
Noch nicht realisiertes Abgangsergebnis	12.848	0
Abgangsergebnis	-3.821	2.543
	68.904	49.943

Das Bewertungsergebnis erreichte 59,9 Millionen Euro, auf Abgänge entfielen 9,0 Millionen Euro. In diesem Betrag ist neben den bereits realisierten Erfolgen aus den Veräußerungen der Beteiligungen an der Clyde Bergemann Power Group und der Spheros-Gruppe sowie einer Beteiligung aus dem Portfolio des DBG Eastern Europe II auch die Veräußerung der Beteiligung an Broetje-Automation berücksichtigt. Diese Veräußerung war während des Geschäftsjahres vereinbart worden; nachdem die kartellrechtlichen Voraussetzungen erfüllt waren, konnte sie kurz nach dem Stichtag vollzogen und so der Abgangsgewinn realisiert werden. Da die Beteiligung am Stichtag mit dem vereinbarten Kaufpreis bewertet ist, zeigen wir ihren Ergebnisbeitrag als „noch nicht realisiertes Abgangsergebnis“.

Neben den internen Parametern Ergebnis und Verschuldung geht als externer Einflussfaktor ein Kapitalmarktmultiplikator in die Bewertung der Portfoliounternehmen ein. Wir ermitteln dazu üblicherweise Gruppen vergleichbarer Unternehmen und leiten aus deren Börsenbewertung einen Multiplikator ab. Sofern es keine geeignete Vergleichsgruppe gibt, bildet der Multiplikator, den wir aus unserer Einstiegsbewertung ableiten, die Bewertungsgrundlage.



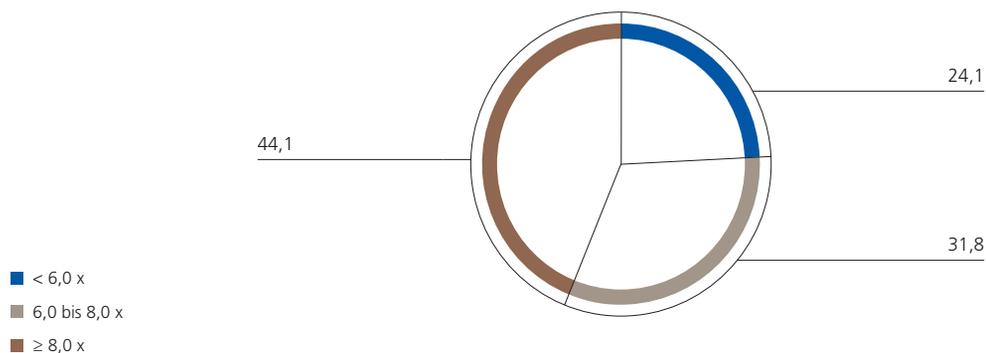
*Abgangsergebnis und noch
unrealisiertes Abgangsergebnis
Quellenanalyse 3*

- ▶ *Kapitalmarkteinfluss
Quellenanalyse 1* 2015/2016 stiegen die Multiplikatoren der meisten Vergleichsgruppen. Knapp ein Viertel des Brutto-Bewertungs- und Abgangsergebnisses ergibt sich daraus. Nach einem Rückgang über die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres (-10,4 Millionen Euro) entstand der positive Beitrag im vierten Quartal (26,4 Millionen Euro). In einzelnen Fällen führte allerdings ein niedrigerer Multiplikator zu einem negativen Einfluss auf die Bewertung eines einzelnen Unternehmens oder zu einer insgesamt niedrigeren Bewertung dieser Beteiligung.

Im Durchschnitt war unser Portfolio zum Stichtag mit dem 7,7-Fachen des für 2016 erwarteten EBITDA der Portfoliounternehmen bewertet (Vorjahr: 8,0-Faches).

PORTFOLIOWERT NACH ZUGRUNDE LIEGENDEM EBITDA-MULTIPLIKATOR

in %

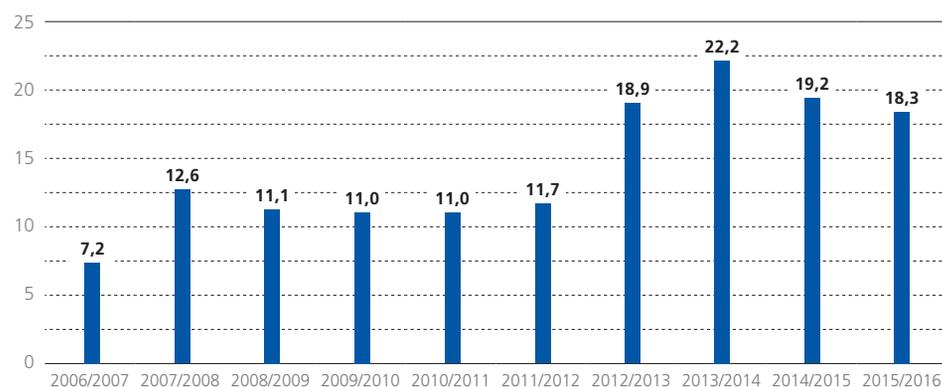


- ▶ *Carried-Interest-Beteiligungen
von Mitgliedern des Managements
in Schlüsselpositionen
Konzernanhang, Seite 160* Auf **MINDERHEITSGESCHAFTER DER CO-INVESTITIONSVEHIKEL ENTFALLENDE GEWINNE** minderten das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft um 12,5 Millionen Euro (Vorjahr: 23,5 Millionen Euro). Dabei handelt es sich im Wesentlichen (11,9 Millionen Euro) um erfolgsabhängige Gewinnanteile ausgewählter aktiver und ehemaliger Mitglieder des Investmentteams der DBAG aus privaten Beteiligungen an den Co-Investitionsvehikeln des DBAG Fund V und des DBAG ECF („Carried Interest“). Die im aktuellen Abschluss berücksichtigten Gewinnanteile der Minderheitsgesellschafter der Co-Investitionsvehikel spiegeln den Saldo der Wertsteigerung der Beteiligungen der Fonds im Geschäftsjahr 2015/2016 sowie – im Falle des DBAG Fund V – die (realisierten und nicht realisierten) Abgangsgewinne (Spheros und Broetje-Automation) wider. Die Gewinnanteile verändern sich mit der weiteren Wertentwicklung der Beteiligungen der Fonds. Die Auszahlung wird sich entsprechend der Realisierung der Wertsteigerung der einzelnen Beteiligungen über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken.
- Die **LAUFENDEN ERTRÄGE** aus dem **PORTFOLIO** betreffen überwiegend Zinsen aus Gesellschafterdarlehen.

Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung: Erwartungsgemäß niedriger nach Rückgang des verwalteten und beratenen Volumens

ERTRÄGE AUS DER FONDSVERWALTUNG UND -BERATUNG

in Mio. €



Die **ERTRÄGE AUS DER FONDSVERWALTUNG** fielen erwartungsgemäß niedriger aus. Im Vorjahr waren aus der inzwischen beendeten Managementvereinbarung für den DBG Fonds I noch 1,5 Millionen Euro vereinnahmt worden. Die Erträge des DBAG Fund V gingen um 0,8 Millionen Euro zurück: Eine Beteiligung des Fonds war im vierten Quartal 2014/2015 refinanziert worden, im Berichtsjahr verringerte sich nach der Spheros-Veräußerung die Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Verwaltungsvergütung weiter. Der Ertrag aus der Verwaltung des DBAG ECF erhöhte sich auf niedrigem Niveau deutlich.



[Vergütung der
Fondsverwaltung und -beratung
Seite 47](#)

Übrige Ergebnisbestandteile:

Aufwandspositionen deutlich höher durch Sondereinflüsse

Der Aufwandssaldo der **ÜBRIGEN ERGEBNISBESTANDTEILE** nahm gegenüber dem Vorjahreswert aufgrund mehrerer Faktoren deutlich zu. Der Personalaufwand erhöhte sich um 1,2 Millionen Euro leicht. Ebenfalls etwas höhere sonstige betriebliche Erträge konnten den deutlichen Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen nicht ausgleichen.

Drei Einflussgrößen erklären die Veränderung des Personalaufwands (plus 1,2 Millionen Euro gegenüber 2014/2015): Gehälter und entsprechende Abgaben waren 2015/2016 für zwölf statt für elf Monate (Rumpfgeschäftsjahr 2014/2015) zu zahlen. Angesichts des guten Geschäftsverlaufs wurden höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen der Mitarbeiter und des Vorstands gebildet (6,7 Millionen Euro, nach 6,0 Millionen Euro im Vorjahr). Entlastet wurde der Personalaufwand durch die Auflösung einer Rückstellung für erfolgsabhängige Vergütungen, die in vorangegangenen Jahren im Zusammenhang mit Veräußerungen der Unternehmen des DBAG Fund IV gebildet worden waren: Nach Veräußerung der letzten Beteiligung dieses Fonds (Clyde Bergemann Power Group) konnten die Rückstellungen jetzt um 1,0 Millionen Euro verringert werden.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen von insgesamt 6,7 Millionen Euro sind um 2,9 Millionen Euro höhere Erträge aus weiterberechenbaren Kosten enthalten als 2014/2015. Dem steht ein entsprechender Anstieg in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber. Weil im Vorjahr in dem Posten knapp 0,7 Millionen Euro aus dem Abgang von Wertpapieren enthalten und ungewöhnlich hohe Erträge aus der Bewertung kurzfristig gehaltener Anteile an Portfoliounternehmen angefallen waren, erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge insgesamt lediglich um 0,2 Millionen Euro auf 6,7 Millionen Euro.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um fast 40 Prozent oder 5,3 Millionen Euro. Ein kleinerer Teil des Anstiegs erklärt sich durch das um einen Monat längere Geschäftsjahr. Daneben gibt es zwei Gründe, die den Anstieg im Wesentlichen erklären: Unser Investmentteam verfolgte im vergangenen Geschäftsjahr besonders viele Transaktionsmöglichkeiten sehr intensiv. Die daraus entstandenen, überwiegend an die DBAG-Fonds weiterberechenbaren Kosten fielen 2015/2016 deshalb mit 5,9 Millionen Euro ungleich höher aus als 2014/2015 (4,0 Millionen Euro). Darüber hinaus waren in Höhe von 2,9 Millionen Euro Aufwendungen für Geschäftsvorfälle zu verzeichnen, die nicht in jedem Jahr zu berücksichtigen sind: 1,9 Millionen Euro des sonstigen betrieblichen Aufwands sind im Zusammenhang mit der Auflegung des DBAG Fund VII entstanden, außerdem sind die Kosten für das Arrangieren der Kreditlinie sowie Kosten für die Beratung zur Weiterentwicklung unserer Unternehmensstrukturen berücksichtigt (weitere 1,0 Millionen Euro). Der Aufwand für die Prüfung des Konzern- und des Jahresabschlusses erhöhten sich um 0,5 Millionen auf 0,8 Millionen Euro; darin sind Kosten für die erstmals durchgeführte prüferische Durchsicht des Konzernabschlusses zum Halbjahresstichtag und die Begleitung einer Stichprobenprüfung durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e.V. (DPR) enthalten.

Das Zinsergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Millionen Euro: Im Vorjahr waren darin Zinserträge aus einem deutlich höheren Wertpapierbestand enthalten, während in der aktuellen Berichtsperiode im Zinsaufwand die Bereitstellungskosten für die Kreditlinie berücksichtigt sind.

➤ *Pensionsverpflichtungen
und Planvermögen
Konzernanhang, Seite 129*

Das sonstige Ergebnis der Konzern-Gesamtergebnisrechnung verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Millionen Euro, weil darin 7,3 Millionen Euro versicherungsmathematische Verluste aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen enthalten sind. Der zugrundeliegende Rechnungszins ging von 2,08 Prozent (30. September 2015) auf 0,80 Prozent (30. September 2016) zurück.

ZEHNJAHRESÜBERSICHT ZU ERTRAGSDATEN

in Mio. €	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016
									11 Monate	
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft ¹	165,0	-53,4	31,8	53,2	-4,5	51,3	41,0	50,7	29,2	60,1
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung								22,2	19,2	18,3
Übrige Ergebnisbestandteile ²	-9,3	-1,9	-9,4	-15,5	-15,4	-4,0	-7,3	-24,5	-21,3	-28,5
EBIT	150,8	-60,5	20,4	36,8	-23,0	46,2	33,6	48,2	26,8	50,5
EBT	155,6	-55,3	22,4	37,6	-19,9	47,0	33,8	48,4	27,1	50,0
Konzernergebnis	136,5	-51,1	19,6	34,1	-16,6	44,5	32,3	48,0	27,0	50,2
Sonstiges Ergebnis ³			-2,3	-3,3	0,7	-6,2	-3,7	-6,4	0,4	-7,2
Gesamtergebnis			17,3	30,8	-15,9	38,3	28,6	41,6	27,4	43,0
Eigenkapitalrendite je Aktie in %	56,2	-17,5	7,3	12,7	-6,2	16,7	11,5	15,9	10,0	16,0

1 Bewertungs- und Abgangsergebnis sowie laufende Erträge aus Finanzanlagen

2 Saldo der übrigen Aufwands- und Ertragsposten; bis einschließlich GJ 2007/2008 „Sonstiges Ergebnis“, ab GJ 2012/2013 einschließlich Erträge aus Fondsberatung

3 Seit dem GJ 2009/2010 werden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste des Planvermögens über das „Sonstige Ergebnis“ direkt im Eigenkapital erfasst.

Finanzlage

Gesamtbewertung: Solide Finanzlage sichert Finanzierung der Investitionsvorhaben

Die Finanzmittel des Konzerns, die neben den flüssigen Mitteln aus verzinslichen Wertpapieren bestehen, übertreffen zum aktuellen Stichtag den Vorjahreswert um 20,2 Millionen Euro. Sie enthalten den Nettozufluss (37,2 Millionen Euro) aus der Kapitalerhöhung vom 15. September 2016, kurz vor dem Ende des Geschäftsjahres. Die Kapitalmaßnahme entspricht unserer Finanzierungsstrategie: Die DBAG finanziert sich langfristig am Kapitalmarkt und nicht über Bankschulden. Die Finanzlage ist unserer Ansicht nach solide. Die Finanzmittel reichen aus, um die für das laufende Geschäftsjahr geplanten Investitionsvorhaben zu finanzieren. Sie sind möglichst sicher und zugleich so angelegt, dass sie kurzfristig verfügbar sind. Entsprechend niedrig ist allerdings die Rendite, die wir durch ihre Anlage im gegenwärtigen Finanzmarktumfeld erwirtschaften.

VERKÜRZTE KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

<i>in Tsd. €</i>	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Konzernergebnis	50.159	27.019
Wertsteigerung (-) / Wertreduzierung (+) und positive (-) / negative (+) Abgangsergebnisse von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen	-54.100	-22.532
Sonstige nicht zahlungswirksame Veränderungen	5.084	2.744
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	1.143	7.231
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen	47.227	30.915
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen sowie Kredite und Forderungen	-50.674	-92.549
Einzahlungen (+) / Auszahlungen (-) von lang- und kurzfristigen Wertpapieren	8.785	82.479
Sonstige Ein- und Auszahlungen	-963	-897
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	4.375	19.948
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	37.221	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner (Dividende)	-13.676	27.353
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	23.545	-27.353
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	29.062	-174
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	28.234	28.408
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	57.296	28.234

Bewertung der Finanzsituation: Unregelmäßige Zahlungsströme prägen Cashflow

- ▶ Die wesentlichen Zahlungsvorgänge in unserem Geschäft werden üblicherweise durch eine kleine Anzahl von Beteiligungskäufen und -verkäufen ausgelöst. Daraus folgen unregelmäßige und nur schwer prognostizierbare Zahlungsströme.
- ▶ *Bilanzmanagement*
▶ *Seite 49*

Ohne Berücksichtigung der Kapitalerhöhung nahmen die Finanzmittel im Verlauf des Geschäftsjahres zunächst planmäßig ab. Nach dem Zufluss aus der Kapitalmaßnahme beliefen sich die Finanzmittel einschließlich der Wertpapiere zum Geschäftsjahresende auf 78,6 Millionen Euro. Die Finanzmittel bestehen zu 21,3 Millionen Euro aus Wertpapieren deutscher Emittenten mit einem **Rating** nach Standard & Poor's von mindestens „A“. Die nicht konsolidierten Co-Investitionsvehikel verfügten am Stichtag über weitere Finanzmittel in Höhe von 17,7 Millionen Euro; die Mittel sind überwiegend zur Finanzierung der vereinbarten, aber zum Stichtag noch nicht vollzogenen Beteiligung an Polytech vorgesehen.

Die offenen Zusagen für Co-Investments an der Seite des DBAG Fund VI und des DBAG ECF betragen per 30. September 2016 rund 76 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung der jeweils verbleibenden Investitionsperiode dieser beiden investierenden Fonds und des DBAG Fund VII (voraussichtlicher Investitionsbeginn: Anfang 2017) ergibt sich daraus ein Mittelbedarf von rund 60 Millionen Euro pro Jahr.

Cashflow: Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit deutlich niedriger als im Vorjahr

Das Beteiligungsgeschäft führte 2015/2016 netto zu einem Mittelabfluss, der jedoch deutlich niedriger ausfiel als im Vorjahr.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit erreichte insgesamt 4,4 Millionen Euro (Vorjahr: 19,9 Millionen Euro). Mittelabflüsse gab es vor allem aus der Investitionstätigkeit (50,7 Millionen Euro, Vorjahr: 92,5 Millionen Euro): Die Kapitalabrufe des DBAG Fund VI betragen 30,4 Millionen Euro, und zwar überwiegend für die Co-Investitionen mit dem Fonds in Telio und Polytech. 18,3 Millionen Euro Wachstumskapital wurden mit dem DBAG ECF in die Beteiligung an der mageba AG und der R&M International GmbH investiert. Die Zuflüsse aus der Investitionstätigkeit erreichten 47,2 Millionen Euro (Vorjahr: 30,9 Millionen Euro). Mit 24,7 Millionen Euro stammte der höchste Mittelzufluss aus der Veräußerung der Beteiligung an der Spheros-Gruppe. Aus der Clyde-Bergemann-Veräußerung gab es keinen Mittelzufluss, weil die Kaufpreisforderung für drei Jahre gestundet wurde. Aus der **Refinanzierung** und **Rekapitalisierung** bestehender Beteiligungen flossen 9,5 Millionen Euro zu. 8,5 Millionen Euro entfielen auf die Rückzahlung von Brückenfinanzierungen, überwiegend aus dem Erwerb mehrerer MBOs. Zuflüsse von 2,6 Millionen Euro betrafen Ausschüttungen ausländischer Buy-out-Fonds, die plangemäß verbliebene Beteiligungen veräußerten. Die Verminderung des Wertpapierbestands löste einen Mittelzufluss von 8,8 Millionen Euro aus.

Der **CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT** ist positiv, weil der Nettozufluss der Kapitalerhöhung (nach Kosten) den Abfluss aufgrund der Dividendenzahlung übertrifft.

Der **CASHFLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT** war 2015/2016, wie erwähnt, durch zahlungswirksame Aufwendungen belastet, die nicht in jedem Geschäftsjahr anfallen.

ZEHNJAHRESÜBERSICHT ZUR FINANZLAGE

in Mio. €	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016
									11 Monate	
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	-2,6	3,0	-3,5	-12,8	0,9	-9,6	-12,0	0,0	7,2	1,1
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	65,0	3,8	19,6	-44,4	33,1	-18,2	18,7	67,9	19,9	4,4
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-71,4	-57,3	-5,5	-13,7	-19,1	-10,9	-16,4	-16,4	-27,4	23,5
Veränderung der Finanzmittel	-9,0	-50,5	10,6	-70,9	14,9	-38,8	-9,8	50,9	-0,2	29,1

Vermögenslage

Gesamtbewertung: Deutlicher Vermögenszuwachs, überwiegend aus positiver Wertentwicklung des Portfolios

Das Konzernvermögen besteht im Wesentlichen aus dem Beteiligungsportfolio sowie den flüssigen Mitteln und den Wertpapieren. Mit Finanzmitteln von 78,6 Millionen Euro stehen rund 19 Prozent des Vermögens für die Erfüllung der Co-Investitionsvereinbarungen mit den DBAG-Fonds zur Verfügung.

VERKÜRZTE KONZERNBILANZ

in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Finanzanlagen einschl. Kredite und Forderungen	308.467	250.189
Langfristige Wertpapiere	21.279	26.370
Übrige langfristige Vermögenswerte	2.081	2.021
Langfristige Vermögenswerte	331.827	278.580
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.619	10.765
Kurzfristige Wertpapiere	0	3.741
Flüssige Mittel	57.296	28.234
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	8.890	5.844
Kurzfristige Vermögenswerte	72.805	48.584
Aktiva	404.632	327.164
Eigenkapital	369.619	303.104
Langfristiges Fremdkapital	15.661	8.939
Kurzfristiges Fremdkapital	19.351	15.121
Passiva	404.632	327.164

Vermögensstruktur: Gegenüber Vorjahr nur wenig verändert

Die Vermögensstruktur hat sich gegenüber dem vorangegangenen Bilanzstichtag nur wenig verändert. Die Finanzanlagen einschließlich Kredite und Forderungen stiegen kräftig aufgrund der guten Wertentwicklung der Portfoliounternehmen und der anhaltend hohen Investitionstätigkeit.

Nach wie vor sind mehr als drei Viertel des Vermögens in Unternehmensbeteiligungen investiert. Die **LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTE** machen 82 Prozent des Gesamtvermögens aus (Vorjahr: 85 Prozent). Die darin enthaltenen **ÜBRIGEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTE** enthielten zum Stichtag ausschließlich Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte.

Die Investitionen und die Ausschüttung wurden auch durch den Verkauf beziehungsweise die Fälligkeit **KURZFRISTIGER WERTPAPIERE** finanziert. Eine wesentliche Veränderung bei den **KURZFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN** war der Anstieg der flüssigen Mittel durch den Nettozufluss aus der Kapitalerhöhung; der Zufluss aus der Kapitalerhöhung wurde durch die Kosten der Maßnahme (1,4 Millionen Euro) gemindert. Der Zuwachs bei den **SONSTIGEN KURZFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN** resultierte überwiegend aus höheren Forderungen gegen die DBAG-Fonds aus der Weiterberechnung von transaktionsbezogenen Aufwendungen und Beratungsleistungen.

Portfoliowert: Erneut deutlicher Anstieg nach Investitionen und Wertzuwachs

FINANZANLAGEN EINSCHL. KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Portfoliowert (einschl. Kredite und Forderungen)		
brutto	302.597	255.683
Anteile Minderheitsgesellschafter der Co-Investitionsvehikel	-28.847	-23.968
netto	273.751	231.715
Übrige Aktiva/Passiva der Co-Investitionsvehikel	30.274	16.198
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	4.442	2.276
Finanzanlagen einschl. Kredite und Forderungen	308.467	250.189



Das **PORTFOLIO** der DBAG bestand am 30. September 2016 aus 23 Unternehmensbeteiligungen und zwei Beteiligungen an ausländischen Private-Equity-Fonds.¹⁸

*Veränderungen im Portfolio
Seite 59-61*

18 Dazu zählt auch die Beteiligung an Broetje-Automation; deren Veräußerung war während des Geschäftsjahres vereinbart, aber erst nach dem Stichtag vollzogen worden. Umgekehrt wurden die Beteiligungen an der Frimo Group GmbH und der Polytech Health & Aesthetics GmbH zwar vor dem Stichtag vereinbart, aber nicht abgeschlossen; entsprechend sind diese Beteiligungen im Portfoliowert nicht enthalten. Der DBAG Fund VI hatte allerdings die Mittel für die Beteiligung an Polytech bereits vor dem Stichtag abgerufen; sie sind in dem Posten „Übrige Aktiva/Passiva der Co-Investitionsvehikel“ enthalten.

Der Wert der Beteiligungen einschließlich der an sie herausgelegten Kredite und der Forderungen gegen die Unternehmen betrug zum Bilanzstichtag 297,0 Millionen Euro; hinzu kamen im Wert von 5,6 Millionen Euro Gesellschaften, über die (überwiegend) Garantieeinbehalte aus früheren Veräußerungen abgewickelt werden („sonstige Beteiligungen“) und aus denen keine wesentlichen Wertbeiträge mehr erwartet werden.

Gegenüber dem Wert bei Geschäftsjahresbeginn (255,7 Millionen Euro) erhöhte sich das Beteiligungsportfolio 2015/2016 trotz Abgängen, Teilabgängen und Rückflüssen aus Fondsbeteiligungen von 58,2 Millionen Euro um brutto 46,9 Millionen Euro. Dazu beigetragen hat neben den Investitionen von 32,6 Millionen Euro¹⁹ vor allem der Wertzuwachs des fortgeführten Portfolios von 72,6 Millionen Euro. Gegenläufig wirkte der Anteil der Minderheitsgesellschafter der Co-Investitionsvehikel. Er stieg trotz der guten Wertentwicklung des DBAG-Fund-V-Portfolios und des DBAG-ECF-Portfolios um lediglich 4,9 Millionen Euro. Im DBAG Fund V waren mit der Spheros-Veräußerung die Bedingungen für Carried Interest erfüllt; die Zahlung war erfolgsneutral und minderte den **Nettovermögenswert** nicht.

Portfoliostruktur: 15 Beteiligungen stehen für 80 Prozent des Portfoliowertes

Am 30. September 2016 enthielt das Portfolio 14 Beteiligungen an Management-Buy-outs, neun Beteiligungen mit dem Zweck der Wachstumsfinanzierung sowie zwei Beteiligungen an fremdverwalteten ausländischen Buy-out-Fonds, die sich am Ende der Veräußerungsphase befinden und ihrerseits nur noch eine beziehungsweise zwei Beteiligungen halten. Auf diese 25 Beteiligungen („Portfolio“) entfielen zum Stichtag 98,1 Prozent des Portfoliovolumens (IFRS-Wert)²⁰. Die folgenden 15 größten Beteiligungen machten zum 30. September 2016 rund 80 Prozent des Portfoliovolumens aus.

Unternehmen	Anschaffungskosten in Mio. €	Anteil DBAG in %	Beteiligungsart	Branche
Broetje-Automation GmbH	5,6	15,0	MBO	Maschinen- und Anlagenbau
Cleanpart Group GmbH	11,2	18,0	MBO	Industriedienstleistungen
Formel D GmbH	3,6	17,7	MBO	Automobilzulieferer
Grohmann Engineering GmbH	2,1	24,0	Wachstum	Maschinen- und Anlagenbau
Heytex Bramsche GmbH	6,3	16,8	MBO	Industrielle Komponenten
inexio KGaA	5,5	6,9	MBO	Informationstechnologie, Medien, Telekommunikation
Infiana Group GmbH	11,5	17,4	MBO	Industrielle Komponenten
JCK Holding GmbH Textil KG	8,8	9,5	Wachstum	Konsumgüter
Novopress KG	2,3	19,0	Wachstum	Maschinen- und Anlagenbau
Oechsler AG	11,1	8,4	Wachstum	Automobilzulieferer
ProXES GmbH	7,5	18,6	MBO	Maschinen- und Anlagenbau
Romaco GmbH	9,9	18,7	MBO	Maschinen- und Anlagenbau
Schülerhilfe GmbH	2,5	15,3	MBO	Dienstleistungen
Telio-Gruppe	12,2	14,9	MBO	Informationstechnologie, Medien, Telekommunikation
Unser Heimatbäcker GmbH	10,1	12,6	MBO	Konsumgüter

Grundlage der Darstellung des Portfolios sind grundsätzlich die Bewertungen und der daraus abgeleitete Portfoliowert zum Stichtag 30. September 2016. Teilweise bleiben jedoch bestimmte Bestandteile unberücksichtigt: Beispielsweise wird die Aufteilung des Portfoliowertes nach dem Verschuldungsgrad der Portfoliounternehmen ohne die Beteiligungen an ausländischen Buy-out-Fonds und ohne Beteiligungen an Gesellschaften berechnet, über die Rückbehalte für Garantien aus veräußerten Engagements gehalten werden (Nettoverschuldung 2016 und EBITDA 2016, bei Geschäftsjahren mit unterjährigem Stichtag 2015/2016 jeweils gemäß Erwartung der Portfoliounternehmen zum 30. Juni 2016).



Carried-Interest-Beteiligungen von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen Konzernanhang, Seite 160

19 Die Differenz zu den in der Konzern-Kapitalflussrechnung erwähnten Auszahlungen für Investitionen (50,7 Millionen Euro) geht im Wesentlichen auf den erwähnten Kapitalabruf für die Beteiligung an Polytech zurück.

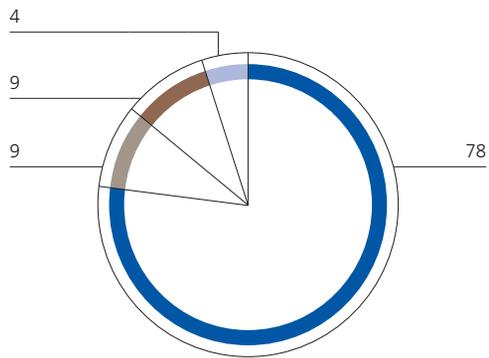


Vollständiges Portfolio Seite 19 und www.dbag.de/portfolio

20 Siehe Seite 72; die Beteiligungen sind in der folgenden Tabelle unabhängig von ihrem jeweiligen Wertansatz alphabetisch geordnet.

PORTFOLIOWERT NACH BEWERTUNGSANSATZ

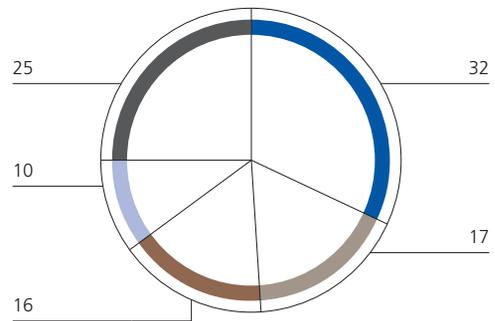
in %



- Multiplikatorverfahren
- Transaktionspreis
- DCF
- Sonstige

PORTFOLIOWERT NACH BRANCHEN

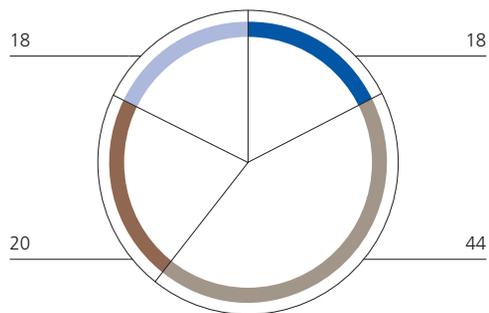
in %



- Maschinen- und Anlagenbau
- Industriedienstleistungen
- Automobilzulieferer
- Industrielle Komponenten
- Sonstige (Informationstechnologie, Konsumgüter und weitere Branchen)

PORTFOLIOWERT NACH NETTOVERSCHULDUNG/ EBITDA DER PORTFOLIOUNTERNEHMEN

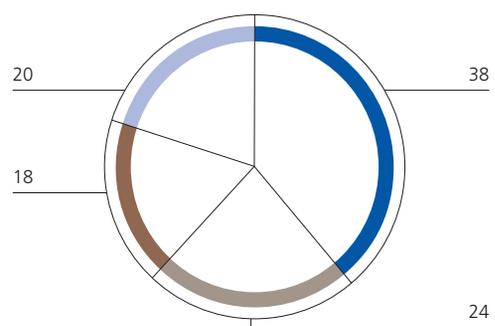
in %



- < 1,0
- 2,0 bis < 3,0
- 1,0 bis < 2,0
- > 3,0

KONZENTRATION DES PORTFOLIOWERTES

Größenklassen in %



- Top 1 bis 5
- Top 11 bis 15
- Top 6 bis 10
- Top 16 bis 25

Kapitalstruktur: Sehr hohe Eigenkapitalquote

Der DBAG-Konzern finanzierte seine Aktivitäten im Geschäftsjahr 2015/2016 bei einer unverändert sehr hohen **EIGENKAPITALQUOTE** von 91,3 Prozent (Vorjahr: 92,6 Prozent) aus vorhandenen Finanzmitteln. Um auch künftig ohne dauerhafte Fremdfinanzierung an der Seite der DBAG-Fonds co-investieren zu können, haben wir im September 2016 das Kapital der Gesellschaft um zehn Prozent erhöht. In einem beschleunigten Platzierungsverfahren wurden deutschen und internationalen institutionellen Investoren 1.367.635 neue Aktien angeboten. Die Aktien wurden zu 28,25 Euro platziert; das entspricht einem Aufgeld von 5,16 Euro je Aktie oder 22,3 Prozent, bezogen auf den zum Stichtag 30. Juni 2016 berichteten Wert des Eigenkapitals je Aktie. Das Grundkapital der DBAG stieg durch die Kapitalmaßnahme auf 53.386.664,43 Euro, die neue Aktienzahl beträgt 15.043.994 Stück. Mit der Maßnahme wurde das Eigenkapital nach Abzug der Kosten der Maßnahme um 37,2 Millionen Euro gestärkt.

Das Fremdkapital des Konzerns enthält weiterhin keine Bankverbindlichkeiten; eine im Januar 2016 vereinbarte Kreditlinie war zum Bilanzstichtag nicht gezogen.



[Kreditlinie](#)
[Seite 77](#)

Das **LANGFRISTIGE FREMDKAPITAL** lag zum 30. September 2016 über dem Vorjahreswert. Der Posten enthält vor allem Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen von 15,5 Millionen Euro; dies sind 6,8 Millionen Euro mehr als ein Jahr zuvor, weil sich der Rechnungszins erneut auf nun nur noch 0,80 Prozent (Vorjahr: 2,08 Prozent) reduzierte. Die Rückstellungen betreffen den Teil der Pensionsverpflichtungen, um den deren Barwert den Wert des Planvermögens übersteigt. Wir haben die Unterdeckung auch in diesem Jahr – anders als in früheren Geschäftsjahren – nicht durch eine Zuführung zum Planvermögen ausgeglichen. Wir wollen die Verfügbarkeit der entsprechenden Mittel für den Fall höherer Zinsen erhalten und so eine mögliche Überdeckung vermeiden.

Der größte Posten innerhalb des **KURZFRISTIGEN FREMDKAPITALS** waren zum Stichtag die Rückstellungen für noch nicht ausgezahlte erfolgsabhängige Vergütungen von 11,0 Millionen Euro (Vorjahr: 10,8 Millionen Euro). 4,0 Millionen davon betreffen Vergütungen, die in den vorangegangenen Geschäftsjahren gewährt worden waren; 3,3 Millionen Euro davon werden im Dezember 2016 ausgezahlt, nachdem das entsprechende Portfolio 2015/2016 vollständig veräußert wurde.

Finanzmittelbestand: Höher nach Kapitalmaßnahme

Die Finanzmittel des Konzerns von 78,6 Millionen Euro bestehen aus zwei Komponenten: aus flüssigen Mitteln in Höhe von 57,3 Millionen Euro und aus weiteren 21,3 Millionen Euro, die unter den langfristigen Vermögenswerten in der Position „Langfristige Wertpapiere“ ausgewiesen werden. Um das Zinsergebnis zu verbessern, ohne die Risikoposition zu verändern, haben wir flüssige Mittel in Anleihen mit fester Verzinsung und einer Laufzeit zwischen zwei und fünf Jahren investiert. Diese Anleihen bieten üblicherweise ein hohes Maß an Liquidität bei geringen Kursrisiken; ein Teil dieser Anleihen hatte zum Stichtag eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

ZEHNJAHRESÜBERSICHT ZUR BILANZ

in Mio. €	31.10.2007	31.10.2008	31.10.2009	31.10.2010	31.10.2011	31.10.2012	31.10.2013	31.10.2014	30.9.2015	30.9.2016
Finanzanlagen	209,6	138,3	137,2	129,9	93,5	150,7	166,8	163,4	247,7	305,8
Wertpapiere/ Flüssige Mittel	155,8	105,2	124,0	140,7	155,6	105,8	98,3	140,7	58,3	78,6
Übrige Vermögenswerte	29,1	28,7	27,0	45,5	30,8	42,5	45,6	28,5	21,2	20,3
Eigenkapital	353,6	244,8	256,8	273,9	238,9	266,2	278,4	303,0	303,1	369,6
Fremdkapital/ Rückstellungen	40,8	27,4	31,5	42,2	41,0	32,8	32,3	29,6	24,1	35,0
Bilanzsumme	394,4	272,3	288,3	316,1	279,9	299,0	310,7	332,6	327,2	404,6

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Alle Ziele erreicht oder auf vergleichbarer Basis übertroffen

Wir haben im Geschäftsjahr 2015/2016 unsere wesentlichen finanziellen Ziele erreicht oder übertroffen (siehe Tabelle). Das Konzernergebnis übersteigt das des Vorjahres um mehr als 86 Prozent; auf vergleichbarer Basis, also ohne – realisierte und zum Stichtag noch unrealisierte – Abgangsgewinne²¹, beträgt der Zuwachs 80 Prozent. Die zentrale Erfolgsgröße, die Rendite auf das Konzern-eigenkapital je Aktie, erreichte mehr als das Dreifache der Kosten des Eigenkapitals, die mindestens erreicht werden sollen. Das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft beträgt ohne Abgangsgewinne 54,3 Millionen Euro; das sind 25,1 Millionen Euro oder 86 Prozent mehr als im Vorjahr. Dass die Ergebnisziele deutlich übertroffen wurden, ist auch auf positive Veränderungen am Kapitalmarkt zurückzuführen. Der Aufwandssaldo ist, auch aufgrund ungeplanter Geschäftsvorfälle, wie erwartet deutlich höher als im Vorjahr ausgefallen. Die Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung blieben mit 18,3 Millionen Euro im Zielkorridor, also zwischen 17,3 und 19,2 Millionen Euro. Einzig die Finanzmittel sanken nicht, wie erwartet, deutlich. Dies ist auf den Zufluss aus der Kapitalerhöhung zurückzuführen; ohne die Maßnahme wäre hier der prognostizierte Wert erreicht worden.

21 Summe der Erlöse aus den Veräußerungen der Beteiligungen an Spheros und Broetje-Automation, jeweils vermindert um Ansprüche der Minderheitsgesellschafter der Co-Investitionsvehikel (Carried Interest), der Veräußerung von Clyde Bergemann und der Veräußerung aus dem Portfolio des DBG Eastern Europe II sowie Rückflüsse aus der Auflösung von Kaufpreisinbehalten nach Veräußerungen in vorangegangenen Geschäftsjahren

ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG UND ZIELERFÜLLUNG DURCH DEN VORSTAND (SOLL-IST-VERGLEICH)¹

	Ist 2014/2015	Prognose 2015/2016	Ist 2015/2016	
	11 Monate	12 Monate	12 Monate	
Konzernergebnis	27,0 Mio. €	Auf vergleichbarer Basis (25,2 Mio. €) deutlich über Vorjahr	50,2 Mio. €, davon 5,8 Mio. € ungeplante Abgangsgewinne	Ziel übertroffen
Rendite auf das Eigenkapital je Aktie	10,0% bei Eigenkapitalkosten von 5,0% p.a., entsprechend 4,6% für elf Monate	Übertrifft Eigenkapitalkosten deutlich	16,0% bei Eigenkapitalkosten von 4,7%	Ziel erreicht
Ergebnis Beteiligungsgeschäft	29,2 Mio. €	Auf vergleichbarer Basis (26,7 Mio. €) deutlich über Vorjahr	60,1 Mio. €, davon 5,8 Mio. € aus (teilweise noch unrealisierten) Abgangsgewinnen	Ziel übertroffen
Aufwandssaldo	21,3 Mio. €	Deutlich über Vorjahr	28,5 Mio. €, davon 2,9 Mio. € ungeplant	Ziel erreicht
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung	19,2 Mio. €	Leicht unter Vorjahr	18,3 Mio. €	Ziel erreicht
Finanzmittelbestand	58,3 Mio. €	Deutlich niedriger	78,6 Mio. €, davon 37,2 Mio. € aus nicht geplanter Kapitalmaßnahme	Ziel erreicht

1 Zur Erläuterung der Begriffe „leicht“, „moderat“ und „deutlich“ siehe Seite 102

Geschäftsentwicklung nach Segmenten

Segment Private-Equity-Investments:
Ergebnis gegenüber Vorjahr mehr als verdoppelt

ERGEBNISRECHNUNG SEGMENT PRIVATE-EQUITY-INVESTMENTS

<i>in Tsd. €</i>	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	60.148	29.203
Übrige Ergebnisbestandteile	-7.083	-4.308
Ergebnis vor Steuern	53.066	24.895

Das Vorsteuerergebnis des **SEGMENTS PRIVATE-EQUITY-INVESTMENTS** erhöhte sich deutlich: Mit 53,1 Millionen Euro übertraf es den Vorjahreswert um 28,2 Millionen Euro, also um mehr als 100 Prozent. In dem Betrag spiegeln sich die Erfolge aus den Veräußerungen ebenso wider wie die insgesamt gute Entwicklung der Portfoliounternehmen (Bestandteil der Finanzanlagen): Sie führte zu einem entsprechend hohen Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft, das zudem durch positive Veränderungen am Kapitalmarkt begünstigt wurde. Der negative Saldo der übrigen Ergebnisbestandteile (Summe aus interner Verwaltungsvergütung, Personalaufwand, sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sowie Zinsergebnis) erhöhte sich um 2,8 Millionen Euro: Es fielen nicht alljährlich wiederkehrende Aufwandspositionen an, und in vorherigen Jahren erzielte Erträge blieben aus. Beispielsweise sind 2015/2016 der Aufwand für das Arrangieren der Kreditlinie und die Bereitstellungsprovision berücksichtigt; im Vorjahr waren höhere Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren erzielt worden.

NETTOVERMÖGENSWERT UND VERFÜGBARE MITTEL

<i>in Tsd. €</i>	30.9.2016	30.9.2015
Finanzanlagen einschl. Kredite und Forderungen	308.467	250.189
Finanzmittel	78.575	58.344
Bankverbindlichkeiten	0	0
Nettovermögenswert	387.042	308.534
Finanzmittel	78.575	58.344
Kreditlinie	50.000	0
Verfügbare Mittel	128.575	58.344
Co-Investitionszusagen an der Seite der DBAG-Fonds	278.241	110.708

Die Co-Investitionszusagen an der Seite der DBAG-Fonds waren per 30. September 2016 nur zum Teil durch die vorhandenen Finanzmittel (flüssige Mittel einschließlich langfristiger Wertpapiere) gedeckt; zum Ausgleich der unregelmäßigen Zahlungsströme, die unser Geschäftsmodell mit sich bringt, steht zusätzlich seit Januar 2016 eine Kreditlinie über 50 Millionen Euro zur Verfügung. Sie wird von einem Konsortium aus zwei Banken gestellt und ist auf fünf Jahre vereinbart. Weitere Mittelzuflüsse erwarten wir durch Veräußerungen in den kommenden Jahren.

Segment Fondsberatung: Ergebnis deutlich unter Vorjahr

ERGEBNISRECHNUNG SEGMENT FONDSBERATUNG

in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung	19.536	20.500
Übrige Ergebnisbestandteile	-22.575	-18.321
Ergebnis vor Steuern	-3.039	2.179

Das **SEGMENT FONDSBERATUNG** erreichte ein Ergebnis vor Steuern von -3,0 Millionen Euro, nach 2,2 Millionen Euro im Vorjahr. Die Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung fielen mit 19,5 Millionen Euro planmäßig um 1,0 Millionen Euro niedriger aus: Im Vorjahr waren noch Erträge aus der inzwischen beendeten Verwaltung des DBG Fonds I und eine Erfolgsbeteiligung aus diesem Fonds erzielt worden; die Erträge aus dem DBAG Fund V sanken, weil die Berechnungsbasis nach der Rückführung von Anschaffungskosten aufgrund von Veräußerungen oder Refinanzierungen nun niedriger ist. Im Aufwand waren ein höherer Personalaufwand und höhere sonstige betriebliche Aufwendungen als 2014/2015 zu berücksichtigen, darunter auch Aufwendungen für das Fundraising und die Weiterentwicklung der DBAG-Struktur (2,4 Millionen Euro²²); ohne diese Aufwendungen hätte das Segmentergebnis -0,6 Millionen Euro betragen.

22 Die Aufwendungen für das Arrangieren der Kreditlinie (0,5 Millionen Euro) sind dem Segment Private-Equity-Investments zugeordnet (vgl. Seite 68)

VERWALTETES UND BERATENES VERMÖGEN

in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Portfoliounternehmen zu Anschaffungskosten	681.059	715.849
Offene Kapitalzusagen der Fonds	1.022.205	301.162
Finanzmittel (der DBAG)	78.575	58.344
Beratenes und verwaltetes Vermögen	1.781.839	1.075.356

Das verwaltete beziehungsweise beratene Vermögen stieg in den vergangenen zwölf Monaten um 706,5 Millionen Euro. Der Anstieg geht auf den DBAG Fund VII zurück, für den Investoren 808 Millionen Euro Kapital zugesagt haben.²³ Gegenläufig wirkten sich unter anderem Rückzahlungen aus der Veräußerung der Beteiligung an der Spheros-Gruppe, die Rekapitalisierung der Beteiligung an Schülerhilfe sowie die Auszahlung der Dividende aus. Außerdem wurden die Mittel für die Polytech-Beteiligung bereits vor dem Stichtag zulasten der offenen Zusagen und der Finanzmittel der DBAG abgerufen. Weil die Transaktion zum Stichtag nicht vollzogen war, sind die Mittel in Höhe von 52,9 Millionen Euro noch nicht in den investierten Mitteln enthalten (sondern in den nicht konsolidierten Co-Investitionsvehikeln).

23 Die Co-Investitionszusagen der DBAG bleiben bei der Berechnung des beratenen und verwalteten Vermögens aufgrund regulatorischer Anforderungen unberücksichtigt.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Rendite auf das Konzern-Eigenkapital je Aktie: Mit plus 16,0 Prozent deutlich über Eigenkapitalkosten

Im vergangenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Konzern-Eigenkapital je Aktie um 2,41 Euro auf 24,57 Euro je Aktie. Weil eine Dividende von 1,00 Euro je Aktie ausgeschüttet wurde, ergibt sich als Bezugsgröße für die Renditeberechnung zunächst ein Konzern-Eigenkapital je Aktie von 21,16 Euro. Berücksichtigt man (zeitanteilig) die Kapitalmaßnahme, mit der das Eigenkapital kurz vor dem Ende des Geschäftsjahres erhöht wurde, steigt die Bezugsgröße auf 21,19 Euro je Aktie. Die Rendite auf das Konzern-Eigenkapital erreichte damit 16,0 Prozent. Sie übertraf die **Eigenkapitalkosten** von 4,7 Prozent deutlich. Im Rumpfgeschäftsjahr hatte die Rendite 10,0 Prozent bei Eigenkapitalkosten von 5,0 Prozent betragen.

In den zehn zurückliegenden Geschäftsjahren (2006/2007 bis 2015/2016) erreichten wir eine Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern von durchschnittlich 12,2 Prozent. Das sind 5,3 Prozentpunkte mehr als die durchschnittlichen Kosten des Konzern-Eigenkapitals, die im selben Zeitraum nach unserer Berechnung rund 6,9 Prozent betragen.

Wertentwicklung: Total Return von 161 Prozent seit 31. Oktober 2006

Unter Berücksichtigung der ausgeschütteten Dividenden und Sonderdividenden ergibt sich auf Basis des Konzern-Eigenkapitals je Aktie im Zeitraum von knapp zehn Jahren zwischen dem 31. Oktober 2006 und dem 30. September 2016 eine Wertsteigerung um insgesamt 161 Prozent; das entspricht einer jährlichen Wertsteigerung von 10,1 Prozent über diesen Zehnjahreszeitraum.²⁴

Mitarbeiter: Niedrige Fluktuation, lange Unternehmenszugehörigkeit

Zu den wichtigen Merkmalen unserer Unternehmenskultur zählen Leistungsorientierung und ein teamorientiertes Arbeitsverständnis: Wir legen großen Wert auf einen respektvollen Umgang – miteinander und mit unseren Geschäftspartnern. Im Arbeitsalltag achten wir auf eine hohe Professionalität und stabile Prozesse. Dabei nutzen wir unsere überschaubaren Strukturen und kurzen Entscheidungswege. Sie haben den Vorteil, dass der Vorstand mit den meisten Mitarbeitern regelmäßig Kontakt hat und zum Beispiel das Ausmaß ihrer Zufriedenheit nicht über Kennziffern, sondern im täglichen Umgang erfahren kann. In der jüngsten Mitarbeiterbefragung haben sich mehr als 90 Prozent der Teilnehmer mit dem Handlungsspielraum für ihre tägliche Arbeit und der Arbeitsatmosphäre im Unternehmen als sehr zufrieden oder zufrieden gezeigt.

Das Beteiligungsgeschäft erfordert von den Mitarbeitern ein hohes Maß an Belastbarkeit. Der damit verbundene Einsatz setzt eine hohe Identifikation mit den jeweiligen Aufgaben voraus. Um diese zu fördern, kommunizieren wir direkt, arbeiten in einer auf Teamarbeit basierenden Projektorganisation und übertragen rasch Verantwortung.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, eine Kultur zu pflegen, die die Loyalität der Mitarbeiter gegenüber dem Unternehmen weiter stärkt. Ein Maßstab dafür ist die Betriebszugehörigkeit: Sie beträgt bei den Investmentmanagern und den Mitgliedern der Geschäftsleitung durchschnittlich mehr als acht Jahre (Vorjahr: acht Jahre). Auch bei den übrigen Mitarbeitern der DBAG ist die Fluktuation niedrig: Sie lag im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre bei unter vier Prozent jährlich.²⁵



*Zu den Einflussfaktoren:
Ertragslage, Seite 63*



24 Die Berechnung unterstellt eine Wiederanlage der im Geschäftsjahr ausgeschütteten Dividenden in das Eigenkapital je Aktie jeweils zum Ende des zweiten Quartals eines Geschäftsjahres (30. April beziehungsweise 31. März); die Ausschüttung erfolgte bis einschließlich 2015 Ende März, seither Ende Februar.

25 In der Berechnung werden Auszubildende, Mitarbeiter mit befristetem Vertrag und Mitarbeiter, die das Unternehmen verlassen, weil sie in den Ruhestand treten, nicht berücksichtigt.

	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl der Abgänge	Fluktuations- quote in %
Geschäftsjahr 2015/2016	64	1	1,6
Im Durchschnitt der Geschäftsjahre 2006/2007 bis 2015/2016	54	2	3,7

Der Erfolg unseres Unternehmens hängt maßgeblich von der fachlichen und persönlichen Qualifikation der Mitarbeiter auf allen Ebenen und in allen Bereichen unseres Unternehmens ab. Die Mitglieder unseres Investmentteams benötigen neben fundiertem Management- und Branchenwissen ausgeprägte Führungs- und Motivationsqualitäten, Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz.

Wir arbeiten regelmäßig an der Stärkung dieser Qualifikationen und Fähigkeiten. Auch im vergangenen Geschäftsjahr nahmen mehr als die Hälfte der Mitarbeiter an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Dabei versuchen wir, dem Entwicklungsbedarf des Einzelnen Rechnung zu tragen.

Mitarbeiterstruktur: Hohe Ausbildungsquote

Zum 30. September 2016 beschäftigte die DBAG (ohne die Mitglieder des Vorstands und ohne Auszubildende) unverändert 31 Frauen und 25 Männer, insgesamt also 56 Personen. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter betrug wie im vergangenen Geschäftsjahr 55 Prozent. Unsere Personalrekrutierung und -entwicklung ist auf die Förderung von Talenten ausgerichtet; sie orientiert sich vor allem an deren Qualifikation und ist unabhängig vom Geschlecht der Bewerber oder Mitarbeiter. In den vergangenen vier Geschäftsjahren waren zwei Drittel der neu eingestellten Mitarbeiter Frauen; das gilt auch für die neu eingestellten Mitglieder des Investmentteams.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2015/2016 beschäftigten wir zudem sieben Auszubildende; das entspricht einer Ausbildungsquote von mehr als zehn Prozent. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter betrug unverändert 39 Jahre. Nicht enthalten in den genannten Zahlen sind drei Personen, die sich am Stichtag in Elternzeit befanden.

	30.9.2016	30.9.2015
Zahl der Mitarbeiter (ohne Vorstand)	63	62
davon Vollzeit	50	51
davon Teilzeit	6	5
davon Auszubildende	7	6

Während des vergangenen Geschäftsjahres haben wir 14 Studierenden (Vorjahr: zehn) die Möglichkeit geboten, im Rahmen eines mehrmonatigen Praktikums Einblicke in die Aufgaben eines Investmentmanagers zu gewinnen. Das Angebot richtet sich bevorzugt an Studierende, die vor dem Abschluss ihres Studiums stehen. Wir nutzen dieses Instrument, um die DBAG als interessanten Arbeitgeber zu präsentieren.

Vergütung: System der variablen Vergütung weiterentwickelt

Das Vergütungssystem der Deutschen Beteiligungs AG ist darauf ausgerichtet, Leistung zu fördern, den Leistungsträgern – neben einem attraktiven Arbeitsplatz – einen wirtschaftlichen Anreiz für eine dauerhafte Bindung an das Unternehmen zu bieten und zugleich den Unternehmenserfolg der DBAG zu fördern.

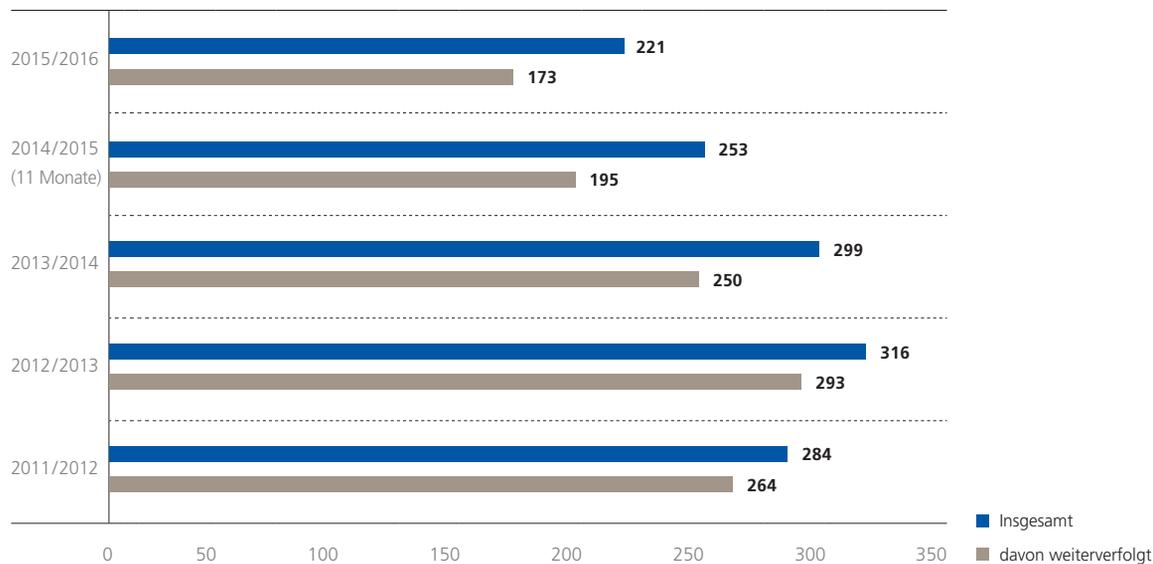
Die variable Vergütung richtet sich bei den leitenden Mitgliedern des Investmentteams nach dem Beitrag des Einzelnen für den langfristigen Unternehmenserfolg der DBAG: Unser Erfolg hängt ab vom Eingehen neuer Beteiligungen, einer guten Entwicklung des Portfolios und erfolgreichen Veräußerungen. Die variable Vergütung der übrigen Mitglieder des Investmentteams und weiterer Mitarbeiter belohnt ebenfalls individuelle Leistungen. Sie berücksichtigt zu einem kleineren Teil auch die Geschäftsentwicklung.

Als börsennotierte Gesellschaft bietet die DBAG aktiven Beschäftigten Mitarbeiteraktien an. Im vergangenen Geschäftsjahr nutzten 74 Prozent (Vorjahr: 79 Prozent) der Belegschaft das Angebot.

Transaktionsmöglichkeiten: Hoher Anteil an proprietärem Dealflow

Unser Netzwerk ermöglicht es uns, neben der Teilnahme an Bieterwettbewerben (Auktionen) auch direkt Zugang zu potenziellen Portfoliounternehmen zu erhalten und uns Beteiligungsmöglichkeiten zu erschließen (proprietärer Dealflow). Daraus ergaben sich 2015/2016 knapp 15 Prozent der Beteiligungsmöglichkeiten – entweder sind Unternehmer auf uns zugekommen oder wir haben den Kontakt gesucht. Im vorangegangenen Geschäftsjahr war diese Quote mit knapp 20 Prozent höher.

BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN



2015/2016 konnten wir uns mit 221 Beteiligungsmöglichkeiten befassen; 148 davon betrafen potenzielle MBOs, 73 zielten auf eine Wachstumsfinanzierung. Gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr mit 253 Beteiligungsmöglichkeiten ist dies zwar ein Rückgang. Allerdings ist es uns gelungen, die Qualität des Dealflow zu erhöhen; der Anteil der Transaktionsideen, die wir weiterverfolgt haben, hat sich leicht erhöht.

Wie im Vorjahr entfiel rund die Hälfte der Beteiligungsmöglichkeiten auf unsere Kernsektoren, also auf den Maschinen- und Anlagenbau, die Automobilzulieferung, auf Industriedienstleistungen und auf Unternehmen, die industrielle Komponenten fertigen.

Wirtschaftliche Lage der Deutschen Beteiligungs AG (Erläuterungen auf Basis HGB)

Der Lagebericht der Deutschen Beteiligungs AG und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015/2016 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Die Darstellung der wirtschaftlichen Lage der DBAG stützt sich auf eine Kurz-Bilanz und Kurz-Gewinn- und Verlustrechnung, die aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB abgeleitet wurden. Der vollständige Jahresabschluss der DBAG nach HGB wird gemeinsam mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger veröffentlicht.

- Beim Vergleich der aktuellen Zahlen mit denen des Vorjahres ist – wie im Konzern – zu berücksichtigen, dass das Vergleichsjahr 2014/2015 ein Rumpfgeschäftsjahr mit elf Monaten war. Die Vergleichbarkeit ist deshalb eingeschränkt.
- Der Jahresabschluss ist unter www.dbag.de/unternehmensberichte verfügbar und kann bei der DBAG angefordert werden.*

Ertragslage

Gesamtbewertung: Ergebnis auf Vorjahreshöhe aufgrund nahezu neutralem Abgangsergebnis bei höheren Aufwendungen

Der Jahresüberschuss der DBAG 2015/2016 erreichte nahezu den gleichen Wert wie im Geschäftsjahr 2014/2015, für das im Februar 2016 eine Ausschüttung von 1,00 Euro je Aktie getätigt wurde. 2015/2016 wurden die Veräußerungen zweier größerer Portfoliounternehmen abgeschlossen. Dabei wurde in einem Fall ein Veräußerungsgewinn von 19,0 Millionen Euro

- erzielt, der allerdings durch erstmals fällige **Carried-Interest**-Zahlungen auf Basis des Investitionserfolgs des DBAG Fund V (in Höhe von 8,0 Millionen Euro) gemindert wurde. Die zweite Veräußerung führte zu einem Abgangsverlust von 11,1 Millionen Euro. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen unter anderem aufgrund der Vereinbarung einer Kreditlinie und der Vorbereitung auf regulatorische Änderungen.

**KURZ-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER DEUTSCHEN BETEILIGUNGS AG
(AUF BASIS HGB-ABSCHLUSS)**

<i>in Tsd. €</i>	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Bewertungs- und Abgangsergebnis ¹	2.336	-16.979
Laufende Erträge aus Finanzanlagen	7.629	22.390
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung	18.136	19.199
Summe Ergebnis aus Fonds- und Beteiligungsgeschäft	28.101	24.610
Personalaufwand	-17.133	-14.882
Sonstige betriebliche Erträge (ohne Zuschreibungen)	2.081	2.687
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.102	-7.821
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-672	-506
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	309	943
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	67	263
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-644	-3.076
Summe übrige Ergebnisbestandteile	-26.093	-22.392
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.008	2.218
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	171	0
Sonstige Steuern	-11	-19
Jahresüberschuss	2.167	2.199

1 Das Bewertungs- und Abgangsergebnis setzt sich aus den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung „Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen“ von 12,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro) und den Zuschreibungen des Geschäftsjahres von 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) zusammen, die unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen werden. „Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen“ und „Abschreibungen auf Finanzanlagen“ in Höhe von 11,3 Mio. Euro (Vorjahr: 20,6 Mio. Euro) werden abgezogen.

Ergebnis aus dem Fonds- und Beteiligungsgeschäft: Nahezu auf Vorjahresniveau

Das Ergebnis aus dem Fonds- und Beteiligungsgeschäft wird bestimmt von Gewinnen beziehungsweise Verlusten aus dem Abgang von Beteiligungen sowie vom Saldo der Abschreibungen beziehungsweise Zuschreibungen auf die Beteiligungen. Dabei werden Letztere nach dem Niederstwertprinzip und dem Wertaufholungsgebot nach dem deutschen HGB vorgenommen. Das Bewertungs- und Abgangsergebnis enthält Nettoabgangserträge in Höhe von 12,6 Millionen Euro aus der Veräußerung der Beteiligung an Spheros sowie aus erfolgreichen Transaktionen in vorangegangenen Geschäftsjahren, die nun abschließend abgerechnet wurden. Dem steht ein Abgangsverlust aus der Veräußerung der Beteiligung an der Clyde Bergemann Power Group von 11,1 Millionen Euro gegenüber. Außerdem ist die Wertaufholung bei einer Beteiligung nach Abschluss einer Betriebsprüfung (1,1 Millionen Euro) berücksichtigt. Im Vorjahr hatte es keine bedeutenden Unternehmensveräußerungen gegeben; das Vorjahresergebnis war maßgeblich von der Abschreibung auf ein verbundenes Unternehmen geprägt, nachdem dieses aus Gründen der Liquiditätssteuerung 20,0 Millionen Euro an das Mutterunternehmen ausgeschüttet hatte.

Diese geschäftstypische Ausschüttung hatte im Vorjahr die **LAUFENDEN ERTRÄGE AUS FINANZANLAGEN** bestimmt. Im aktuellen Jahr sind als wesentliche Bestandteile dieses Postens Gewinnausschüttungen und Zinsen von Portfoliounternehmen berücksichtigt, und zwar in Höhe von 7,6 Millionen Euro (Vorjahr: 22,4 Millionen Euro).

- ▶ Die **ERTRÄGE AUS DER FONDSVERWALTUNG UND -BERATUNG** blieben leicht unter dem Niveau des elfmonatigen Rumpfgeschäftsjahres 2014/2015. Eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ergab sich zunächst daraus, dass nach dem Verzicht auf Vergütungen für die Verwaltung des **DBAG Expansion Capital Fund (DBAG ECF)** 2014/2015 im Berichtsjahr wieder Erträge aus diesem Fonds erzielt wurden; außerdem beruhte die Berechnung jetzt, anders als im elfmonatigen Rumpfgeschäftsjahr 2014/2015, auf einem vollen Jahr. Eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr bedeutet hingegen die Beendigung des **DBG Fonds I**, der 2014/2015 noch 1,5 Millionen Euro Ertrag geliefert hatte.

Übrige Ergebnisbestandteile: Niedriger aufgrund geringeren Personalaufwands

- ▶ Der Saldo der übrigen Ergebnisbestandteile verschlechterte sich um 3,7 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreswert. Dabei waren der **PERSONALAUFWAND**, die **SONSTIGEN BETRIEBLICHEN ERTRÄGE** ohne Zuschreibungen sowie die **SONSTIGEN BETRIEBLICHEN AUFWENDUNGEN** im Wesentlichen von den gleichen Faktoren beeinflusst wie im Konzern. Größere Abweichungen beruhen auf Unterschieden in der Bilanzierung, so etwa im Personalaufwand bei der Auflösung von Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen (1,3 Millionen Euro). Der Anstieg des Personalaufwands geht im Wesentlichen darauf zurück, dass Gehälter und entsprechende Abgaben 2015/2016 für zwölf statt für elf Monate (Rumpfgeschäftsjahr 2014/2015) zu zahlen waren und angesichts des guten Geschäftsverlaufs höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen der Mitarbeiter und des Vorstands gebildet wurden. In den sonstigen betrieblichen Erträgen des Vorjahres waren nahezu 0,7 Millionen Euro aus dem Abgang von Wertpapieren enthalten. Zwei Drittel der sonstigen betrieblichen Erträge des Geschäftsjahres 2015/2016 stammten aus der Auflösung von Rückstellungen aus dem Personalaufwand vorangegangener Geschäftsjahre. Anders als im Konzern ist der Aufwand für die Kapitalerhöhung (1,4 Millionen Euro) in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Weitere Ursachen für den deutlichen Anstieg dieses Postens sind Beratungskosten im Zusammenhang mit der DBAG-Struktur, Kosten für das Arrangieren der Kreditlinie sowie der Aufwand für die prüferische Durchsicht des Halbjahresabschlusses.

26 Grundlage der Abzinsung waren 2014/2015 Zinssätze von 4,07 Prozent (sieben Jahre), 2015/2016 von 4,08 Prozent (zehn Jahre). Die Zinssätze werden von der Deutschen Bundesbank ermittelt. Abweichend hiervon basiert der für den Konzernabschluss verwendete Rechnungszins von 0,80 Prozent (Vorjahr: 2,08 Prozent) auf dem Zinsindex *i-boxx corporate AA10+*. Dessen Veränderung resultiert aus der Zinsveränderung bei Unternehmensanleihen.

Das **FINANZERGEBNIS** verbesserte sich von -1,9 auf -0,3 Millionen Euro. Hier wirkte sich die gesetzliche Änderung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen aus: Weil anstelle des Siebenjahres-Durchschnittszinssatzes nun ein Zehnjahres-Durchschnittszinssatz verwendet werden kann, wurden die Folgen des abermaligen Zinsrückgangs abgeschwächt.²⁶ Der Ertrag aus Zinsen und Wertpapieren fiel angesichts des im Jahresdurchschnitt deutlich geringeren Wertpapierbestands und des gesunkenen Zinsniveaus niedriger aus.

Jahresüberschuss: 2,2 Millionen Euro

Die Deutscheeteiligungs AG weist für das Geschäftsjahr 2015/2016 einen Jahresüberschuss von 2,2 Millionen Euro aus; seine Höhe entspricht dem Überschuss des vorangegangenen Rumpfgeschäftsjahres. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr und der Dividendenausschüttung ergibt sich ein Bilanzgewinn von 55,6 Millionen Euro, von dem 2,6 Millionen Euro aufgrund gesetzlicher Vorschriften ausschüttungsgesperrt sind.

Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der DBAG besteht im Wesentlichen aus dem Beteiligungsportfolio sowie den Wertpapieren und den flüssigen Mitteln. Das Vermögen erhöhte sich 2015/2016 gegenüber dem vorangegangenen Stichtag um 27,6 Millionen Euro. Der Vermögenszuwachs geht auf die Kapitalerhöhung im September 2016 zurück; im März 2016 waren an die Aktionäre 13,7 Millionen Euro ausgeschüttet worden.

Anlagevermögen: Bedeutung direkt gehaltener Beteiligungen weiter rückläufig

Die **ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN** bilden den größten Posten im Anlagevermögen der DBAG. Verbundene Unternehmen sind zum Beispiel die Gesellschaften, über die die DBAG co-investiert; in diesen Vehikeln sind die Co-Investitionen an den Beteiligungen der jeweiligen DBAG-Fonds gebündelt. Weitere wesentliche Posten des Anlagevermögens sind die **DIREKT GEHALTENEN UNTERNEHMENS BETEILIGUNGEN**, die unter dem Posten „Beteiligungen“ geführt werden, sowie die **WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS**, die wesentliche Bestandteile der Finanzmittel der DBAG sind.

Die Erhöhung der Anteile an den verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2015/2016 resultiert aus den Investitionen in drei neue Beteiligungen sowie aus der Finanzierung für den Kauf weiterer Anteile an bestehenden Beteiligungen (51,1 Millionen Euro). Gegenläufig wirkten die Veräußerung der Beteiligung an Spheros sowie die Rückführung von **Brückenfinanzierungen** (34,0 Millionen Euro).

KURZ-BILANZ DER DEUTSCHEN BETEILIGUNGS AG (AUF BASIS HGB-ABSCHLUSS)

<i>in Tsd. €</i>	30.9.2016	31.10.2015
Anteile an verbundenen Unternehmen	194.256	176.073
Beteiligungen	6.595	17.700
Ausleihungen an Beteiligungen	0	2.516
Wertpapiere des Anlagevermögens	20.750	29.707
Sonstiges Anlagevermögen	2.077	1.801
Anlagevermögen	223.678	227.797
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	30.756	28.718
Flüssige Mittel	44.973	15.629
Umlaufvermögen	75.729	44.347
Rechnungsabgrenzungsposten	664	291
Aktiva	300.071	272.435
Gezeichnetes Kapital	53.387	48.533
Kapitalrücklage	175.177	141.394
Gewinnrücklagen	403	403
Bilanzgewinn	55.614	67.123
Eigenkapital	284.580	257.453
Rückstellungen	14.985	14.366
Verbindlichkeiten	507	616
Passiva	300.071	272.435

Der Wertansatz der direkt gehaltenen Beteiligungen reduzierte sich aufgrund der Clyde-Bergemann-Veräußerung. Investitionen erfolgen inzwischen indirekt, Zuschreibungen sind durch die Obergrenze der Anschaffungskosten begrenzt, Abschreibungen waren nicht vorzunehmen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zur Finanzierung der Investitionen verwendet und verringerten sich deshalb im Geschäftsjahr.

Umlaufvermögen: Deutlicher Anstieg nach Kapitalerhöhung

Zum Stichtag entfielen zwei Drittel des Umlaufvermögens auf flüssige Mittel, die aufgrund der Kapitalerhöhung kurz vor Ende des Geschäftsjahres deutlich über dem Vorjahresniveau lagen. Ein weiterer Bestandteil waren Forderungen gegen ein Beteiligungsunternehmen aus nicht ausgeschütteten Gewinnzuweisungen.

Rückstellungen: Leicht über Vorjahreswert

Die Rückstellungen lagen zum Bilanzstichtag leicht über dem Vorjahreswert. Sie betreffen ganz überwiegend (11,0 Millionen Euro) erfolgsabhängige Vergütungen im Personalbereich; 7,0 Millionen Euro davon entfielen auf das vergangene Geschäftsjahr, rund 4,0 Millionen Euro wurden in den zurückliegenden neun Geschäftsjahren gebildet, unterlagen zum Stichtag aber noch einer Auszahlungssperre. Mit 0,7 Millionen Euro waren Pensionsrückstellungen berücksichtigt, soweit diese das Planvermögen überstiegen.

Finanzlage

Besonderheiten bei der Bewertung der Finanzsituation: Cashflow von unregelmäßigen Mittelabflüssen geprägt

Die zum Ende des Geschäftsjahres ausgewiesenen **FINANZMITTEL** von 65,8 Millionen Euro (Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 20,8 Millionen Euro sowie flüssige Mittel von 45,0 Millionen Euro) stehen zur Erfüllung der gegebenen Investitionszusagen zur Verfügung. Aus dem geplanten Investitionsfortschritt des neuen Geschäftsjahres und der beiden folgenden Jahre ergibt sich für die DBAG ein durchschnittlicher Liquiditätsbedarf von jährlich etwa 60 Millionen Euro; der tatsächliche Bedarf kann stark schwanken.

Kapitalstruktur: Keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die DBAG finanzierte ihre Aktivitäten im Geschäftsjahr 2015/2016 stets aus den vorhandenen Finanzmitteln beziehungsweise dem Cashflow. Um jederzeit Beteiligungsmöglichkeiten wahrnehmen zu können, wurde im Geschäftsjahr eine Kreditlinie vereinbart. Sie stellt sicher, dass die DBAG auch bei einer deutlich effizienteren Bilanzstruktur zu jeder Zeit an der Seite der DBAG-Fonds co-investieren kann. Der deutliche Anstieg des Eigenkapitals auf 284,6 Millionen Euro zum 30. September 2016 spiegelt den Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung wider. Zum 30. September 2015 hatte das Eigenkapital 257,5 Millionen Euro betragen; davon waren im Februar 2016 13,7 Millionen Euro als Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet worden. Die **EIGENKAPITAL-QUOTE** war mit 94,8 Prozent (Vorjahr: 94,5 Prozent) zum Stichtag unverändert sehr hoch.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Jahresüberschuss erreicht nicht prognostiziertes Niveau

Der Jahresüberschuss 2014/2015 war das Ergebnis eines Geschäftsjahres ohne nennenswerte Veräußerungen. Für 2015/2016 hatten wir in einem Szenario mit Veräußerungen ein Ergebnis erwartet, das deutlich über dem des Vorjahres liegen würde. Diese Prognose bestätigte sich nicht, weil eine der beiden größeren Beteiligungen, die 2015/2016 veräußert wurden, zu einem Abgangsverlust führte (Clyde Bergemann), der in etwa dem Abgangsgewinn der anderen Veräußerung (Spheros) entsprach. Außerdem konnte die Prognose neben anderen nicht planbaren negativen Effekten den Aufwand für die Kreditlinie und die Kapitalerhöhung nicht berücksichtigen.

Nachtragsbericht

Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres wurden die beiden MBOs abgeschlossen (Frimo Group, Polytech), die bereits während des Geschäftsjahres 2015/2016 vereinbart worden waren. Für die Beteiligung an Frimo rief der DBAG Fund VI im November 2016 14,9 Millionen Euro ab; die Mittel für Polytech (13,1 Millionen Euro) waren schon vor dem Stichtag abgerufen worden.

Nach Abschluss der Veräußerung der Beteiligung an Broetje-Automation flossen der DBAG im Oktober 2016 aus dem DBAG Fund V 18,6 Millionen Euro zu.

Anfang November wurde die Veräußerung der Beteiligung der DBAG an der Grohmann Engineering GmbH vereinbart. Die Beteiligung war bereits 1986 von einer der Vorläufergesellschaften der DBAG eingegangen worden; das Unternehmen hatte sich seither gut entwickelt und war stark gewachsen. Die Veräußerung jetzt führt im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres zu einem positiven Abgangsergebnis in Höhe eines mittleren einstelligen Millionen-Euro-Betrags im Konzernabschluss und eines niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Betrags im Jahresabschluss.

Chancen und Risiken

Ziel: Beitrag zur Wertschöpfung durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken

Die Deutsche Beteiligungs AG ist durch ihre Geschäftsfelder Fondsberatung und Private-Equity-Investments vielfältigen Risiken ausgesetzt. Sie gründen unter anderem auf der im Private-Equity-Geschäft üblichen Renditeerwartung, unserem geografischen und unserem Sektorfokus sowie auf dem angestrebten jährlichen Investitionsvolumen. In den mehr als 50 Jahren ihrer Geschäftstätigkeit hat die DBAG bewiesen, dass sie Risiken und Chancen ihres Geschäfts erfolgreich ausbalancieren kann. Auch künftig wollen wir Chancen nutzen und dabei Risiken maßvoll eingehen. Bestandsgefährdende Risiken sollen grundsätzlich vermieden werden.

Das Risikoprofil der DBAG wird von unserer Risikoneigung beeinflusst. Wir steuern es durch unsere Risikomanagementaktivitäten, die in diesem Bericht beschrieben werden; sie sollen durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken zur Wertschöpfung beitragen. Als Private-Equity-Gesellschaft betrachten wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen. Unsere Risikoneigung leitet sich von unserem Anspruch ab, den Unternehmenswert der DBAG zu steigern; wie beschrieben, messen wir unseren Erfolg an der Steigerung des Eigenkapitals je Aktie unter Berücksichtigung der ausgeschütteten Dividenden. Wir verfolgen dabei einen konservativen Ansatz, der sich unter anderem in der Struktur der DBAG-Bilanz mit einem sehr hohen Eigenkapitalanteil niederschlägt. Die DBAG finanziert sich langfristig mit Eigenkapital; eine Verschuldung bei Banken wird nur kurzfristig zum Ausgleich zeitlich nicht aufeinander abstimmbarer Zahlungsströme akzeptiert.

Risikomanagementsystem

Wir verstehen Risikomanagement als den proaktiven und präventiven Prozess zur Steuerung von Risiken; Risiken sind nach unserer Auffassung potenzielle negative Ereignisse, die sich aus möglichen Gefährdungen ergeben. Gefährdungen wiederum sind entweder nicht prognostizierbare Ereignisse oder zwar grundsätzlich planbare, aber dennoch dem Zufall unterliegende Ereignisse.

Das Risikomanagementsystem ist fester Bestandteil unserer Geschäftsprozesse. Es berücksichtigt die rechtlichen Anforderungen, die sich aus Gesetzen, dem [Deutschen Corporate Governance Kodex](#) und internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben.

Das System gründet auf unseren Werten und unserer Erfahrung, und es dient dem beschriebenen Ziel, durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken einen Wertbeitrag zu schaffen. Dies gelingt, wenn unser Risikomanagement einen umfassenden Überblick über die Risikolage des Konzerns gewährleistet. Insbesondere Risiken mit wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen sollen früh erkannt werden, damit wir Maßnahmen zu ihrer Vermeidung, Reduzierung oder Bewältigung ergreifen können.

Strukturen:

Dezentrale Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement liegt in der Verantwortung des Vorstands. Überwacht wird es vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Als unabhängige Instanz überwacht darüber hinaus die Interne Revision die Wirksamkeit des Risikomanagements; die DBAG hat die Interne Revision einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen als Dienstleistung übertragen.

Eine wesentliche Rolle spielt das Risikokomitee, in dem die dezentrale Organisation des Risikomanagements in der DBAG abgebildet ist: Es besteht zum einen aus dem Vorstand und dem Risikomanager, der direkt an den Finanzvorstand berichtet. Hinzu kommen Risikoverantwortliche auf der Ebene unterhalb des Vorstands; die verantwortlichen Geschäftsleiter der einzelnen Unternehmensbereiche („Mitglieder der Geschäftsleitung“) unterstützen den Risikomanager bei der Identifizierung und Bewertung von Risiken in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich.

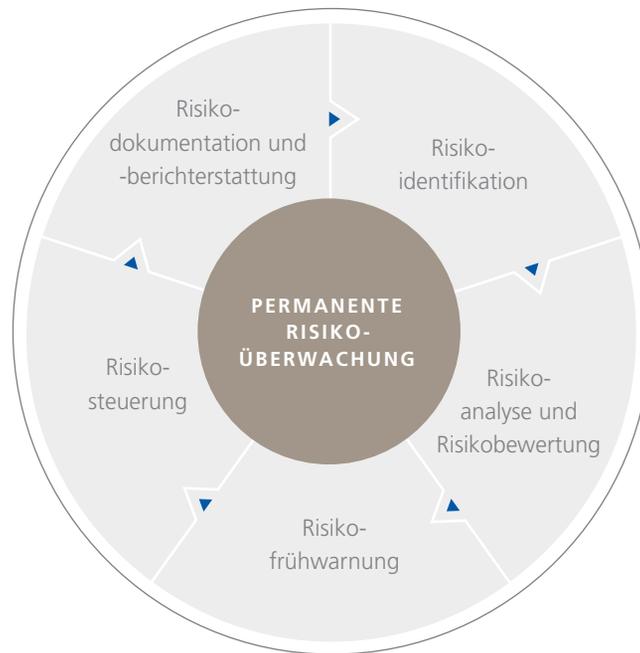
Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich und systematisch vom Risikomanager weiterentwickelt: Im vergangenen Geschäftsjahr wurde das Risikohandbuch neu erstellt und der Risikobericht neu konzipiert. Ziel ist es, Vorstand und Aufsichtsrat über die Risiken mit hohem und sehr hohem Erwartungswert („wesentliche Risiken“; der Erwartungswert ist eine Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe) zu informieren. Die Risikobewertungskriterien wurden der Risikostrategie des Vorstands angepasst. Risiken können nun angemessener erfasst, überwacht und gesteuert werden. Die negativen Auswirkungen von Risiken sollen dabei vermieden, reduziert oder überwältigt werden.

Instrumente: Risikoregister mit 47 Einzelrisiken

Grundlage des Risikomanagementsystems sind ein Risikohandbuch und ein Risikoregister. Das Handbuch enthält unternehmensspezifische Grundsätze zur Methodik des Risikomanagements und beschreibt die Risikosteuerungsinstrumente und deren Funktionsweise. Im Risikoregister sind alle aus unserer Sicht wesentlichen Risiken dargestellt und bewertet. Es wird quartalsweise aktualisiert; zum Stichtag 30. September 2016 waren darin 47 Einzelrisiken enthalten. Die wesentlichen Risiken, ihre Ursachen und Auswirkungen sowie die Maßnahmen zu ihrer Steuerung werden ebenfalls quartalsweise in einem Risikobericht zusammengefasst, der sich an die Organe der DBAG wendet.

Prozesse: Risikoidentifizierung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Das Risikomanagement ist als kontinuierlicher Prozess in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Der Risikomanagementprozess soll die frühzeitige Erkennung von Risiken und den angemessenen Einsatz von Risikomanagementinstrumenten gewährleisten; er gliedert sich in folgende Schritte:



Die Identifizierung von Risiken geschieht in den einzelnen Unternehmensbereichen direkt durch die verantwortlichen Mitglieder der Geschäftsleitung. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf bestandsgefährdenden Risiken sowie Risiken mit wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DBAG. Dabei werden geeignete Frühwarnindikatoren genutzt – messbare Kenngrößen also, die entweder selbst Einflussgrößen für die Veränderung eines Risikos darstellen oder aber als Messinstrumente geeignet sind, die Veränderungen risikotreibender Faktoren darzustellen. Solche Kenngrößen sind zum Beispiel die Anzahl der geprüften Transaktionsmöglichkeiten, die Fluktuationsquote und die Mitarbeiterzufriedenheit.

Im Rahmen der Risikoanalyse und -bewertung werden bekannte Risiken durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen in Abstimmung mit dem Risikomanager auf Basis einer Matrix geordnet. Dazu werden sie zunächst nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit auf einer Vier-Stufen-Skala kategorisiert. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird in „unwahrscheinlich“ (kleiner als 20 Prozent), „gering“ (20 bis 50 Prozent), „möglich“ (50 bis 70 Prozent) und „wahrscheinlich“ (größer als 70 Prozent) eingeteilt. Außerdem wird die Schadenshöhe nach dem Grad der finanziellen Auswirkung, des möglichen Reputationsschadens, des regulatorischen Schadens oder des erforderlichen Managementaufwands klassifiziert; die potenzielle Schadenshöhe wird nach realisierten Maßnahmen zur Schadensvermeidung oder -minderung beurteilt.

		ERWARTUNGSWERT (KOMBINATION AUS EW UND SH)					
EIN-TRITTS-WAHRSCHEINLICHKEIT (EW)	> 70 %	Wahrscheinlich	4	Moderat	Hoch	Sehr hoch	Sehr hoch
	> 50–70 %	Möglich	3	Sehr gering	Moderat	Hoch	Sehr hoch
	> 20–50 %	Gering	2	Sehr gering	Moderat	Hoch	Hoch
	≤ 20 %	Unwahrscheinlich	1	Sehr gering	Sehr gering	Moderat	Hoch
				1	2	3	4
			Gering	Moderat	Hoch	Sehr hoch	
Finanzieller Schaden			≤ 10 Mio. Euro	> 10–50 Mio. Euro	> 50–100 Mio. Euro	> 100 Mio. Euro	
Reputationsschaden			Einzelne negative Berichterstattung in den Medien	Vermehrte negative Berichterstattung in den Medien	Extensive negative Berichterstattung & kurzfristiger Vertrauensverlust der Investoren	Extensive negative Berichterstattung & Vertrauenslust der Investoren	
Regulatorischer Schaden			Verwarnung	Umstellung der Organisation	Umstellung der Geschäftstätigkeit	Einstellung der Geschäftstätigkeit	
Managementaufwand			Ereignis, das durch den normalen Tagesablauf abgedeckt wird	Kritisches Ereignis, das mit bestehenden Ressourcen bewerkstelligt wird	Kritisches Ereignis mit erhöhtem Managementaufwand	Desaster mit signifikantem Managementaufwand	
SCHADENSHÖHE (SH)							

Der Risikomanager prüft im Anschluss die Einzelrisiken und die beschlossenen Aktionen zur Risikosteuerung auf Vollständigkeit und Wirksamkeit. Die Ausführung dieser Aktionen sowie ihre Steuerung und Überwachung obliegt den Risikoverantwortlichen in den jeweiligen Bereichen.

Die Risikosteuerung folgt grundsätzlich dem Ziel, das Gesamtrisiko für die Deutsche Beteiligung AG in einem akzeptablen und tragbaren Rahmen zu halten. Ziel der Risikosteuerung ist es daher nicht, Risiken vollständig auszuschließen, sondern ein angestrebtes Risikoniveau nicht zu überschreiten. Die zur Risikosteuerung in Betracht kommenden Maßnahmen können Risiken vermeiden, reduzieren oder überwälzen.

Risikovermeidung bedeutet das gänzliche Ausschließen von Risiken. Weil vollständige Risikovermeidung meist auch den Ausschluss von Erfolgchancen bedeutet, kann diese Form der Risikobeeinflussung nicht generell angewandt werden. Sie wird nur bei jenen Risiken verwendet, bei denen die Sicherheit Priorität vor anderen Unternehmenszielen hat. Maßnahmen zur *Risikoreduzierung* sollen die Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos verringern und/oder die Schadenshöhe begrenzen. Nach dem Einsatz der Maßnahmen noch verbleibende Restrisiken werden bewusst getragen oder auf Dritte abgewälzt. Versicherungen als klassische Maßnahmen des Risikomanagements dienen der *Risikoüberwälzung*. Auch spezielle Vertragsgestaltungen und Finanzinstrumente führen zu einer Risikoüberwälzung auf externe Dritte.

Risiken werden quartalsweise an den Gesamtvorstand berichtet. Zusätzlich ist der Gesamtvorstand über das Risikokomitee aktiv in das Risikomanagement eingebunden. Werden außerhalb des Turnus Risiken identifiziert, werden sie unmittelbar an den Risikomanager gemeldet. Damit wird eine umfassende und aktuelle Analyse der Risikosituation zu jeder Zeit gewährleistet. Der Vorstand informiert den Prüfungsausschuss einmal im Geschäftsjahr umfassend über die Risikolage der DBAG. Bei einer unerwarteten erheblichen Änderung der Risikolage wird der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats zeitnah vom Vorstand unterrichtet.

Erläuterung der Einzelrisiken

In der Tabelle auf Seite 98 werden alle Risiken mit einem gemäß unserer Definition „hohen“ Erwartungswert, ermittelt aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe, beschrieben; Risiken mit einem „sehr hohen“ Erwartungswert gibt es nach unserer Beurteilung und Bewertung derzeit nicht.

Die Risiken des operativen Geschäfts haben wir dem Segment zugeordnet, das von dem Risiko am stärksten betroffen ist. Allerdings würden sich die Folgen aus Risiken des Segments Fondsberatung langfristig auch auf das Segment Private-Equity-Investments auswirken und umgekehrt. Neben den beschriebenen Risiken gibt es weitere Risiken, die wir regelmäßig beobachten und steuern. Auch diese Risiken haben Einfluss darauf, ob und in welchem Ausmaß wir unsere finanziellen und nichtfinanziellen Ziele erreichen.

Risiken des Segments Fondsberatung

Personalbedarf kann nicht gedeckt werden

- *Mitarbeiterfluktuation
Seite 79* Der Erfolg im Private-Equity-Geschäft ist eng mit den handelnden Personen verknüpft. Fondsinvestoren gründen ihre Entscheidung über Investitionszusagen auch auf die Stabilität und die Erfahrung eines Investmentteams. Unzufriedene Mitarbeiter oder eine hohe Fluktuationsrate können eine höhere Arbeitsbelastung anderer Mitarbeiter verursachen; eine negative Reputation der DBAG als Arbeitgeber würde die Mitarbeitergewinnung erschweren. Möglichen Fluktuationsrisiken beugen wir mit einer wertschätzenden Unternehmenskultur vor sowie einem branchenüblichen, wettbewerbsfähigen Vergütungssystem und einer systematischen Personalentwicklung. Wir bieten regelmäßige individualisierte Maßnahmen der betrieblichen Weiterbildung; Persönlichkeitstrainings sind fester Bestandteil des Karriereplans.

Die Mitarbeiterzufriedenheit ermitteln wir in einer Umfrage, die wir alle zwei Jahre durchführen. Die aktuelle Aufstellung der Gesellschaft lässt kurz- und auch mittelfristig keine Personalengpässe erwarten.

Finanzierungszusagen externer Investoren für DBAG-Fonds können nicht eingeworben werden

Unsere Strategie können wir langfristig nur fortführen, wenn es uns gelingt, Finanzierungszusagen für DBAG-Fonds einzuwerben. Die Gesellschaft beziehungsweise ihr Investmentteam muss dafür eine langjährig erfolgreiche Investitionstätigkeit mit attraktiver Rendite nachweisen, die vom absoluten Erfolg der Beteiligungen und vom Investitionsfortschritt eines Fonds abhängt. Ebenfalls eine Rolle spielen das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Verfassung der Kapitalmärkte und die generelle Bereitschaft der Private-Equity-Investoren, neue Kapitalzusagen zu gewähren. Schließlich kann auch eine Änderung des Steuerrechts, die zu einer Besteuerung ausländischer Gesellschafter deutscher Fondsgesellschaften in Deutschland führen würde, gravierende Nachteile für die DBAG mit sich bringen. Ohne weitere Finanzierungszusagen ist die Stabilität des Management- und Mitarbeiterteams, das wir zur Begleitung des [Portfolios](#) benötigen, nicht gesichert. 

Wir wirken diesem Risiko unter anderem durch einen regelmäßigen Austausch mit bestehenden und potenziellen Investoren der DBAG-Fonds entgegen. Bei der Auswahl der Investoren achten wir auf deren Fähigkeit, möglichst auch in Folgefonds zu investieren. Zudem überprüfen wir unsere Investitionsstrategie regelmäßig.

Außerordentliche Beendigung der Investitionsperiode oder außerordentliche Abwicklung eines oder mehrerer DBAG-Fonds

Die Investitionsperiode der DBAG-Fonds endet automatisch, wenn die Fondsberatung nicht mehr maßgeblich von bestimmten in den Fondsverträgen definierten Schlüsselpersonen (den führenden Mitgliedern des Investmentteams) erbracht wird. Die Fondsinvestoren haben zudem das Recht (typischerweise mit einer 75-Prozent-Mehrheit), die Investitionsperiode der jeweiligen Fonds zu beenden. Als Ursachen, die sie zu einem solchen Beschluss veranlassen könnten, kommen eine unbefriedigende Wertentwicklung der Beteiligungen des jeweiligen Fonds, ein mangelnder Investitionsfortschritt oder ein grundsätzlicher Vertrauensverlust in Betracht. Bei schwerwiegenden Vertragsverstößen besteht zudem das Recht der Investoren, die Fondsverwaltungsgesellschaft abzulösen oder den Fonds abzuwickeln.

Eine Beendigung der Investitionsperiode eines Fonds hätte eine deutliche Reduzierung der Erträge aus der Beratung beziehungsweise Verwaltung dieses Fonds zur Folge. Wenn die Fondsinvestoren der DBAG das Beratungs- oder Verwaltungsmandat für einen DBAG-Fonds ganz entziehen, entfallen die Erlöse aus diesem Fonds. Sollte dies in allen Fonds passieren, entfielen alle Erlöse aus der Fondsberatung. Die DBAG hätte zudem keinen Einfluss mehr auf die Verwaltung der Beteiligungen, die mit dem jeweiligen Fonds eingegangen wurden. Ohne die Fonds an ihrer Seite wäre die DBAG auch in ihren Möglichkeiten eingeschränkt, eigene Investitionen zu tätigen. Ein laufender Austausch mit den Investoren und eine frühzeitige Reaktion auf die Wünsche der Fondsinvestoren sollen dieses Risiko begrenzen. Vor allem wirkt jedoch unser anhaltender Investitionserfolg diesem Risiko entgegen.

Risiken des Segments Private-Equity-Investments

Investitionsstrategie erweist sich als unattraktiv

Eine wichtige Voraussetzung für unseren Erfolg ist eine attraktive Investitionsstrategie. Ohne Investitionserfolg kann die angestrebte Eigenkapitalrendite nicht erzielt werden, Investoren zögen zugesagtes Kapital ab, neue Zusagen könnten nicht eingeworben werden. Deshalb überprüfen Vorstand und Investmentteam laufend, ob unser Branchenfokus und unser regionaler Schwerpunkt ausreichend viele und ausreichend vielversprechende Beteiligungsmöglichkeiten bieten.

Um dieses Risiko zu begrenzen, überprüfen wir regelmäßig unsere Investitionsstrategie und beobachten den Markt.

Unzureichender Zugang zu neuen, attraktiven Beteiligungsmöglichkeiten

Von entscheidender Bedeutung ist der Zugang zu neuen Investitionsmöglichkeiten. Wenn wir keine neuen Beteiligungen eingehen, verändert sich die Bilanzstruktur: Der Portfoliowert wächst langsamer, der Anteil kaum verzinslicher Finanzmittel in der Bilanz steigt – beides ginge zulasten der Eigenkapitalrendite. Mittelfristig wäre auch der Erfolg des Segments Fondsberatung geschmälert: Die Investoren der DBAG-Fonds erwarten auch zeitlich einen Investitionsfortschritt, der dem zugesagten Fondsvolumen angemessen ist. Gelingt dies nicht, würde dies unsere Chancen mindern, Mittel für einen Nachfolgefonds einzuwerben, und so mittelfristig den Erfolg der Fondsberatung beeinträchtigen.

Transaktionsmöglichkeiten
Seite 81

- Auf die Entwicklung des Private-Equity-Marktes insgesamt haben wir allerdings keinen Einfluss. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und des damit verbundenen reichhaltigen Kapitalangebots konkurrieren Finanzinvestoren zunehmend nicht nur mit strategischen Investoren, sondern auch mit Stiftungen und Family Offices, die höherrentierliche Anlagen suchen. Unserem eigenen Einfluss unterliegen eine möglicherweise nicht ausreichende Pflege des Netzwerks oder unzureichende Marketinganstrengungen.

Nur sehr eingeschränkt können wir das Risiko eines Rückgangs der Anzahl potenzieller Transaktionen begrenzen. Wenn wir weniger investieren, geht mittelfristig das Wertsteigerungspotenzial des Segments Private-Equity-Investments zurück. Wir begegnen dem unter anderem, indem wir uns Transaktionsmöglichkeiten erschließen, die nicht breit am Markt angeboten werden. Wir haben unsere internen Prozesse zur Identifizierung von Transaktionsmöglichkeiten

- umfangreich analysiert und jüngst verbessert. Unser Netzwerk aus [M&A-Beratern](#), Banken und Industrieexperten haben wir ergänzt.

Investitionen in Beteiligungsmöglichkeiten werden nicht durchgeführt

Selbst wenn wir ausreichend viele attraktive Investitionsmöglichkeiten haben, besteht das Risiko, dass diese nicht in konkrete Unternehmensbeteiligungen münden. Ein Grund dafür kann mangelnde Wettbewerbsfähigkeit sein – weil wir aufgrund unzureichender Prozesse zu langsam agieren, einen zu niedrigen Preis bieten oder nicht in der Lage sind, eine Akquisitionsfinanzierung zu arrangieren. Um die Folgen dieses Risikos – fehlender Investitionsfortschritt, Belastung für künftige DBAG-Fonds – zu vermeiden, haben wir den internen Wissenstransfer verbessert und die entsprechenden Prozesse an veränderte Wettbewerbsbedingungen angepasst.

Externe Risiken

Negativer Einfluss der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der konjunkturellen Entwicklung einzelner Branchen auf Portfoliounternehmen

Die Entwicklung unserer Portfoliounternehmen und damit deren **Zeitwerte** werden durch Marktfaktoren wie geografische und branchenspezifische Konjunkturverläufe, politische und finanzwirtschaftliche Veränderungen, Rohstoffpreise und Wechselkurse beeinflusst. Diese Marktfaktoren unterliegen vielfältigen Einflüssen; im vergangenen Geschäftsjahr haben wir uns zum Beispiel mit möglichen Folgen des angekündigten Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union („Brexit“) befasst. Auch Konjunkturerinbußen infolge politischer Instabilität oder eingeschränkter Leistungsfähigkeit des Bankensystems können die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Portfoliounternehmen beeinträchtigen. Ebenso können sich technologische Veränderungen negativ auf einzelne Unternehmen oder die Unternehmen eines Sektors auswirken. Damit könnte sich die Haltedauer der Beteiligungen verlängern und Veräußerungsgewinne würden später vereinnahmt oder geschmälert. Schlimmstenfalls droht bei einzelnen Beteiligungen der Verlust des eingesetzten Kapitals. In einem solchen Fall müssten wir auch einen Reputationsverlust befürchten.

Insbesondere die Marktfaktoren ändern sich zum Teil sehr kurzfristig. Wir können darauf nur eingeschränkt reagieren. Kurzfristige Ergebnisse sind für den Erfolg im Private-Equity-Geschäft aber nicht maßgeblich. Unseren Investitionsentscheidungen liegen Planungen zugrunde, die eine Wertentwicklung im Verlauf mehrerer Jahre vorsehen. Die Haltedauer unserer Beteiligungen geht meist über die Länge einer einzelnen Konjunkturphase hinaus.

Gegebenenfalls passen wir unseren Wertentwicklungsansatz einer einzelnen Beteiligung an. Dazu ist es notwendig, die Entwicklung der Portfoliounternehmen eng zu verfolgen. Grundsätzlich wirkt bereits eine Diversifikation des Portfolios dem Risiko aus zyklischen Entwicklungen einzelner Branchen entgegen.

Niedrigeres Bewertungsverhältnis an den Kapital- und Finanzmärkten

In die Ermittlung des Zeitwertes unserer Portfoliounternehmen und damit des Portfoliowertes gehen die Bewertungsverhältnisse an den Kapital- und Finanzmärkten ein. Niedrigere Bewertungsverhältnisse führen automatisch zu einem niedrigeren Portfoliowert. Sie können die Preise belasten, zu denen wir Unternehmen veräußern, und so unsere Profitabilität schmälern. Dadurch könnte es wiederum zu Unzufriedenheit bei den Investoren der DBAG-Fonds kommen.

Dem Risiko an den Kapital- und Finanzmärkten können wir allerdings nicht entgehen. Wir können es mindern, indem wir zu hohe Einstiegspreise vermeiden. Wenn es gelingt, eine bessere strategische Positionierung der Beteiligungen zu erreichen, rechtfertigt sich daraus ein höherer Bewertungsmultiplikator. Weil selten alle Branchen gleichermaßen von Veränderungen am Kapitalmarkt betroffen sind, wirkt eine Diversifikation des Portfolios auch diesem Risiko entgegen.



*Informationen über die Haltedauer der aktuellen Beteiligungen
Seite 61*

Nachteile in der Wettbewerbsfähigkeit aufgrund höherer Regularierungsanforderungen

Unser Private-Equity-Geschäft unterliegt vielfältigen gesetzlichen Regeln; das regulatorische Umfeld durch europäische und deutsche Gesetzgeber und Aufsichtsorgane verändert sich ständig. Unter anderem ist unser Geschäft unmittelbar von den Vorschriften des [Kapitalanlagegesetzbuchs \(KAGB\)](#) betroffen, das infolge der europäischen Richtlinie zur Regulierung von Fondsmanagern (AIFMD) verabschiedet wurde.

Das KAGB sieht neue Regularien für die Verwaltung von Fonds und den Vertrieb von Fondsanteilen vor. Mittelfristig ist insbesondere durch den DBAG Fund VII mit einem Anstieg des beratenen und verwalteten Vermögens zu rechnen. Darüber hinaus hat die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) im Juli 2016 mitgeteilt, dass nun neben Guernsey, Jersey und der Schweiz weitere Drittstaaten die Voraussetzung für einen europäischen AIFM-Passport erfüllen. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit der Einführung eines derartigen Drittstaaten-Passports. Je nach Umsetzungsvorschriften könnte dies zur Folge haben, dass auch das auf Guernsey ansässige DBAG-Tochterunternehmen DBG Management GP (Guernsey) Ltd. – jedenfalls im Hinblick auf die Verwaltung des DBAG Fund VII – einer Regulierung entsprechend der AIFM-Richtlinie unterliegen würde. Damit ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen, dass diese oder eine andere Gesellschaft innerhalb des DBAG-Konzerns eine Vollerlaubnis als AIFM gemäß der AIFM-Richtlinie benötigen wird. Aus diesem regulatorischen Risiko können der DBAG Wettbewerbsnachteile entstehen, wenn zum Beispiel der administrative Aufwand und die damit verbundenen Kosten steigen.

Zu den Maßnahmen, mit denen wir dieses Risiko steuern, gehört eine enge Beobachtung der entsprechenden Schwellenwerte, um uns rechtzeitig und umfassend auf die mit einer Vollerlaubnis verbundenen Prozesse vorbereiten zu können. Wir sind darüber auch im Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Zugang zu Finanz-, Kredit- und Aktienmärkten ist nicht gewährleistet

Die DBAG finanziert sich langfristig über den Aktienmarkt; kurzfristig kann eine Kreditlinie in Anspruch genommen werden, um Zahlungsströme zeitlich auszugleichen. Dem entsprechen die Kapitalerhöhung und die Vereinbarung einer Kreditlinie im vergangenen Geschäftsjahr. Eine solche Kapitalmaßnahme, die das Wachstum der DBAG ermöglichen soll, kann nur erfolgreich sein, wenn die DBAG als attraktive Investitionsmöglichkeit betrachtet wird. Ein steigender Börsenwert und eine ausreichende Liquidität in unserer Aktie – beides auch Voraussetzungen für die Mitgliedschaft der DBAG-Aktie im S-Dax – erleichtern künftige Kapitalmaßnahmen. Ohne ausreichenden Zugang zu Finanz-, Kredit- und Aktienmärkten ist langfristig zudem die Unabhängigkeit der DBAG bedroht.

Wir pflegen deshalb intensiv die Kontakte zu aktuellen und potenziellen Investoren. Neben kontinuierlicher Investor-Relations-Arbeit zielt zum Beispiel auch die jüngste Anpassung der Dividendenpolitik darauf ab, die Attraktivität der DBAG-Aktie weiter zu verbessern.

Gefährdung der Selbstständigkeit der DBAG

Eine Unterbewertung der DBAG-Aktie könnte zunächst den Einstieg eines Großaktionärs und anschließend dessen Einflussnahme in unserem Unternehmen ermöglichen. Weil die Investoren der DBAG-Fonds jedoch voraussetzen, dass das Investmentteam der DBAG Beratungs- und Verwaltungsleistungen frei von Einflüssen Dritter erbringen kann, wäre mit diesem Verlust der Unabhängigkeit das Geschäftsmodell der DBAG grundsätzlich gefährdet: Möglicherweise würden zum einen Investoren keine neue Zusagen für DBAG-Fonds geben (sondern im Gegenteil bestehende Beratungsverträge kündigen), zum anderen wäre eine weitere Kapitalerhöhung zu attraktiven Konditionen erschwert. Wie oben beschrieben, könnten die Investoren zudem die Investitionsperiode der Fonds beenden, wenn (z.B. infolge der Einflussnahme eines Großaktionärs) die in den Fondsverträgen definierten Schlüsselpersonen nicht mehr maßgeblich an der Fondsberatung beteiligt sind.

Auch dieses Risiko wird gemindert, wenn wir Kontakte zu aktuellen und potenziellen Aktieninvestoren intensiv pflegen. Zugleich haben wir eine rechtliche Struktur angelegt, die das Fondsberatungsgeschäft von Einflüssen Dritter abschirmt. Unter anderem im Falle einer solchen Einflussnahme kann der DBAG die Geschäftsführungsbefugnis in der Konzerngesellschaft entzogen werden, über die die Beratung und Verwaltung der DBAG-Fonds erfolgt.



Regelung zur Entziehung der Geschäftsführungsbefugnis für den DBAG Fund V, den DBAG Fund VI und den DBAG ECF, siehe Konzernanhang, „Beziehungen zu nächstehenden Unternehmen und Personen“, Seite 160

Operationale Risiken

Unzureichender Schutz vertraulicher Daten gegen unberechtigten Zugriff

Unser Geschäft erfordert nicht nur geeignete Soft- und Hardware, sondern auch eine zuverlässige Datensicherung sowie den Datenzugriff für Berechtigte zu jeder Zeit. Besonders wichtig ist ein sicherer Schutz gegen unberechtigten Zugriff, etwa auf sensible Informationen zu potenziellen Transaktionen, den Portfoliounternehmen oder wirtschaftlichen Informationen der DBAG. Es besteht die Gefahr, durch einen Hacker-Angriff, durch Schwachstellen in unserem Netzwerk oder zum Beispiel durch die Installation unerwünschter Software durch DBAG-Mitarbeiter einen solchen unberechtigten Zugriff zu erleiden. Unser Wissensvorsprung ginge verloren, wir wären möglicherweise erpressbar.

Die DBAG hat eigene IT-Fachkräfte; sie werden bei Bedarf von externen Beratern unterstützt. Den zunehmenden IT-Risiken versucht die DBAG unter anderem durch regelmäßige interne und externe Überprüfungen zu begegnen. In einem zusätzlichen Sicherheitsaudit im September 2016 äußerten Berater die Einschätzung, dass das Netz der DBAG ausreichend gegen Angriffe von außen gesichert ist. Wir verschlüsseln unsere Kommunikationswege nach dem Stand der Technik und nutzen aktuelle Virenschutzprogramme sowie Abschirmtechnik.

RISIKEN MIT HOHEM ERWARTUNGSWERT

	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadenshöhe
Risiken des Segments Fondsberatung			
Personalbedarf kann nicht gedeckt werden	unverändert	gering	hoch
Finanzierungszusagen externer Investoren für Buy-out-Fonds können nicht eingeworben werden	niedriger	unwahrscheinlich	sehr hoch
Außerordentliche Beendigung der Investitionsperiode oder außerordentliche Abwicklung eines beziehungsweise mehrerer DBAG-Fonds	unverändert	unwahrscheinlich	sehr hoch
Risiken des Segments Private-Equity-Investments			
Investitionsstrategie erweist sich als unattraktiv	unverändert	gering	hoch
Unzureichender Zugang zu neuen und attraktiven Beteiligungsmöglichkeiten	unverändert	möglich	hoch
Investitionen in Beteiligungsmöglichkeiten werden nicht durchgeführt	unverändert	gering	hoch
Externe Risiken			
Allgemeine wirtschaftliche Lage und konjunkturelle Entwicklung einzelner Branchen haben einen negativen Einfluss auf Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage von Portfoliounternehmen	unverändert	möglich	hoch
Niedrigeres Bewertungsverhältnis an den Kapital- und Finanzmärkten	höher	möglich	hoch
Nachteile bei der Wettbewerbsfähigkeit durch höhere Regulierungsanforderungen	höher	wahrscheinlich	moderat
Zugang zu Finanz-, Kredit- und Aktienmärkten ist nicht gewährleistet	unverändert	gering	hoch
Gefährdung der Selbstständigkeit der DBAG	unverändert	unwahrscheinlich	sehr hoch
Operationale Risiken			
Unzureichender Schutz vertraulicher Daten gegen unberechtigten Zugriff	unverändert	gering	hoch

Wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Nachdem der DBAG Fund VII mit Kapitalzusagen externer Investoren von mehr als 800 Millionen Euro im Juli 2016 geschlossen werden konnte, betrachten wir das Risiko möglicher Einbußen in der Fondsberatung aus ausbleibenden Mittelzusagen innerhalb unseres üblichen Prognosezeitraums von einem Jahr als gering; angesichts der möglichen Schadenshöhe („hoch“) ist der Erwartungswert dieses Risikos nun nur noch „moderat“.

Erläuterung der Chancen

Das Chancenmanagement der DBAG ist wesentlicher Bestandteil unseres operativen Geschäfts. Dort – in unseren Kerntätigkeiten Investieren, Entwickeln und Realisieren der Unternehmensbeteiligungen – findet die Wertschöpfung ganz überwiegend statt. Wir legen deshalb unser Augenmerk auf die kontinuierliche Verbesserung unserer Geschäftsprozesse. Ein aktives Chancenmanagement außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch die Optimierung der Anlage flüssiger Mittel, findet nicht statt.

Fondsberatung: Höhere Vergütungen aus DBAG ECF nach Investitionsfortschritt möglich

In der Fondsberatung sind die Erlöse gut planbar, weil die Vergütungsvereinbarungen für die Laufzeit eines Fonds weitgehend feststehen. Nach dem Zeichnungsschluss des DBAG Fund VII sind die Erlöse aus den [Buy-out-Fonds](#) damit innerhalb der kommenden fünf Jahre nach oben begrenzt. Chancen ergeben sich jedoch aus den neuen Vergütungsvereinbarungen des [DBAG Expansion Capital Fund \(ECF\)](#); dort werden wir auf Basis des investierten Kapitals vergütet. Mit jeder neuen Beteiligung dieses Fonds steigt die Vergütungsbasis. Ab Mai kommenden Jahres werden wir zusätzlich Strukturierungsvergütungen für einzelne Transaktionen vereinnahmen können.



Private-Equity-Investments: Strategische Weiterentwicklung mit DBAG Fund VII

Mit der Auflage des DBAG Fund VII ist eine strategische Weiterentwicklung der DBAG verbunden. Aufgrund seiner Struktur kann der Fonds auch in größere Buy-outs bis zu 200 Millionen Euro Eigenkapital investieren. Weil zugleich der DBAG ECF künftig auch in kleinere Buy-outs investieren wird, verbreitert sich das DBAG-Angebot noch einmal. Dies verbessert unsere Wettbewerbsfähigkeit und eröffnet Chancen auf zusätzliche Investitionsmöglichkeiten und damit auf Wachstum des Portfoliowertes.



[Details zum DBAG Fund VII und zur Veränderung des DBAG ECF Seite 62f.](#)

Weitere positive Impulse für das Transaktionsgeschehen erwarten wir aus der Verbesserung unserer internen Arbeitsabläufe. Zur Stärkung der operativen Leistungskraft und zur Qualitätssicherung hatten wir im Geschäftsjahr 2012/2013 ein umfangreiches Projekt begonnen. Nach der Analyse unserer unternehmensinternen Prozesse und der Systemlandschaft wurden auch im vergangenen Geschäftsjahr 2015/2016 weitere Teilprojekte abgeschlossen.

Der Wettbewerb um attraktive Beteiligungsmöglichkeiten ist in den vergangenen Jahren allerdings intensiver geworden. Ein mitunter entscheidender Faktor im Wettbewerb ist die Fähigkeit, mit dem Verkäufer in einem engen Zeitrahmen eine Einigung zu erzielen. Die schnelle Verfügbarkeit der notwendigen Finanzmittel kann zum Beispiel Akquisitionsprozesse verkürzen. Insofern können der DBAG aus ihrer abermals verbesserten Finanzsituation Chancen erwachsen, weil sie Finanzierungszusagen aus eigener Kraft geben kann.

Externe Veränderungen: Wertsteigerung aufgrund anhaltend höherer Kapitalmarktmultiplikatoren

Der Wert unserer Portfoliounternehmen zu einem bestimmten Stichtag wird entscheidend von den Kapitalmarktverhältnissen beeinflusst. Dies hat sich zuletzt im vergangenen Geschäftsjahr gezeigt: 16,0 Millionen Euro des Bewertungs- und Abgangsergebnisses sind auf höhere Kapitalmarktmultiplikatoren zurückzuführen und damit einer größeren Zuversicht der Kapitalmarktteilnehmer zuzuschreiben. Die Stimmung an den Aktienmärkten schwankte in den vergangenen Monaten stark. Sollte sie sich dauerhaft auf einem positiven Niveau halten, würde das zu höheren Bewertungsmultiplikatoren führen, die wiederum unsere Wertansätze beeinflussen.

Wir halten es nicht für ausgeschlossen, dass sich Geldströme angesichts der anhaltenden Niedrigzinspolitik noch stärker in Richtung Aktienmärkte orientieren und die Kurse weiter in die Höhe treiben. Sollte sich das höhere Bewertungsniveau auch auf das M&A-Geschäft übertragen, schließe sich dies möglicherweise in höheren Veräußerungsgewinnen unserer Beteiligungen nieder.

Ein höheres Zinsniveau würde es uns erlauben, einen Teil der Pensionsrückstellungen aufzulösen; dies würde über ein höheres sonstiges Ergebnis den Wert des Eigenkapitals je Aktie steigern.

Ein niedrigeres Zinsniveau wiederum könnte dazu führen, dass sich Akquisitionsfinanzierungen verbilligen; dies würde die Rendite fremdfinanzierter Unternehmensbeteiligungen erhöhen.

Gesamtaussage zur Chancen- und Risikosituation

Im Geschäftsjahr 2015/2016 hat sich das langfristig ausgerichtete Geschäftsmodell der DBAG erneut bewährt. Eine wesentliche Veränderung der Chancen- und Risikosituation gegenüber dem Vorjahr hat sich nicht ergeben. Auf Basis der heute zur Verfügung stehenden Informationen sehen wir weiterhin keine Risiken, die einzeln oder in Kombination eine Gefahr für den Fortbestand der DBAG oder des Konzerns darstellen. Diese Aussage beruht auf der Analyse und Beurteilung der zuvor genannten wesentlichen Einzelrisiken sowie dem bestehenden Risikomanagementsystem. Außerordentliche Chancen können wir ebenfalls nicht erkennen.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 und § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems der Deutschen Beteiligungs AG. Es orientiert sich am international anerkannten Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO).

Umfang und Ausgestaltung des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems entsprechen den besonderen Anforderungen an das Fondsberatungs- und Beteiligungsgeschäft. Aufgabe der – einem externen Dienstleister übertragenen – Internen Revision ist es, die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS im Konzern und bei der Deutschen Beteiligungs AG prozessunabhängig im Rahmen eines mehrjährigen Prüfungsprozesses zu überwachen und damit kontinuierliche Verbesserungen der Geschäftsprozesse zu fördern. Der rechnungslegungsbezogene Teil des IKS ist Gegenstand der Abschlussprüfung im Rahmen eines risikoorientierten Prüfungsansatzes. Schließlich überwacht der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats – wie es § 107 Abs. 3 AktG fordert – das IKS.

Die DBAG stellt ihren Jahres- und ihren Konzernabschluss auf Grundlage der geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze gemäß HGB beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf. Die internen Rechnungslegungsrichtlinien sind in einem Bilanzierungshandbuch und in Bewertungsrichtlinien niedergelegt; sie berücksichtigen die unterschiedlichen Anforderungen der IFRS und des HGB. Regelmäßig werden neue Rechnungslegungsvorschriften auf ihre Auswirkungen für die DBAG und ihre Konzerngesellschaften hin überprüft und, soweit erforderlich, die Rechnungslegungsrichtlinien angepasst.

Die DBAG hat darüber hinaus eine klare Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstruktur. Es existiert eine eindeutige Zuordnung der Verantwortlichkeiten im Bereich des Rechnungslegungsprozesses. Die im Rechnungswesen verwendeten IT-Systeme werden überwiegend mit Standardsoftware betrieben; sie sind durch umfangreiche Zugriffsregelungen gegen unberechtigte Zugriffe von innen und außen geschützt. Alle am Rechnungslegungsprozess beteiligten Personen sind den Anforderungen entsprechend qualifiziert. Ihre Anzahl ist so bemessen, dass die Aufgaben gut bewältigt werden können; dadurch soll das Risiko einer fehlerhaften Bilanzierung minimiert werden. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig Angebote der Fort- und Weiterbildung zu den Themen Steuern und Rechnungslegung wahr. Zu ausgewählten Bilanzierungsfragen wird der Rat externer Experten eingeholt.

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse lassen wir im Hinblick auf die Existenz und Funktionsfähigkeit der eingerichteten internen Kontrollen regelmäßig analytisch prüfen. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitätschecks manuell kontrolliert. Für besonders rechnungslegungsrelevante Prozesse ist durchgängig das Vier-Augen-Prinzip vorgesehen.

Die internen Kontrollen sollen gewährleisten, dass die externe Finanzberichterstattung der DBAG und des Konzerns den geltenden Rechnungslegungsvorschriften entspricht und zuverlässig ist. Damit sollen Risiken minimiert werden, die zu einer Beeinträchtigung der Darstellung der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen könnten. Wichtige Erkenntnisse zur Qualität und Funktionsfähigkeit der rechnungslegungsrelevanten internen Kontrollen gewinnen wir auch aus der jährlichen Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie aus der prüferischen Durchsicht des Halbjahres-Konzernabschlusses.

Prognosebericht

Prognosezeitraum: Kurzfristige Einschätzungen werden Geschäftsmodell nicht gerecht

Unser Geschäft legt einen mittel- bis langfristigen Bewertungs- und Prognosezeitraum nahe. Das gilt für die Co-Investitionstätigkeit wie für die Fondsberatung.

Oft bestimmen einzelne Ereignisse oder kurzfristige Entwicklungen, die zu Beginn eines Geschäftsjahres nicht absehbar sind, das Konzernergebnis einer Periode maßgeblich. Dazu zählen Unternehmensveräußerungen, mit denen zuweilen Preise erzielt werden, die die jüngste Bewertung übersteigen, aber auch unvorhergesehene Entwicklungen in einzelnen Abnehmermärkten der Portfoliounternehmen oder am Kapitalmarkt. Die große Bandbreite, innerhalb derer die Eigenkapitalrendite der vergangenen zehn Geschäftsjahre schwankte, belegt das. Die Rendite bewegte sich zwischen -17,5 und 56,2 Prozent, der Durchschnitt aber betrug 12,2 Prozent; die beiden Extremwerte wurden im Übrigen in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren erzielt.

Die DBAG-Fonds haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Die Vergütung, die wir für die Verwaltung beziehungsweise Beratung erhalten, ist methodisch für diese Laufzeit festgelegt. Sie ist deshalb kurzfristig gut planbar, zugleich aber nach oben begrenzt. Steigerungen, wie wir sie für das neue Geschäftsjahr erwarten, können sich erst aus dem Abschluss eines Folgefonds ergeben. Dessen Volumen und damit auch dessen Vergütungspotenzial orientiert sich jedoch am Investitionserfolg des Ursprungsfonds und steht erst am Ende der Laufzeit dieses Fonds fest. Auch dies zeigt die langfristige Orientierung unseres Geschäfts.

Angesichts der hohen Volatilität wesentlicher finanzieller Leistungsindikatoren und der schweren Planbarkeit einzelner erfolgswirksamer Geschäftsvorfälle ist weder eine Intervallprognose noch eine Punktprognose dieser Indikatoren möglich.

Wir beschränken uns deshalb auf eine qualifiziert-komparative Prognose²⁷ zur voraussichtlichen künftigen Entwicklung.

27 Der Deutsche Rechnungslegungsstandard Nr. 20 (DRS 20) sieht drei Prognosearten vor: die Angabe eines Zahlenwertes (Punktprognose), einer Bandbreite zwischen zwei Zahlenwerten (Intervallprognose) oder einer Veränderung unter Angabe von Richtung und Intensität dieser Veränderungsperiode (qualifiziert-komparative Prognose).

Als Ausgangsgröße verwenden wir die Vorjahreswerte auf der Basis des fortgeführten **Portfolios**. Nicht regelmäßig wiederkehrende Faktoren bereinigen wir. Angesichts der für unser Geschäft typischen kurzfristig hohen Volatilität betrachten wir Veränderungen um bis zu zehn Prozent als „leicht“ und Veränderungen von mehr als zehn, aber weniger als 20 Prozent als „moderat“. Veränderungen um 20 Prozent und mehr nennen wir „deutlich“.

Darüber hinaus nennen wir für das laufende und die beiden folgenden Geschäftsjahre 2017/2018 und 2018/2019 die Entwicklung von drei Kennziffern, die zur Beurteilung unseres Geschäftserfolgs wesentlich sind: der Rendite auf das Eigenkapital je Aktie, des Wachstums des Portfoliowertes sowie des Ergebnisses aus der Fondsberatung.

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen 2016/2017

Markt: Keine Änderungen erwartet

Auf Basis der Dynamik der uns in den vergangenen sechs Monaten bekannt gewordenen Beteiligungsmöglichkeiten erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2016/2017 eine – gemessen an Anzahl und Volumen – konstante Nachfrage in unserem Markt.

Fremdfinanzierung: Angebot auf hohem Niveau stabil

Der Markt für Fremdfinanzierungen von Unternehmenskäufen hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Sogenannte Debt Funds als neue Anbieter bieten Finanzierungen über [Unitranchen](#) oder [Mezzanine](#) an. Einige Banken haben sich aus diesem Geschäft zurückgezogen; die neuen Anbieter füllen die Lücke, die sie hinterlassen haben. Das Geschäft mit Akquisitionsfinanzierungen für Transaktionen im Private-Equity-Umfeld ist attraktiv. Wir erwarten deshalb, dass weiterhin ein ausreichendes Angebot solcher Finanzierungen bereitstehen wird; für das Geschäftsjahr 2016/2017 gehen wir von einem konstanten Angebot aus.



Anlageklasse Private Equity: Mehr Mittelzuflüsse im Niedrigzinsumfeld

Privates Beteiligungskapital ist als Anlageklasse weltweit etabliert. Es ist fester Bestandteil der Investitionsstrategie vieler institutioneller Investoren. Der Anteil von Private Equity in der Vermögensaufteilung ist nicht konstant; er kann auch sinken. Wir erwarten allerdings derzeit eher eine weitere Verbesserung der Verfügbarkeit von Investitionszusagen für Private-Equity-Fonds. Der Erfolg des DBAG Fund VII hat bestätigt, dass die DBAG angesichts ihrer erfolgreichen Investitionshistorie unter den aktuellen Marktbedingungen davon ausgehen kann, Nachfolgefonds rechtzeitig vor dem Ende der Investitionsperiode der aktuell investierenden Fonds auflegen und ausreichend Kapitalzusagen einwerben zu können.

Konjunkturelles Umfeld: Grundsätzlich günstige Rahmenbedingungen bei gestiegenen Risiken

Bei Abgabe dieser Prognose befindet sich die deutsche Wirtschaft weiterhin im Aufschwung. Allerdings hat sich die Expansion verlangsamt. Ein ähnliches Bild zeigt die Entwicklung der Weltwirtschaft: Die Erwartungen für das Wachstum der Weltwirtschaft der Jahre 2016 und 2017 wurden im Herbst 2016 leicht nach unten korrigiert. Gleichwohl soll die Weltwirtschaft 2017 stärker wachsen als 2016, und zwar mit 3,4 Prozent nach 3,1 Prozent.²⁸ Als Gründe für die nachlassende Dynamik werden mögliche negative Folgen für die Wirtschaft der Industrienationen aus dem „Brexit“-Votum und ein schwächeres Wachstum in den USA angeführt. Die verhaltene weltwirtschaftliche Dynamik und das schwierige außenwirtschaftliche Umfeld führen dazu, dass starke positive Impulse für die deutschen Exporte derzeit rar sind; der private Konsum bleibt eine wichtige Stütze der Konjunktur in Deutschland.²⁹

²⁸ „Subdued Demand: Symptoms and Remedies“, IMF World Economic Outlook (WEO); Washington, D.C. (USA), Oktober 2016

²⁹ „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Oktober 2016“, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie; Berlin, Oktober 2016

- Angaben zu
konjunkturellen Risiken
Seite 95
- ▶ Unsere Portfoliounternehmen sind in einer Vielzahl von Märkten und Regionen tätig. Sie unterliegen deshalb ganz unterschiedlichen konjunkturellen Einflüssen: Für Unternehmen wie Schülerhilfe oder Unser Heimatbäcker ist der Einfluss der Binnennachfrage in Deutschland ungleich größer als für Formel D oder ProXES, die ihre Leistungen und Produkte weltweit anbieten. Andere wiederum – wie Gienanth oder Pfadler – werden stark durch Veränderungen einzelner Rohstoffpreise beeinflusst.

Wir gehen von grundsätzlich günstigen Rahmenbedingungen für unsere Portfoliounternehmen im neuen Geschäftsjahr 2016/2017 aus. Die Risiken sind jedoch gestiegen; zu nennen ist insbesondere das Risiko aus einer weiteren Zuspitzung der geopolitischen Konflikte, in deren Folge wirtschaftliche Verwerfungen zu erwarten sind.

Erwartete Geschäftsentwicklung 2016/2017

Marktposition: Festigung trotz höherer Wettbewerbsintensität

Die Deutsche Beteiligungs AG ist seit mehr als 50 Jahren am Markt präsent. Sie hat sich in dieser Zeit eine besondere Marktposition erarbeitet. Das zeigen nicht zuletzt der Erfolg im Fundraising – der DBAG Fund VII war im vergangenen Geschäftsjahr abermals der größte deutsche **Buy-out-Fonds** – und der Marktanteil der DBAG bei den Investitionen in Buy-outs im deutschen Mittelstand. Die Aktionäre der DBAG und die Investoren der DBAG-Fonds haben überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt.



Nicht zuletzt aufgrund unserer bewährten Geschäftsprozesse, kontinuierlichen Personalentwicklung und umfassenden Erfahrung gehen wir davon aus, dass wir unser Geschäft trotz der höheren Wettbewerbsintensität erfolgreich fortführen und unsere Position in unserem Marktsegment behaupten können. An unserem Ziel, im langjährigen Durchschnitt mehr als die Kosten des Eigenkapitals zu verdienen, halten wir fest. Für das Geschäftsjahr 2016/2017 erwarten wir eine Rendite, die die **Eigenkapitalkosten** deutlich übersteigt.



Auch an unseren nichtfinanziellen Zielen halten wir fest: Die DBAG soll ein anerkannter Beteiligungspartner für mittelständische Unternehmen im deutschsprachigen Raum und ein wichtiger Akteur im Markt für **Management-Buy-outs** und **Wachstumsfinanzierungen** bleiben. Wir wollen ein gefragter Berater von Private-Equity-Fonds sein sowie ein geschätzter Arbeitgeber in der deutschen Private-Equity-Branche.



Portfolio: Weiter planmäßige Wertentwicklung

Unsere Co-Investitionsentscheidungen fußen auf einer sorgfältigen Analyse. Gegenüber dem Einstiegszeitpunkt kann sich unsere Einschätzung zu den Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Portfoliounternehmen im Zeitverlauf zwar ändern; für 2016/2017 gehen wir grundsätzlich und über alle Portfoliounternehmen hinweg jedoch von einem ähnlichen Entwicklungspotenzial aus wie bisher und erwarten eine weiter planmäßige Wertentwicklung der Portfoliounternehmen mit einem moderaten Anstieg des Portfoliowertes.

Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft: Deutlich unter Vorjahr

Der Posten mit dem größten Einfluss auf das Ergebnis des Konzerns – und zugleich mit der größten Planungs- und Prognoseunsicherheit – ist das Bewertungs- und Abgangsergebnis. Das Ergebnis

aus dem Beteiligungsgeschäft insgesamt wird dadurch maßgeblich bestimmt; laufende Erträge aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen treten in der Bedeutung dahinter zurück.

Das Bewertungsergebnis repräsentiert den Saldo aus positiven und negativen Wertänderungen der Portfoliounternehmen. Die Wertänderungen resultieren aus der Veränderung des Marktwertes einer Beteiligung im Vergleich zum vorangegangenen Stichtag.

Zu jedem Stichtag wird ein Wert geschätzt, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen ein Verkauf stattfinden könnte. So verfahren wir auch für den Stichtag der Prognose. In der Vergangenheit wurden bei der Veräußerung von Beteiligungen von Zeit zu Zeit hohe Abgangsgewinne realisiert, weil industrielle Käufer strategische Prämien auf den geschätzten Marktwert zahlten. Diese sind nicht planbar. Deshalb unterstellen wir, dass Veräußerungen zum geschätzten Marktwert erfolgen, also kein Abgangsgewinn oder -verlust realisiert wird. Ebenfalls nicht gesondert prognostiziert werden laufende Erträge aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen; wir unterstellen, dass erwirtschaftete Erträge thesauriert werden und so im selben Umfang in den am Markt erzielbaren Preis einfließen.

Um den Marktwert jeder einzelnen Beteiligung zu ermitteln, müssen wir zukunftsbezogene Annahmen treffen. Diese unterliegen einer hohen Schätzungsunsicherheit, die nochmals höher ist, wenn der Bewertungsstichtag – wie bei der Prognose – in der Zukunft liegt. Dieser höheren Unsicherheit tragen wir dadurch Rechnung, dass wir den Ergebnisbeitrag nicht aus dem Saldo der Wertänderungen einzelner Portfoliounternehmen ableiten, sondern für das Gesamtportfolio veranschlagen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich unerwartet positive und unerwartet negative Entwicklungen einzelner Portfoliounternehmen teilweise ausgleichen.

Die Planung des Ergebnisbeitrags für das Portfolio beruht auf aktuellen Annahmen zur Halbdauer und zur durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung der Beteiligungen während dieser Halteperiode, und zwar ungeachtet der Erfahrung, dass sich die Wertsteigerung nicht linear Jahr für Jahr im gleichen angenommenen Umfang einstellen wird.

Auf Basis unserer Annahmen erwarten wir ein Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft deutlich unter dem Vorjahreswert. Unsere Planung enthält keine strategischen Prämien im Falle von Veräußerungen. Das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft 2015/2016 (60,6 Millionen Euro) enthielt ein Netto-Abgangsergebnis in Höhe von 5,8 Millionen Euro³⁰; diese Ausgangsbasis für das neue Geschäftsjahr war außerdem durch Veränderungen am Kapitalmarkt positiv beeinflusst.

30 Vgl. Fußnote 21 auf Seite 76

Erträge aus dem Fondsgeschäft: Deutlich über Vorjahr

Die Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung sind gut planbar, denn sie beruhen im Wesentlichen auf dem Volumen der Fonds. Die Konditionen, mit denen unsere Verwaltungs- oder Beratungsleistung vergütet wird, sind üblicherweise für die Laufzeit eines Fonds festgelegt.

Voraussichtlich Anfang 2017 wird der DBAG Fund VII seine Investitionstätigkeit aufnehmen. Die Erträge werden deshalb deutlich steigen. Der Zuwachs wird die Einbußen aus der Veräußerung von Beteiligungen und dem damit verbundenen Abschmelzen der Berechnungsbasis mehr als ausgleichen, sodass die Erträge auch insgesamt deutlich über dem Vorjahreswert liegen werden.



*Erträge aus der
Fondsverwaltung und -beratung
Seite 47 und 67*

Übrige Ergebnisbestandteile: Aufwandssaldo leicht verschlechtert

Die Aufwandspositionen waren 2015/2016 durch nicht regelmäßig wiederkehrende Kosten belastet; solche Kosten erwarten wir für das neue Geschäftsjahr zwar nicht. Dennoch wird der

erwartete Aufwandssaldo (Summe der übrigen Ergebnisbestandteile) leicht höher ausfallen als der um die Sondereffekte bereinigte Aufwandssaldo 2015/2016, unter anderem aufgrund von Strukturaufwendungen sowie von Investitionen in das Investmentteam und in den Marktauftritt.

Finanzmittelbestand: Leicht höher zum Ende des Geschäftsjahres

Entsprechend unserer Co-Investitionszusagen an die Fonds streben wir pro Geschäftsjahr durchschnittlich je zwei bis drei Beteiligungsinvestitionen in MBOs und in Wachstumsfinanzierungen an. Gemessen an der durchschnittlichen Investitionssumme pro Beteiligung von rund zehn Millionen Euro ergibt sich daraus ein Liquiditätsbedarf zwischen etwa 50 Millionen und etwa 60 Millionen Euro im Jahr. Käufe und Verkäufe im Private-Equity-Geschäft ereignen sich jedoch unregelmäßig. In einzelnen Geschäftsjahren können deshalb Käufe oder Verkäufe überwiegen.

Wie viele Mittel unser operatives Geschäft generiert, ist wesentlich durch den Cashflow aus unserer Investitionstätigkeit bestimmt. 2016/2017 wollen wir unser Investitionstempo beibehalten. Mittelzuflüsse können sich aus Veräußerungen aus dem inzwischen reiferen Portfolio ergeben. Insgesamt rechnen wir für 2016/2017 unter Berücksichtigung der Rückflüsse aus bekannten Veräußerungen (Broetje-Automation und Grohmann Engineering) mit einem leicht höheren Finanzmittelbestand zum Ende des Geschäftsjahres.

Segment Fondsberatung: Deutlich verbessert gegenüber Vorjahr

Für das neue Geschäftsjahr erwarten wir auf Basis deutlich höherer Segmenterträge bei leicht höheren Aufwendungen ein deutlich verbessertes Segmentergebnis vor Steuern.

Segment Private-Equity-Investments: Deutlich unter Vorjahr

Für 2016/2017 erwarten wir bei leicht niedrigeren Segmentaufwendungen und bei deutlich niedrigeren Erträgen insgesamt ein deutlich niedrigeres Segmentergebnis vor Steuern.

Gesamtprognose

Konzernergebnis 2016/2017 moderat unter Vorjahr

Die Deutsche Beteiligungs AG ist gut aufgestellt. Mit einer Historie von mehr als fünf Jahrzehnten ist die Gesellschaft ein etablierter und erfolgreicher Teilnehmer im deutschen Beteiligungsgeschäft. Im vergangenen Geschäftsjahr hat sie ihre Plattform und ihr Angebot weiter gestärkt. Sie verfügt, nicht zuletzt nach der Kapitalerhöhung im September 2016 und angesichts der Kreditlinie, die sie sich zu Jahresbeginn gesichert hat, über eine solide finanzielle Ausstattung. Das Einwerben neuer Mittel steht zunächst nicht im Fokus; dennoch sind die Voraussetzungen gut, um künftig Kapitalzusagen für Fonds zu erhalten. Das Portfolio der DBAG enthält Beteiligungen an attraktiven Unternehmen, die eine gute Wertentwicklung versprechen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DBAG sind erfahren und hoch motiviert. Aus unserer Sicht ist all dies eine gute Grundlage für eine weiterhin positive Entwicklung der Deutschen Beteiligungs AG und ihres Unternehmenswertes im laufenden Geschäftsjahr 2016/2017.

In unserer Planung können wir Wertveränderungen aufgrund anderer Kapitalmarktverhältnisse nicht berücksichtigen. Allein aus diesem Grund ergibt sich stets eine Abweichung unserer Ergebnisse von den Prognosen, denn die Bewertungsmultiplikatoren bleiben nur zufällig über ein Jahr

unverändert. Im vergangenen Geschäftsjahr sind sie gestiegen und haben das Konzernergebnis 2015/2016 nennenswert positiv beeinflusst. Ohne eine solche Begünstigung erwarten wir, auf Basis dieses hohen Wertes, für 2016/2017 ein Konzernergebnis, das moderat – also zwischen zehn und 20 Prozent – unter dem vergleichbar ermittelten Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2015/2016³¹ liegt. Das Konzernergebnis wird zu einer Rendite auf das Konzerneigenkapital je Aktie führen, die Größenordnung der Eigenkapitalkosten und damit die Untergrenze unserer Zielsetzung für den langjährigen Durchschnitt deutlich übertrifft.

Jahresergebnis 2016/2017 deutlich über Vorjahr

- Wir unterstellen, dass Veräußerungen gegebenenfalls zum **Zeitwert** per 30. September 2016 erfolgen. Dies würde keinen Einfluss auf das Konzernergebnis haben, wohl aber einen Abgangsgewinn für die DBAG nach HGB und einen entsprechenden Liquiditätszufluss bedeuten.

Wir planen 2016/2017 mit Personalaufwendungen, die leicht unter denen der Vorperiode liegen werden, und mit Erträgen aus der Fondsverwaltung und -beratung deutlich über denen des Geschäftsjahres 2015/2016.

Zu Beginn des Geschäftsjahres konnten bereits zwei Veräußerungen abgeschlossen (Broetje-Automation) beziehungsweise vereinbart werden (Grohmann Engineering). Für die Deutsche Beteiligungs AG (Jahresabschluss nach HGB) erwarten wir deshalb ein Jahresergebnis, das deutlich über dem des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt.

Unsere Dividendenpolitik sieht vor, eine einheitliche Dividende zu zahlen, die stabil sein und, wann immer möglich, erhöht werden soll. Ziel ist es, weiterhin eine im Allgemeinen und insbesondere im Vergleich mit anderen börsennotierten Private-Equity-Gesellschaften attraktive Dividendenrendite zu erreichen. Wir erwarten, dass der Bilanzgewinn der DBAG (nach der Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2015/2016) eine solche Dividende auch für das laufende und für folgende Geschäftsjahre ermöglichen wird.

Mittelfristig auf Konzernebene weiteres Wachstum

Auf mittlere Sicht, also für die beiden Geschäftsjahre nach 2016/2017, erwarten wir auf Basis einer breiteren Bemessungsgrundlage der Fondsvergütungen durch die Berücksichtigung der Erträge aus dem DBAG Fund VII für ein volles Geschäftsjahr ein mindestens moderat besseres Ergebnis für das Segment Fondsberatung als für 2016/2017. Für das Geschäftsfeld Private-Equity-Investments gehen wir auf Basis der in unseren Investitionsentscheidungen getroffenen Annahmen über die Wertentwicklung der Portfoliounternehmen von einem Anstieg des Portfoliowertes um mehr als fünfzehn Prozent jährlich und einem jeweils deutlich besseren Segmentergebnis als 2016/2017 aus.

Daraus wollen wir in den beiden folgenden Geschäftsjahren ein jeweils deutlich höheres Konzernergebnis erzielen als 2016/2017, das zu einer deutlich höheren Rendite auf das Konzern-Eigenkapital führen soll als 2016/2017.

Frankfurt am Main, den 29. November 2016

Der Vorstand

31 Ausgehend von einem Konzernergebnis 2015/2016 in Höhe von 50,2 Millionen Euro, vermindert um Netto-Abgangsergebnis, korrigiert um von Veräußerungserfolgen abhängige Vergütungen und nicht jährlich wiederkehrende Aufwendungen (zum Beispiel Fundraising), ergibt sich ein Ausgangswert für die Prognose von 46,3 Millionen Euro.



▼
KONZERN-
ABSCHLUSS
▲

110

KONZERN- GESAMTERGEBNISRECHNUNG

111

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

112

KONZERNBILANZ

113

KONZERN-EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG

114

KONZERNANHANG

114 . ALLGEMEINE ANGABEN

114 . *Geschäftstätigkeit des Konzerns*

114 . *Grundlagen des Konzernabschlusses*

115 . *Änderungen von Rechnungslegungsmethoden
aufgrund geänderter Vorschriften*

118 . *Angaben zum Konsolidierungskreis
und zu Anteilen an anderen Unternehmen*

124 . *Konsolidierungsmethoden*

124 . *Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden*

131 . *Ermessensentscheidungen bei der Anwendung
der Rechnungslegungsmethoden*

131 . *Zukunftsbezogene Annahmen
und sonstige wesentliche Quellen von
Schätzungsunsicherheiten*

132 . ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

136 . ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

145 . SONSTIGE ANGABEN

145 . *Finanzrisiken*

147 . *Finanzinstrumente*

156 . *Kapitalmanagement*

157 . *Ergebnis je Aktie nach IAS 33*

157 . *Angaben zur Segmentberichterstattung*

159 . *Entsprechenserklärung zum
Corporate Governance Kodex*

160 . *Angaben über Beziehungen zu nahestehenden
Unternehmen und Personen*

171 . *Risikomanagement*

171 . *Honorare für die Abschlussprüfungsgesellschaft*

172 . *Organe der Gesellschaft*

174 . *Anteilsbesitzliste nach § 313 Abs. 2 HGB*

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis zum 30. September 2016

Angaben in Tsd. €	Anhang	1.10.2015 bis 30.9.2016	1.11.2014 bis 30.9.2015
		12 Monate	11 Monate
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	9	60.148	29.203
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung	10	18.341	19.207
Ergebnis Fonds- und Beteiligungsgeschäft		78.489	48.410
Personalaufwand	11	-16.060	-14.842
Sonstige betriebliche Erträge	12	6.712	6.514
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13	-18.617	-13.301
Zinsertrag	14	88	449
Zinsaufwand	15	-585	-156
Übrige Ergebnisbestandteile		-28.462	-21.336
Ergebnis vor Steuern		50.027	27.074
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	16	165	-23
Ergebnis nach Steuern		50.192	27.051
Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Gewinne (-)/Verluste (+)	27	-33	-32
Konzernergebnis		50.159	27.019
a) Posten, die künftig nicht in das Konzernergebnis umgegliedert werden			
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Neubewertung der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	29	-7.314	267
b) Posten, die künftig in das Konzernergebnis umgegliedert werden			
Unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-) von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	22	126	145
Sonstiges Ergebnis		-7.188	412
Konzern-Gesamtergebnis		42.971	27.431
Ergebnis je Aktie in € (verwässert und unverwässert) ¹	36	3,65	1,98

¹ Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem Konzernergebnis dividiert durch die im Berichtszeitraum durchschnittlich im Umlauf befindliche Anzahl von DBAG-Aktien.

Konzern-Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis zum 30. September 2016

MITTELZUFLUSS (+) / MITTELABFLUSS (-)

Angaben in Tsd. €	Anhang	1.10.2015 bis 30.9.2016	1.11.2014 bis 30.9.2015
		12 Monate	11 Monate
Konzernergebnis		50.159	27.019
Wertsteigerung (-)/Wertreduzierung (+) von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte, Gewinn (-)/Verlust (+) aus lang- und kurzfristigen Wertpapieren	9, 17, 18, 19	-60.114	-22.284
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Anlagevermögen	9, 17	6.755	-2.491
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Ertragsteuerforderungen	24	3.108	-219
Zunahme (-)/Abnahme (+) übriger Aktiva (saldiert)	20, 21, 23, 24, 25	-2.319	10.351
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Pensionsrückstellungen	24, 27, 28, 29	6.836	-687
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Steuerrückstellungen	24	0	-803
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Rückstellungen	28	2.801	-4.196
Zunahme (+)/Abnahme (-) übriger Passiva (saldiert)	28, 30	-6.083	541
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit¹		1.143	7.231
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und von immateriellen Anlagewerten	17	96	115
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Anlagewerte	17	-1.059	-1.012
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen	9, 18, 19	47.227	30.915
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen	9, 18, 19	-50.674	-92.549
Einzahlungen aus Abgängen von lang- und kurzfristigen Wertpapieren	22, 32	8.785	82.479
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		4.375	19.948
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	26	37.221	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner (Dividende)	26	-13.676	-27.353
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		23.545	-27.353
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands		29.062	-174
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	32	28.234	28.408
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	32	57.296	28.234

¹ Darin enthalten sind erhaltene und gezahlte Ertragsteuern in Höhe von 3.345 Tausend Euro (Vorjahr: 607 Tausend Euro) sowie erhaltene und gezahlte Zinsen und Dividenden in Höhe von 600 Tausend Euro (Vorjahr: 3.250 Tausend Euro).

Konzernbilanz

zum 30. September 2016

Angaben in Tsd. €	Anhang	30.9.2016	30.9.2015
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Anlagewerte	17	846	616
Sachanlagen	17	1.235	1.191
Finanzanlagen	18	305.771	247.695
Kredite und Forderungen	19	2.695	2.494
Langfristige Wertpapiere	22	21.279	26.370
Sonstige langfristige Vermögenswerte	20, 24, 29	0	214
Summe langfristige Vermögenswerte		331.827	278.580
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen	21	2.842	3.077
Kurzfristige Wertpapiere	22	0	3.741
Sonstige Finanzinstrumente	23	1.330	2.134
Ertragsteuerforderungen	24	2.447	5.554
Flüssige Mittel		57.296	28.234
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	25	8.890	5.844
Summe kurzfristige Vermögenswerte		72.805	48.584
Summe Aktiva		404.632	327.164
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		53.387	48.533
Kapitalrücklage		173.762	141.394
Gewinnrücklagen und übrige Rücklagen		-11.392	-4.204
Konzernbilanzgewinn		153.863	117.381
Summe Eigenkapital		369.619	303.104
Fremdkapital			
Langfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern	27	127	121
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	29	15.533	8.697
Sonstige Rückstellungen	28	0	121
Summe langfristiges Fremdkapital		15.661	8.939
Kurzfristiges Fremdkapital			
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30	2.391	1.082
Sonstige Rückstellungen	28	16.961	14.039
Summe kurzfristiges Fremdkapital		19.351	15.121
Summe Fremdkapital		35.012	24.060
Summe Passiva		404.632	327.164

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis zum 30. September 2016

Angaben in Tsd. €	Anhang	1.10.2015 bis 30.9.2016	1.11.2014 bis 30.9.2015
		12 Monate	11 Monate
Gezeichnetes Kapital			
Zum Beginn der Berichtsperiode		48.533	48.533
Veränderung in der Berichtsperiode	26	4.853	0
Zum Ende der Berichtsperiode		53.387	48.533
Kapitalrücklage			
Zum Beginn der Berichtsperiode		141.394	141.394
Veränderung in der Berichtsperiode	26	32.368	0
Zum Ende der Berichtsperiode		173.762	141.394
Gewinnrücklagen und übrige Rücklagen			
Gesetzliche Rücklage			
Zum Beginn und Ende der Berichtsperiode		403	403
Erstanwendung IFRS			
Zum Beginn und Ende der Berichtsperiode		15.996	15.996
Rücklage für Gewinne/Verluste aus der Neubewertung der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen			
Zum Beginn der Berichtsperiode		-21.007	-21.273
Veränderung in der Berichtsperiode	29	-7.314	267
Zum Ende der Berichtsperiode		-28.321	-21.007
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren			
Zum Beginn der Berichtsperiode		403	258
Erfolgsneutrale Veränderung in der Berichtsperiode	22	211	169
Erfolgswirksame Veränderung in der Berichtsperiode	22	-85	-23
Zum Ende der Berichtsperiode		529	403
Zum Ende der Berichtsperiode		-11.392	-4.204
Konzernbilanzgewinn			
Zum Beginn der Berichtsperiode		117.381	117.715
Dividende	26	-13.676	-27.353
Konzernergebnis		50.159	27.019
Zum Ende der Berichtsperiode		153.863	117.381
Gesamt		369.619	303.104

KONZERNANHANG

für das Geschäftsjahr vom
1. Oktober 2015 bis zum 30. September 2016

Allgemeine Angaben

1. Geschäftstätigkeit des Konzerns

Die Deutsche Beteiligungs AG (DBAG) legt geschlossene Private-Equity-Fonds („DBAG-Fonds“) auf für Investitionen in Eigenkapital oder eigenkapitalähnliche Instrumente an vorwiegend nicht börsennotierten Unternehmen. Mit dem eigenen Vermögen geht sie Beteiligungen als Co-Investor an der Seite der DBAG-Fonds ein. Als Co-Investor und Fondsmanager („Berater“) liegt ihr Investitionsschwerpunkt auf dem deutschen Mittelstand. Erträge erzielt sie aus der Fondsverwaltung und -beratung sowie aus der Steigerung des Wertes der Unternehmen, an denen sie sich beteiligt hat. Die Konzerngesellschaften sind im selben Geschäft tätig oder üben unterstützende Funktionen aus.

Der Sitz der Deutschen Beteiligungs AG befindet sich in der Börsenstraße 1, 60313 Frankfurt am Main, Bundesrepublik Deutschland.

2. Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Deutschen Beteiligungs AG (DBAG) zum 30. September 2016 steht in Einklang mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten [International Financial Reporting Standards \(IFRS\)](#), wie sie von der Europäischen Kommission zur Anwendung in der Europäischen Union freigegeben sind. Ebenfalls angewendet wurden die für den Konzernabschluss verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Zusätzlich wurden die ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Die Hauptversammlung hatte am 24. März 2015 beschlossen, den Beginn künftiger Geschäftsjahre auf den 1. Oktober vorzuziehen. Das vorige Geschäftsjahr endete somit bereits am

30. September 2015 und umfasste nur elf Monate. Daher ist die Vergleichbarkeit der zwölf Monate umfassenden Berichtsperiode mit dem Vorjahr eingeschränkt.

Der Konzernabschluss stellt die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend dar. Dazu erfolgt eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Auswirkungen der Geschäftsvorfälle, sonstiger Ereignisse und Bedingungen gemäß den im IFRS-Rahmenkonzept enthaltenen Definitionen und Erfassungskriterien für Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen.

Der Konzernabschluss umfasst die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie diesen Konzernanhang.

Der Konzernabschluss entspricht den Gliederungsvorschriften des IAS 1.

Die Bilanzierungs- und Bewertungs- sowie Konsolidierungsmethoden sowie die Erläuterungen und Angaben zum Konzernabschluss werden stetig angewandt, es sei denn, die IFRS-Vorschriften machen Änderungen erforderlich (vgl. Tz. 3).

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Um Informationen zu liefern, die für das Geschäft der DBAG als Private-Equity-Gesellschaft relevant sind, wird anstelle von Umsatzerlösen das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft ausgewiesen. Die Posten des sonstigen Ergebnisses werden nach Berücksichtigung aller damit verbundenen steuerlichen Auswirkungen und nach Berücksichtigung zugehöriger Umgliederungsbeträge angegeben. Umgliederungen zwischen dem sonstigen Ergebnis und dem Gewinn oder Verlust werden im Anhang dargestellt.

In der Konzern-Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme nach betrieblicher Tätigkeit sowie nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden (vgl. Tz. 32). Dem

Cashflow aus der Investitionstätigkeit sind auch die Ein- und Auszahlungen aus Veränderungen im Bestand der lang- und kurzfristigen Wertpapiere zugeordnet.

Die Form der Darstellung im Konzernabschluss hat sich seit dem Geschäftsjahr 2015/2016 gegenüber dem veröffentlichten Konzernabschluss zum 30. September 2015 in der Konzern-Kapitalflussrechnung geändert. Die bisher im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit unter Zunahme (+)/Abnahme (-) des langfristigen Fremdkapitals enthaltene Zunahme (+)/Abnahme (-) der Pensionsrückstellungen wird gesondert ausgewiesen. Die Veränderungen der übrigen Postenbestandteile des langfristigen Fremdkapitals werden unter den Posten „Sonstige Rückstellungen“ oder „Übrige Passiva“ (saldiert) ausgewiesen.

Die Darstellung in der Konzernbilanz unterscheidet zwischen kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Schulden. Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig eingestuft, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag fällig sind beziehungsweise erfüllt werden.

Im Interesse der Klarheit der Darstellung sind verschiedene Posten in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung und in der Konzernbilanz zusammengefasst. Diese Posten werden im Konzernanhang weiter aufgliedert und erläutert.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Tausend Euro, es sei denn, aus Gründen der Transparenz sind Betragsangaben in Euro erforderlich. Dadurch kann es in den Tabellen dieses Berichts zu Rundungsdifferenzen kommen.

Der Vorstand der Deutschen Beteiligungs AG hat den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht am 29. November 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat wird am 14. Dezember 2016 über die Billigung des Konzernabschlusses beschließen.

3. Änderungen von Rechnungslegungsmethoden aufgrund geänderter Vorschriften

Erstmals anzuwendende Standards und Interpretationen sowie Änderungen von Standards und Interpretationen, die Auswirkungen auf die am 30. September 2016 endende Berichtsperiode hatten

Im Konzernabschluss zum 30. September 2016 werden keine neuen Standards und Interpretationen oder Änderungen von Standards und Interpretationen, die Auswirkungen auf die Berichtsperiode hatten, erstmals verpflichtend angewendet.

Erstmals anzuwendende Standards und Interpretationen sowie Änderungen von Standards und Interpretationen, die keine Auswirkungen auf die am 30. September 2016 endende Berichtsperiode hatten

Im Konzernabschluss zum 30. September 2016 sind die folgenden Änderungen von Standards erstmals verpflichtend anzuwenden:

- Jährliche Verbesserungen an den IFRS „Zyklus 2010 bis 2012“
 - IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“,
 - IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“,
 - IFRS 8 „Geschäftssegmente“,
 - IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“,
 - IAS 16 „Sachanlagen“ / IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“,
 - IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“.
- Jährliche Verbesserungen an den IFRS „Zyklus 2011 bis 2013“
 - IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“,
 - IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“,
 - IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwertes“,
 - IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“.
- Änderungen des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Jährliche Verbesserungen an den IFRS „Zyklus 2010 bis 2012“

Es handelt sich vor allem um klarstellende redaktionelle Änderungen. Die erstmalige Anwendung der geänderten Standards hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS „Zyklus 2011 bis 2013“

Es handelt sich vor allem um klarstellende redaktionelle Änderungen. Die erstmalige Anwendung der geänderten Standards hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Durch die Änderungen des IAS 19 wird ein Wahlrecht zur Bilanzierung von Mitarbeiterbeiträgen im Rahmen leistungsorientierter Versorgungszusagen in den Standard aufgenommen. Mitarbeiterbeiträge für leistungsorientierte Versorgungszusagen, die von Arbeitsleistungen abhängen, können den Dienstzeiträumen als negative Leistungen zugeordnet werden. Eine Erfassung der Mitarbeiterbeiträge in der Periode der Erbringung der korrespondierenden Arbeitsleistung ist weiterhin zulässig. Die erstmalige Anwendung des geänderten IAS 19 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet wurden

a) Zur Anwendung in der Europäischen Union freigegeben

Die nachfolgend aufgeführten Standards und Interpretationen wurden von IASB und IFRIC verabschiedet und von der Europäischen Kommission zur Anwendung in der Europäischen Union freigegeben. Der Zeitpunkt, ab dem der jeweilige Standard beziehungsweise die Interpretation verpflichtend anzuwenden ist, ist jeweils in Klammern angegeben. Die Deutsche Beteiligungs AG beabsichtigt die erstmalige Anwendung jeweils für das Geschäftsjahr, das nach diesem Zeitpunkt beginnt. Von der Möglichkeit, diese Standards und Interpretationen vorzeitig anzuwenden, wird somit kein Gebrauch gemacht.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS „Zyklus 2012 bis 2014“ (1. Januar 2016)

Im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprojekts 2012 bis 2014 wurden die folgenden vier Standards geändert:

- IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“,
- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“,
- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“,
- IAS 34 „Zwischenberichterstattung“.

Es handelt sich vor allem um klarstellende redaktionelle Änderungen. Aus der erstmaligen Anwendung der geänderten Standards werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (1. Januar 2018)

Der neue Standard IFRS 9 „Finanzinstrumente“ soll den bisherigen Standard IAS 39 „Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung“ ersetzen. IFRS 9 umfasst wie IAS 39 die Themengebiete Klassifizierung und Bewertung, Wertminderungen sowie Sicherungsgeschäfte.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 basiert auf dem Geschäftsmodell im Erwerbszeitpunkt und den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen. Aus der Kombination dieser beiden Kriterien erfolgt eine Zuordnung zu einer der drei Kategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“, „Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ oder „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“.

Nach dem neuen Wertminderungskonzept des IFRS 9 sind künftig bereits erwartete Kredit- und/oder Zinsausfälle prospektiv zu erfassen („expected loss model“).

Die neuen Vorschriften für Sicherungsgeschäfte sehen eine stärkere Verzahnung der Risikomanagementstrategie und der bilanziellen Abbildung vor.

Die Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 9 auf die Darstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Beteiligungs AG werden derzeit analysiert. Eine abschließende Einschätzung der Auswirkungen dieses Standards auf den Konzernabschluss ist noch nicht möglich.

Änderungen zu IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (1. Januar 2016)

Durch die Änderungen dieser Standards sollen Tochterunternehmen von **IFRS-Investmentgesellschaften**, die selbst IFRS-Investmentgesellschaften sind, künftig erfolgswirksam zum beizulegenden **Zeitwert** bilanziert werden. Tochterunternehmen von IFRS-Investmentgesellschaften, die selbst keine IFRS-Investmentgesellschaft sind, jedoch anlagebezogene Dienstleistungen im Rahmen der Anlagetätigkeit des Mutterunternehmens erbringen, sind weiterhin zu konsolidieren. ❏

Die Auswirkungen aus den Änderungen des IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Deutschen Beteiligungs AG werden derzeit analysiert. Aktuell gehen wir davon aus, dass aufgrund der Änderungen ein Tochterunternehmen nicht mehr konsolidiert werden darf. ❏

Änderungen zu IFRS 11 „Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit“ (1. Januar 2016)

Mit den Änderungen zu IFRS 11 wird klargestellt, wie Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ darstellen, zu bilanzieren sind. Die Änderungen zu IFRS 11 sind für die Deutsche Beteiligungs AG nicht relevant.

IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“ inklusive Änderungen (1. Januar 2018)

Der neue Standard ersetzt IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Umsatzerlöse“ und die zugehörigen Interpretationen. Mit dem neuen Standard IFRS 15 werden die bisherigen Regelungen in den IFRS mit denjenigen in den US-GAAP vereinheitlicht. Dabei enthält IFRS 15 ein neues Modell zur Umsatzrealisierung aus Kundenverträgen. Danach gelten Umsatzerlöse als realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann.

Die Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 15 auf den Konzernabschluss der Deutschen Beteiligungs AG werden derzeit analysiert. Eine abschließende Einschätzung der Auswirkungen ist noch nicht möglich.

Änderungen des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (1. Januar 2016)

Die Änderungen an IAS 1 betreffen verschiedene Ausweisfragen. Unter anderem wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein Standard eine Liste von Mindestangaben fordert.

Die Auswirkungen aus den Änderungen des IAS 1 auf die Darstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Beteiligungs AG werden derzeit analysiert. Eine abschließende Einschätzung der Auswirkungen dieser Änderungen auf den Konzernabschluss ist noch nicht möglich.

Änderungen des IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ (1. Januar 2016)

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 38 enthalten Klarstellungen zur sachgerechten Abschreibungsmethode von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Die Klarstellungen

betreffen insbesondere die Abschreibung auf Basis von Umsatzerlösen. Aus den Änderungen werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Änderungen des IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 41 „Landwirtschaft“ (1. Januar 2016)

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 41 umfassen Regelungen zur Bilanzierung sogenannter produzierender Pflanzen. Die Regelungen sind für die Deutsche Beteiligungs AG nicht relevant.

Änderungen des IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (1. Januar 2016)

Mit den Änderungen des IAS 27 können Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss auch nach der Equity-Methode bilanziert werden. Die Vorschriften des IAS 27 zu den Einzelabschlüssen waren bisher für die Deutsche Beteiligungs AG nicht relevant, sodass aus den Änderungen zu IAS 27, betreffend die Einzelabschlüsse, keine Auswirkungen erwartet werden.

b) Zur Anwendung in der Europäischen Union noch nicht freigegeben

Die nachfolgenden Standards sind zwar vom IASB beziehungsweise vom IFRIC verabschiedet, ihre Freigabe durch die Europäische Kommission zur Anwendung in der Europäischen Union steht indes noch aus.

Änderungen zu IAS 7 „Kapitalflussrechnung“

Die Änderung des IAS 7 beinhaltet eine neue Anhangangabe zu Veränderungen der Schulden aufgrund der Finanzierungstätigkeit eines Unternehmens.

Die Auswirkungen aus den Änderungen des IAS 7 auf die Darstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Beteiligungs AG werden derzeit analysiert. Eine abschließende Einschätzung der Auswirkungen dieser Änderungen auf den Konzernabschluss ist noch nicht möglich.

Änderungen zu IAS 12 „Ertragsteuern“

Mit den Änderungen des IAS 12 soll insbesondere die Behandlung von latenten Steuern auf unrealisierte Verluste klargestellt werden.

Die Auswirkungen aus den Änderungen des IAS 12 auf die Darstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Beteiligungs AG werden derzeit analysiert. Eine abschließende Einschätzung der Auswirkungen dieser Änderungen auf den Konzernabschluss ist noch nicht möglich.

Änderungen zu IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“

Die Änderungen des IFRS 2 umfassen Klarstellungen, wie anteilsbasierte Vergütungen einzuordnen und zu bewerten sind.

Bei der Deutschen Beteiligungs AG liegen aktuell keine anteilsbasierten Vergütungsprogramme vor. Daher haben die Änderungen zu IFRS 2 keine Auswirkungen auf die Darstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Beteiligungs AG.

Änderungen zu IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“

Die Änderungen des IFRS 10 und des IAS 28 betreffen den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen beziehungsweise der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Aus den Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28 werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“

Der neue Standard IFRS 14 ermöglicht es IFRS-Erstanwendern, regulatorische Posten im Zusammenhang mit preisregulierten Tätigkeiten, die auf Basis ihrer nationalen Rechnungslegungsvorschriften angesetzt wurden, im IFRS-Abschluss beizubehalten. Die Regelungen sind für die Deutsche Beteiligungs AG nicht relevant.

IFRS 16 „Leasing“

Der neue Standard ersetzt IAS 17 „Leasingverhältnisse“. Mit dem neuen Standard IFRS 16 wird ein neues Modell für Leasingnehmer zur Erfassung von Leasingverbindlichkeiten auf Basis zukünftiger Leasingzahlungen und dem Recht zur Verwendung von Leasinggegenständen eingeführt. Für Leasinggeber übernimmt der neue Standard IFRS 16 im Wesentlichen die bisherigen Regelungen des IAS 17.

Die Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 16 auf den Konzernabschluss der Deutschen Beteiligungs AG werden derzeit analysiert. Eine abschließende Einschätzung der Auswirkungen ist noch nicht möglich.

4. Angaben zum Konsolidierungskreis und zu Anteilen an anderen Unternehmen

4.1 Status der DBAG als Investmentgesellschaft im Sinne des IFRS 10

Die Deutsche Beteiligungs AG ist als externe [Kapitalverwaltungsgesellschaft \(„KVG“\)](#) nach dem [Kapitalanlagegesetzbuch \(KAGB\)](#) registriert. Als solche legt sie geschlossene Private-Equity-Fonds („DBAG-Fonds“) auf für Investitionen in Eigenkapital sowie eigenkapitalähnliche Instrumente an vorwiegend nicht börsennotierten Unternehmen. Sie wirbt von institutionellen Investoren Finanzierungszusagen für die DBAG-Fonds ein und erbringt für sie vermögensverwaltende Dienstleistungen, indem sie die DBAG-Fonds beziehungsweise deren Portfolien verwaltet. Gegenüber den Investoren verpflichtet sich die DBAG zur Anlage der Mittel nach einer vertraglich vereinbarten Investitionsstrategie. Im Falle von [Buy-out-Fonds](#) legt sie die Mittel in der Regel ausschließlich zum Zweck der Erreichung von Wertsteigerungen an, zum Beispiel bei den Fonds DBAG Fund IV und DBAG Fund V. Beim DBAG Expansion Capital Fund (DBAG ECF), der mittelständischen Unternehmen [Wachstumsfinanzierungen](#) bereitstellt, legt sie die Mittel zur Erwirtschaftung von laufenden Erträgen und zur Erreichung von Wertsteigerungen an. Die Ertragskraft der von den DBAG-Fonds eingegangenen Unternehmensbeteiligungen bewertet und beurteilt die DBAG quartalsweise auf Basis der beizulegenden Zeitwerte. Damit erfüllt die DBAG als Mutterunternehmen die typischen Merkmale einer Investmentgesellschaft im Sinne des IFRS 10.

Darüber hinaus berät die DBAG mit dem DBAG Fund VI einen geschlossenen Private-Equity-Fonds, der von einer eigenen KVG mit Sitz auf Guernsey, Channel Islands, verwaltet wird. Sie berät die Verwaltungsgesellschaft bei der Erbringung ihrer vermögensverwaltenden Dienstleistungen. Mit dem Start der Investitionsperiode des DBAG Fund VII, der für das Geschäftsjahr 2016/2017 geplant ist, wird die DBAG die Verwaltungsgesellschaft eines weiteren geschlossenen Private-Equity-Fonds bei der Erbringung ihrer vermögensverwaltenden Dienstleistungen beraten. Nach Auffassung des Vorstands berühren diese Beratungstätigkeiten nicht den Status der DBAG als Investmentgesellschaft im Sinne des IFRS 10.

Zugleich ist die DBAG als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft nach dem [Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften \(UBGG\)](#) anerkannt. In dieser Eigenschaft geht sie mit dem eigenen Vermögen als Co-Investor Beteiligungen an der Seite der DBAG-Fonds ein. Auf Grundlage von [Co-Investitionsvereinbarungen](#) mit den DBAG-Fonds investieren die DBAG und die Fonds jeweils zu denselben Bedingungen in dieselben Unternehmen und in dieselben Instrumente. Die Co-Investitionen dienen dem Zweck, einen Gleichlauf der Interessen der Deutschen Beteiligungs AG als externer KVG und der von ihr betreuten DBAG-Fonds zu erreichen. Nach Auffassung des Vorstands berühren auch die Co-Investitionen nicht den Status der DBAG als Investmentgesellschaft im Sinne des IFRS 10.

4.2 Konsolidierungskreis

Als Investmentgesellschaft im Sinne des IFRS 10 konsolidiert die DBAG nur solche Tochterunternehmen, die als Dienstleister in Bezug auf die Investitionstätigkeit der Investmentgesellschaft tätig sind. Im Einzelnen werden folgende Tochterunternehmen in den Konzernabschluss zum 30. September 2016 einbezogen:

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Wenn abweichend, Stimm- rechtsanteil in %
DBG Management GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,00	
DBG New Fund Management GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,00	
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH	Königstein/Taunus	100,00	
DBG Managing Partner GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	20,00	
DBG Management GP (Guernsey) Ltd.	St. Peter Port, Guernsey	3,00	0,00
DBG Fund VI GP (Guernsey) LP	St. Peter Port, Guernsey	0,00	
AIFM-DBG Fund VII Management (Guernsey) LP	St. Peter Port, Guernsey	0,00	
DBG Fund VII GP S.à r.l.	Luxembourg-Findel, Luxemburg	100,00	
European PE Opportunity Manager LP	St. Peter Port, Guernsey	0,00	

Das Mutter-Tochter-Verhältnis resultiert entweder daraus, dass die DBAG die Mehrheit der Stimmrechte an diesen Unternehmen hält, oder daraus, dass sie – wie bei der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG – aufgrund vertraglicher Rechte die Verfügungsgewalt über die relevanten Tätigkeiten der Unternehmen und die Möglichkeit hat, variable Rückflüsse aus diesen Unternehmen zu erhalten und die Höhe dieser variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Im Falle der DBG Fund VI GP (Guernsey) LP, DBG Management GP (Guernsey) Ltd., European PE Opportunity Manager LP und der AIFM-DBG Fund VII Management (Guernsey) LP verfügt die DBAG über keinen Stimmrechtsanteil. Allerdings sind bei den vier genannten Gesellschaften der DBAG nahestehende Personen die einzigen stimmberechtigten Gesellschafter, und die DBAG erhält die Mehrheit der ausschüttungsfähigen Beträge.

Diese Tochterunternehmen der DBAG erbringen die Verwaltungs- und Beratungsleistungen für die DBAG-Fonds. Das Leistungsspektrum umfasst – unabhängig davon, ob es sich um die Verwaltung oder Beratung eines DBAG-Fonds handelt – im Einzelnen: das Suchen, Prüfen und Strukturieren von Beteiligungsmöglichkeiten, das Verhandeln der Beteiligungsverträge, das Erstellen von Entscheidungsvorlagen für die Fonds, die Begleitung der Portfoliounernehmen während der Haltedauer und das Verwerten der Portfoliounernehmen der Fonds. Bei der Verwaltung der DBAG-Fonds umfasst das Leistungsspektrum zusätzlich das Treffen der Investitionsentscheidung.

Für weitere Erläuterungen zu diesen Tochterunternehmen wird auf die Ausführungen in Tz. 39 unter der Überschrift „Sonstige Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen“ verwiesen.

4.3 Nicht konsolidierte Co-Investitionsvehikel

Die Co-Investments, die die DBAG aus ihrem eigenen Vermögen zur Erzielung eines Gleichlaufs ihrer Interessen mit denen der von ihr betreuten DBAG-Fonds im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit als externe Kapitalverwaltungsgesellschaft tätig, geht sie jeweils über eigene Vehikel ein („Co-Investitionsvehikel“). Diese Vehikel dienen allein dem Zweck, die Co-Investments der DBAG an der Seite eines Fonds zu bündeln. Sie erbringen keine investmentbezogenen Dienstleistungen und werden daher nicht konsolidiert. Stattdessen werden ihre Anteile nach IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Es handelt sich im Einzelnen um folgende Unternehmen:

Name	Sitz	Kapital-/Stimmrechtsanteil in %
DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA	Frankfurt am Main	100,00
DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	99,00
DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	99,00
DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.	St. Peter Port, Guernsey	99,99
DBAG Fund VII Konzern SCSp	Luxembourg-Findel, Luxemburg	99,99
DBAG Fund VII Konzern B SCSp	Luxembourg-Findel, Luxemburg	99,99

Grundlage für die Co-Investments der DBAG aus dem eigenen Vermögen an der Seite der DBAG-Fonds sind Co-Investitionsvereinbarungen mit den Fonds. Die DBAG hat daraus die vertragliche Verpflichtung zur Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Investitionen und Kosten in einer für den jeweiligen Fonds festen Quote; sie kann sich von dieser vertraglichen Verpflichtung allerdings einseitig lösen (sogenanntes Opt-out-Recht), verliere dann aber für die restliche Laufzeit eines Fonds die Möglichkeit, an der Seite des betreffenden Fonds zu investieren. Die Ausübung des Opt-out-Rechts wird vom Vorstand bei jedem Investment im Einzelfall geprüft. Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit hat die DBAG aber zur rentablen Investition ihrer Mittel und zur Erzielung eines Gleichlaufs ihrer Interessen mit den Fondsinvestoren wirtschaftlich die Absicht, den Co-Investitionsvehikeln im Fall von Investitionsentscheidungen der DBAG-Fonds finanzielle Mittel bereitzustellen.

Angaben in Tsd. €		2015/2016	
Name	Kapitalzusage	Kapitalabrufe	Offene Kapitalzusagen
DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA	93.737	91.108	0
DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG	103.950	102.076	1.874
DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG	100.000	60.855	39.145
DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.	133.000	95.777	37.223
DBAG Fund VII Konzern SCSp	183.000	0	183.000
DBAG Fund VII Konzern B SCSp	17.000	0	17.000
	630.687	349.817	278.241

Angaben in Tsd. €		2014/2015	
Name	Kapitalzusage	Kapitalabrufe	Offene Kapitalzusagen
DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA	93.737	91.108	2.629
DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG	103.950	101.247	2.703
DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG	100.000	46.600	53.400
DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.	133.000	81.024	51.976
	430.687	319.979	110.708

Die offene Kapitalzusage an die DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA wurde auf 0 Tausend Euro herabgesetzt, weil die vertragliche Laufzeit des DBAG Fund IV am 15. September 2016 endete (vgl. Tz. 39).

Die DBAG hat aufgrund der Co-Investitionstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr aus zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Co-Investitionsvehikeln die folgenden Auszahlungen erhalten und Investitionen getätigt:

Angaben in Tsd. €		2015/2016	
Name	Auszahlungen	Investitionen	
DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA	577	0	
DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG	31.530	1.931	
DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG	6.133	18.764	
DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.	16.234	30.371	
DBAG Fund VII Konzern SCSp	0	0	
DBAG Fund VII Konzern B SCSp	0	0	
	54.474	51.066	

Angaben in Tsd. €		2014/2015	
Name	Auszahlungen	Investitionen	
DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA	1.365	3.700	
DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG	12.393	3.265	
DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG	428	22.282	
DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.	9.823	64.486	
	24.009	93.733	

4.4 Sonstige nicht konsolidierte Tochterunternehmen

Insgesamt zehn weitere Tochterunternehmen erbringen keine investmentbezogenen Dienstleistungen und werden daher nicht konsolidiert.

Name	Sitz	Kapital-/Stimmrechtsanteil in %
Bowa Geschäftsführungs GmbH i.L.	Frankfurt am Main	100,00
Change Management Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	100,00
DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	33,33
DBG Alpha 5 GmbH	Frankfurt am Main	100,00
DBG Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,00
DBG Epsilon GmbH	Frankfurt am Main	100,00
DBG Fourth Equity International GmbH	Frankfurt am Main	100,00
DBG Managing Partner Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	20,00
DBG My GmbH i.L.	Frankfurt am Main	100,00
DBV Drehbogen GmbH	Frankfurt am Main	100,00

Bei der DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG hat die Deutscheeteiligungs AG mittelbar die Verfügungsgewalt. Die Gesellschaft fungiert im Rahmen des DBAG Fund IV als Holdinggesellschaft und erhält für diese Funktion eine gewinnabhängige Ausschüttung. Die Gesellschaft erbringt jedoch faktisch keine investmentbezogenen Dienstleistungen und wird deshalb nicht konsolidiert, sondern zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die Deutscheeteiligungs AG hat gegenüber der DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG als Komplementär mittelbar Einzahlungsverpflichtungen von 47 Tausend Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Deutscheeteiligungs AG die folgenden Ausschüttungen erhalten und Investitionen getätigt:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	
	Ausschüttungen	Investitionen
DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG	0	0

Angaben in Tsd. €	2014/2015	
	Ausschüttungen	Investitionen
DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG	2.157	0

Von der Einbeziehung der DBG Beteiligungsgesellschaft mbH, an der die Deutscheeteiligungs AG mittelbar 100 Prozent der Stimmrechte hält, wird wie bisher abgesehen, da aufgrund der Steuerung anhand von vertraglichen Rechten keine Verfügungsgewalt besteht.

Die DBG Managing Partner Verwaltungs GmbH erbringt keine investmentbezogenen Dienstleistungen und wird deshalb nicht konsolidiert, sondern zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die restlichen sechs Tochterunternehmen wurden zuvor bereits aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Sie gehen nur einer geringfügigen Geschäftstätigkeit nach, zum Beispiel als persönlich haftende Gesellschafterin einer Kommanditgesellschaft ohne Einlage, und verfügen über keine nennenswerten Vermögenswerte und Schulden. Maßstab für die Wesentlichkeit von Tochterunternehmen ist, ob diese einzeln oder insgesamt die auf der Basis des Abschlusses getroffenen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen können.

4.5 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen

Die DBAG ist an einem unter gemeinsamer Vereinbarung geführten Unternehmen beteiligt, der Q.P.O.N. Beteiligungs GmbH i.L. (Q.P.O.N.). Dieses Unternehmen wird in Form eines Gemeinschaftsunternehmens („Joint Venture“) geführt. Die Q.P.O.N. wird seit dem 1. November 2013 nach der Equity-Methode unter den Finanzanlagen erfasst.

Die Vermögenswerte der Q.P.O.N. bestehen zum 30. September 2016 nur noch aus liquiden Mitteln von 17 Tausend Euro (Vorjahr: 13 Tausend Euro), denen kurzfristige Schulden von ein Tausend Euro (Vorjahr: vier Tausend Euro) gegenüberstehen. Die Gewinn- und Verlustrechnung für das laufende Geschäftsjahr (1. Oktober 2015 bis 30. September 2016) weist einen Verlust von zwei Tausend Euro (Vorjahr: sechs Tausend Euro) auf.

4.6 Anteile an assoziierten Unternehmen

Die DBAG ist an vier Unternehmen beteiligt, auf die sie einen maßgeblichen Einfluss ausübt, weil sie die Möglichkeit hat, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen mitzuwirken, ohne diese Entscheidungsprozesse beherrschen zu können. Die folgenden Unternehmen gelten aufgrund von Stimmrechtsanteilen der DBAG zwischen 20 und 50 Prozent als assoziierte Unternehmen:

Name	Sitz	Kapital- anteil in %	Wenn abweichend, Stimm- rechtsanteil in %
DBG Asset Management Ltd.	Jersey	50,00	35,00
Grohmann Engineering GmbH	Prüm	24,01	25,10
RQPO Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	49,00	
RQPO Beteiligungs GmbH & Co. Papier KG	Frankfurt am Main	44,10	

Gegenüber dem 30. September 2015 ergab sich bei den assoziierten Unternehmen kein Zu- oder Abgang.

Von den assoziierten Unternehmen ist die Grohmann Engineering GmbH wesentlich für die DBAG. Die Anteile der DBAG an der Grohmann Engineering GmbH werden gemäß IAS 28 zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Da die Grohmann Engineering GmbH keinen IFRS-Abschluss aufstellt und eine Aufstellung nicht praktikabel ist sowie unangemessene Kosten verursachen würde, basieren die nachfolgenden Finanzinformationen auf dem HGB-Abschluss:

GROHMANN ENGINEERING GMBH

Bilanz		
<i>Angaben in Tsd. €</i>	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva		
Anlagevermögen	25.622	24.679
Umlaufvermögen	48.603	40.870
Summe Aktiva	74.225	65.549
Passiva		
Eigenkapital	40.191	35.191
Rückstellungen	16.506	15.176
Verbindlichkeiten	17.528	15.182
Summe Passiva	74.225	65.549
Gewinn- und Verlustrechnung		
<i>Angaben in Tsd. €</i>	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Umsatzerlöse	123.406	95.139
Aufwendungen und Erträge	-99.215	-47.500
Sonstige Aufwendungen und Erträge	-15.556	-36.245
Steuern	-2.434	-3.259
Jahresüberschuss	6.200	8.135

Die Finanzinformationen für die anderen, unwesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

ANDERE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Bilanz		
<i>Angaben in Tsd. €</i>	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva		
Anlagevermögen	2.612	2.612
Umlaufvermögen	546	136
Summe Aktiva	3.158	2.748
Passiva		
Eigenkapital	482	74
Rückstellungen	7	2
Verbindlichkeiten	2.668	2.672
Summe Passiva	3.158	2.748
Gewinn- und Verlustrechnung		
<i>Angaben in Tsd. €</i>	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
Umsatzerlöse	61	84
Sonstige Aufwendungen und Erträge	-34	-33
Steuern	0	0
Jahresüberschuss	27	51

4.7 Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit der DBAG als externe Kapitalverwaltungsgesellschaft beziehungsweise Beraterin von Private-Equity-Fonds bestehen vertragliche Regelungen zwischen der DBAG und den im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit initiierten gesellschaftsrechtlichen Strukturen der verwalteten oder beratenen DBAG-Fonds. Insbesondere werden von der DBAG in der Gründungsphase eines Fonds bestimmte externe Drittkosten vorverauslagt. Diese werden der DBAG von den Investoren der betreffenden Fonds mit Beginn der jeweiligen Investitionsperiode wieder erstattet.

Bei den nachfolgenden von der DBAG im Rahmen ihrer oben genannten Geschäftstätigkeit initiierten Gesellschaften handelt es sich um sogenannte [strukturierte Unternehmen](#), die zum 30. September 2016 nicht konsolidiert und bilanziert wurden:

Name	Sitz	Kapital-/Stimmrechtsanteil in %
DBAG Fund IV International GmbH & Co. KG i.L.	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund IV GmbH & Co. KG i.L.	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund V GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund V International GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund V Co-Investor GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Expansion Capital Fund GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Expansion Capital Fund International GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund VI (Guernsey) L.P.	St. Peter Port, Guernsey	0,00
DBG Fund HoldCo GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund VII SCSp	Luxembourg-Findel, Luxemburg	0,00
DBAG Fund VII B SCSp	Luxembourg-Findel, Luxemburg	0,00
DBAG Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
DBAG Fund VII Feeder B GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	0,00
European Private Equity Opportunities I LP	St. Peter Port, Guernsey	0,00

Der DBAG-Konzern hat gegenüber diesen nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen keine vertraglichen oder wirtschaftlichen Verpflichtungen zur Übertragung von finanziellen Mitteln oder Vermögenswerten. Wirtschaftliche Risiken bestehen ausschließlich aufgrund der Beratungs- oder Verwaltungstätigkeit des DBAG-Konzerns für die DBAG-Fonds. Dabei erhält der DBAG-Konzern auf Basis vertraglicher Vereinbarungen entweder als Verwalter des DBAG Fund IV, DBAG ECF und DBAG Fund V Verwaltungsvergütungen oder als Berater des Verwalters des DBAG Fund VI und DBAG Fund VII Beratungsvergütungen (siehe Tz. 39).

Die Verlustrisiken aus diesen nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen resultieren aus Forderungen aufgrund der Verwaltungs- und Beratungstätigkeit des DBAG-Konzerns für die DBAG-Fonds.

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Name	Maximales Verlustrisiko	Maximales Verlustrisiko
DBAG Fund IV GmbH & Co. KG i.L.	0	0
DBAG Fund IV International GmbH & Co. KG i.L.	0	0
DBAG Fund V GmbH & Co. KG	20	137
DBAG Fund V International GmbH & Co. KG	47	319
DBAG Fund V Co-Investor GmbH & Co. KG	0	0
DBAG Expansion Capital Fund GmbH & Co. KG	175	91
DBAG Expansion Capital Fund International GmbH & Co. KG	108	56
DBAG Fund VI (Guernsey) L.P.	157	749
DBAG Fund VII SCSp	921	0
DBAG Fund VII B SCSp	151	0
	1.578	1.352

Gegenüber den nachfolgenden nicht konsolidierten, sondern zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten strukturierten Unternehmen lagen zum Stichtag finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 95 Tausend Euro vor:

Name	Sitz	Kapital-/Stimmrechtsanteil in %
DBG Eastern Europe II L.P.	Jersey	14,88
DBG Asset Management Ltd.	Jersey	50,00

Aus diesen Unternehmen erhielt die DBAG im abgelaufenen Geschäftsjahr Ausschüttungen von 2.456 Tausend Euro (Vorjahr: 1.913 Tausend Euro). Zum Stichtag entspricht das maximale Verlustrisiko der DBAG für diese Gesellschaften dem unter den Finanzanlagen bilanzierten beizulegenden Zeitwert von 6.349 Tausend Euro (Vorjahr: 3.480 Tausend Euro).

Aus allen anderen nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, bei denen die DBAG als Initiator aufgetreten ist, resultieren für den DBAG-Konzern zum Stichtag keine vertraglichen oder wirtschaftlichen Verpflichtungen, die zum Zu- oder Abfluss von Finanzmitteln führen oder ein Verlustrisiko für den DBAG-Konzern beinhalten können.

Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB finden sich unter Tz. 43 dieses Konzernanhangs.

5. Konsolidierungsmethoden

Von den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stellen neben der DBAG sechs weitere ihren Jahresabschluss jeweils zum Stichtag 30. September auf. Bei den übrigen einbezogenen Unternehmen entspricht das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr. Diese Unternehmen stellen zu Konsolidierungszwecken einen Zwischenabschluss zum Abschlussstichtag der DBAG auf.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Rechnungslegungsmethoden aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode zu dem Zeitpunkt, in dem die DBAG beherrschenden Einfluss über das jeweilige Tochterunternehmen erlangt hat (Erwerbszeitpunkt). Die Anschaffungskosten werden mit den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sowie Eventualverbindlichkeiten verrechnet. Die Wertansätze werden in den Folgeperioden fortgeführt. Ein Geschäfts- oder Firmenwert, der zu aktivieren gewesen wäre, ist bisher nicht entstanden.

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle sowie alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Aufstellung des Konzernabschlusses eliminiert. Latente Ertragsteuern werden bei den Konsolidierungsvorgängen berücksichtigt.

6. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ansatz von Vermögenswerten und Schulden

Nichtfinanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen der DBAG zufließen wird, und wenn ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich ermittelt werden können.

Nichtfinanzielle Schulden werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen

ergibt, die einen wirtschaftlichen Nutzen haben, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Schulden sowie Eigenkapitalinstrumenten (gemäß IAS 32 allgemein bezeichnet als Finanzinstrumente) werden einheitlich für alle Kategorien von Finanzinstrumenten zum Erfüllungstag angesetzt beziehungsweise ausgebucht.

Kategorien von Finanzinstrumenten

Als Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 sind im DBAG-Konzern die Bewertungskategorien nach IAS 39 definiert. Finanzinstrumente der Hierarchiestufe 3 werden darüber hinaus nach Co-Investitionsvehikeln, Anteilen an Portfoliounternehmen, Auslandsfondsbeteiligungen sowie Sonstigen klassifiziert. Die Klassen werden auf Basis der Bewertungsverfahren gebildet.

Bei den finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, gibt es nur solche, die beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie eingestuft werden. Es handelt sich vor allem um die Finanzanlagen. Finanzielle Vermögenswerte, die als zu Handelszwecken gehalten oder bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen eingestuft werden, bestehen nicht.

Erfolgswirksame Bewertung der Finanzanlagen zu beizulegenden Zeitwerten

Aufgrund der Geschäftstätigkeit des DBAG-Konzerns als Finanzinvestor wird der Konzernabschluss maßgeblich geprägt durch die erfolgswirksame Bewertung der Finanzanlagen zum beizulegenden **Zeitwert (Fair Value)**. Die Finanzanlagen umfassen im Wesentlichen

- › Co-Investitionsvehikel (Tochterunternehmen, die nach IFRS 10 nicht mehr konsolidiert werden dürfen),
- › Anteile an assoziierten Unternehmen (Anteile an Portfoliounternehmen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent),
- › sonstige Anteile an Portfoliounternehmen, das heißt Anteile an Portfoliounternehmen mit einem Stimmrechtsanteil von weniger als 20 Prozent,
- › Auslandsfondsbeteiligungen.

Die Co-Investitionsvehikel sind Tochterunternehmen der DBAG, über die die DBAG in die DBAG-Fonds co-investiert. Aufgrund der Ausnahme des IFRS 10 für Investmentgesellschaften dürfen

diese Tochterunternehmen nicht mehr konsolidiert werden. Stattdessen sind sie als Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39 zu behandeln und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Als Private-Equity-Gesellschaft im Sinne des IAS 28 macht die DBAG von der Möglichkeit Gebrauch, die Anteile an assoziierten Unternehmen gemäß IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Entsprechend werden keine assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert.

Für die sonstigen Anteile an Portfoliounternehmen und die Auslandsfondsbeteiligungen wird jeweils beim erstmaligen Ansatz die Möglichkeit wahrgenommen, diese erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten („Fair-Value-Option“ nach IAS 39.9).

Die Finanzanlagen werden im Zugangszeitpunkt und zu allen späteren Quartals- und Bilanzstichtagen von einem Bewertungsausschuss zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dem Bewertungsausschuss gehören die Mitglieder des Vorstands, der Leiter Finanz- und Rechnungswesen, der Referent Rechnungswesen und die Beteiligungscontrollerin an.

Bewertungsverfahren für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes

Die beizulegenden Zeitwerte werden für die verschiedenen Klassen von Vermögenswerten nach einheitlichen Bewertungsverfahren und auf der Grundlage einheitlicher Inputfaktoren ermittelt. Für die Zeitwertbilanzierung wurde eine Bewertungsrichtlinie erarbeitet. Danach setzt die DBAG Bewertungsverfahren ein, die von den Marktteilnehmern der Private-Equity-Branche üblicherweise für die Bewertung von Portfoliounternehmen verwendet werden. Der Branchenstandard sind die Empfehlungen der International Private Equity and Venture Capital Valuation Guidelines (IPEVG) vom Dezember 2012.¹

Im Zugangszeitpunkt entspricht der beizulegende Zeitwert dem Transaktionspreis. Transaktionsnebenkosten werden nicht aktiviert, sondern unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Zu den Transaktionsnebenkosten gehören an Vermittler, Berater (beispielsweise Rechts- oder Unternehmensberater), Makler und Händler gezahlte Vergütungen, an Aufsichtsbehörden und Wertpapierbörsen zu entrichtende Abgaben sowie für die Transaktion anfallende Steuern und Gebühren. An den nachfolgenden Stichtagen werden die beizulegenden Zeitwerte unter der Prämisse der Unternehmensfortführung ermittelt.

Soweit möglich, wird der beizulegende Zeitwert eines Portfoliounternehmens anhand von Preisen aus Markttransaktionen ermittelt, die am Bewertungsstichtag oder unmittelbar vor diesem Datum zu beobachten waren. Dies ist in der Regel für Unternehmen möglich, deren Anteile börsennotiert sind. Als relevanter Börsenplatz für die Preisermittlung wird der Hauptmarkt oder vorteilhafteste Markt verwendet. Diese Portfoliounternehmen werden zum Börsenkurs am Bewertungsstichtag oder zum Börsenkurs am letzten Handelstag vor diesem Datum bewertet. Der so ermittelte beizulegende Zeitwert wird weder um Paketz- oder -abschläge für die Veräußerung größerer Aktienpakete noch um Abschläge für Veräußerungskosten gekürzt.

Sollte die Veräußerung vertraglich vereinbarten Beschränkungen unterliegen („Lock-up“), wird ein risikoadäquater Abschlag vom beobachtbaren Transaktionskurs in Ansatz gebracht. Die Höhe des risikoadäquaten Abschlags steht im Ermessen des Bewertungsausschusses. Bei nicht börsennotierten Unternehmen kommt gegebenenfalls die Bewertung auf Basis eines unterzeichneten Kaufvertrags oder eines verbindlichen Kaufangebots in Betracht, wenn der Vollzug des Kaufvertrags hinreichend sicher ist oder das Kaufangebot mit hinreichender Sicherheit realisiert werden kann. Gegebenenfalls kann auch eine Bewertung auf Basis maßgeblicher Vergleichswerte kürzlich zurückliegender Transaktionen für das Geschäftskapital des Portfoliounternehmens (Finanzierungsrunden) oder auf Basis maßgeblicher Vergleichswerte kürzlich stattgefundener Transaktionen am Markt erfolgen. Sofern der am Markt beobachtbare Transaktionspreis zum Bewertungsstichtag beziehungsweise der Preis der zuletzt getätigten Transaktion vor dem Bewertungsstichtag keinen verlässlichen Wertansatz darstellt, zum Beispiel aufgrund der mangelnden Liquidität des Marktes oder im Falle einer erzwungenen Transaktion oder eines Notverkaufs, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis der von den IPEVG empfohlenen und von den Marktteilnehmern im Private-Equity-Bereich angewendeten Bewertungsverfahren ermittelt.

Die folgenden Verfahren kommen zum Einsatz:

- für den **Nettovermögenswert** der nicht konsolidierten Tochterunternehmen, insbesondere der Co-Investitionsvehikel, das Sum-of-the-Parts-Verfahren, ◀
- für etablierte Portfoliounternehmen das **Multiplikatorverfahren**, ◀
- für wachstumsstarke Portfoliounternehmen und für Auslandsfondsbeteiligungen das **DCF-Verfahren**. ◀

¹ Die überarbeiteten IPEVG vom Dezember 2015 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Da die Deutsche Beteiligungs AG auch die IFRS grundsätzlich nicht vorzeitig anwendet, werden bis zum 30. September 2016 weiterhin die IPEVG Stand Dezember 2012 angewendet. Die Auswirkungen aus der Anwendung der überarbeiteten IPEVG werden zurzeit geprüft.

Beim **SUM-OF-THE-PARTS-VERFAHREN** werden die einzelnen Vermögens- und Schuldposten gesondert mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und anschließend zum Nettovermögenswert der nicht konsolidierten Tochterunternehmen aggregiert. Dabei werden Portfoliounternehmen in der Regel nach dem Multiplikator- oder DCF-Verfahren bewertet (siehe unten).

Der Anteil der DBAG am Nettovermögenswert der nicht konsolidierten Tochterunternehmen basiert auf den gesellschaftsrechtlichen Vereinbarungen für die Ergebnisverteilung. Die Mitglieder des Investmentteams haben sich zur Übernahme eines Investitionsanteils an den DBAG-Fonds DBAG Fund IV, DBAG Fund V, DBAG Fund VI, DBAG Fund VII und DBAG Expansion Capital Fund verpflichtet. Daraus kann den Mitgliedern des Investmentteams unter bestimmten Bedingungen (vgl. Tz. 39) ein überproportionaler Ergebnisanteil („**Carried Interest**“) zufließen. Sobald davon auszugehen ist, dass diese Bedingungen, die Carried-Interest-Zahlungen auslösen, erfüllt sind, wird der Anteil am Nettovermögenswert eines Co-Investitionsvehikels entsprechend vermindert.

Beim **MULTIPLIKATORVERFAHREN** wird zunächst der Gesamtwert des Unternehmens durch Anwendung eines Multiplikators auf eine Ergebnisgröße des zu bewertenden Unternehmens ermittelt. Als Ergebnisgrößen werden in der Regel das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (EBITA) und/oder das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (EBITDA) zugrunde gelegt. Die Ergebnisgröße stammt aus den aktuellsten verfügbaren Finanzdaten des Portfoliounternehmens. Um eine nachhaltig erzielbare Bezugsgröße zu erhalten, werden die Daten um Sondereinflüsse wie Einmalaufwendungen oder Abschläge für Risikoprojekte bereinigt. Darüber hinaus werden auf die verwendeten Bezugsgrößen Zu- oder Abschläge vorgenommen, wenn aktuelle Informationen vorliegen, die in den Finanzdaten noch nicht berücksichtigt sind. Der Multiplikator wird aus der Marktkapitalisierung einer Vergleichsgruppe von Unternehmen (**Peer Group**) ermittelt. In die Peer Group werden Unternehmen einbezogen, die hinsichtlich ihres Geschäftsmodells, des geografischen Fokus ihrer Tätigkeit sowie ihrer Größe im Wesentlichen vergleichbar mit dem zu bewertenden Unternehmen sind. Weist das zu bewertende Portfoliounternehmen Abweichungen gegenüber den jeweiligen Merkmalen von Unternehmen der Peer Group auf, werden auf den jeweiligen Multiplikator des Peer-Group-Unternehmens Zu- oder Abschläge vorgenommen. Solange diese Abweichungen zwischen dem zu bewertenden Portfoliounternehmen und dem jeweiligen

Peer-Group-Unternehmen bestehen, werden die Zu- oder Abschläge stetig angewendet. Zur Überleitung auf den Eigenkapitalwert, der dem beizulegenden Zeitwert entspricht, werden die Netto-Finanzverbindlichkeiten vom Gesamtwert des Unternehmens abgezogen.

Beim **DCF-VERFAHREN** wird der beizulegende Zeitwert durch Diskontierung der künftig erwarteten finanziellen Überschüsse ermittelt. Als Basis für die Prognose der finanziellen Überschüsse wird die bestehende Planungsrechnung des Portfoliounternehmens herangezogen. Diese wird gegebenenfalls durch Zu- oder Abschläge verändert, wenn aktuelle Erkenntnisse vorliegen, die in den Planzahlen noch nicht berücksichtigt sind. Falls zum Ende des Detailplanungszeitraums noch keine geeignete Ausgangsbasis für den Übergang auf das nachhaltige Ergebnis besteht, wird eine weniger detaillierte Trendphase angeschlossen. Für die weitere Zukunft nach der Detailplanungs- und gegebenenfalls Trendphase wird ein nachhaltiges Ergebnis angesetzt, das gegebenenfalls durch die Berücksichtigung einer Wachstumsrate angepasst wird. Den Diskontierungssatz leiten wir nach dem sogenannten WACC-Verfahren (WACC = Weighted Average Cost of Capital) von den gewichteten Eigen- und Fremdkapitalkosten ab. Für die Diskontierung des Eigenkapitals ermitteln wir den Zinssatz aus einem risikolosen Basiszinssatz und einem Risikozuschlag für das unternehmerische Risiko. Der Diskontierungszinssatz für das Fremdkapital entspricht dem Refinanzierungszinssatz des jeweils zu bewertenden Unternehmens. Bei Bewertungen von Auslandsfondsbeteiligungen nach dem DCF-Verfahren werden die erwarteten Erlöse aus dem Verkauf von Portfoliounternehmen mit einem Diskontierungssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst.

Bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in einem gewissen Maße Ermessensentscheidungen des Bewertungsausschusses notwendig, das heißt, es müssen Annahmen getroffen und Schätzungen vorgenommen werden. Diese werden durch den Bewertungsausschuss sachlich begründet und in den Bewertungsunterlagen dokumentiert. Dabei basieren die Prämissen hinter den Annahmen und Schätzungen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand sowie den Erfahrungswerten des Bewertungsausschusses und werden ohne Willkür stetig angewendet. Weicht die tatsächliche Entwicklung des Portfoliounternehmens beziehungsweise der Rahmenbedingungen von der bei der vorangegangenen Bewertung angenommenen Entwicklung ab, werden die Prämissen und gegebenenfalls die beizulegenden Zeitwerte zum nächsten Bewertungsstichtag entsprechend angepasst.

Gemeinschaftsunternehmen

Gemeinschaftsunternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei wird der Anteil der DBAG an allen Vermögenswerten, Schulden und Erträgen des Gemeinschaftsunternehmens und unter Berücksichtigung von deren Wesentlichkeit unter den Posten „Finanzanlagen“ und „Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft“ ausgewiesen. Vermögenswerte oder Schulden werden saldiert. Entsprechendes gilt für Erträge und Aufwendungen.

Ertragsrealisation

Aufgrund der Besonderheiten, die sich aus der Geschäftstätigkeit des DBAG-Konzerns als Finanzinvestor ergeben, wird in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung anstelle von Umsatzerlösen das Ergebnis aus dem Fonds- und Beteiligungsgeschäft ausgewiesen. Dieses setzt sich zusammen aus den „Erträgen aus der Fondsverwaltung und -beratung“, dem „Bewertungs- und Abgangsergebnis aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen“ und dem Posten „Laufende Erträge aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen“.

ERTRÄGE AUS DER FONDSVERWALTUNG UND -BERATUNG werden mit der Erbringung der Leistung realisiert.

Das **BEWERTUNGSERGEBNIS** umfasst die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen, die zu jedem Stichtag nach den vorstehenden Grundsätzen ermittelt werden.

Das **ABGANGSERGEBNIS** beinhaltet die Erträge, die beim Abgang von Finanzanlagen sowie von Krediten und Forderungen realisiert werden. Der Abgang wird bei marktüblichen Verkäufen am Erfüllungstag bilanziert. Entsprechend werden an diesem Tag die Erträge aus der Veräußerung erfasst. Der Erfüllungstag ist der Tag, an dem die vertraglich vereinbarten Leistungen zwischen den Kauf- und Verkaufsparteien ausgetauscht werden. Dabei handelt es sich im DBAG-Konzern üblicherweise um die Übertragung der Anteile an dem veräußerten Portfoliounternehmen, dem ein Zugang in Form von flüssigen Mitteln, Käuferdarlehen oder sonstigen finanziellen Vermögenswerten gegenübersteht. Im Falle vertraglich vereinbarter Kaufpreiseinbehalte für Gewährleistungen oder sonstige Risiken werden diese erst zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem die Inanspruchnahme aus den Gewährleistungsverpflichtungen oder sonstigen Risiken nicht mehr wahrscheinlich ist. Dies kann auch zeitanteilig in vertraglich vereinbarten Teilbeträgen pro Periode geschehen.

LAUFENDE ERTRÄGE umfassen Ausschüttungen aus den Co-Investitionsvehikeln sowie Dividenden- und Zinszahlungen

von Portfoliounternehmen. Diese werden am Tag des Ausschüttungs- oder Dividendenbeschlusses beziehungsweise für Zinsen zeitanteilig oder zinsperiodengerecht erfasst.

Wertminderungstest für nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Für nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte wird an jedem Abschlussstichtag ein Wertminderungstest durchgeführt. Hierunter fallen bei der DBAG finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorien „Kredite und Forderungen“ sowie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“. Im Rahmen des Wertminderungstests wird ermittelt, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung der finanziellen Vermögenswerte vorliegen. Solche objektiven Hinweise können sein:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners,
- ein Vertragsbruch, etwa ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen,
- Zugeständnisse des DBAG-Konzerns an den Kreditnehmer aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers,
- eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht,
- das durch finanzielle Schwierigkeiten bedingte Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert,
- beobachtbare Daten, beispielsweise der Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Veränderungen volkswirtschaftlicher oder regionaler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Kapitalflüsse des finanziellen Vermögenswertes hinweisen.

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, sobald objektive Hinweise bestehen, dass entweder die Forderung uneinbringlich ist oder künftig keine Kapitalrückflüsse mehr zu erwarten sind.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte.

Die Nutzungsdauer ist bei den immateriellen Anlagewerten bestimmbar und beträgt zwischen zwei und fünf Jahren. Bei den Sachanlagen reicht die Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren. Zugänge werden zeitanteilig vom Monat der Anschaffung an abgeschrieben. Planmäßige Abschreibungen werden linear verrechnet.

Darüber hinaus werden immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in der Höhe des Betrags erfasst, um den der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere aus dem beizulegenden Zeitwert (abzüglich Veräußerungskosten) und dem Nutzungswert.

Kredite und Forderungen

Der Posten „Kredite und Forderungen“ umfasst Kredite, Gesellschafterdarlehen und Forderungen mit fester Laufzeit ohne trennungspflichtiges eingebettetes Derivat. Es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte im Sinne des IAS 39, die beim erstmaligen Ansatz der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Zu jedem Abschlussstichtag wird ein Wertminderungstest durchgeführt (siehe hierzu vorangegangenen Abschnitt „Wertminderungstest“). Außerplanmäßige Abschreibungen auf Kredite und Forderungen werden im Posten „Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft“ der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Wertpapiere

Die Wertpapiere umfassen verzinsliche Anleihen. Sie werden der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet. Dieser Zuordnung liegt zugrunde, dass sie jederzeit zur Deckung des Liquiditätsbedarfs der Investitionstätigkeit veräußert werden können. Die Wertpapiere werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert, der im Zeitpunkt der Transaktion den Anschaffungskosten entspricht, und an den folgenden Bilanzstichtagen jeweils erfolgsneutral mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Zeitwertbilanzierung der Wertpapiere basiert auf Preisen von Händlern oder Preisinformationssystemen (Reuters, Bloomberg etc.). Dabei handelt es sich um indikative Preise, da aufgrund der geringen Marktumsätze regelmäßig keine Preise aus beobachtbaren Transaktionen verfügbar sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden im Bilanzposten „Gewinnrücklagen und übrige Rücklagen“ und in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im Posten „Unrealisierte Gewinne/Verluste von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren“ ausgewiesen. Für diese Wertpapiere wird zu jedem Abschlussstichtag ein Wertminderungstest durchgeführt (siehe auch Abschnitt „Wertminderungstest“). Sofern objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, wird der in den Rücklagen ausgewiesene kumulierte Verlust ergebniswirksam in den Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ der Konzern-Gesamtergebnisrechnung umgegliedert, auch wenn die Wertpapiere nicht ausgebucht wurden. Für die bilanzielle Erfassung von Wertminderungen wird ein Wertminderungskonto verwendet. Gewinne und Verluste, die beim Abgang von Wertpapieren dieser Kategorie realisiert werden, werden entsprechend umgegliedert, soweit dies nicht bereits an früheren Stichtagen im Zuge eines Wertminderungstests geschehen ist.

Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte umfassen Forderungen gegen DBAG-Fonds, sonstige Forderungen sowie im Voraus bezahlten Aufwand. Außerdem enthält dieser Bilanzposten den gegebenenfalls aus der Saldierung des Planvermögens mit den Pensionsverpflichtungen entstehenden Aktivüberhang. Mit Ausnahme des im Voraus bezahlten Aufwands, der Umsatzsteuer und des Aktivüberhangs aus der Saldierung des Planvermögens mit den Pensionsverpflichtungen handelt es sich dabei um finanzielle Vermögenswerte im Sinne des IAS 39.

Diese finanziellen Vermögenswerte werden den Bewertungskategorien „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ oder „Kredite und Forderungen“ zugeordnet. Sie werden beim erstmaligen Ansatz mit den Anschaffungskosten angesetzt, zu jedem folgenden Abschlussstichtag wird ein Wertminderungstest durchgeführt (siehe Abschnitt „Wertminderungstest“). Sofern objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen, wird diese im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Forderungen

Der Posten „Forderungen“ beinhaltet Forderungen gegen Portfoliounternehmen. Dabei handelt es sich um finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und mit den Anschaffungskosten bilanziert werden. An den folgenden Abschlussstichtagen wird jeweils ein Wertminderungstest durchgeführt (siehe Abschnitt „Wertminderungstest“). Sofern

objektive Hinweise auf eine Wertminderung der Forderungen vorliegen, wird diese im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Sonstige Finanzinstrumente

Der Posten „Sonstige Finanzinstrumente“ beinhaltet Anteile an Portfoliounternehmen, die kurzfristig an das Management des betreffenden Portfoliounternehmens veräußert werden sollen. Bei diesen handelt es sich um finanzielle Vermögenswerte im Sinne des IAS 39. Sie werden je nach Ausstattungsmerkmalen als Eigen- oder Fremdkapitalinstrument der Bewertungskategorie „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ oder „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden entweder im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ oder im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst. Im Fall eines Fremdkapitalinstruments wird an jedem Abschlussstichtag ein Wertminderungstest durchgeführt (siehe Abschnitt „Wertminderungstest“). Wertminderungen werden im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Ertragsteuerforderungen

Unter dem Posten „Ertragsteuerforderungen“ werden Forderungen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer ausgewiesen. Dabei handelt es sich um tatsächliche Ertragsteuern, die aus dem zu versteuernden Einkommen resultieren. Die Ertragsteuerforderungen werden mit dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Betrag angesetzt.

Flüssige Mittel

Beim Posten „Flüssige Mittel“ handelt es sich um Bankguthaben, Fest- oder Tagesgelder. Diese werden der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Latente Steuern

Nach IFRS sind latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem Steuerbilanzwert und dem IFRS-Bilanzwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld anzusetzen (bilanzorientierter Ansatz). Als temporäre Differenzen werden nach IFRS alle Differenzen eingeordnet, die nicht dauerhaft sind. Nach IFRS besteht bei Vorliegen der Ansatzkriterien sowohl für aktive als auch für passive latente Steuern eine Ansatzpflicht.

Darüber hinaus sind nach IFRS zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen zu aktivieren, wenn in absehbarer Zukunft wahrscheinlich in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, mit dem die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verrechnet werden können. Für die Bewertung wird der zum Bilanzstichtag voraussichtlich gültige Steuersatz herangezogen.

Änderungen von latenten Steuern werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, soweit die ihnen zugrunde liegenden Sachverhalte auch erfolgswirksam behandelt und nicht erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern

Unter dem Konzernbilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern“ werden Minderheitenanteile von konzernfremden Gesellschaftern an den in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen ausgewiesen. Sie werden im Fremdkapital ausgewiesen, weil es sich um Anteile an Personengesellschaften handelt, die nach IFRS nicht der Definition von Eigenkapital entsprechen. Es handelt sich um finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39. Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum anteiligen Buchwert der Minderheitsanteile am Gesellschaftskapital.

Pensionsverpflichtungen und Planvermögen

Bei zwei Konzernunternehmen bestehen Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen. Die Anwendung der Pläne hängt vom jeweiligen Eintrittsdatum der Mitarbeiter ab. Die Höhe der Ruhegelder bemisst sich nach dem zugrunde liegenden Plan, der Höhe des Gehalts und der Betriebszugehörigkeit des Mitarbeiters.

Den Pensionsverpflichtungen der Konzernunternehmen stehen jeweils Vermögenswerte einer rechtlich eigenständigen Einheit gegenüber („Contractual Trust Agreement“ in Form einer doppelseitigen Treuhand), die ausschließlich zur Deckung der erteilten Pensionsversprechen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind (qualifiziertes Planvermögen).

Die Pensionsverpflichtungen aus den leistungsorientierten Plänen („Defined Benefit Obligation“) werden nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) bewertet. Bei diesem Verfahren werden die künftigen Verpflichtungen auf Grundlage der bis zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche

bewertet. Sie zeigen den Teil der Leistungsverpflichtungen, der bis zum Bilanzstichtag erfolgswirksam erfasst wurde. Die Bewertung berücksichtigt Annahmen über die zukünftige Entwicklung bestimmter versicherungsmathematischer Parameter, zum Beispiel die Lebenserwartung der Anwärter und Pensionäre, Steigerungen der Gehälter und Renten sowie den Zinssatz für die Abzinsung der Verpflichtungen. Der Rechnungszins wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag für langfristige Industrielanleihen von Emittenten bester Bonität mit einer vergleichbaren Laufzeit gelten.

Die Planvermögen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Für den Bilanzausweis werden der Barwert der Pensionsverpflichtungen und der beizulegende Zeitwert des Planvermögens des jeweiligen Konzernunternehmens saldiert. Eine Zusammenfassung beziehungsweise Saldierung der sich ergebenden unternehmensbezogenen Aktiv- oder Passivüberhänge erfolgt nicht. Übersteigt der beizulegende Zeitwert eines Planvermögens den Barwert der Pensionsverpflichtungen, wird dieser Rückzahlungsanspruch gegen das Planvermögen im Posten „Sonstige langfristigen Forderungen“ ausgewiesen. Ein Passivüberhang wird als „Rückstellung für Pensionsverpflichtungen“ ausgewiesen.

Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen, die Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen (Vermögenswert) im Zinsaufwand. Die Nettozinsen umfassen den Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtungen und Zinserträge aus dem Planvermögen. Sie werden mithilfe des Rechnungszinses für die Pensionsverpflichtungen ermittelt.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Sie umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen und demografischen Annahmen sowie aus erfahrungsbedingten Änderungen.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden passiviert, wenn eine Außenverpflichtung besteht und eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten des Konzerns werden als „Sonstige Verbindlichkeiten“ gemäß IAS 39 passiviert. Sie werden im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung

erfolgt bei Darlehen mit Disagio zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungs- und Treuhandverhältnisse

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen werden außerhalb der Bilanz erfasst. Sie entstehen, soweit eine rechtliche oder faktische Außenverpflichtung für die DBAG zum Bilanzstichtag besteht. Die Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert.

Bestehende Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen werden als Dauerschuldverhältnisse außerhalb der Bilanz ausgewiesen. Die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen werden abgezinst. Die Haftungsverhältnisse werden zum Erfüllungswert und Treuhandverhältnisse zu ihrem beizulegenden Zeitwert im Konzernanhang angegeben.

Bewertungs- und Abgangsergebnis aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen

In diesem Posten sind realisierte Erträge und Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen und Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Finanzanlagen enthalten. Daneben umfasst der Posten Wertminderungen von Krediten und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Sonstiges Ergebnis

Das sogenannte sonstige Ergebnis bildet neben dem Konzernergebnis den zweiten Bestandteil des Konzern-Gesamtergebnisses. Über das sonstige Ergebnis werden Geschäftsvorfälle ohne Berührung des Konzernergebnisses erfasst. Das sonstige Ergebnis wird vor Steuern ausgewiesen. Konzernfremde Gesellschafter haben im DBAG-Konzern keinen Anteil am sonstigen Ergebnis.

Saldierung

Bei Aufstellung der Konzernbilanz und Konzern-Gesamtergebnisrechnung des DBAG-Konzerns werden Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen grundsätzlich nicht saldiert, es sei denn, eine Vorschrift fordert oder erlaubt dies ausdrücklich.

Leasing

Es liegen nur Operating-Leasing-Verhältnisse vor. Die Leasingraten werden als Aufwand erfasst.

Fremdwährungen

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden mit dem Stichtagskurs erfolgswirksam bewertet. Da in den Konsolidierungskreis der Deutschen Beteiligungs AG keine ausländischen Gesellschaften mit abweichender funktionaler Währung einbezogen werden, ergeben sich diesbezüglich keine Effekte aus Währungsumrechnungen.

7. Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden

Bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen, die die Beträge im Abschluss erheblich beeinflussen. Die auf der Basis der getroffenen Ermessensentscheidungen angewandten Konsolidierungs- sowie Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in den vorstehenden Abschnitten 5. und 6. dargestellt. Die Beträge im Abschluss wurden in der Vergangenheit vor allem beeinflusst von der Entscheidung, die Finanzanlagen nach IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten (vgl. Tz. 6 „Erfolgswirksame Bewertung der Finanzanlagen zu beizulegenden Zeitwerten“). Seit der erstmaligen Anwendung des IFRS 10 zum 1. November 2014 sind die Co-Investitionsvehikel verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Dementsprechend liegt bei der Bewertung der Co-Investitionsvehikel zum beizulegenden Zeitwert keine Ermessensausübung mehr vor. Der Zeitwert der Co-Investitionsvehikel wird maßgeblich durch die Zeitwerte der Portfoliounternehmen bestimmt, die bisher bereits zum beizulegenden Zeitwert im Konzernabschluss bilanziert wurden.

8. Zukunftsbezogene Annahmen und sonstige wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zukunftsbezogene Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen. Hierdurch können die Wertansätze der Bilanzposten sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen wesentlich beeinflusst werden. Den zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen ist gemeinsam, dass ihr Eintritt mit Unsicherheit verbunden ist. Der Vorstand trifft die Entscheidungen über Annahmen und Schätzungen nach sorgfältiger Abwägung auf der Grundlage der zuletzt verfügbaren verlässlichen Informationen und bestehender Erfahrungswerte. Die Annahmen und

Schätzungen betreffen auch Sachverhalte, die vom Vorstand nicht beeinflusst werden können, zum Beispiel volkswirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die tatsächliche Entwicklung kann von den Annahmen und Schätzungen abweichen, die diesem Konzernabschluss zugrunde liegen. Bei Vorliegen neuer Informationen oder geänderter Erfahrungswerte werden die Annahmen und Schätzungen angepasst. Die Auswirkung einer geänderten Annahme oder Schätzung wird im Geschäftsjahr der Änderung und gegebenenfalls in späteren Geschäftsjahren im Wertansatz des Bilanzpostens sowie in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Aufgrund zukunftsbezogener Annahmen und sonstiger Quellen von Schätzungsunsicherheiten besteht das Risiko, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung des Buchwertes von Vermögenswerten oder Schulden erforderlich werden könnte. Die Wesentlichkeit beurteilen wir anhand der Auswirkung auf das Konzerneigenkapital. Für wesentlich halten wir unter anderem eine Anpassung des Buchwertes in der Größenordnung von drei Prozent des Konzerneigenkapitals oder wenn es der Klarheit der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dient. Darüber hinaus berücksichtigen wir bei unserer Wesentlichkeitseinschätzung das Verhältnis der möglichen Effekte zu den Finanzdaten im vorliegenden Konzernabschluss sowie qualitative Aspekte.

Ein entsprechendes Risiko besteht bei den Finanzanlagen und sonstigen Finanzinstrumenten, soweit deren Zeitwerte unter Verwendung von Einflussgrößen ermittelt wurden, die im Wesentlichen nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Hierarchiestufe 3 der Zeitwerte, vgl. Tz. 34.2). Diese sind im Posten „Finanzanlagen“ mit einem Betrag von 305.419 Tausend Euro (Vorjahr: 247.343 Tausend Euro) und im Posten „Sonstige Finanzinstrumente“ mit einem Betrag von 1.330 Tausend Euro (Vorjahr: 2.134 Tausend Euro) enthalten. Es handelt sich um den Teil der Finanzanlagen und sonstigen Finanzinstrumente, der im Wesentlichen nach dem Multiplikatorverfahren bewertet wird. Der Umfang der möglichen Auswirkungen einer Anpassung von Annahmen und Schätzungen kann nicht angegeben werden. Soweit sich allerdings die zugrunde liegenden Multiplikatoren um +/- 1 ändern würden, ergäbe sich ceteris paribus für die im Abschluss erfassten Zeitwerte eine Anpassung um +/- 30.824 Tausend Euro (Vorjahr: 28.077 Tausend Euro). Das entspricht einem Anteil von acht Prozent am Konzerneigenkapital.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

9. Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014 / 2015
	12 Monate	11 Monate
Bewertungs- und Abgangsergebnis		
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	50.180	18.588
Anteile an Portfoliounternehmen	-11.212	5.974
Auslandsfondsinvestments	5.987	3.393
Sonstige Finanzanlagen	-159	-2.889
	44.795	25.066
Laufende Erträge		
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	14.532	627
Anteile an Portfoliounternehmen	821	1.159
Sonstige Finanzanlagen	0	2.351
	15.353	4.137
	60.148	29.203

- ▶ Bei den **Co-Investitionsvehikeln** handelt es sich um Tochterunternehmen der DBAG, über die die DBAG in die DBAG-Fonds co-investiert (siehe Tz. 4.3). Diese Tochterunternehmen dürfen nach IFRS 10 nicht mehr konsolidiert werden, sondern sind mit ihrem beizulegenden **Zeitwert** anzusetzen. Die wesentlichen Vermögenswerte dieser Co-Investitionsvehikel sind Anteile an und Forderungen gegen Portfoliounternehmen.
- ▶
- ▶

Direkt gehaltene Anteile an Portfoliounternehmen umfassen DBAG Investments, die vor dem Auflegen des DBAG Fund V eingegangen wurden.

Bei den Auslandsfondsinvestments handelt es sich um zwei (Vorjahr: drei) Auslandsfondsbeteiligungen der DBAG. Die Auslandsfondsbeteiligungen wurden vor vielen Jahren eingegangen, um eine stärkere geografische Diversifizierung der Finanzanlagen zu erreichen. Die betreffenden Fonds werden nicht von der DBAG verwaltet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Auslandsfondsbeteiligung mit einem Abgangsgewinn veräußert.

Die sonstigen Finanzanlagen beinhalten Tochterunternehmen, die keine investmentbezogenen Dienstleistungen erbringen.

Die laufenden Erträge aus Anteilen an Co-Investitionsvehikeln und sonstigen Finanzanlagen beinhalten ausschließlich Ausschüttungen. Die laufenden Erträge aus Portfoliounternehmen beinhalten außerdem Zinsen aus Darlehensforderungen und variablen Kapitalkonten.

Für weitere Erläuterungen zum Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft verweisen wir auf den Lagebericht (vgl. dort Seite 64 ff.).

10. Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014 / 2015
	12 Monate	11 Monate
DBG Fonds I	0	1.450
DBG Fonds III	2	18
DBAG Fund IV	0	0
DBAG Fund V	3.943	4.743
DBAG ECF	249	146
Sonstiges	148	39
Fondsverwaltung	4.341	6.396
Fondsberatung (DBAG Fund VI)	14.000	12.811
	18.341	19.207

Die Verwaltungserträge stammen aus der Verwaltung von Private-Equity-Fonds, an deren Seite die DBAG co-investiert (siehe Erläuterungen unter Tz. 39).

Die Beratungserträge resultieren aus der Beratung der Verwaltungsgesellschaft des DBAG Fund VI (siehe Erläuterungen unter Tz. 39).

Die Verwaltung des DBG Fonds I wurde im Vorjahr beendet. Des Weiteren verringerte sich die Berechnungsgrundlage der Verwaltungserträge aus dem DBAG Fund V nach Veräußerungen in den vorangegangenen zwölf Monaten.

Für weitere Erläuterungen zu den Erträgen aus der Fondsverwaltung und -beratung verweisen wir auf den Lagebericht (vgl. dort Seite 67).

11. Personalaufwand

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Löhne und Gehälter		
Fixum und Zulagen	9.061	7.472
Variable Vergütung erfolgsbezogen	6.710	5.373
Variable Vergütung transaktionsbezogen	-979	733
	14.792	13.578
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
Sozialabgaben	642	704
Freiwillige Altersversorgung	625	560
	1.268	1.264
	16.060	14.842

Die erfolgsbezogene variable Vergütung beinhaltet die Tantieme des Vorstands und die variable Vergütung der Mitarbeiter der DBAG. Hinsichtlich der Tantieme des Vorstands verweisen wir auf den Vergütungsbericht (vgl. Seite 186 ff.).

Das System der erfolgsbezogenen variablen Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2014/2015 weiterentwickelt. Es richtet sich für Mitglieder des Investmentteams seither stärker am Beitrag des Einzelnen für den langfristigen Unternehmenserfolg der DBAG aus (vgl. Vergütungsbericht, Seite 186 f.).

Die transaktionsbezogene variable Vergütung betrifft Erfolgsbeteiligungen für Investments, die bis zum 31. Dezember 2000 zugesagt waren (Bonus Eigenkapitalrendite) und Investments, die zwischen 2001 und 2006 eingegangen wurden (Bonus TP2001). Sie weist einen Ertrag auf, der im Wesentlichen aus der Auflösung von Bonus TP2001 resultiert, für die in den Vorjahren Rückstellungen gebildet worden waren.

Von den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung entfallen 533 Tausend Euro (Vorjahr: 473 Tausend Euro) auf die Altersversorgung. Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung wird dabei den sozialen Abgaben und nicht den Aufwendungen für Altersversorgung zugerechnet.

Die Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstand) betrug:

	30.9.2016	30.9.2015
Angestellte (Vollzeit)	50	51
Angestellte (Teilzeit)	6	5
Auszubildende	7	6

Der Vorstand bestand zum Abschluss des Geschäftsjahres 2015/2016 aus drei (Vorjahr: drei) Mitgliedern.

Im Geschäftsjahr 2015/2016 waren durchschnittlich 54 Angestellte (Vorjahr: 55) und sechs Auszubildende (Vorjahr: fünf) bei der Deutschen Beteiligungs AG beschäftigt.

12. Sonstige betriebliche Erträge

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Weiterberechnete Kosten	5.745	4.086
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	307	1.015
Erträge aus Aufsichtsrats- und Beiratsmandaten	268	246
Gewinne aus dem Abgang von lang- und kurzfristigen Wertpapieren	13	667
Sonstige	379	500
	6.712	6.514

Die weiterberechneten Kosten umfassen Verauslagungen für DBAG-Fonds beziehungsweise Portfoliounternehmen. Der Anstieg der weiterberechneten Kosten korrespondiert mit der Zunahme des transaktionsbezogenen Beratungsaufwands (vgl. Tz. 13).

13. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014 / 2015
	12 Monate	11 Monate
Transaktionsbezogener Beratungsaufwand	5.896	4.029
Anbahnungsaufwand	1.532	1.817
Sonstiger Beratungsaufwand	1.488	766
Prüfungs- und Steuerberatungskosten	1.029	604
Beratungsaufwand	9.947	7.216
Fonds-Investor-Relations	1.930	234
Raumaufwendungen	1.077	922
Reise- und Repräsentationsaufwendungen	992	1.069
Unternehmenskommunikation, Investor Relations, Pressearbeit	879	799
Umsatzsteuer	794	685
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	674	508
Börsennotierung	519	501
Aufsichtsratsvergütung	407	365
Sonstiges	1.398	1.003
	18.617	13.301

Die Beratungsaufwendungen umfassen überwiegend die Beratung im Zusammenhang mit potenziellen Beteiligungstransaktionen, Steuer- und allgemeine Rechtsberatung sowie IT. Die Zunahme des transaktionsbezogenen Beratungsaufwands korrespondiert mit dem Anstieg der weiterberechneten Kosten (vgl. Tz. 12).

Der Anstieg der Aufwendungen für Fonds-Investor-Relations resultiert aus der Initiierung des DBAG Fund VII.

Der Posten „Sonstiges“ umfasst diverse weitere Aufwendungen des Geschäftsbetriebs, insbesondere sonstige Personalaufwendungen, Aufwendungen für Fremdpersonal, Kraftfahrzeuge, Versicherungen und Büromaterial. Der Anstieg betrifft im Wesentlichen höhere Aufwendungen für Personaleinstellungen und Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter.

14. Zinsertrag

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014 / 2015
	12 Monate	11 Monate
Wertpapiere	4	331
Finanzamt	17	25
Sonstiges	67	93
	88	449

Die Zinserträge entfallen auf folgende Kategorien von Finanzinstrumenten:

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014 / 2015
	12 Monate	11 Monate
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	331
Kredite und Forderungen	70	81
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	14	37
	88	449

15. Zinsaufwand

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014 / 2015
	12 Monate	11 Monate
Zinsaufwand Pensionsrückstellungen	743	603
Erwartete Zinserträge aus dem Planvermögen	-572	-458
Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen	171	145
Finanzamt	16	0
Sonstige	398	11
	585	156

Die Zinserträge aus dem Planvermögen werden mit demselben Zinssatz ermittelt, der auch zur Ermittlung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen herangezogen wird. Zu den Parametern für die beiden Komponenten der Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen verweisen wir auf Tz. 29.

Die sonstigen Zinsaufwendungen in Höhe von 398 Tausend Euro (Vorjahr: 11 Tausend Euro) betreffen die jährliche Bereitstellungsprovision für die neue Kreditlinie in Höhe von 50.000 Tausend Euro, die im Dezember 2015 eingerichtet wurde.

16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Effektive Steuern	-165	23
Latente Steuern	0	0
	-165	23

Die effektiven Steuern im Geschäftsjahr 2015/2016 resultieren im Wesentlichen aus einer Körperschaftsteuererstattung für den Veranlagungszeitraum 2013 in Höhe von 159 Tausend Euro.

Die latenten Steuern basieren auf der Entstehung beziehungsweise Umkehr temporärer Unterschiede zwischen den IFRS-Bilanzwerten und den Steuerbilanzwerten der Vermögenswerte und Schulden. Temporäre Unterschiede bestehen im Wesentlichen bei Finanzanlagen und Pensionsrückstellungen. Die Konzerngesellschaften weisen im Geschäftsjahr überwiegend einen Überhang aktiver latenter Steuern aus, der im Wesentlichen durch steuerliche Verlustvorträge hervorgerufen wurde. Auf Basis der ausgeübten Geschäftsaktivitäten und deren steuerlicher Behandlung ist es nicht wahrscheinlich, dass künftig ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden, um den Steuervorteil nutzen zu können. Daher wurde von einer Aktivierung der latenten Steuerbeträge bei den betreffenden Konzerngesellschaften abgesehen. Zum 30. September 2016 bestanden weder latente Ertragsteueransprüche noch latente Ertragsteuerpflichtungen, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden.

Die Überleitung von der theoretisch zu erwartenden Steuerbelastung einer Kapitalgesellschaft zum tatsächlich im Konzernabschluss der DBAG erfassten Betrag stellt sich folgendermaßen dar:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Ergebnis vor Steuern	50.027	27.074
Anzuwendender Steuersatz für Kapitalgesellschaften <i>in %</i>	31,925	31,925
Theoretischer Steuerertrag/-aufwand	15.971	8.643
Veränderung des theoretischen Steuerertrags/-aufwands:		
Positives (steuerfreies) Bewertungs- und Abgangsergebnis	-17.755	-12.458
Negatives Bewertungs- und Abgangsergebnis	2.256	4.180
Nicht angesetzte steuerliche Verluste des laufenden Jahres (mangelnde Werthaltigkeit)	2.820	0
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge im laufenden Jahr	-44	-110
Veränderung temporärer Differenzen bei Nichtansatz latenter Steuern (mangelnde Werthaltigkeit)	1.453	562
Laufende Erträge aus Finanzanlagen	-4.695	-91
Steuerlich nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	36	63
Steuern Vorjahre	169	-11
Abweichende Steuersätze	0	-1.168
Sonstige Effekte	-380	413
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-169	23
Steuerquote <i>in %</i>	-0,34	0,08

Eine wesentliche Säule des Geschäfts der DBAG ist das Eingehen und die Veräußerung von Beteiligungen an der Seite von DBAG-Fonds. Bei den Beteiligungen handelt es sich überwiegend um Kapitalgesellschaften. Der Steuereffekt aufgrund von § 8b KStG für das (positive) Bewertungs- und Abgangsergebnis beträgt 17.755 Tausend Euro (Vorjahr: 12.458 Tausend Euro).

Auf Basis der vorliegenden Konzern-Planungsrechnung werden auf Konzernebene mangels Werthaltigkeit keine latenten Steuern aus temporären Bewertungsunterschieden zwischen der IFRS-Konzernbilanz und der Steuerbilanz erfasst.

Der erwartete Steuersatz für Kapitalgesellschaften setzt sich aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (15,825 Prozent) sowie Gewerbesteuer (16,10 Prozent) zusammen. Der Steuersatz der Deutschen Beteiligungs AG beträgt unverändert 15,825 Prozent. Die Deutsche Beteiligungs AG ist als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft von der Gewerbesteuer befreit.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

17. Immaterielle Anlagewerte/Sachanlagen

Angaben in Tsd. €	Anschaffungskosten			30.9.2016
	1.10.2015	Zugang	Abgang	
Immaterielle Anlagewerte	1.022	449	0	1.471
Sachanlagen	2.779	610	320	3.069
	3.801	1.059	320	4.540

Angaben in Tsd. €	1.10.2015	Abschreibungen		30.9.2016	Buchwerte	
		Zugang	Abgang		30.9.2016	30.9.2015
Immaterielle Anlagewerte	406	220	0	625	846	616
Sachanlagen	1.588	454	208	1.834	1.235	1.191
	1.993	674	208	2.459	2.081	1.807

Angaben in Tsd. €	Anschaffungskosten			30.9.2015
	1.11.2014	Zugang	Abgang	
Immaterielle Anlagewerte	468	553	0	1.021
Sachanlagen	2.744	459	423	2.780
	3.212	1.012	423	3.801

Angaben in Tsd. €	1.11.2014	Abschreibungen		30.9.2015	Buchwerte	
		Zugang	Abgang		30.9.2015	31.10.2014
Immaterielle Anlagewerte	317	88	0	405	616	151
Sachanlagen	1.434	420	265	1.589	1.191	1.310
	1.751	508	265	1.994	1.807	1.461

Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte.

Bei den Abschreibungen des Geschäftsjahres handelt es sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

18. Finanzanlagen

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	273.695	206.347
Anteile an Portfoliounternehmen	21.900	33.975
Auslandsfondsinvestments	8.442	5.097
Sonstige Finanzanlagen	1.735	2.276
	305.771	247.695

Die Finanzanlagen werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (vgl. Tz. 6 und Tz. 9).

Der Posten hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	1.10.2015	Zugang	Abgang	Wert- änderung	30.9.2016
Anteile an Co-Investitions- vehikeln	206.347	51.096	33.928	50.180	273.695
Anteile an Portfoliounter- nehmen	33.975	12	8.473	-3.613	21.900
Auslands- fondsinvest- ments	5.097	0	2.176	5.522	8.442
Sonstige Finanzanlagen	2.276	13	0	-554	1.735
	247.695	51.120	44.578	51.534	305.771

Angaben in Tsd. €	1.11.2014	Zugang	Abgang	Wert- änderung	30.9.2015
Anteile an Co-Investitions- vehikeln	119.741	90.034	22.016	18.588	206.347
Anteile an Portfoliounter- nehmen	30.264	0	1.982	5.693	33.975
Auslands- fondsinvest- ments	8.300	0	4.352	1.149	5.097
Sonstige Finanzanlagen	5.125	55	25	-2.879	2.276
	163.430	90.089	28.375	22.551	247.695

- Die Zugänge bei den **Co-Investitionsvehikeln** betreffen Kapitalabrufe für Investitionen in Beteiligungen (siehe Lagebericht, Seite 59 ff.).

Die Abgänge bei den Co-Investitionsvehikeln resultieren aus Ausschüttungen aufgrund der Veräußerung von Portfoliounternehmen sowie der Rückzahlung von Gesellschafterdarlehen

- oder **Brückenfinanzierungen**, die den Portfoliounternehmen gewährt wurden.

Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter dem Posten „Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft“ erfasst (vgl. Tz. 9).

Für weitere Erläuterungen zu den Erträgen aus den Finanzanlagen verweisen wir auf den Lagebericht (vgl. Seite 64 ff.).

19. Kredite und Forderungen

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014 / 2015
	12 Monate	11 Monate
Stand Geschäftsjahresbeginn	2.494	0
Zugang	2.849	2.516
Abgang	2.669	0
Wertänderung	22	-22
Stand Geschäftsjahresende	2.695	2.494

Die Abgänge des Geschäftsjahres 2015/2016 resultieren aus der Rückzahlung eines Darlehens durch ein Portfoliounternehmen. Die Zunahme der Forderungen aus Verkauf beinhaltet im Wesentlichen eine langfristige Restkaufpreisforderung aus dem Verkauf der Beteiligung an der Clyde Bergemann GmbH. Die Wertänderungen resultieren aus Wechselkursänderungen.

20. Sonstige langfristige Vermögenswerte

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Steuerforderungen	0	214

Wir verweisen auf die Erläuterungen unter Tz. 24.

21. Forderungen

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	437	141
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	2.405	2.936
	2.842	3.077

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegen ein Co-Investitionsvehikel (vgl. Tz. 4).

Die Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen betreffen im Wesentlichen Forderungen aus einem Verrechnungskonto mit einem Portfoliounternehmen.

Die Forderungen werden nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanziert und zu jedem Abschlussstichtag einem Wertminderungstest unterzogen (vgl. Tz. 6).

22. Wertpapiere

Zum 30. September 2016 befanden sich ausschließlich Wertpapiere im Bestand, die als Kapitalanlage für zwischenzeitlich nicht benötigte flüssige Mittel erworben wurden.

Gliederung der Wertpapiere nach Fristigkeit:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Langfristige Wertpapiere	21.279	26.370
Kurzfristige Wertpapiere	0	3.741
	21.279	30.111

Gliederung der Wertpapiere nach Wertpapierart:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Festverzinsliche Wertpapiere	21.279	30.111
	21.279	30.111

Gliederung der Wertpapiere nach Restlaufzeiten:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Fälligkeit < 1 Jahr	0	3.741
Fälligkeit 1 bis 2 Jahre	0	0
Fälligkeit 2 bis 3 Jahre	5.321	0
Fälligkeit 3 bis 4 Jahre	10.563	10.460
Fälligkeit 4 bis 5 Jahre	5.395	10.533
Fälligkeit > 5 Jahre	0	5.377
	21.279	30.111

Sämtliche Wertpapiere sind der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet (vgl. Tz. 6).

Die Änderung des beizulegenden Zeitwertes in Höhe von 126 Tausend Euro (Vorjahr: 145 Tausend Euro) wird in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im Posten „Unrealisierte Gewinne/Verluste von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren“ erfasst. Ein Gewinn in Höhe von 85 Tausend Euro (Vorjahr: Gewinn von 23 Tausend Euro), der im Berichtsjahr beim Abgang von Wertpapieren dieser Kategorie entstanden ist, wurde in das Konzernergebnis umgliedert.

23. Sonstige Finanzinstrumente

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Kurzfristig gehaltene Anteile an Gesellschaften	1.330	2.134

Die kurzfristig gehaltenen Anteile an Gesellschaften betreffen Anteile, die innerhalb eines Jahres an das Management von Portfoliounternehmen veräußert werden sollen.

24. Steuerforderungen, Steuerrückstellungen und latente Steuern

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Steuerforderungen		
Sonstige langfristige Vermögenswerte	0	214
Ertragsteuerforderungen	2.447	5.554
Steuerrückstellungen	0	0

Die Steuerforderungen beinhalten anrechenbare Steuern und das mit dem Barwert aktivierte Körperschaftsteuerguthaben der Deutschen Beteiligungs AG. Der wesentliche Teil der Steuerforderungen betrifft anrechenbare Kapitalertragsteuer aus dem laufenden sowie dem vorherigen Veranlagungszeitraum in Höhe von 2.030 Tausend Euro (Vorjahr: 4.015 Tausend Euro) sowie Körperschaftsteuerguthaben der Deutschen Beteiligungs AG in Höhe von 231 Tausend Euro (Vorjahr: 446 Tausend Euro).

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß IAS 12.74 saldiert. Im laufenden und vorhergehenden Geschäftsjahr lagen keine passiven latenten Steuern vor.

Bei den latenten Steuern sind Verlustvorträge wie folgt berücksichtigt:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	81.223	63.606
davon nutzbar	0	0
Verlustvorträge Gewerbesteuer	23.200	9.341
davon nutzbar	0	0

Aufgrund der ausgeübten Geschäftstätigkeit und ihrer steuerlichen Behandlung ist es bei den betreffenden Konzerngesellschaften nicht wahrscheinlich, dass künftig ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden, um die Verlustvorträge nutzen zu können.

25. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Forderungen aus weiterbelasteten Kosten	4.492	2.034
Forderungen aus Verwaltungsleistungen	350	622
Forderungen aus Beratungsleistungen	1.228	3
Forderungen gegen DBAG-Fonds	6.072	2.659
Umsatzsteuer	781	546
Mietkautionen	405	414
Darlehen	201	433
Zinsforderungen aus Wertpapieren	165	449
Kaufpreis-Einbehalt	37	288
Sonstige Forderungen	1.228	1.055
	8.890	5.844

Die Umsatzsteuer betrifft ausstehende Erstattungen für Vorsteuerüberhänge.

Die Darlehen resultieren im Wesentlichen aus gestundeten Kaufpreiszahlungen an das Management von Portfoliounternehmen aus der Veräußerung von kurzfristig gehaltenen Anteilen an Kapitalgesellschaften.

Der Kaufpreis-Einbehalt deckt mögliche Gewährleistungsrisiken aus dem Verkauf eines Portfoliounternehmens ab. Die sonstigen Forderungen enthalten im Voraus bezahlte Aufwendungen.

26. Eigenkapital

Grundkapital/Anzahl der Aktien

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Stand Geschäftsjahresbeginn	48.533	48.533
Zugang	4.853	0
Stand zum Geschäftsjahresende	53.387	48.533

Sämtliche DBAG-Aktien im Geschäftsjahr 2015/2016 sind auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien). Jede Stammaktie gewährt eine Stimme.

Die Aktien sind an der Frankfurter Wertpapierbörse (Prime Standard) und an der Börse Düsseldorf zugelassen. Daneben sind die Aktien in den Freiverkehr der Wertpapierbörsen von Berlin, Hamburg-Hannover, München und Stuttgart einbezogen.

Im Rahmen einer Kapitalerhöhung am 15. September 2016 wurden aus dem genehmigten Kapital 1.367.635 Stück neue Aktien ausgegeben. Dadurch erhöhte sich die Anzahl der Aktien im Umlauf zum Geschäftsjahresende 2015/2016 auf 15.043.994 Stück (Vorjahr: 13.676.359 Stück).

Der rechnerische Anteil am Grundkapital beläuft sich auf rund 3,55 Euro je Aktie.

Veräußerung von eigenen Anteilen an Mitarbeiter und Pensionäre

Mitarbeitern und Pensionären der Deutschen Beteiligungs AG und eines Tochterunternehmens bietet die Gesellschaft eigene Aktien der Gesellschaft zum Kauf zu Vorzugskonditionen an, die sich an den steuerlichen Vorschriften und Grenzen orientieren. Daraus ergaben sich folgende Transaktionen mit eigenen Anteilen im Geschäftsjahr 2015/2016:

	Erwerbs-/ Veräußerungs- preis je Aktie	Stück	Anteil am Grundkapital	
	in €		in Tsd. €	in ‰
Stand 1.10.2015		0	0	0,0
Zugang	26,28	5.820	21	0,4
Übertragung	18,20	4.126	15	0,3
Abgang	30,30	1.694	6	0,1
Stand 30.9.2016	0,00	0	0	0,0

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung hat den Vorstand am 24. März 2015 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 23. März 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt 12.133.330,89 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015). Dabei muss sich die Zahl der Aktien in demselben Verhältnis erhöhen wie das Grundkapital. Von der Ermächtigung wurde im Geschäftsjahr 2015/2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats in Höhe von 4.853.330,23 Euro Gebrauch gemacht. Danach beträgt das verbleibende genehmigte Kapital 7.280.000,66 Euro.

Erwerb eigener Aktien

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 24. Februar 2021 eigene Aktien bis zu zehn Prozent des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Hauptversammlung am 25. Februar 2016 (48.533.334,20 Euro) oder – falls dieser Wert

geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben.

Bedingtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 23. März 2020 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (zusammen „Schuldverschreibungen“) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 110.000.000,00 Euro zu begeben. Er ist ebenso ermächtigt, Inhabern von Optionsschuldverschreibungen Optionsrechte und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen Wandlungsrechte (ggf. mit Wandlungspflicht) auf Namensstückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 12.133.330,89 Euro nach näherer Maßgabe der Optionsbeziehungsweise Wandelanleihebedingungen (zusammen „Anleihebedingungen“) zu gewähren.

Die Schuldverschreibungen können außer in Euro auch – unter Begrenzung auf den entsprechenden Euro-Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden.

Die Schuldverschreibungen können auch von Gesellschaften begeben werden, an denen die Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Gesellschaft die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern solcher Schuldverschreibungen Optionsbeziehungsweise Wandlungsrechte oder Wandlungspflichten auf Namensstückaktien der Gesellschaft zu gewähren beziehungsweise ihnen aufzuerlegen.

Kapitalrücklage

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Stand Geschäftsjahresbeginn	141.394	141.394
Zugang	32.368	0
Stand zum Geschäftsjahresende	173.762	141.394

Durch die Kapitalerhöhung am 15. September 2016 wurden 1.367.635 Stück junge Aktien zum Preis von 28,25 Euro ausgegeben. Nach Abzug der Transaktionskosten in Höhe von 1.415 Tausend Euro wurden der Kapitalrücklage 32.368 Tausend

Euro zugeführt. Die Kapitalrücklage umfasst unverändert Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielt worden sind.

Gewinnrücklagen und übrige Rücklagen

Die Gewinnrücklagen und übrigen Rücklagen umfassen

- die gesetzliche Rücklage, die nach deutschem Aktienrecht zu bilden ist,
- Erstanwendungseffekte aus der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. November 2003,
- die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Versorgungsplänen/Planvermögen (siehe Tz. 29),
- unrealisierte Gewinne/Verluste von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren (siehe Tz. 22).

Konzernbilanzgewinn

Die ordentliche Hauptversammlung vom 25. Februar 2016 hat beschlossen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014/2015 in Höhe von 67.123.093,85 Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 1,00 Euro je Stückaktie auf die 13.676.359 dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden. Der Restbetrag von 53.446.734,85 Euro wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Angaben in €	2015/2016	2014/2015
Ausgezählte Dividende	6.838.179,50	5.470.543,60
Ausgezählte Sonderdividende	6.838.179,50	21.882.174,40
Auszahlungen gesamt	13.676.359,00	27.352.718,00

Der Bilanzgewinn der Deutschen Beteiligungs AG im Jahresabschluss nach HGB beträgt 55.614.059,39 Euro (Vorjahr: 67.123.093,85 Euro).

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung eine Ausschüttung von 1,20 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2015/2016 vorschlagen.

In Deutschland unterliegen Dividenden bei Kapitalgesellschaften als Anteilseigner faktisch zu fünf Prozent der Körperschaftsteuer nebst Solidaritätszuschlag sowie in gleichem Umfang auch der Gewerbesteuer, sofern es sich nicht um Anteile im Streubesitz (d.h. Beteiligung unter 15 Prozent) handelt. Dividenden unterliegen für natürliche Personen in voller Höhe der Abgeltungssteuer von 25 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer, die von der auszahlenden Stelle abzuführen sind.

27. Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Stand Geschäftsjahresbeginn	121	113
Zugang	0	0
Abgang	23	24
Ergebnisanteil	30	32
Stand Geschäftsjahresende	127	121

Die Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern betreffen die Gesellschaften DBG Managing Partner GmbH & Co. KG, DBG Management GP (Guernsey) Ltd. sowie DBG Fund VI GP (Guernsey) LP. Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern verweisen wir auf die Ausführungen zu den DBAG-Fonds unter Tz. 39.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern, die auf die DBG Managing Partner GmbH & Co. KG (DBAG Fund V) entfallen, haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Stand Geschäftsjahresbeginn	25	25
Zugang	0	0
Abgang	0	0
Ergebnisanteil	0	0
Stand Geschäftsjahresende	26	25

Die Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern, die auf die DBG Management GP (Guernsey) Ltd. (DBAG Fund VI) entfallen, haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Stand Geschäftsjahresbeginn	83	64
Zugang	0	0
Abgang	0	0
Ergebnisanteil	19	19
Stand Geschäftsjahresende	102	83

Die Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern, die auf die DBG Fund VI GP (Guernsey) LP (DBAG Fund VI) entfallen, haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Stand Geschäftsjahresbeginn	13	24
Zugang	0	0
Abgang	23	24
Ergebnisanteil	10	13
Stand Geschäftsjahresende	0	13

28. Sonstige Rückstellungen

28.1 Kurzfristige sonstige Rückstellungen

Angaben in Tsd. €	1.10. 2015	Um- buchung	In- anspruch- nahme	Auf- lösung	Zu- führung	30.9. 2016
Beratungs- aufwand	0	1.240	1.146	94	2.250	2.250
Personalbereich	11.121	38	5.428	1.315	8.074	12.490
Finanzanlagen	1.735	-1.447	0	251	0	37
Sonstiges	1.183	207	1.141	213	2.148	2.184
	14.039	38	7.714	1.874	12.472	16.961

Die Rückstellungen im Personalbereich beinhalten im Wesentlichen erfolgsabhängige Vergütungen in Höhe von 11.005 Tausend Euro (Vorjahr: 10.751 Tausend Euro). Sie betreffen Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Deutschen Beteiligungs AG. Zur Vorstandsvergütung wird auf den Vergütungsbericht verwiesen, der Bestandteil des Lageberichts ist. Das System zur erfolgsabhängigen Vergütung der Mitarbeiter des Investmentteams orientiert sich seit dem Geschäftsjahr 2014/2015 insbesondere am Eingehen neuer Beteiligungen, der Entwicklung des [Portfolios](#) und erfolgreichen Veräußerungen. Für die übrigen Mitarbeiter orientiert sich das System am Unternehmenserfolg und an der persönlichen Leistung. Die Rückstellungen zum 30. September 2016 betreffen in Höhe von 6.970 Tausend Euro (Vorjahr: 5.267 Tausend Euro) erfolgsabhängige Vergütungen für das abgelaufene Geschäftsjahr. Weitere 4.035 Tausend Euro (Vorjahr: 5.484 Tausend Euro) betreffen variable Vergütungen von aktiven und ehemaligen Mitgliedern des Investmentteams (einschließlich Vorstände) auf Basis von inzwischen nicht mehr angewendeten älteren Systemen, für die die entsprechenden Beträge seit dem Geschäftsjahr 2005/2006 zurückgestellt worden sind (zur Beschreibung dieser Systeme vergleiche Vergütungsbericht, Seite 186 f.). Hiervon wurden im Berichtsjahr 469 Tausend Euro ausgezahlt und ein Betrag in Höhe von 1.007 Tausend Euro aufgelöst, da die Anspruchsvoraussetzungen nicht mehr erfüllt waren (siehe Erläuterungen unter Tz. 11).

Die Rückstellungen für Finanzanlagen sind dem Private-Equity-Investment-Geschäft zuzuordnen. Sie betreffen Gewährleistungsverpflichtungen, Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Veräußerung von Portfoliounternehmen sowie Beratungsaufwand.

Im Posten „Sonstiges“ sind Rückstellungen in Höhe von 446 Tausend Euro (Vorjahr: 478 Tausend Euro) für Abschluss- und Prüfungskosten und steuerliche und sonstige Beratung sowie 281 Tausend Euro (Vorjahr: 321 Tausend Euro) für die Hauptversammlung im Februar 2017 und die Erstellung des aktuellen Geschäftsberichts enthalten.

28.2 Langfristige sonstige Rückstellungen

Angaben in Tsd. €	1.10. 2015	Um- buchung	In- anspruch- nahme	Auf- lösung	Zu- führung	30.9. 2016
Personalbereich	121	-38	83	0	0	0

Die langfristigen sonstigen Rückstellungen im Personalbereich beinhalten Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Umbuchung erfolgte, weil die Restlaufzeit der Verpflichtung zum Bilanzstichtag unter ein Jahr gefallen ist.

29. Pensionsverpflichtungen und Planvermögen

Der Bilanzausweis leitet sich wie folgt ab:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Barwert der Pensionsverpflichtungen	43.887	36.200
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-28.354	-27.503
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	15.533	8.697

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	2015 / 2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum Beginn des Geschäftsjahres	36.200	37.454
Zinsaufwand	743	603
Dienstzeitaufwand	442	405
Ausgezählte Leistungen	-1.092	-970
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	7.593	-1.292
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum Ende des Geschäftsjahres	43.887	36.200

Die Berechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag erfolgt mittels eines versicherungsmathematischen Gutachtens. Dem Gutachten liegen die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde:

		30.9.2016	30.9.2015
Rechnungszins	in %	0,80	2,08
Anwartschaftsdynamik (inkl. Karrieretrend)	in %	2,50	2,50
Rentendynamik	in %	2,00	2,00
Lebenserwartung gemäß den modifizierten Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck		2005G	2005G
Steigerung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung	in %	2,00	2,00

Der Rechnungszins basiert auf dem Zinsindex i-boxx corporate AA10+, der anhand von Zinssätzen für langfristige Anleihen von Emittenten bester Bonität ermittelt wird.

Die Annahmen zur Lebenserwartung basieren auf den Richttafeln 2005G von Dr. Klaus Heubeck. Sie wurden zum 31. Oktober 2013 modifiziert, um den Besonderheiten des begünstigten Personenkreises aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen und Einzelzusagen des DBAG-Konzerns Rechnung zu tragen. Ein Vergleich mit ähnlichen Personengruppen hatte für die Versorgungsanwärter und -empfänger des DBAG-Konzerns eine um durchschnittlich drei Jahre höhere Lebenserwartung ergeben.

Am 30. September 2016 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung bei 15,7 Jahren (Vorjahr: 14,6 Jahre).

Das Planvermögen hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Beginn des Geschäftsjahres	27.503	28.069
Erwartete Zinserträge	572	458
Gewinne (+)/ Verluste (-) aus dem Unterschied zwischen tatsächlicher und geplanter Rendite des Planvermögens	279	-1.024
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Geschäftsjahres	28.354	27.503

Folgende Beträge wurden im Konzernergebnis erfasst:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Dienstzeitaufwand	443	405
Zinsaufwand	743	603
Erwartete Zinserträge aus dem Planvermögen	-572	-458
	614	550

Der Saldo aus Zinsaufwand und erwarteten Zinserträgen aus dem Planvermögen wird unter dem Posten „Zinsaufwand“ ausgewiesen.

Die im sonstigen Ergebnis erfassten „Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Neubewertung der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen“ haben sich im Geschäftsjahr 2015/2016 wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/ Verluste (-) zum Beginn des Geschäftsjahres	-21.006	-21.273
Gewinne (+)/Verluste (-) aus dem Unterschied zwischen tatsächlicher und geplanter Rendite des Planvermögens	279	-1.024
Gewinne (+)/Verluste (-) aus erfahrungsbedingten Änderungen	-7.593	1.291
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) zum Ende des Geschäftsjahres	-28.321	-21.006

Der Gewinn von 279 Tausend Euro im Geschäftsjahr 2015/2016 (Vorjahr: Verlust von 1.024 Tausend Euro) resultiert aus der Zunahme des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens sowie der Verwendung des Zinssatzes, der auch zur Ermittlung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen herangezogen wird.

Der Verlust aus erfahrungsbedingten Veränderungen in Höhe von 7.593 Tausend Euro (Vorjahr: Gewinn von 1.291 Tausend Euro) ergibt sich im Wesentlichen aus dem deutlichen Rückgang des Rechnungszinses gegenüber dem Vorjahr.

Betrag, Fälligkeit und Unsicherheit künftiger Zahlungsströme

Für den DBAG-Konzern ergeben sich Risiken aus den Pensionsverpflichtungen von leistungsorientierten Plänen und Einzelsagen. Die Risiken bestehen insbesondere in der Veränderung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen sowie der Entwicklung des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens.

Veränderungen des Barwertes der Pensionsverpflichtungen resultieren insbesondere aus Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Erheblichen Einfluss auf den Barwert haben insbesondere der Rechnungszins und die Lebenserwartung. Der Rechnungszins unterliegt dem (Markt-) Zinsrisiko. Eine Veränderung der durchschnittlichen Lebenserwartung beeinflusst die Dauer der Pensionszahlungen und somit auch das Liquiditätsrisiko. Nach vernünftiger Schätzung wirken sich mögliche Änderungen dieser beiden versicherungsmathematischen Parameter wie folgt auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen aus:

	30.9.2016	30.9.2015
Rechnungszins		
Erhöhung um 50 bp	-3.233	-3.591
Verringerung um 50 bp	3.654	4.002
Durchschnittliche Lebenserwartung		
Erhöhung um 1 Jahr	1.679	1.817
Verringerung um 1 Jahr	-1.691	-1.510

Die dargestellte Sensitivitätsanalyse berücksichtigt jeweils die Auswirkungen der Änderung eines Parameters bei Konstanz aller übrigen Parameter.

Das Planvermögen ist seit Februar 2015 in einem Spezialfonds angelegt. Der Spezialfonds hat eine unbegrenzte Laufzeit und wird auf Grundlage einer langfristig ausgerichteten Kapitalanlagestrategie mit Wertsicherung verwaltet. Mit der geänderten Anlagestrategie soll eine Rendite mindestens in Höhe des Rechnungszinses erzielt werden.

Die Wertentwicklung des Spezialfonds unterliegt je nach Anlageklassen dem (Markt-)Zinsrisiko (verzinsliche Wertpapiere) oder (Markt-)Preisrisiko (Aktien). Steigt (fällt) der Marktzinssatz

für verzinsliche Wertpapiere, so steigt (sinkt) die Verzinsung des Planvermögens. Steigt (fällt) der Marktpreis für Aktien, so steigt (sinkt) die Verzinsung des Planvermögens.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen ist wie die verzinslichen Wertpapiere abhängig vom (Markt-)Zinsrisiko. Steigt (fällt) der Marktzinssatz für verzinsliche Wertpapiere, sinkt (steigt) der Barwert der Pensionsverpflichtungen.

Für das Geschäftsjahr 2016/2017 sieht die derzeitige Budgetplanung wie in den vergangenen drei Jahren keine Zuwendungen zum Planvermögen vor.

30. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.391 Tausend Euro (Vorjahr: 1.082 Tausend Euro) umfassen Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer, Einzahlungsverpflichtungen und sonstige Verbindlichkeiten. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus offenen Rechnungen im Zusammenhang mit der Auflegung des DBAG Fund VII.

31. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gliedern sich in die folgenden Nominalwerte der Einzahlungsverpflichtungen und Dauerschuldverhältnisse auf:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Einzahlungsverpflichtungen	2.546	3.406
Dauerschuldverhältnisse	3.588	4.353
	6.134	7.759

Die möglichen Einzahlungsverpflichtungen betreffen Fondsinvestments und DBAG-Fonds, die weitere Mittel für Investitionen und Kosten einfordern können, sowie vertraglich vereinbarte potenzielle Investitionen in Portfoliounternehmen.

Die Fristigkeit der Dauerschuldverhältnisse zum 30. September 2016 stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Dauerschuldverhältnisse	873	2.714	0	3.587
davon Mietverträge	720	2.640	0	3.360

Die Dauerschuldverhältnisse beinhalten insbesondere Büromieten für die Geschäftsräume Börsenstraße 1 in Frankfurt am Main. Der unkündbare Büromietvertrag hat am 1. August

2011 begonnen und läuft bis zum 31. Mai 2021. Die Deutsche Beteiligungs AG hat das zweimalige Recht, die Verlängerung des Mietverhältnisses um jeweils fünf Jahre zu verlangen.

Zum 30. September 2016 lagen wie im Vorjahr keine **HAFTUNGSVERHÄLTNISSE** vor.

Das **TREUHANDVERMÖGEN** betrug 8.777 Tausend Euro zum 30. September 2016 (Geschäftsjahresbeginn: 7.144 Tausend Euro). Davon entfallen wie im Vorjahr auf Anteile an zwei Portfoliounternehmen, die von Konzerngesellschaften für zwei verwaltete Fonds gehalten werden, 7.292 Tausend Euro (Vorjahr: 6.971 Tausend Euro). Treuhandverbindlichkeiten bestehen in derselben Höhe. Aus der Tätigkeit als Treuhänder erzielt die DBAG keine Erträge.

32. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

In der Konzern-Kapitalflussrechnung nach IAS 7 werden Zahlungsströme erfasst, um Informationen über die Bewegung der Zahlungsmittel des Konzerns darzustellen. Die Zahlungsströme werden nach betrieblicher Tätigkeit sowie nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Für den Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wird die indirekte Darstellungsform angewendet. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit wird nach der direkten Methode ermittelt.

Ein- und Auszahlungen aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen werden im Cashflow aus der Investitionstätigkeit und nicht im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit berücksichtigt, weil hierdurch aus unserer Sicht die Klarheit der Darstellung verbessert wird.

Ein- und Auszahlungen aus Zinsen werden als Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit dargestellt.

Es sind keine Zahlungsströme aufgrund der Veränderung des Konsolidierungskreises zu verzeichnen.

Der Finanzmittelbestand am Anfang und Ende der Periode bestand aus Bankguthaben.

Seit dem Geschäftsjahr 2007/2008 wird ein Teil der kurzfristig nicht benötigten Finanzmittel in Wertpapieren angelegt. Die Wertpapiere dienen wie die flüssigen Mittel dazu, die Zahlungsverpflichtungen des Konzerns zu erfüllen. Nach IAS 7 können die Wertpapiere nicht dem Finanzmittelbestand zugeordnet werden, da die Laufzeit zum Erwerbszeitpunkt bisher immer mehr als drei Monate betrug. Erwerb und Veräußerung der Wertpapiere sind nach IAS 7.16 als Cashflow aus der Investitionstätigkeit darzustellen.

Sonstige Angaben

33. Finanzrisiken

Der DBAG-Konzern unterliegt finanziellen Risiken, die aus der Investitionstätigkeit in Portfoliounternehmen und aus anderen Finanzinstrumenten resultieren. Aufgrund der finanziellen Risiken dieser Finanzinstrumente können sich Vermögenswerte reduzieren und/oder Gewinne mindern. Es gibt keine Sicherungsbeziehungen zwischen den Finanzinstrumenten. Demzufolge besteht keine Basis für die Anwendung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften („Hedge Accounting“).

Im Folgenden werden die finanziellen Risiken aus den Finanzinstrumenten des DBAG-Konzerns entsprechend IFRS 7 näher erläutert. Es werden auch die Ziele und Verfahren des Risikomanagements beschrieben. Sie haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

33.1 Marktrisiko

Der beizulegende **Zeitwert** von Finanzinstrumenten oder zukünftige Zahlungszuflüsse aus Finanzinstrumenten können sich durch Änderungen der Marktpreise verändern. Das Marktrisiko besteht nach IFRS 7 aus den Komponenten Wechselkursrisiko, Zinsrisiko und sonstige Preisrisiken. Der Vorstand bewertet diese Risiken grundsätzlich, bevor Investitionsentscheidungen getroffen werden oder bevor es zum Zugang von Finanzinstrumenten kommt. Die Marktrisiken werden als Ganzes regelmäßig überwacht.

33.1.1 Wechselkursrisiko

Ein Wechselkursrisiko besteht im DBAG-Konzern bei Beteiligungen, die in US-Dollar eingegangen wurden und bei denen zukünftige Rückzahlungen in US-Dollar erfolgen werden. Das von diesen Beteiligungen ausgehende Währungsrisiko betrifft zukünftige Auszahlungen dieser Beteiligungsunternehmen und somit auch deren aktuelle beizulegende Zeitwerte. Die Veränderung der Wechselkurse hat überdies Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit unserer Portfoliounternehmen. Das Ausmaß der Beeinträchtigung hängt insbesondere von der Wertschöpfungsstruktur und vom Grad der Internationalisierung einzelner Portfoliounternehmen ab.

Management des Wechselkursrisikos

Einzeltransaktionen in fremder Währung werden nicht abgesichert, da sowohl die Haltedauer der Beteiligungen als auch

die Höhe der Erlöse der Investments ungewiss ist. Das in US-Dollar gehaltene **Portfolio** nimmt mit Rückflüssen aus den noch in dieser Währung bestehenden Fondsinvestments ab.

Ausmaß des Wechselkursrisikos

Unter dem Posten „Finanzanlagen“ sind Finanzinstrumente in Höhe von 4.423 Tausend Euro (Vorjahr: 23.961 Tausend Euro) erfasst, die einem US-Dollar-Wechselkursrisiko unterliegen. Der Ergebniseffekt aus der Berücksichtigung wechselkursbedingter Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Finanzanlagen betrug 20 Tausend Euro (Vorjahr: 2.603 Tausend Euro).

Wechselkurs sensitivität

Ein Anstieg/Rückgang des Wechselkurses Euro/US-Dollar um zehn Prozent würde rein umrechnungsbedingt einen Rückgang/Anstieg des Konzernüberschusses und des Eigenkapitals des DBAG-Konzerns um 1.102 Tausend Euro (Vorjahr: 2.396 Tausend Euro) bedeuten.

33.1.2 Zinsrisiko

Veränderungen des Zinsniveaus wirken sich direkt insbesondere auf die Erträge aus der Anlage der Finanzmittel sowie auf die Beteiligungswerte unserer gemäß der **Discounted-Cashflow-Methode** bewerteten Portfoliounternehmen aus. Veränderungen des Zinsniveaus haben auch einen Einfluss auf die Profitabilität der Portfoliounternehmen.

Management des Zinsrisikos

Die Finanzmittel werden grundsätzlich kurzfristig angelegt. Es erfolgt kein Einsatz von Zinsderivaten zur Absicherung eines bestimmten Zinsniveaus, da die Höhe der Finanzmittel starken Schwankungen unterliegen kann und nicht sicher prognostizierbar ist.

Ausmaß des Zinsrisikos

Die Finanzmittel (Summe aus flüssigen Mitteln und verzinslichen Wertpapieren) beliefen sich im Berichtszeitraum auf 78.575 Tausend Euro (Vorjahr: 58.345 Tausend Euro). Die Zinserträge aus der Anlage betragen vier Tausend Euro (Vorjahr: 331 Tausend Euro).

Aufgrund der Kapitalstruktur der DBAG bestand kein Zinsrisiko aus Fremdkapitalinstrumenten (Wertpapieren; siehe hierzu auch Tz. 35, „Kapitalmanagement“).

Zinssensitivität

Bezogen auf die gemäß Discounted-Cashflow-Methode bewerteten Portfoliounternehmen und Auslandsfondsbeteiligungen führt ein Anstieg/Rückgang des Referenzzinssatzes um 100 Basispunkte insgesamt zu einer Minderung/Erhöhung des Konzernergebnisses und des Eigenkapitals des DBAG-Konzerns in Höhe von 1.394 Tausend Euro (Vorjahr: 1.914 Tausend Euro). Zum 30. September 2016 verfügte der DBAG-Konzern über keine variabel verzinslichen Wertpapiere (Vorjahr: 0 Tausend Euro), sodass eine Veränderung des Referenzzinssatzes um 100 Basispunkte keinen Effekt auf variabel verzinsliche Wertpapiere hatte (Vorjahr: 0 Tausend Euro).

33.1.3 Sonstige Preisrisiken

☛ Sonstige Preisrisiken bestehen vor allem in der zukünftigen Bewertung der Anteile an [Co-Investitionsvehikeln](#) und Portfoliounternehmen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bewertungsänderungen werden unmittelbar erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst. Zum Risikomanagement verweisen wir auf die Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht unter „Chancen und Risiken“.

Management der sonstigen Preisrisiken

Der Vorstand überwacht permanent die Marktrisiken, die mit den direkt oder über Co-Investitionsvehikel gehaltenen Portfoliounternehmen verbunden sind. Zu diesem Zweck erhält der DBAG-Konzern zeitnah Informationen über den Geschäftsverlauf der Portfoliounternehmen. Vorstandsmitglieder oder andere Mitglieder des Investmentteams sind im Aufsichtsrat beziehungsweise im Beirat der Portfoliounternehmen vertreten. Darüber hinaus überwachen die zuständigen Mitglieder des Investmentteams die Geschäftsentwicklung der Portfoliounternehmen im Rahmen formell implementierter Prozesse.

Ausmaß der sonstigen Preisrisiken

Aufgrund der erfolgswirksamen Bewertung der Finanzanlagen zum beizulegenden Zeitwert werden die Bewertungsänderungen in der entsprechenden Berichtsperiode direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015/2016 betrug das Bewertungsergebnis 51.534 Tausend Euro (Vorjahr: 22.532 Tausend Euro).

Sensitivität für sonstige Preisrisiken

Die Bewertung der Portfoliounternehmen wird von einer Reihe von Faktoren beeinflusst, die einerseits einen Bezug zu den Finanzmärkten haben und andererseits zu den Märkten, in denen die Portfoliounternehmen operieren. Zu den Einflussfaktoren gehören zum Beispiel die Bewertungsmultiplikatoren, die Ergebnisse und die Verschuldung der Portfoliounternehmen. Die Sensitivität der Bewertung wird im Wesentlichen durch die Multiplikatoren bestimmt, die für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für die Finanzinstrumente der Stufe 3 verwendet werden. Im Falle einer Veränderung des Multiplikators um +/- 0,1 würde sich ceteris paribus beim beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente der Stufe 3 eine Betragsanpassung in Höhe von 3.069 Tausend Euro (Vorjahr: 2.808 Tausend Euro) ergeben (siehe Tz. 34.2 und Tz. 8, auf Basis einer Veränderung um +/-1).

33.2 Liquiditätsrisiko

Ein Liquiditätsrisiko ist für den DBAG-Konzern derzeit nicht erkennbar. Die frei zur Verfügung stehenden flüssigen Mittel betragen 57.296 Tausend Euro (Vorjahr: 28.234 Tausend Euro). Zusammen mit Wertpapieren von Emittenten der öffentlichen Hand oder höchster Bonität in Höhe von 21.279 Tausend Euro (Vorjahr: 30.111 Tausend Euro) und einer vorhandenen Kreditlinie von 50.000 Tausend Euro steht dem DBAG-Konzern ein Betrag von 128.575 Tausend Euro (Vorjahr: 58.345 Tausend Euro) zur Verfügung. Dieser Betrag übersteigt das gesamte Fremdkapital in Höhe von 35.012 Tausend Euro (Vorjahr: 24.060 Tausend Euro) deutlich. Der überschüssige Betrag steht für künftige Co-Investitionen an der Seite der DBAG-Fonds zur Verfügung.

Darüber hinaus erhält der DBAG-Konzern regelmäßig Mittelrückflüsse aus der Veräußerung von Portfoliounternehmen, die zur Erfüllung der laufenden Co-Investitionsvereinbarungen mit den DBAG-Fonds zur Verfügung stehen.

Es wird davon ausgegangen, dass die Wertpapiere aufgrund der sehr guten Bonität der Emittenten und der geringen Restbindungsdauer (Duration) im Bedarfsfall innerhalb kurzer Zeit ohne nennenswerte Kursverluste verkauft werden können. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres fällig.

33.3 Kredit-/Ausfallrisiko

Ausmaß des Kredit-/Ausfallrisikos

Die nachfolgenden Bilanzposten unterliegen grundsätzlich einem 100-prozentigen Kredit-/Ausfallrisiko:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Finanzanlagen	305.771	247.695
davon hybride Finanzinstrumente	0	0
davon originäre Finanzinstrumente	305.771	247.695
Kredite und Forderungen	2.695	2.494
Forderungen	2.842	3.077
Wertpapiere	21.279	30.111
Flüssige Mittel	57.296	28.234
Sonstige Finanzinstrumente	1.330	2.134
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte, soweit Finanzinstrumente	7.879	4.919
	399.093	318.664

Management des Kredit-/Ausfallrisikos

Finanzanlagen: Dem Ausfallrisiko begegnet die Deutsche Beteiligungs AG durch ein umfangreiches Instrumentarium der Risikoüberwachung. Es wird im zusammengefassten Lagebericht in den Erläuterungen der Einzelrisiken beschrieben.

Kredite und Forderungen: Bei den Schuldnern handelt es sich entweder um aktuelle Portfoliounternehmen oder um Teile ehemaliger Portfoliounternehmen. Die Deutsche Beteiligungs AG wird regelmäßig und zeitnah über den Geschäftsverlauf der Schuldner informiert. Falls die Erfüllung der Verpflichtungen durch die Schuldner gefährdet erscheint, wird der Schuldner aufgefordert, zeitnah Maßnahmen vorzuschlagen und umzusetzen, die es ihm ermöglichen sollen, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Forderungen: Siehe vorangegangene Ausführungen unter Kredite und Forderungen.

Wertpapiere: Der Posten beinhaltet Anleihen inländischer Emittenten der öffentlichen Hand sowie Pfandbriefe mit einem **Rating** nach Moody's oder Standard & Poor's von mindestens A. Aufgrund der Bonität der Emittenten und der

verbrieften Hypotheken gehen wir davon aus, dass diese Wertpapiere nur mit einem sehr geringen Kreditrisiko behaftet sind.

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel der Deutschen Beteiligungs AG sind Einlagen bei deutschen Bankinstituten. Zur Risikodiversifikation werden die flüssigen Mittel in der Regel auf mehrere Bankinstitute verteilt. Die Einlagen sind in die Sicherungssysteme der entsprechenden Banken eingebunden.

Sonstige Finanzinstrumente: Bei den sonstigen Finanzinstrumenten der Deutschen Beteiligungs AG handelt es sich um Anteile, die innerhalb eines Jahres an das Management von Portfoliounternehmen veräußert werden sollen.

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte: Schuldner sind regelmäßig insbesondere die DBAG-Fonds der Deutschen Beteiligungs AG und Manager von Portfoliounternehmen. Zahlungsverpflichtungen der DBAG-Fonds können durch Kapitalabrufe bei deren Investoren befriedigt werden.

34. Finanzinstrumente

Die wesentlichen Bilanzposten der Deutschen Beteiligungs AG, in denen Finanzinstrumente enthalten sind, sind vollständig (Finanzanlagen und lang- und kurzfristige Wertpapiere) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente sind überwiegend unter den kurzfristigen Vermögenswerten beziehungsweise kurzfristigen Verbindlichkeiten bilanziert. Ihre Laufzeit beträgt weniger als ein Jahr. Bei diesen Instrumenten gehen wir davon aus, dass der Zeitwert dem Buchwert entspricht.

34.1 Klassen von Finanzinstrumenten

Als Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 sind im DBAG-Konzern die Bewertungskategorien nach IAS 39 definiert. Bei den finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, gibt es nur solche, die beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie eingestuft wurden. Es handelt sich vor allem um die Finanzanlagen. Finanzielle Vermögenswerte, die als zu Handelszwecken gehalten oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen eingestuft werden, bestehen nach wie vor nicht.

Die Finanzinstrumente sind folgenden Kategorien zugeordnet:

BEWERTUNGSKATEGORIE

<i>Angaben in Tsd. €</i>	Buchwert 30.9.2016	Beizulegender Zeitwert 30.9.2016	Buchwert 30.9.2015	Beizulegender Zeitwert 30.9.2015
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet				
Finanzanlagen ¹	305.771	305.771	247.695	247.695
davon hybride Finanzinstrumente ¹	0	0	0	0
davon originäre Finanzinstrumente ¹	305.771	305.771	247.695	247.695
Sonstige Finanzinstrumente ¹	1.330	1.330	2.134	2.134
	307.102	307.102	249.829	249.829
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Langfristige Wertpapiere	21.279	21.279	26.370	26.370
Kurzfristige Wertpapiere	0	0	3.741	3.741
	21.279	21.279	30.111	30.111
Kredite und Forderungen				
Kredite und Forderungen	2.695	2.695	2.494	2.494
Forderungen	2.842	2.842	3.077	3.077
Flüssige Mittel	57.296	57.296	28.234	28.234
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte, soweit Finanzinstrumente ²	7.323	7.323	4.919	4.919
	70.156	70.156	38.724	38.724
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern	127	127	121	121

1 Beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft

2 Ohne im Voraus gezahlten Aufwand, Umsatzsteuerforderung und Sonstige in Höhe von 1.567 Tausend Euro (Vorjahr: 926 Tausend Euro)

Bei den Finanzinstrumenten der Kategorie „Kredite und Forderungen“ wurden im Berichtsjahr und im Vorjahr keine Wertminderungen erfasst.

Die Finanzinstrumente der Posten „Forderungen“ und „Sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ stehen im Wesentlichen in Zusammenhang mit Portfoliounternehmen und DBAG-Fonds. Aufgrund der Nähe zu den Schuldern wird die Fälligkeit im Einzelfall einvernehmlich vereinbart. Daher erfolgt keine Berechnung des Betrags der leistungsgestörten Finanzinstrumente. Die Finanzinstrumente sind überwiegend ungesichert.

Wertminderungen werden erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass Schuldner nicht in der Lage sein werden, ihre Zahlungsverpflichtungen in der Zukunft zu erfüllen (vgl. Tz. 6). Die Einschätzung zur Bonität der Schuldner resultiert aus dem regelmäßigen Informationsaustausch mit den Schuldnern.

34.2 Hierarchische Einstufung von Finanzinstrumenten

Sämtliche Finanzinstrumente werden nach IFRS 13 auf die folgenden drei Stufen aufgeteilt, unabhängig davon, ob sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder nicht:

STUFE 1: Verwendung von Preisen auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

STUFE 2: Verwendung von Einflussgrößen, die sich entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitet) beobachten lassen.

STUFE 3: Verwendung von Einflussgrößen, die im Wesentlichen nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Parameter). Die Wesentlichkeit dieser Parameter wird anhand ihres Einflusses auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes beurteilt.

34.2.1 Hierarchische Einstufung von Finanzinstrumenten, die wiederkehrend zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden:

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	Beizulegender Zeitwert 30.9.2016	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Finanzanlagen	305.771	0	352	305.419
Sonstige Finanzinstrumente	1.330	0	0	1.330
	307.102	0	352	306.750
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Langfristige Wertpapiere	21.279	0	21.279	0
Kurzfristige Wertpapiere	0	0	0	0
	21.279	0	21.279	0
	328.381	0	21.631	306.750

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	Beizulegender Zeitwert 30.9.2015	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Finanzanlagen	247.695	0	352	247.343
Sonstige Finanzinstrumente	2.134	0	0	2.134
	249.829	0	352	249.477
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Langfristige Wertpapiere	26.370	0	26.370	0
Kurzfristige Wertpapiere	3.741	0	3.741	0
	30.111	0	30.111	0
	279.940	0	30.463	249.477

Bei den Finanzanlagen der Stufe 2 handelt es sich um eine Beteiligung, die zu einer Kaufpreisindikation in einem illiquiden Markt bewertet ist.

Bei den Wertpapieren der Stufe 2 handelt es sich um Anleihen inländischer Emittenten der öffentlichen Hand und höchster Bonitätsstufe, deren Liquidität aufgrund des Handels am Sekundärmarkt eingeschränkt ist.

Alle zum 30. September 2016 und dem vorangegangenen Geschäftsjahr zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente werden wiederkehrend zum

beizulegenden Zeitwert bewertet. In diesem Berichtszeitraum existierten im DBAG-Konzern keine Vermögenswerte oder Schulden, die nicht wiederkehrend zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Als Klassen nach IFRS 13 sind im DBAG-Konzern für die Finanzinstrumente der Stufen 1 und 2 die Bewertungskategorien nach IAS 39 definiert.

Die Finanzinstrumente der Stufe 3 sind den folgenden Klassen zugeordnet:

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	Anteile an Co-Investitions- vehikeln	Anteile an Portfolio- unternehmen	Auslandsfonds- beteiligungen	Sonstige	Summe
30.9.2016					
Finanzanlagen	273.695	21.548	8.442	1.735	305.419
Sonstige Finanzinstrumente	0	1.330	0	0	1.330
	273.695	22.878	8.442	1.735	306.750
30.9.2015					
Finanzanlagen	206.347	33.623	5.097	2.276	247.343
Sonstige Finanzinstrumente	0	2.134	0	0	2.134
	206.347	35.757	5.097	2.276	249.477

Überleitungsrechnung für Finanzinstrumente nach Stufe 3:

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	1.10.2015	Zugang	Abgang	Erfolgswirksame Gewinne/Verluste	30.9.2016
Finanzanlagen					
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	206.347	51.096	33.928	50.180	273.695
Anteile an Portfoliounternehmen	33.623	12	8.473	-3.613	21.548
Auslandsfondsbeteiligungen	5.097	0	2.176	5.522	8.442
Sonstige	2.276	13	0	-554	1.735
	247.343	51.120	44.578	51.534	305.419
Sonstige Finanzinstrumente					
Anteile an Portfoliounternehmen	2.134	31	1.096	261	1.330
	249.477	51.151	45.673	51.795	306.750

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	1.11.2014	Zugang	Abgang	Erfolgswirksame Gewinne/Verluste	30.9.2015
Finanzanlagen					
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	119.741	90.034	22.016	18.588	206.347
Anteile an Portfoliounternehmen	29.912	0	1.982	5.693	33.623
Auslandsfondsbeteiligungen	8.300	0	4.352	1.149	5.097
Sonstige	5.125	55	25	-2.879	2.276
	163.078	90.089	28.375	22.551	247.343
Sonstige Finanzinstrumente					
Anteile an Portfoliounternehmen	2.245	552	726	63	2.134
	165.323	90.641	29.101	22.614	249.477

Der Zeitpunkt der Umgliederungen zwischen den Stufen 1 bis 3 entspricht dem Datum des Ereignisses oder der Veränderung der Umstände, das oder die die Umgruppierung verursacht.

Zwischen den Stufen ergaben sich während der Berichtsperiode keine Umgliederungen.

Die erfolgswirksamen Gewinne in Höhe von 51.795 Tausend Euro (Vorjahr: 22.614 Tausend Euro) sind in Höhe von 51.534 Tausend Euro (Vorjahr: 22.551 Tausend Euro) im Posten „Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft“ (davon 0 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Tausend Euro) Abgangsergebnis und 51.534 Tausend Euro (Vorjahr: 22.551 Tausend Euro) Bewertungsergebnis aus dem Stichtagssaldo von Finanzinstrumenten) und in Höhe von 261 Tausend Euro (Vorjahr: 63 Tausend Euro) im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Für Finanzinstrumente der Hierarchiestufe 3 zum beizulegenden Zeitwert liegen die folgenden möglichen Bandbreiten für nicht beobachtbare Parameter vor:

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	Beizulegender Zeitwert 30.9.2016	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbarer Parameter	Bandbreite
Finanzanlagen				
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	273.695	Nettovermögenswert ¹	Durchschnittliche EBITDA-/ EBITA-Marge	2 % bis 35 %
			Net Debt ² zu EBITDA	-1 bis 6
			Multiple-Abschlag	0 % bis 30 %
Anteile an Portfoliounternehmen	21.548	Multiplikatorverfahren	Durchschnittliche EBITDA-/ EBITA-Marge	6 % bis 10 %
			Net Debt ² zu EBITDA	1 bis 3
			Multiple-Abschlag	0 % bis 0 %
Auslandsfondsbeteiligungen	8.442	DCF	n. a.	n. a.
Sonstige	1.735	Nettovermögenswert	n. a.	n. a.
	305.419			
Sonstige Finanzinstrumente				
Anteile an Portfoliounternehmen	1.330	Multiplikatorverfahren	Durchschnittliche EBITDA-/ EBITA-Marge	7 % bis 11 %
			Net Debt ² zu EBITDA	1 bis 2
			Multiple-Abschlag	0 % bis 15 %
	306.750			

¹ Der Nettovermögenswert der Co-Investitionsvehikel wird im Wesentlichen bestimmt durch den Zeitwert der Anteile an den Portfoliounternehmen sowie aus den sonstigen Aktiva und Passiva. Soweit für die Anteile an Portfoliounternehmen das Multiplikatorverfahren zur Anwendung kommt, werden hierbei dieselben nicht beobachtbaren Parameter verwendet, die auch für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für „Anteile an Portfoliounternehmen“ herangezogen werden (vgl. Erläuterungen unter Tz. 6).

² Nettoverschuldung des Portfoliounternehmens

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	Beizulegender Zeitwert 30.9.2015	Bewertungstechnik	Nicht beobachtbarer Parameter	Bandbreite
Finanzanlagen				
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	206.347	Nettovermögenswert ¹	Durchschnittliche EBITDA-/ EBITA-Marge	4% bis 24%
			Net Debt ² zu EBITDA	-1 bis 4
			Multiple-Abschlag	0% bis 15%
Anteile an Portfoliounternehmen	33.623	Multiplikatorverfahren	Durchschnittliche EBITDA-/ EBITA-Marge	5% bis 11%
			Net Debt ² zu EBITDA	1 bis 4
			Multiple-Abschlag	0% bis 33%
Auslandsfondsbeteiligungen	5.097	DCF	n. a.	n. a.
Sonstige	2.276	Nettovermögenswert	n. a.	n. a.
	247.343			
Sonstige Finanzinstrumente				
Anteile an Portfoliounternehmen	2.134	Multiplikatorverfahren	Durchschnittliche EBITDA-/ EBITA-Marge	5% bis 11%
			Net Debt ² zu EBITDA	1 bis 2
			Multiple-Abschlag	0% bis 10%
	249.477			

¹ Siehe Fußnote 1 in der vorhergehenden Tabelle

² Siehe Fußnote 2 in der vorhergehenden Tabelle

Nach vernünftiger Schätzung wirkt sich die **VERÄNDERUNG NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER** für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von Finanzinstrumenten der Stufe 3 betragsmäßig folgendermaßen aus:

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	Beizulegender Zeitwert 30.9.2016	Veränderung nicht beobachtbarer Parameter		Änderung Zeitwert
Finanzanlagen¹				
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	273.695	EBITDA und EBITA	+/- 10 %	26.102
		Net Debt	+/- 10 %	8.151
		Multiple-Abschlag	+/- 5 Prozentpunkte	6.464
Anteile an Portfoliounternehmen	21.548	EBITDA und EBITA	+/- 10 %	2.399
		Net Debt	+/- 10 %	370
		Multiple-Abschlag	+/- 5 Prozentpunkte	0
Auslandsfondsbeiträge	8.442		n. a.	n. a.
Sonstige	1.735		n. a.	n. a.
	305.419			
Sonstige Finanzinstrumente				
Anteile an Portfoliounternehmen	1.330	EBITDA und EBITA	+/- 10 %	39
		Net Debt	+/- 10 %	5
		Multiple-Abschlag	+/- 5 Prozentpunkte	0
	306.750			

1 Bei Finanzanlagen, die innerhalb der zurückliegenden zwölf Monate erworben wurden, hat eine Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter keine Auswirkungen auf den beizulegenden Zeitwert, soweit sie entsprechend der IPEVG zum Stichtag mit ihrem Transaktionspreis bewertet wurden.

BILANZPOSTEN

Angaben in Tsd. €	Beizulegender Zeitwert 30.9.2015	Veränderung nicht beobachtbarer Parameter		Änderung Zeitwert
Finanzanlagen¹				
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	206.347	EBITDA und EBITA	+/- 10 %	17.456
		Net Debt	+/- 10 %	4.086
		Multiple-Abschlag	+/- 5 Prozentpunkte	2.227
Anteile an Portfoliounternehmen	33.623	EBITDA und EBITA	+/- 10 %	6.095
		Net Debt	+/- 10 %	3.014
		Multiple-Abschlag	+/- 5 Prozentpunkte	2.974
Auslandsfondsbeiträge	5.097		n. a.	n. a.
Sonstige	2.276		n. a.	n. a.
	247.343			
Sonstige Finanzinstrumente				
Anteile an Portfoliounternehmen	2.134	EBITDA und EBITA	+/- 10 %	115
		Net Debt	+/- 10 %	48
		Multiple-Abschlag	+/- 5 Prozentpunkte	48
	249.477			

1 Siehe Fußnote 1 in der vorhergehenden Tabelle

Der Unterschied zwischen den nicht beobachtbaren Parametern EBITDA und EBITA ist die Abschreibung auf Sachanlagen. Die wesentlichen ergebnisbeeinflussenden Faktoren wirken sich auf beide nicht beobachtbare Parameter gleichermaßen aus, sodass eine Korrelation zwischen EBITDA und EBITA besteht. Daher wird in der Sensitivitätsanalyse die Änderung des Zeitwertes für die beiden nicht beobachtbaren Parameter gemeinsam dargestellt, bei Konstanz aller übrigen Parameter.

34.3 Nettoergebnis von in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis von in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumenten umfasst erfolgswirksame Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, realisierte Gewinne oder Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten, Wertminderungen, erfolgswirksame Wertaufholungen und Wechselkursänderungen.

Insgesamt sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung folgende Nettoergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten, die zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz ausgewiesen werden, enthalten:

NETTOERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN, DIE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

Angaben in Tsd. €	2015/2016 12 Monate	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	2014/2015 11 Monate	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Ergebnis Beteiligungsgeschäft	60.062	0	0	60.062	29.161	-6	0	29.167
Sonstige betriebliche Erträge	38	0	0	38	245	0	0	245
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-44	0	0	-44	0	0	0	0
	60.056	0	0	60.056	29.406	-6	0	29.412

NETTOERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Angaben in Tsd. €	2015/2016 12 Monate	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	2014/2015 11 Monate	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Sonstige betriebliche Erträge	67	0	67	0	667	0	667	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-21	0	-21	0	-3	0	-3	0
Übrige Ergebnisbestandteile	46	0	46	0	664	0	664	0
Unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-) von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	126	0	126	0	145	0	145	0
davon Umgliederung sonstiges Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung	-85	0	-85	0	-23		-23	
Bewertungs- und Abgangsergebnis	211	0	211	0	168	0	168	0
Zinserträge	4	0	4	0	331	0	331	0

Das Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, resultiert in voller Höhe aus finanziellen Vermögenswerten, die

bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden.

34.4 Nettoergebnis von in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis von in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Finanzinstrumenten umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung, Beratungsaufwand und weiterberechnete Kosten sowie Zinsen.

<i>Angaben in Tsd. €</i>	2015/2016 12 Monate	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	2014/2015 11 Monate	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	-277	0	0	-277	42	0	0	42
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung	18.341	0	0	18.341	19.207	0	0	19.207
Summe Ergebnis Fonds- und Beteiligungsgeschäft	18.064	0	0	18.064	19.249	0	0	19.249
Sonstige betriebliche Erträge	5.745	0	0	5.745	4.086	0	0	4.086
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.066	0	0	-7.066	-5.536	0	0	-5.536
Zinsergebnis	35	0	0	35	56	0	0	56
Summe übrige Ergebnisbestandteile	-1.286	0	0	-1.286	-1.394	0	0	-1.394

35. Kapitalmanagement

Die DBAG hat das Ziel, den langfristigen Kapitalbedarf des Konzerns zu sichern sowie im langjährigen Durchschnitt das Eigenkapital pro Aktie mindestens um einen Satz zu steigern, der die

- ▶ **Eigenkapitalkosten** übersteigt.

Die Höhe des Eigenkapitals wird langfristig durch Ausschüttungen und Aktienrückkäufe sowie gegebenenfalls durch Kapitalerhöhungen gesteuert.

Insgesamt ergibt sich für die DBAG die folgende Kapitalzusammensetzung:

Angaben in Tsd. €	30.9.2016	30.9.2015
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern	127	121
Rückstellungen	32.494	22.857
Sonstiges Fremdkapital	2.391	1.082
	35.012	24.060
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	53.387	48.533
Rücklagen	162.369	137.190
Konzernbilanzgewinn	153.863	117.381
	369.619	303.104
Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital	in % 91,35	92,65

Über die Kapitalanforderung des Aktiengesetzes hinaus unterliegt die DBAG einer Kapitalbeschränkung des [Gesetzes über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften \(UBGG\)](#). Sie muss, um den Status als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft beizubehalten, eine eingezahlte Einlage ins Grundkapital in Höhe von 1.000 Tausend Euro haben. Diese war im abgelaufenen und im vorangegangenen Geschäftsjahr jeweils voll eingezahlt gewesen.

36. Ergebnis je Aktie nach IAS 33

	2015/2016	2014/2015
Konzernergebnis	in Tsd. € 50.159	27.019
Anzahl der Aktien am Bilanzstichtag	15.043.994	13.676.359
Anzahl der Aktien im Umlauf zum Bilanzstichtag	15.043.994	13.676.359
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	13.736.146	13.676.359
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie	in € 3,65	1,98

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des auf die DBAG entfallenden Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus sogenannten potenziellen Aktien im Rahmen von Aktienoptionsprogrammen resultieren. Die DBAG hat kein Aktienoptionsprogramm. Zum Bilanzstichtag stehen keine Aktienoptionen mehr aus. Das verwässerte Ergebnis entspricht daher dem unverwässerten Ergebnis.

37. Angaben zur Segmentberichterstattung

Die Geschäftspolitik der Deutscheneteiligungs AG ist darauf ausgerichtet, durch erfolgreiche Investitionen in Unternehmensbeteiligungen in Verbindung mit nachhaltigen Erträgen aus der Fondsverwaltung und -beratung den Unternehmenswert der DBAG langfristig zu steigern. Die Beteiligungen werden von der DBAG stets als Co-Investor an der Seite von DBAG-Fonds eingegangen: mehrheitlich im Rahmen von [Management-Buy-outs \(MBO\)](#) oder über eine Minderheitsbeteiligung zur Finanzierung von Wachstum.

Der Gesamtvorstand (als „chief operating decision maker“ im Sinne der IFRS) hat zu Beginn des Geschäftsjahres 2014/2015 entschieden, das interne Berichtswesen zu erweitern, um die beiden beschriebenen Geschäftsfelder der DBAG getrennt steuern zu können. Mit der Umstellung wird für die Geschäftsfelder Investments sowie Fondsverwaltung und -beratung jeweils ein operatives Ergebnis (Segmentergebnis) ermittelt. Daher werden die Geschäftsfelder „Private-Equity-Investments“ und „Fondsberatung“ als berichtspflichtige Segmente ausgewiesen.

DARSTELLUNG NACH SEGMENTEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015/2016

Angaben in Tsd. €	Private-Equity- Investments	Fondsberatung	Überleitung Konzern	Konzern 2015/2016
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	60.148	0	0	60.148
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung ¹	0	19.536	-1.196	18.341
Ergebnis Fonds- und Beteiligungsgeschäft	60.148	19.536	-1.196	78.489
Übrige Ergebnisbestandteile	-7.083	-22.575	1.196	-28.462
Ergebnis vor Steuern (Segmentergebnis)	53.066	-3.039	0	50.027
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				165
Ergebnis nach Steuern				50.192
Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Gewinne (-)/Verluste (+)				-33
Konzernergebnis				50.159
Finanzanlagen sowie Kredite und Forderungen	308.467			
Finanzmittel²	78.575			
Verwaltetes Vermögen³		1.781.839		

1 Für das Segment „Investments“ wird im Rahmen der internen Steuerung eine synthetische Verwaltungsvergütung berechnet und bei der Ermittlung der Segmentergebnisse berücksichtigt. Die Vergütung berechnet sich auf Grundlage des Co-Investmentanteils der DBAG.

2 Die Finanzmittel dienen der DBAG zur Investition in Finanzanlagen sowie Kredite und Forderungen. Sie enthalten die Bilanzposten „Flüssige Mittel“, „Langfristige Wertpapiere“ und „Kurzfristige Wertpapiere“.

3 Das verwaltete Vermögen umfasst die Finanzanlagen, die Kredite und Forderungen, die Finanzmittel der DBAG sowie die Beteiligungen und das noch abrufbare Kapital der von der DBAG verwalteten Private-Equity-Fonds. Die Beteiligungen sowie die Kredite und Forderungen sind jeweils zu Anschaffungskosten angesetzt.

DARSTELLUNG NACH SEGMENTEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014/2015

Angaben in Tsd. €	Private-Equity- Investments	Fondsberatung	Überleitung Konzern	Konzern 2014/2015
Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	29.203	0	0	29.203
Erträge aus der Fondsverwaltung und -beratung ¹	0	20.500	-1.293	19.207
Ergebnis Fonds- und Beteiligungsgeschäft	29.203	20.500	-1.293	48.410
Übrige Ergebnisbestandteile	-4.308	-18.321	1.293	-21.336
Ergebnis vor Steuern (Segmentergebnis)	24.895	2.179	0	27.074
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				-23
Ergebnis nach Steuern				27.051
Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Gewinne (-)/Verluste (+)				-32
Konzernergebnis				27.019
Finanzanlagen sowie Kredite und Forderungen	250.189			
Finanzmittel²	58.345			
Verwaltetes Vermögen³		1.075.356		

1 Siehe in vorhergehender Tabelle Erläuterung in Fußnote 1

2 Siehe in vorhergehender Tabelle Erläuterung in Fußnote 2

3 Siehe in vorhergehender Tabelle Erläuterung in Fußnote 3

Produkte und Dienstleistungen

Die DBAG beteiligt sich als Co-Investor an der Seite von DBAG-Fonds an Unternehmen: mehrheitlich oder über eine Minderheitsbeteiligung. Die mehrheitlichen Beteiligungen strukturieren wir grundsätzlich als ein sogenanntes Management-Buy-out (MBO). Bei [Wachstumsfinanzierungen](#) gehen wir eine minderheitliche Beteiligung ein, zum Beispiel über eine Kapitalerhöhung. Im Rahmen des Beteiligungsgeschäfts erzielte die DBAG ein Bewertungs- und Abgangsergebnis sowie laufende Erträge aus Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen in Höhe von 60.148 Tausend Euro (Vorjahr: 29.202 Tausend Euro). Die Erlöse aus der Fondsverwaltung und -beratung betragen im Geschäftsjahr 18.341 Tausend Euro (Vorjahr: 19.207 Tausend Euro).

Geografische Aktivitäten und Branchenschwerpunkte

Regional konzentrieren wir uns mit unseren Co-Investitionen vorwiegend auf Unternehmen mit Sitz im deutschsprachigen Raum. Das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft entfällt in Höhe von 66.871 Tausend Euro auf Unternehmen mit Sitz im deutschsprachigen Raum, -6.723 Tausend Euro entfallen auf Unternehmen im übrigen Ausland.

Die DBAG co-investiert an der Seite der DBAG-Fonds insbesondere in Unternehmen der Branchen Automobilzulieferer, Industriedienstleistungen, industrielle Komponenten sowie Maschinen- und Anlagenbau, aber auch in sonstige Branchen, etwa Dienstleistungen, Informationstechnologie, Medien und Telekommunikation, sowie Konsumgüter. Das Bewertungs- und Abgangsergebnis sowie laufende Erträge aus Finanzanlagen und Krediten und Forderungen verteilen sich folgendermaßen auf diese Branchen:

Angaben in Tsd. €	Automobilzulieferer	Industriedienstleistungen	Industrielle Komponenten	Maschinen- und Anlagenbau	Sonstige	Summe
30.9.2016						
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	18.328	1.201	13.073	21.107	11.003	64.711
Anteile an Portfoliounternehmen	0	0	0	-11.766	1.375	-10.391
Auslandsfondseteiligungen	0	0	0	0	5.987	5.987
Sonstige	0	0	0	0	-159	-159
	18.328	1.201	13.073	9.340	18.207	60.148
30.9.2015						
Anteile an Co-Investitionsvehikeln	3.108	-1.558	2.409	4.315	10.946	19.220
Anteile an Portfoliounternehmen	0	0	620	5.726	0	6.346
Auslandsfondseteiligungen	0	0	0	0	3.393	3.393
Sonstige	0	0	0	0	244	244
	3.108	-1.558	3.029	10.041	14.583	29.203

Für weitere Informationen zur Zusammensetzung des Portfolios und dessen Entwicklung verweisen wir auf den Lagebericht „Portfoliostruktur“ Seite 73 ff.

Die DBAG erzielt ihre Beratungs- und Verwaltungserträge mit Investoren, von denen keiner mehr als zehn Prozent der Gesamterträge ausmacht.

Wichtige Kunden

Die Kunden der DBAG sind die Investoren der DBAG-Fonds. Die Fonds der DBAG bündeln die Mittel von deutschen und internationalen Institutionen, insbesondere von Pensionsfonds, Dachfonds, Banken, Stiftungen, Versicherungen oder Verwaltern von Familienvermögen.

38. Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutschen Beteiligungs AG haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Website der DBAG zugänglich gemacht.

39. Angaben über Beziehungen zu nahe- stehenden Unternehmen und Personen

Vergütungen gemäß Anstellungs- beziehungsweise Dienstverträgen für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 sind die Vorstandsmitglieder, die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Beteiligungs AG. Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Gesamtbezüge von Vorstand, ehemaligen Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht dargestellt. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Er enthält auch die personalisierten Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen bestehen aus Bar- und Sachbezügen. Die Gesamtbezüge für das Berichtsjahr betragen 10.845 Tausend Euro (Vorjahr: 7.576 Tausend Euro). Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung eines Firmenwagens.

Im Berichtsjahr wurde den Pensionsrückstellungen nach IFRS für die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen („service cost“ und „interest cost“) ein Betrag in Höhe von insgesamt 503 Tausend Euro (Vorjahr: 639 Tausend Euro) zugeführt, davon „service cost“ 408 Tausend Euro (Vorjahr: 391 Tausend Euro). Die Pensionsverpflichtungen („defined benefit obligation“) der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 15.154 Tausend Euro (Vorjahr: 11.821 Tausend Euro).

Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen wurden Kredite von 390 Tausend Euro unter marktüblichen Konditionen gewährt (Vorjahr: 539 Tausend Euro). Es wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands gewährt. Der DBAG-Konzern ist weder für die Vorstandsmitglieder noch für die Aufsichtsratsmitglieder Haftungsverhältnisse eingegangen.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats oder des Vorstands hält Aktien, darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die ein Prozent des Grundkapitals oder mehr repräsentieren.

Für das Geschäftsjahr 2015/2016 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine feste Vergütung von 388 Tausend Euro (Vorjahr: 355 Tausend Euro), bestehend aus Fixum und Sondervergütung, gewährt.

Bezüglich der Geschäfte und Salden von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen in ihrer Stellung als Minderheitsgesellschafter von konsolidierten Unternehmen verweisen wir auf Tz. 27.

Carried-Interest-Beteiligungen von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen

Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen haben sich zur Übernahme eines Investitionsanteils bei den DBAG-Fonds DBAG Fund IV, DBAG Fund V, DBAG Fund VI, DBAG Fund VII und DBAG Expansion Capital Fund verpflichtet. Daraus kann ihnen ein überproportionaler Ergebnisanteil zufließen, wenn aus den Investments der jeweiligen Investitionsperiode ein überdurchschnittlicher Erfolg realisiert wird. Diese Gewinnanteile werden erst ausgezahlt, wenn der Konzern der Deutschen Beteiligungs AG beziehungsweise die Investoren des jeweiligen DBAG-Fonds ihr eingesetztes Kapital zuzüglich einer Mindestrendite realisiert haben. Diese Mindestrendite beträgt für die DBAG-Fonds DBAG Fund IV, DBAG Fund V, DBAG Expansion Capital Fund, DBAG Fund VI und DBAG Fund VII 8,0 Prozent jährlich. Die Struktur der Beteiligung, ihre Umsetzung und die Stellgrößen entsprechen den Usancen der Private-Equity-Branche und sind Voraussetzung für die Platzierung von DBAG-Fonds. Die gesellschaftsrechtliche Beteiligung stellt für die betroffenen Personen ein privates Investitionsrisiko dar und soll die Initiative und den Einsatz für den Investitionserfolg fördern.

Carried Interest wird bei der Bewertung der Anteile der DBAG an den Co-Investitionsvehikeln des jeweiligen Fonds zum beizulegenden Zeitwert („**Nettovermögenswert**“) berücksichtigt. Der Anteil an einem Co-Investitionsvehikel wird entsprechend vermindert, sobald davon auszugehen ist, dass die Bedingungen, die Carried-Interest-Zahlungen auslösen, erfüllt sind (vgl. Tz. 6 „Bewertungsverfahren für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes“). Im Geschäftsjahr 2015/2016 sind die Nettovermögenswerte der Co-Investitionsvehikel durch rechnerischen Carried-Interest in Höhe von 26.491 Tausend Euro (Vorjahr: 22.669 Tausend Euro) gemindert. Das Ergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft und damit das Konzernergebnis ist hierdurch um 11.944 Tausend Euro (Vorjahr: 22.669 Tausend Euro) gemindert (vgl. Lagebericht, Seite 64). Dieser bei der Bewertung berücksichtigte Carried Interest kann in Folgejahren im Zuge der Veräußerung von Beteiligungen aus den betreffenden Fonds zur Auszahlung kommen.

Die beteiligten Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen sowie ehemalige Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen erhielten im Geschäftsjahr 2015/2016

folgende Rückzahlungen von nahestehenden Unternehmen des **DBAG FUND IV**:

Angaben in Tsd. €	Investitionen des Geschäftsjahres		Kumulierte Investitionen zum Stichtag		Rückzahlungen des Geschäftsjahres	
	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung
Zeitraum 1.10.2015–30.9.2016 (12 Monate)						
DBG Advisors IV GmbH & Co. KG	0	0	430	0	433	0
DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG	0	0	84	0	0	0
DBG Investment Team GmbH & Co. KG	0	0	325	740	282	611
Summe 2015/2016	0	0	839	740	715	611
Zeitraum 1.11.2014–30.9.2015 (11 Monate)						
DBG Advisors IV GmbH & Co. KG	0	0	430	0	588	0
DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG	0	0	84	0	971	0
DBG Investment Team GmbH & Co. KG	0	0	325	740	1.258	2.731
Summe 2014/2015	0	0	839	740	2.817	2.731

DBAG Fund V

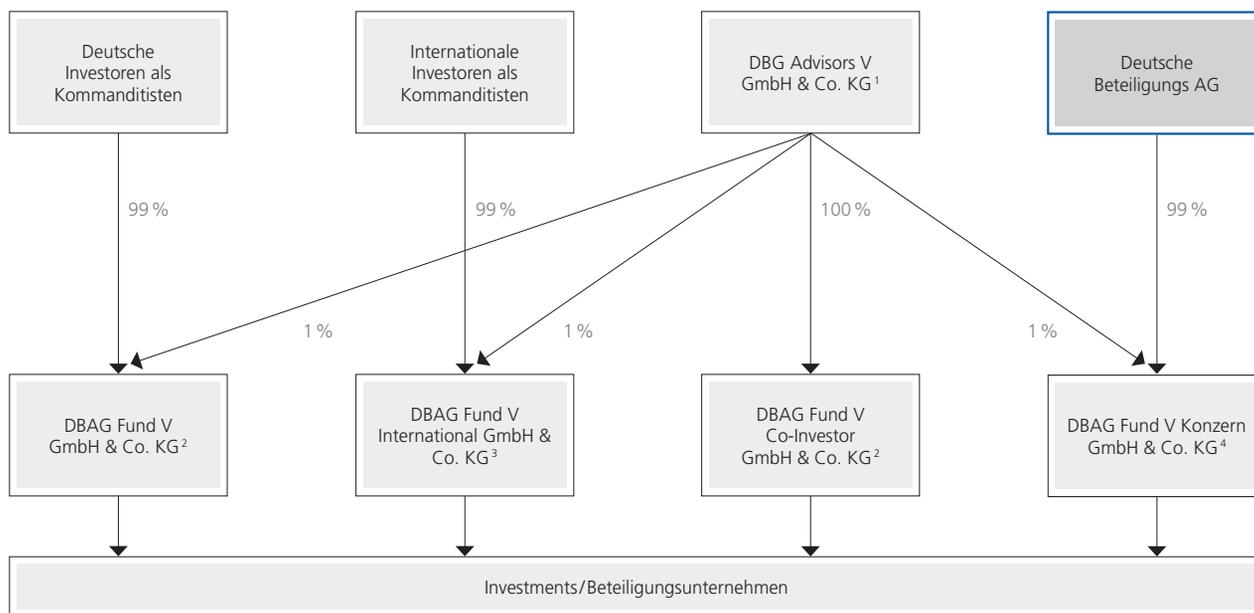
Der DBAG Fund V besteht aus folgenden Fondsgesellschaften, die gemeinsam Investments in einem festgelegten Verhältnis tätigen:

Fonds-gesellschaft	Qualifikation	Investitions-anteil des Investment-teams in %	Max. Gewinn-anteil des Investment-teams in %
DBAG Fund V GmbH & Co. KG	Nahestehendes Unternehmen	1	20,8
DBAG Fund V International GmbH & Co. KG	Nahestehendes Unternehmen	1	20,8
DBAG Fund V Co-Investor GmbH & Co. KG	Nahestehendes Unternehmen	1	ca. 45
DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG	Nicht konsolidiertes Tochterunternehmen	0	20,8

Eine Gruppe von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen beziehungsweise einzelne ehemalige Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen und weitere Mitglieder des Investmentteams sind beim DBAG Fund V jeweils an allen vier der oben genannten Fondsgesellschaften in einem vorher festgelegten Verhältnis aus privaten Mitteln beteiligt. Die Beteiligung an der DBAG Fund V GmbH & Co. KG und der DBAG Fund V International GmbH & Co. KG erfolgt jeweils über die investierende Komplementärin dieser Fondsgesellschaften. Dies ist die DBG Advisors V GmbH & Co. KG; sie ist im Verhältnis zur DBAG ein nahestehendes Unternehmen. Die DBG Advisors V GmbH & Co. KG ist die alleinige Kommanditistin der DBAG Fund V Co-Investor GmbH & Co. KG. Alleinige Komplementärin der DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG ist die DBG Advisors V GmbH & Co. KG.

ÜBERSICHT INVESTMENTSTRUKTUR DBAG FUND V

Die Prozentsätze beziehen sich auf den Kapitalanteil.



1 Investitionsvehikel für Vorstand und leitende Mitarbeiter
2 Investitionsvehikel für deutsche Investoren

3 Investitionsvehikel für internationale Investoren
4 Nicht konsolidiertes Co-Investitionsvehikel, zum beizulegenden Zeitwert bewertet

In den DBAG-Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen

Die beteiligten Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen sowie ehemalige Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen haben folgende Investitionen getätigt

beziehungsweise ihnen sind folgende Rückzahlungen aus der Investitionstätigkeit zuzurechnen:

Angaben in Tsd. €	Investitionen des Geschäftsjahres		Kumulierte Investitionen zum Stichtag		Rückzahlungen des Geschäftsjahres	
	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung
Zeitraum 1.10.2015 – 30.9.2016 (12 Monate)						
DBG Advisors V GmbH & Co. KG	66	48	3.408	2.527	20.948	16.355
Zeitraum 1.11.2014 – 30.9.2015 (11 Monate)						
DBG Advisors V GmbH & Co. KG	114	80	3.342	2.479	243	171

DBAG Expansion Capital Fund

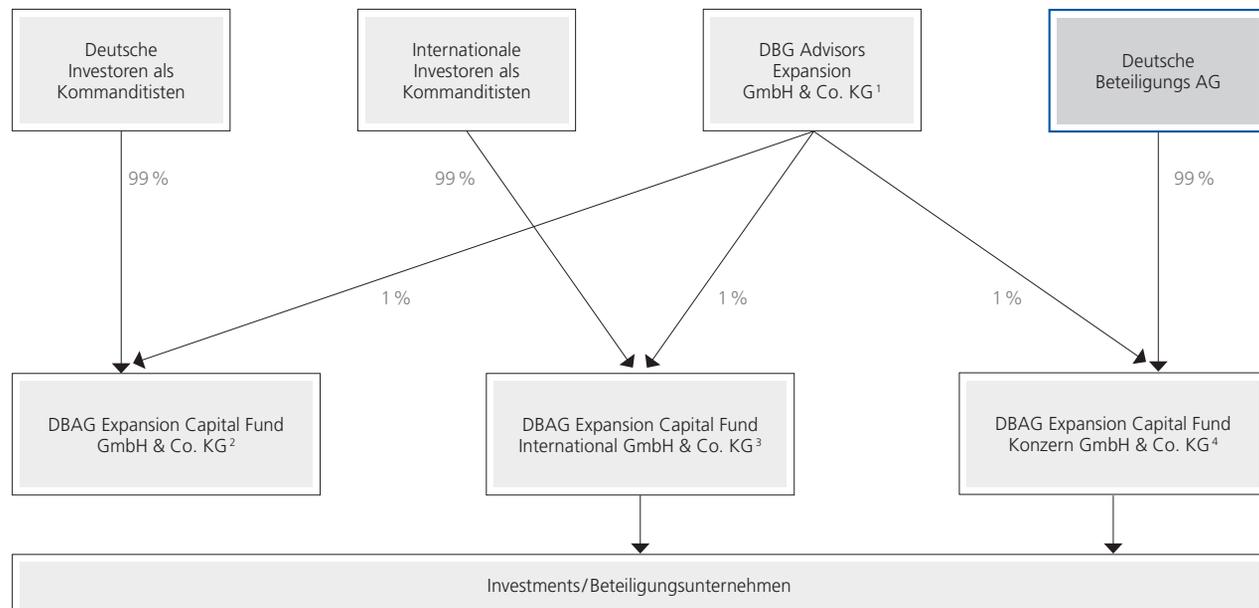
Der DBAG Expansion Capital Fund besteht aus folgenden Fondsgesellschaften, die gemeinsam Investments in einem festgelegten Verhältnis tätigen:

Fonds-gesellschaft	Qualifikation	Investitions-anteil des Investment-teams in %	Max. Gewinn-anteil des Investment-teams in %
DBAG Expansion Capital Fund GmbH & Co. KG	Nahestehendes Unternehmen	1	20,8
DBAG Expansion Capital Fund International GmbH & Co. KG	Nahestehendes Unternehmen	1	20,8
DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG	Nicht konsolidiertes Tochterunternehmen	1	20,8

Eine Gruppe von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen beziehungsweise einzelne ehemalige Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen und weitere Mitglieder des Investmentteams sind beim DBAG Expansion Capital Fund jeweils an allen drei der oben genannten Fondsgesellschaften in einem vorher festgelegten Verhältnis aus privaten Mitteln beteiligt. Die Beteiligung an der DBAG Expansion Capital Fund GmbH & Co. KG und an der DBAG Expansion Capital Fund International GmbH & Co. KG erfolgt jeweils über die investierende Komplementärin dieser Fondsgesellschaften. Dies ist die DBG Advisors Expansion GmbH & Co. KG; im Verhältnis zur DBAG ist sie ein nahestehendes Unternehmen. Alleinige Komplementärin der DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG ist die DBG Advisors Expansion GmbH & Co. KG.

ÜBERSICHT INVESTMENTSTRUKTUR DBAG EXPANSION CAPITAL FUND

Die Prozentsätze beziehen sich auf den Kapitalanteil.



1 Investitionsvehikel für Vorstand und leitende Mitarbeiter
2 Investitionsvehikel für deutsche Investoren

3 Investitionsvehikel für internationale Investoren
4 Nicht konsolidiertes Co-Investitionsvehikel, zum beizulegenden Zeitwert bewertet

In den DBAG-Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen

Die beteiligten Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen sowie ehemalige Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen haben folgende Investitionen getätigt

beziehungsweise ihnen sind folgende Rückzahlungen aus der Investitionstätigkeit zuzurechnen:

	Investitionen des Geschäftsjahres		Kumulierte Investitionen zum Stichtag		Rückzahlungen des Geschäftsjahres	
	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung
<i>Angaben in Tsd. €</i>						
Zeitraum 1.10.2015–30.9.2016 (12 Monate)						
DBG Advisors Expansion GmbH & Co. KG	78	280	247	913	9	32
Zeitraum 1.11.2014–30.9.2015 (11 Monate)						
DBG Advisors Expansion GmbH & Co. KG	107	360	169	633	3	9

DBAG Fund VI

Der DBAG Fund VI besteht aus folgenden Fondsgesellschaften, die gemeinsam Investments in einem festgelegten Verhältnis erwerben:

Fonds-gesellschaft	Qualifikation	Investitions-anteil des Investment-teams ¹ in %	Max. Gewinn-anteil des Investment-teams in %
DBAG Fund VI (Guernsey) L.P.	Nahestehendes Unternehmen	0,01	20,0
DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.	Nicht konsolidiertes Tochterunternehmen	0,01	20,0

1 Ohne anteilige Direktinvestition der DBG Advisors VI GmbH & Co. KG an Investments des DBAG Fund VI

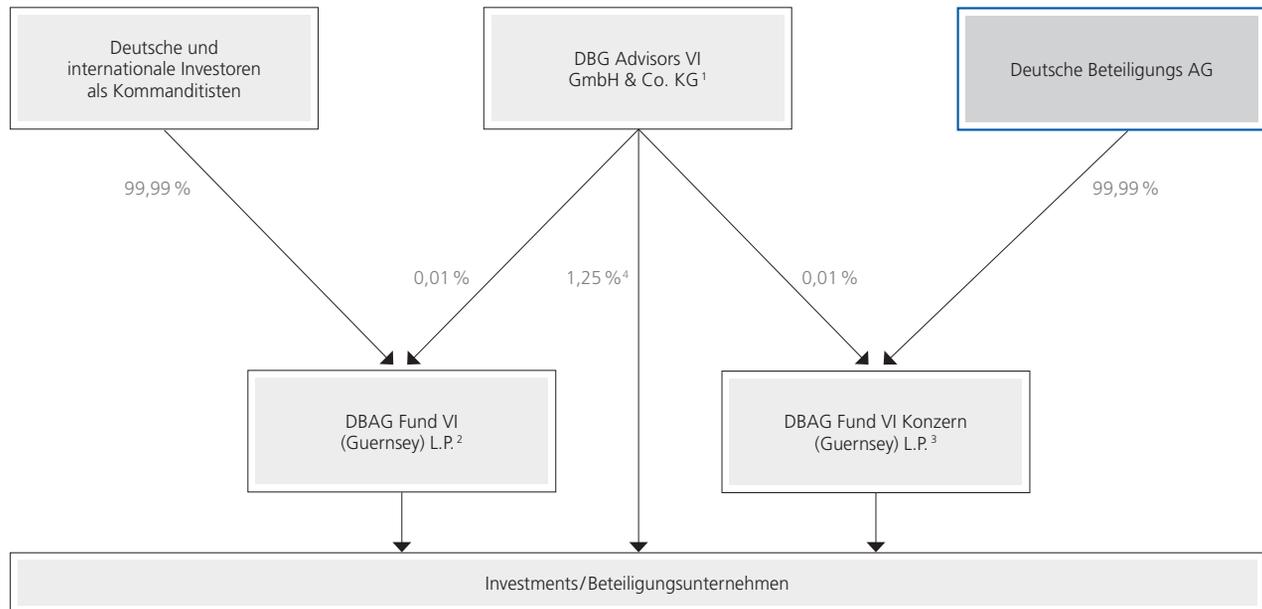
Eine Gruppe von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen beziehungsweise einzelne ehemalige Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen und weitere Mitglieder des Investmentteams haben beim DBAG Fund VI (bestehend

aus der DBAG Fund VI (Guernsey) L.P. und der DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.) über die DBG Advisors VI GmbH & Co. KG Anspruch auf 20 Prozent der Gewinne des DBAG Fund VI, auszahlbar nach Erreichen der Vollrückzahlung an die deutschen und internationalen Investoren (Kommanditisten). Die Vollrückzahlung ist dann erreicht, wenn die Kommanditisten des DBAG Fund VI insgesamt Bar- oder Sachwertausschüttungen in Höhe ihrer geleisteten Einzahlungen zuzüglich einer Vorzugsrendite erhalten haben.

Die DBG Advisors VI GmbH & Co. KG ist im Verhältnis zur DBAG ein nahestehendes Unternehmen und dient dem Investmentteam als Investitionsvehikel. Ergänzend zum Anteil von 20 Prozent an den Gewinnen (nach Vollrückzahlung) des DBAG Fund VI erfolgt eine anteilige Direktinvestition der DBG Advisors VI GmbH & Co. KG an Investments in Höhe von 1,25 Prozent. Bei der DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P. handelt es sich um ein Konzernunternehmen der DBAG (vgl. Tz. 4).

ÜBERSICHT INVESTMENTSTRUKTUR DBAG FUND VI

Die Prozentsätze beziehen sich auf den Kapitalanteil.



1 Investitionsvehikel für Vorstand und leitende Mitarbeiter
2 Investitionsvehikel für Investoren

3 Nicht konsolidiertes Co-Investitionsvehikel, zum beizulegenden Zeitwert bewertet
4 Co-Investitionsquote bezogen auf das gesamte Fondsvolumen

In den DBAG-Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen

Die beteiligten Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen sowie ehemalige Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen haben folgende Investitionen getätigt

beziehungsweise ihnen sind folgende Rückzahlungen aus der Investitionstätigkeit zuzurechnen:

Angaben in Tsd. €	Investitionen des Geschäftsjahres		Kumulierte Investitionen zum Stichtag		Rückzahlungen des Geschäftsjahres	
	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung
Zeitraum 1.10.2015–30.9.2016 (12 Monate)						
DBG Advisors VI GmbH & Co. KG	134	194	2.082	3.008	162	246
Zeitraum 1.11.2014–30.9.2015 (11 Monate)						
DBG Advisors VI GmbH & Co. KG	1.418	2.050	1.948	2.814	205	296

DBAG Fund VII

Die Gesellschaften des DBAG Fund VII wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr gegründet (siehe Tz. 4). Der Fonds besteht aus folgenden Fondsgesellschaften, die gemeinsam Investments in einem festgelegten Verhältnis tätigen:

Fonds-gesellschaft	Qualifikation	Investitions-anteil des Investment-teams ¹ in %	Max. Gewinn-anteil des Investment-teams in %
DBAG Fund VII SCSp	Nahestehendes Unternehmen	0,01	20,0
DBAG Fund VII B SCSp	Nahestehendes Unternehmen	0,01	10,0
DBAG Fund VII Konzern SCSp	Nicht konsolidiertes Tochterunternehmen	0,01	20,0
DBAG Fund VII Konzern B SCSp	Nicht konsolidiertes Tochterunternehmen	0,01	10,0

1 Ohne anteilige Direktinvestition der DBG Team VII GmbH & Co. KG an Investments des DBAG Fund VII

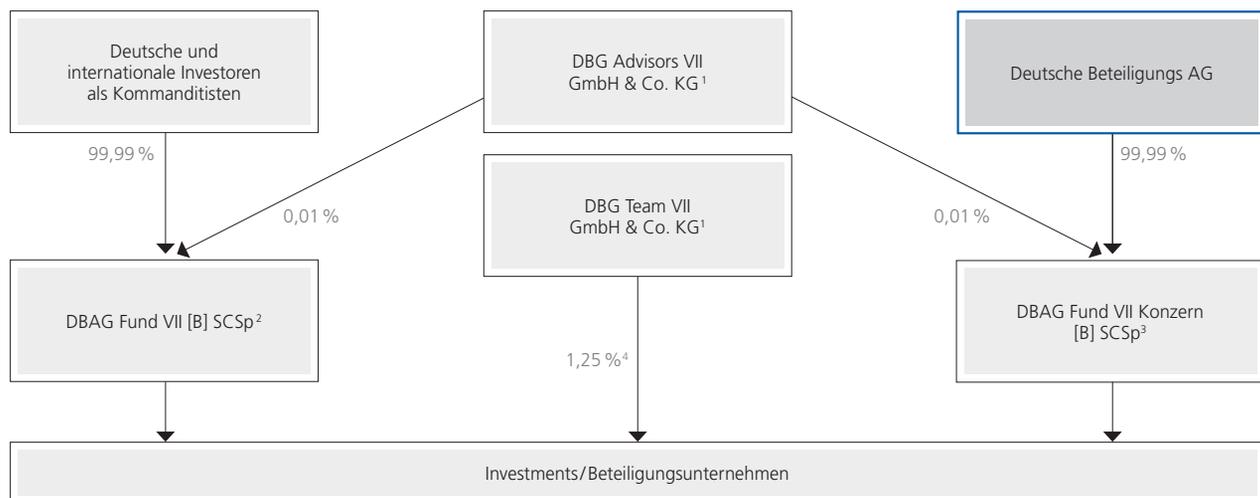
Eine Gruppe von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen und weitere Mitglieder des Investmentteams haben beim DBAG Fund VII über die DBG Advisors VII GmbH & Co. KG Anspruch auf 20 Prozent der Gewinne des DBAG Fund VII, auszahlbar nach Erreichen der Vollrückzahlung an die deutschen und internationalen Investoren (Kommanditisten). Die Vollrückzahlung ist dann erreicht, wenn die Kommanditisten des DBAG Fund VII insgesamt Bar- oder Sachwertausschüttungen in Höhe ihrer geleisteten Einzahlungen zuzüglich einer Vorzugsrendite erhalten haben. Ergänzend erfolgt eine anteilige Direktinvestition der DBG Team VII GmbH & Co. KG an den Investments.

Die DBG Advisors VII GmbH & Co. KG und die DBG Team VII GmbH & Co. KG sind im Verhältnis zur DBAG nahestehende Unternehmen. Die DBG Team VII GmbH & Co. KG dient dem Investmentteam als Investitionsvehikel.

Bei der DBAG Fund VII Konzern SCSp und der DBAG Fund VII Konzern B SCSp handelt es sich um Konzernunternehmen der DBAG (vgl. Tz. 4).

ÜBERSICHT INVESTMENTSTRUKTUR DBAG FUND VII

Die Prozentsätze beziehen sich auf den Kapitalanteil.



1 Investitionsvehikel für Vorstand und leitende Mitarbeiter
 2 Investitionsvehikel DBAG Fund VII SCSp sowie DBAG Fund VII B SCSp für Investoren

3 Nicht konsolidierte Co-Investitionsvehikel DBAG Fund VII Konzern SCSp sowie DBAG Fund VII Konzern B SCSp, zum beizulegenden Zeitwert bewertet

4 Co-Investitionsquote bezogen auf die Investitionszusagen der Investoren des DBAG Fund VII SCSp

In den DBAG-Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen

Angaben in Tsd. €	Investitionen des Geschäftsjahres		Kumulierte Investitionen zum Stichtag		Rückzahlungen des Geschäftsjahres	
	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung	Vorstand	Geschäftsleitung
Zeitraum 1.10.2015–30.9.2016 (12 Monate)						
DBG Advisors VII GmbH & Co. KG	8	0	8	0	0	0
DBG Team VII GmbH & Co. KG	2	0	2	0	0	0
Summe 2015/2016	10	0	10	0	0	0
Zeitraum 1.11.2014–30.9.2015 (11 Monate)						
DBG Advisors VII GmbH & Co. KG	0	0	0	0	0	0
DBG Team VII GmbH & Co. KG	0	0	0	0	0	0
Summe 2014/2015	0	0	0	0	0	0

Die Investitionen der beteiligten Mitglieder in Schlüsselpositionen im Berichtsjahr umfassen ausschließlich Gründungskosten für die DBG Advisors VII GmbH & Co. KG und DBG Team VII GmbH & Co. KG in Höhe von zehn Tausend Euro.

Sonstige Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Die DBAG verwaltet oder berät folgende Fonds, an deren Seite sie co-investiert:

Fonds	Status
DBG Fonds I	Ende Investitionsperiode: 31.12.1997
DBG Fonds III	Ende Investitionsperiode: 31.10.2001
DBAG Fund IV	Ende Investitionsperiode: 15.2.2007
DBAG Fund V	Ende Investitionsperiode: 15.2.2013
DBAG Expansion Capital Fund	Beginn Investitionsperiode: 27.1.2011 (erstes Vintage)
DBAG Fund VI	Beginn Investitionsperiode: 16.2.2013
DBAG Fund VII	Beginn Investitionsperiode: voraussichtlich Januar 2017

Aus der Verwaltung der DBG Fonds und der DBAG Fonds IV, V und ECF sowie der Beratung der Verwaltungsgesellschaft des DBAG Fund VI hat die DBAG folgende Verwaltungs- und Beratungsvergütungen erzielt (vgl. auch Tz. 10):

Angaben in Tsd. €	2015/2016	2014/2015
	12 Monate	11 Monate
DBG Fonds I	0	1.450
DBG Fonds III	2	18
DBAG Fund IV	0	0
DBAG Fund V	3.943	4.743
DBAG Expansion Capital Fund	349	146
DBAG Fund VI	14.000	12.811
DBAG Fund VII	0	0
Sonstiges	47	39
	18.341	19.207

Der DBG Fonds I bestand bis zum 30. Juni 2015 aus der Fondsgesellschaft Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Fonds I KG. Der DBG Fonds III umfasst die Fondsgesellschaft Deutsche Beteiligungsgesellschaft Fonds III GmbH. DBAG Fund IV, DBAG Fund V und DBAG Expansion Capital Fund (ECF) bestehen aus mehreren Gesellschaften, die zuvor in der Darstellung der Fondsstruktur genannt worden sind.

DBG Fonds I, DBG Fonds III und DBAG Fund IV werden direkt von Tochterunternehmen der DBAG verwaltet. Zum 30. Juni 2015 wurden die Anteile des DBG Fonds I an den DBAG ECF veräußert. Damit endete die Verwaltung des DBG Fonds I durch die DBAG. Dementsprechend erhält die DBAG seit diesem Zeitpunkt keine Verwaltungsvergütung aus dem DBG Fonds I.

Die vertragliche Laufzeit des DBAG Fund IV endete am 15. September 2016. Die dem DBAG Fund IV zugehörigen Fondsgesellschaften DBAG Fund IV GmbH & Co. KG, DBAG

Fund IV International GmbH & Co. KG sowie DBG Fifth Equity Team GmbH & Co. KGaA werden gemäß den gesetzlichen Vorgaben und unter Beachtung der gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen liquidiert. Die vollständige Abwicklung der genannten Fondsgesellschaften wird voraussichtlich im Jahr 2019 abgeschlossen sein.

Die Verwaltung der Fondsgesellschaften DBAG Fund V GmbH & Co. KG und DBAG Fund V International GmbH & Co. KG (DBAG Fund V) obliegt der verwaltenden Komplementärin DBG Managing Partner GmbH & Co. KG. Sie ist ein Tochterunternehmen der DBAG. Die DBAG Fund V Co-Investor GmbH & Co. KG wird über die Konzerngesellschaft DBG Management GmbH & Co. KG verwaltet.

Die Verwaltung der Fondsgesellschaften DBAG Expansion Capital Fund GmbH & Co. KG und DBAG Expansion Capital Fund International GmbH & Co. KG obliegt ebenfalls der verwaltenden Komplementärin DBG Managing Partner GmbH & Co. KG.

Die Deutsche Beteiligungs AG ist geschäftsführende Kommanditistin der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG. Die Gesellschaft wird zu 20 Prozent gehalten von der Deutschen Beteiligungs AG selbst und zu je 40 Prozent von den Herren Grede und Dr. Scheffels. Für die Geschäftsführung der Gesellschaft erhält die Deutsche Beteiligungs AG 80 Prozent des Gewinns der Gesellschaft als Vorabgewinn. Nach Abzug der Haftungsvergütung der Komplementärin und des Aufwands für die Verzinsung der Gesellschafterkonten steht der Deutschen Beteiligungs AG auch der Residualgewinn der Gesellschaft zu. Die Komplementärin der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG kann der DBAG die Geschäftsführungsbefugnis mit einer Frist von drei Monaten zum Quartalsende entziehen. Auch in diesem Fall stünde der Deutschen Beteiligungs AG nach Haftungsvergütung der Komplementärin, nach Aufwand für die Verzinsung der Gesellschafterkonten und gegebenenfalls nach Aufwand, der für den Aufbau eines eigenen Geschäftsbetriebs für die Verwaltung von DBAG-Fonds entsteht, der gesamte verbleibende Gewinn der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG zu. Der Aufwand für den Aufbau eines eigenen Geschäftsbetriebs fiele an, falls die Geschäftsführungsleistungen nicht mehr von der Deutschen Beteiligungs AG erbracht, sondern von der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG selbst übernommen würden.

Die Anteile an der Komplementärin der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG werden von der DBG Managing Partner

GmbH & Co. KG selbst gehalten; Geschäftsführer der Komplementärin der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG sind die Herren Grede und Dr. Scheffels. Für die vorstehend dargestellte Erbringung von Management- beziehungsweise Geschäftsführungsleistungen für einige der DBAG Fund V- und DBAG Expansion Capital Fund-Gesellschaften fließen der Deutschen Beteiligungs AG jährliche Einnahmen zu. Diese Einnahmen betragen für den DBAG Fund V gemäß dem Gesellschaftsvertrag 2,0 Prozent der Anschaffungskosten für die Investments der Fondsgesellschaften nach Beendigung der Investitionsperiode. Für den DBAG Expansion Capital Fund wurde im Geschäftsjahr 2014/2015 mit den Gesellschaftern eine Anpassung der Managementvergütung vereinbart. Die DBG Managing Partner GmbH & Co. KG erhält seit dem 1. Januar 2015 für ihre Tätigkeiten eine Vergütung in Höhe von 0,875 Prozent der Anschaffungskosten der Investments des DBAG Expansion Capital Fund.

Die Verwaltung der Fondsgesellschaft DBAG Fund VI (Guernsey) L.P. obliegt dem verwaltenden Gesellschafter DBG Fund VI GP (Guernsey) LP. Die DBG Managing Partner GmbH & Co. KG berät die verwaltende Gesellschaft der Fondsgesellschaft DBAG Fund VI (Guernsey) L.P. Die Einnahmen aus der Beratungstätigkeit für den DBAG Fund VI basieren auf einem Anteil des Gewinns der verwaltenden Gesellschaft DBG Fund VI GP (Guernsey) LP. Für die verwaltende Gesellschaft beziehungsweise den Fondsmanager des DBAG Fund VI betragen die Einnahmen 2,0 Prozent der Investitionszusagen von 700 Millionen Euro beziehungsweise 2,0 Prozent der Anschaffungskosten für die Beteiligungen der Fondsgesellschaft nach Beendigung der Investitionsperiode.

Gleichzeitig zahlt auch die DBAG über die DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P. eine Vergütung für das Management ihres [Co-Investments](#). Die Beratungsvergütung entspricht 2,0 Prozent der Investitionszusagen der DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P. als Co-Investitionsvehikel der DBAG in Höhe von 133 Millionen Euro beziehungsweise 2,0 Prozent der Anschaffungskosten für die Beteiligungen nach Beendigung der Investitionsperiode.

Die Verwaltung der Fondsgesellschaft DBAG Fund VII SCSp sowie DBAG Fund VII B SCSp (zusammen: DBAG Fund VII) obliegt dem verwaltenden Gesellschafter DBG Fund VII GP S.à r.l. Die DBG Managing Partner GmbH & Co. KG berät die verwaltende Gesellschaft der Fondsgesellschaft DBAG Fund VII. Die Einnahmen aus der Beratungstätigkeit für den DBAG Fund VII basieren auf einem Anteil des Gewinns der verwaltenden Gesellschaft

DBG Fund VII GP S.à r.l. Für die verwaltende Gesellschaft beziehungsweise den Fondsmanager des DBAG Fund VII werden die Einnahmen während der Investitionsperiode 2,0 Prozent der Investitionszusagen von 625 Millionen Euro des DBAG Fund VII SCSp sowie 1,0 Prozent der Anschaffungskosten, höchstens jedoch 1,0 Prozent der Investitionszusagen von 185 Millionen Euro, des DBAG Fund VII B SCSp betragen. Nach Beendigung der Investitionsperiode betragen die Einnahmen 2,0 Prozent der Anschaffungskosten für die Beteiligungen des DBAG Fund VII SCSp und 1,0 Prozent der Anschaffungskosten, höchstens jedoch 1,0 Prozent der Investitionszusagen, für die Beteiligungen des DBAG Fund VII B SCSp.

Gleichzeitig zahlt auch die DBAG über die DBAG Fund VII Konzern SCSp und DBAG Fund VII Konzern B SCSp eine Vergütung für das Management ihres Co-Investments. Die Beratungsvergütung beträgt während der Investitionsperiode 2,0 Prozent der Investitionszusagen von 183 Millionen Euro der DBAG Fund VII Konzern SCSp und 1,0 Prozent der Anschaffungskosten, höchstens jedoch 1,0 Prozent der Investitionszusagen von 17 Millionen Euro, der DBAG Fund VII Konzern B SCSp. Nach Beendigung der Investitionsperiode betragen die Einnahmen 2,0 Prozent der Anschaffungskosten des DBAG Fund VII Konzern SCSp und 1,0 Prozent der Anschaffungskosten, höchstens jedoch 1,0 Prozent der Investitionszusagen, des DBAG Fund VII Konzern B SCSp.

Für die Einwerbung der Investitionszusagen war es erforderlich, dass die Herren Grede und Dr. Scheffels langfristig für die Geschäftsführung der Fondsgesellschaften zur Verfügung stehen, unabhängig davon, ob sie weiterhin als Mitglieder des Vorstands der Deutschen Beteiligungs AG bestellt sind. Aus

diesem Grund haben die zwei genannten Herren auch ruhende Anstellungsverträge mit der DBG Managing Partner GmbH & Co. KG.

Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen der DBAG sind teilweise in Aufsichtsgremien von Portfoliogesellschaften der DBAG sowie der oben aufgeführten Fonds vertreten. Aus dieser Tätigkeit stehen ihnen für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis 30. September 2016 Vergütungen in Höhe von 251 Tausend Euro (Vorjahr: 246 Tausend Euro) zu, die vollständig an die DBAG abgeführt und im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst werden. Die Metzler Trust e.V. ist ein nahestehendes Unternehmen, das die Treuhandfunktionen im Rahmen der doppelseitigen Treuhandkonstruktion (Contractual Trust Arrangement) für das Planvermögen im Pensionsbereich ausübt. Für die Verwaltung erhält das Unternehmen ein jährliches Entgelt von netto acht Tausend Euro.

Die DBAG errichtete im Oktober 2010 eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit dem Namen „Gemeinnützige Stiftung der Deutschen Beteiligungs AG“. Zunächst wurde die Stiftung mit einem Vermögen von 100 Tausend Euro in bar ausgestattet. Im Geschäftsjahr 2015/2016 wurden dem Vermögensstock der Stiftung weitere Mittel in Höhe von 20 Tausend Euro (Vorjahr: 50 Tausend Euro) zugewendet, um die steuerbegünstigten Zwecke zu verwirklichen. Zum 30. September 2016 betragen die insgesamt für den Vermögensstock der Stiftung geleisteten Zuwendungen 210 Tausend Euro (Vorjahr: 190 Tausend Euro). Stiftungszweck ist die Förderung mildtätiger Zwecke. Weiterer Stiftungszweck ist die Förderung von Kunst und Kultur im Großraum Frankfurt am Main. Die Stiftung wird als nahestehendes Unternehmen im Sinne der IFRS angesehen.

40. Risikomanagement

Zu den Risikomanagementzielen und -methoden wird auf die Erläuterungen in Tz. 33 sowie auf die Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht verwiesen.

41. Honorare für die Abschlussprüfungsgesellschaft

Das Gesamthonorar für den Abschlussprüfer gliedert sich wie folgt auf:

Angaben in Tsd. €	2015/2016			2014/2015		
	12 Monate			11 Monate		
	Mutter- unter- nehmen	Tochter- unter- nehmen	Gesamt	Mutter- unter- nehmen	Tochter- unter- nehmen	Gesamt
Konzern-/Jahresabschlussprüfung	753	29	782	279	40	319
Steuerberatungsleistungen	76	37	113	89	19	108
Sonstige Beratungsleistungen (nicht weiterberechnet)	2	16	18	72	103	175
	831	82	913	440	162	602
Sonstige Beratungsleistungen (weiterberechnet)	0	101	101	0	248	248
	831	183	1.014	440	410	850

Der Anstieg des Prüfungshonorars hängt mit einer laufenden Stichprobenprüfung des Konzernabschlusses zum 30. September 2015 der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e.V. (DPR) zusammen.

Die Beratungsleistungen wurden zum Teil an die DBAG-Fonds beziehungsweise an die Portfoliounternehmen weiterberechnet.

42. Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat*

ANDREW RICHARDS,

Bad Homburg v. d. Höhe (Vorsitzender)

Geschäftsführer der PARE-Unternehmensberatung GmbH,
Bad Homburg v. d. Höhe

Keine Pflichtmandate oder vergleichbare Mandate
im In- und Ausland

GERHARD ROGGMANN,

Hannover (stellvertretender Vorsitzender)

Unternehmensberater

Pflichtmandate

- › Bremer AG, Paderborn (seit 16. August 2016)
- › Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main
(bis 11. Mai 2016)
- › Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe
(bis 13. Mai 2016)
- › GP Günter Papenburg AG, Hannover (Vorsitz)
- › WAVE Management AG, Hannover
(stellvertretender Vorsitz)

SONJA EDELER,

Hannover (seit 25. Februar 2016)

- › Leiterin Finanz- und Rechnungswesen der
Dirk Rossmann GmbH, Burgwedel

Keine Pflichtmandate oder vergleichbare Mandate
im In- und Ausland

ROLAND FROBEL,

Isernhagen (bis 25. Februar 2016)

Geschäftsführer der Rossmann Central Europe B.V.,
Renswoude, Niederlande

Pflichtmandate

- › GBK AG, Hannover (seit 20. Mai 2015)
- › SIMONA AG, Kirn (stellvertretender Vorsitz)

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

- › Saxonia Holding GmbH, Wolfsburg (Vorsitz)

WILKEN FREIHERR VON HODENBERG,

Hamburg

Rechtsanwalt

Pflichtmandate

- › Schloss Vaux AG, Eltville
- › SLOMAN NEPTUN Schifffahrts-AG, Bremen
- › PNE Wind AG, Cuxhaven
(stellvertretender Vorsitz seit 23. Oktober 2015)

PHILIPP MÖLLER,

Hamburg

Geschäftsführender Gesellschafter
der Möller & Förster GmbH & Co. KG, Hamburg

Keine Pflichtmandate oder vergleichbare
Mandate im In- und Ausland

DR. HENDRIK OTTO,

Düsseldorf

Mitglied des Vorstands der WEPA Industrieholding SE,
Arnsberg

Keine Pflichtmandate oder vergleichbare Mandate
im In- und Ausland

* Pflichtmandat: Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten;
vergleichbare Mandate im In- und Ausland: Mitgliedschaft in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen, jeweils
zum 30. September 2016

Vorstand*

TORSTEN GREDE,

Frankfurt am Main (Sprecher)

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

- > Clyde Bergemann Power Group, Inc.,
Delaware, USA (bis 13. April 2016)
- > Treuburg Beteiligungsgesellschaft mbH,
Ingolstadt
- > Treuburg GmbH & Co. Familien KG,
Ingolstadt

DR. ROLF SCHEFFELS,

Frankfurt am Main

Pflichtmandate

- > Preh GmbH, Bad Neustadt a. d. Saale
(stellvertretender Vorsitz bis 31. März 2016)

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

- > FDG Group S.A.S., Orly, Frankreich
- > Financière FDG S.A., Paris, Frankreich
- > JCK Holding GmbH Textil KG, Quakenbrück
- > Romaco Pharmatechnik GmbH, Karlsruhe

SUSANNE ZEIDLER,

Bad Homburg v. d. Höhe

Vergleichbare Mandate im In- und Ausland

- > DBG Fifth Equity Team GmbH & Co. KGaA,
Frankfurt am Main (stellvertretende Vorsitzende)

* Pflichtmandat: Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten;
vergleichbare Mandate im In- und Ausland: Mitgliedschaft in vergleichbaren
in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen, jeweils
zum 30. September 2016

43. Anteilsbesitzliste nach § 313 Abs. 2 HGB

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in Tsd. €
43.1 TOCHTERUNTERNEHMEN				
<i>43.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</i>				
DBG Management GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,00	637	256
DBG New Fund Management GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,00	3	-7
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH	Königstein/Taunus	100,00	7.034	2.743
DBG Managing Partner GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	20,00	5.057	13.905
DBG Management GP (Guernsey) Ltd.	St. Peter Port, Guernsey	3,00	569	192
DBG Fund VI GP (Guernsey) LP	St. Peter Port, Guernsey	0,00	0	0
AIFM-DBG Fund VII Management (Guernsey) LP	St. Peter Port, Guernsey	0,00	0	-1.843
DBG Fund VII GP S.à r.l.	Luxembourg-Findel, Luxemburg	100,00	13	-5
European PE Opportunity Manager LP	St. Peter Port, Guernsey	0,00	0	0
<i>43.1.2 Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen</i>				
Bowa Geschäftsführungsgesellschaft mbH i.L.	Frankfurt am Main	100,00	63	0
Change Management Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	100,00	25	1
DBAG Expansion Capital Fund Konzern GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	99,00	48.804	1.755
DBAG Fund V Konzern GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	99,00	46.092	22.410
DBAG Fund VI Konzern (Guernsey) L.P.	St. Peter Port, Guernsey	99,99	89.622	10.796
DBAG Fund VII Konzern SCSp	Luxembourg-Findel, Luxemburg	99,99	3	-201
DBAG Fund VII Konzern B SCSp	Luxembourg-Findel, Luxemburg	99,99	3	-10
DBG Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,00	104	0
DBG Epsilon GmbH	Frankfurt am Main	100,00	22	0
DBG Advisors Kommanditaktionär GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	33,33	3.088	-7
DBG Fifth Equity Team GmbH & Co. KGaA i.L.	Frankfurt am Main	33,33	3.029	-1.000
DBG Fourth Equity Team GmbH & Co. KGaA	Frankfurt am Main	100,00	1.499	1.417
DBG Fourth Equity International GmbH	Frankfurt am Main	100,00	36	1
DBG My GmbH i.L.	Frankfurt am Main	100,00	135	0
DBV Drehbogen GmbH	Frankfurt am Main	100,00	32	0
DBG Alpha 5 GmbH	Frankfurt am Main	100,00	25	0
DBG Managing Partner Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	100,00	14	-2

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in Tsd. €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in Tsd. €
43.2 GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN				
Q.P.O.N. Beteiligungs GmbH i.L. ¹	Frankfurt am Main	49	17	-2
43.3 ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN				
DBAG ECF Präzisionstechnik Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	41,78	7.654	631
DBAG ECF Fonds I Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	47,54	10.905	4.666
DBAG ECF Pontis GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	47,54	1	1
DBG Asset Management, Ltd.	Jersey	50,00	447	33
ECF Breitbandholding GmbH	Frankfurt am Main	41,78	15.140	40
Grohmann Engineering GmbH	Prüm	24,01	42.136	5.705
Plant Systems & Services PSS GmbH	Bochum	20,47	679	-25
Rana Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	47,54	20	-5
RQPO Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	49,00	35	1
RQPO Beteiligungs GmbH & Co. Papier KG	Frankfurt am Main	44,10	0	-7
Tridecima Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Neubiberg	20,46	1.561	-35

1 Anteilsmäßige Einbeziehung in den Konzernabschluss (Equity-Methode)

43.4 ANDERE UNTERNEHMEN

An den nachfolgend aufgeführten Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften hält die DBAG mehr als fünf Prozent der Stimmrechte:

Broetje-Automation GmbH	Rastede
Coveright Surfaces Beteiligungs GmbH i.L.	Frankfurt am Main
FDG Holding S.à r.l.	Luxemburg
Formel D GmbH	Troisdorf
Heytex Bramsche GmbH	Bramsche
JCK Holding GmbH Textil KG	Quakenbrück
Romaco Holding GmbH	Karlsruhe
Mageba Holding AG	Bülach

Frankfurt am Main, den 29. November 2016

Der Vorstand

Torsten Grede

Dr. Rolf Scheffels

Susanne Zeidler

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Deutschen Beteiligungs AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns (nachfolgend „zusammengefasster Lagebericht“) für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2015 bis 30. September 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 30. November 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Bertram
Wirtschaftsprüfer



Dr. Faßhauer
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Wir versichern ebenso nach bestem Wissen, dass im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns sind in dem Bericht beschrieben.

Frankfurt am Main, den 29. November 2016

Der Vorstand



Torsten Grede



Dr. Rolf Scheffels



Susanne Zeidler



CORPORATE GOVERNANCE

179
BERICHT
DES AUFSICHTSRATS

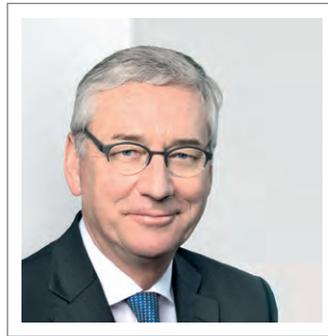
183
CORPORATE-
GOVERNANCE-
BERICHT

186
VERGÜTUNGSBERICHT
(Teil des zusammengefassten Lageberichts)

190
ÜBERNAHMERELEVANTE
ANGABEN
(Teil des zusammengefassten Lageberichts)



BERICHT DES AUFSICHTSRATS



ANDREW RICHARDS
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Deutscheeteiligungs AG hat im vergangenen Geschäftsjahr die Weichen für künftiges Wachstum in beiden Geschäftsfeldern gestellt. Die erfolgreichen Kapitalmaßnahmen zeigen, welches hohe Ansehen die DBAG unter Aktieninvestoren und Investoren geschlossener Private-Equity-Fonds genießt.

Im Geschäftsjahr 2015/2016 (1. Oktober 2015 bis 30. September 2016) befassten wir uns eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Wir nahmen die uns nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben kontinuierlich und gewissenhaft wahr. Der Aufsichtsrat ließ sich dazu regelmäßig, zeitnah und umfassend vom Vorstand insbesondere über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, das Wettbewerbsumfeld und die Perspektiven sowie über das Risikomanagement und die Compliance in der DBAG schriftlich und mündlich informieren. Über diese Themen berieten wir umfassend. Soweit es Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf gab, wurden sie vom Vorstand erläutert und begründet. Er unterrichtete uns auch über alle strategischen und die wichtigen operativen Entscheidungen sowie über seine künftige Geschäftspolitik.

Im Geschäftsjahr 2015/2016 fanden elf Aufsichtsratssitzungen statt, von denen acht als Telefonkonferenz abgehalten wurden. Die telefonischen Sitzungen dienten überwiegend der Information über jeweils unmittelbar anstehende Beteiligungsvorhaben sowie den Beschlussfassungen über die Höhe der variablen Vergütung des Vorstands und im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung. Der Aufsichtsrat tagte teilweise auch ohne Anwesenheit des Vorstands.

Fester Bestandteil aller Plenumsitzungen waren ausführliche Berichte über die Situation in einzelnen Portfoliounternehmen. Dazu erhielten wir vom Vorstand vierteljährlich detaillierte schriftliche Berichte. Über Beteiligungen, die sich nicht planmäßig entwickelten, unterrichtete der Vorstand uns ausführlich und zeitnah.

In der ersten planmäßigen, telefonisch abgehaltenen Sitzung am **2. NOVEMBER 2015** befassten wir uns mit dem Budget 2015/2016 und der Mittelfristplanung der Gesellschaft. Wir nahmen den Bericht über die Anlagestrategie des neuen Treuhänders des Contractual Trust Arrangement (CTA) zur Kenntnis; in dem CTA werden Mittel zur Deckung der Pensionsverpflichtungen verwaltet. In der November-Sitzung wirkten wir an der Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) mit und gaben die Entsprechenserklärung sowie den gemeinsamen Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat zur Corporate Governance in der DBAG ab. Außerdem berieten wir über die turnusmäßig für die Hauptversammlung 2016 vorgesehene Wahl aller Aufsichtsratsmitglieder.

In der planmäßigen Sitzung am **9. DEZEMBER 2015** berichteten die Abschlussprüfer über das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses zum 30. September 2015. Wir stellten den Jahresabschluss fest und billigten den Konzernabschluss für das Rumpfgeschäftsjahr 2014/2015 (1. November bis 30. September). Wir verabschiedeten den gemeinsamen Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, der in die ebenfalls verabschiedete Tagesordnung der Hauptversammlung 2016 aufgenommen wurde. Wir folgten dem Vorschlag des Vorstands, den Halbjahresabschluss 2015/2016 einer prüferischen Durchsicht unterziehen zu lassen. Ausführlich befassten wir uns mit der Finanzierungsstrategie der DBAG. Der Vorstand erläuterte dazu mehrere Varianten im Rahmen der grundsätzlich unveränderten Finanzierungsstrategie, nach der sich die DBAG langfristig am Aktienmarkt finanziert. Wir stimmten dem Vorschlag zu, eine Kreditlinie über 50 Millionen Euro zu vereinbaren. In derselben Sitzung berichtete der Vorstand über die Vorbereitungen für den DBAG Fund VII und insbesondere über dessen geplante rechtliche und wirtschaftliche Struktur. Er informierte über seine Einschätzung zu den künftigen Investitionsmöglichkeiten und zur Erwartung der Fondsinvestoren; anschließend stimmten wir der geplanten Struktur des Fonds zu.

In unserer konstituierenden Sitzung nach der Hauptversammlung am **25. FEBRUAR 2016** wählten wir zunächst den Vorsitzenden des Präsidialausschusses, seinen Stellvertreter und das dritte Ausschussmitglied; außerdem wählten wir die Mitglieder und den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Wir befassten uns darüber hinaus erneut mit der Finanzierungsstrategie der DBAG. Der Vorstand berichtete ausführlich über den Stand der Vorbereitungen für den DBAG Fund VII. Anschließend billigten wir den vorgesehenen Co-Investitionsanteil der DBAG für diesen Fonds. Die anwesenden rechtlichen Berater informierten

uns über den Einfluss veränderter Rahmenbedingungen auf den regulatorischen Status der DBAG.

Am **16. JUNI 2016** beschäftigten wir uns erneut umfassend mit dem regulatorischen Status der DBAG und möglichen Veränderungen der DBAG-Struktur. Breiten Raum nahm das neue Marktmissbrauchs- und Insiderrecht ein: Der Vorstand informierte uns über die Änderungen und deren Auswirkungen auf die Praxis. Ausführlich berieten wir über die künftige Dividendenpolitik. Uns wurden zudem das Budget 2016/2017 und die bis zum Geschäftsjahr 2018/2019 fortgeschriebene Mittelfristplanung der Gesellschaft vorgestellt. Weitere Tagesordnungspunkte betrafen Informationen zur DBAG-Aktie und den Fortgang der Gespräche mit Fondsinvestoren.

Der Sprecher des Vorstands informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats zeitnah über wichtige Geschäftsvorfälle auch außerhalb von Sitzungen, der Gesamtaufichtsrat wurde anschließend entsprechend unterrichtet. In alle wesentlichen Entscheidungen waren wir eingebunden.

Den Beschlussvorschlägen des Vorstands zur Vereinbarung einer Kreditlinie, zur Struktur des DBAG Fund VII einschließlich des Top-up Fund, zur Co-Investitionsvereinbarung mit dem Fonds und zur internen Umstrukturierung des DBAG-Konzerns folgten wir ebenso einstimmig wie dem Beschlussvorschlag zu einer Kapitalerhöhung und den entsprechenden Details. Weitere zustimmungspflichtige Geschäfte gab es im Geschäftsjahr 2015/2016 nicht.

Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss tagten im abgelaufenen Geschäftsjahr mit jeweils einer Ausnahme stets in voller Präsenz. Herr Möller konnte an einer Sitzung des Aufsichtsrats, Herr Dr. Otto an einer Sitzung des Prüfungsausschusses nicht teilnehmen. In die telefonisch abgehaltene Sitzung des Präsidialausschusses waren alle Ausschussmitglieder eingewählt.

Corporate Governance

Wir unterziehen unsere Arbeit im Aufsichtsrat regelmäßig einer Effizienzprüfung. Darüber hinaus beobachten wir fortlaufend die Entwicklung der Corporate-Governance-Praxis in Deutschland. Der Vorstand berichtet über die Corporate Governance des Unternehmens gemeinsam mit dem Aufsichtsrat; wir veröffentlichen den Bericht im Geschäftsbericht (Seite 183 bis 185) und stellen ihn der Öffentlichkeit zusammen mit der Erklärung zur Unternehmensführung auf der Website der Gesellschaft

zur Verfügung. Vorstand und Aufsichtsrat gaben im Oktober 2016 ihre jährliche Entsprechenserklärung auf Basis des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 ab (§ 161 AktG) und machten diese auf der Website der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich.

Jedes Aufsichtsratsmitglied legt dem Aufsichtsrat gegenüber möglicherweise auftretende Interessenkonflikte entsprechend den Empfehlungen des Kodex offen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Interessenkonflikte angezeigt.

Um seine Aufgaben zu verteilen und hierdurch noch effizienter wahrzunehmen, hat der Aufsichtsrat einen Präsidialausschuss, der auch die Aufgaben eines Nominierungsausschusses erfüllt, sowie einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Die Entscheidung über die Zustimmung zum Ausgabepreis der im Rahmen der Barkapitalerhöhung neu ausgegebenen Aktien am 15. September 2016 hatten wir einem temporär dafür eingerichteten Transaktionsausschuss übertragen, der nur einmalig zu diesem Zweck tagte.

Arbeit des Präsidialausschusses (zugleich Nominierungsausschuss)

Der Präsidialausschuss tagte in dieser Funktion im vergangenen Geschäftsjahr einmal: Am 15. Oktober 2015 legte er die kurzfristige erfolgsbezogene und die langfristige Komponente der Vergütung der Vorstandsmitglieder für das Rumpfgeschäftsjahr 2014/2015 fest. Der Aufsichtsrat stimmte diesem Vorschlag in einer telefonischen Sitzung am 20. Oktober 2015 nach eingehender Beratung zu. In seiner Funktion als Nominierungsausschuss kam der Präsidialausschuss im Geschäftsjahr nicht zusammen; die Kandidaten für die Neuwahl des Aufsichtsrats im Februar 2016 waren bereits im Juli 2015 nominiert worden.

Arbeit des Prüfungsausschusses

Der Prüfungsausschuss hat sich im vergangenen Geschäftsjahr in fünf Sitzungen mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss, dem Halbjahresfinanzbericht und den Quartalsmitteilungen befasst, die jeweils vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand besprochen wurden. Darüber hinaus befassten wir uns mit der Neuordnung des Risikomanagements in der DBAG. Der Vorstand informierte uns laufend über den Fortgang einer Stichprobenprüfung des Konzernabschlusses zum 30. September 2015 durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e. V.

Wir haben den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionsystems überwacht. Dabei ergaben sich von unserer Seite keine Beanstandungen an der Praxis der Gesellschaft.

Wir befassten uns mit der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Außerdem berieten wir über die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung des Abschlussprüfers. In unserer Sitzung am 10. Mai 2016 ließen wir uns umfassend über die neuen Vorgaben durch das Abschlussprüferreformgesetz informieren. In der folgenden Sitzung am 10. August 2016 verabschiedeten wir Leitlinien zur Vergabe von Nichtprüfungsleistungen und beschlossen, dem Aufsichtsrat eine Ausschreibung der Abschlussprüfung der DBAG und des DBAG-Konzerns zum 30. September 2019 zu empfehlen. In derselben Sitzung erläuterten die Abschlussprüfer die Prüfungsplanung.

Den Anforderungen der §§ 100 Abs. 5, 107 Abs. 4 AktG, wonach mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats respektive des Prüfungsausschusses über Sachverstand auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen muss, entsprechen wir weiterhin gleich in mehrfacher Weise. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und zugleich stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Gerhard Roggemann, der zudem ein unabhängiges Aufsichtsratsmitglied gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex ist, verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit ihrer Ausschüsse.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Ein Tagesordnungspunkt der Hauptversammlung am 25. Februar 2016 war turnusmäßig die Wahl aller Mitglieder des Aufsichtsrats. Fünf Mitglieder wurden erneut gewählt; Sonja Edeler, Leiterin Finanzen und Rechnungswesen der Dirk Rossmann GmbH, ersetzte Roland Frobel, der nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung gestanden hatte. Aufsichtsrat und Vorstand der DBAG danken Roland Frobel für seinen Einsatz, sein Engagement und seine Verdienste um das Unternehmen.

Durch den Wechsel änderte sich auch die Zusammensetzung der Ausschüsse. Vorsitzender des Prüfungsausschusses (und „Financial Expert“) ist weiterhin Gerhard Roggemann; weitere

Mitglieder dieses Ausschusses sind Dr. Hendrik Otto, Andrew Richards und jetzt Wilken von Hodenberg. Dem Präsidium des Aufsichtsrats – es nimmt auch die Aufgaben eines Nominierungsausschusses wahr – gehören weiterhin neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden Andrew Richards auch Gerhard Roggemann (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender) und Philipp Möller an.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung ohne Beanstandungen

Bevor der Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorschlug, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Frankfurt am Main, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015/2016 zu wählen, hatte er von KPMG eine Unabhängigkeitserklärung erbeten und erhalten. Im Anschluss an die Hauptversammlung 2016, die unserem Wahlvorschlag gefolgt war, beauftragte der Aufsichtsratsvorsitzende KPMG mit der Prüfung. Der Auftrag sieht vor, dass wir unverzüglich über alle für unsere Aufgaben wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse informiert werden, die sich im Zuge der Prüfung ergeben. Ihre Prüfungsplanung erläuterten die Prüfer in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 10. August 2016.

KPMG hat den Jahresabschluss der Deutschen Beteiligungs AG für das Geschäftsjahr 2015/2016 und den zusammengefassten Lagebericht der Deutschen Beteiligungs AG und des Konzerns einschließlich der zugrunde liegenden Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Das Gleiche gilt für den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2015/2016. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer bestätigte, dass der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden Vorschriften entspricht und dass der Konzernabschluss insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Der Aufsichtsrat hat den geprüften und testierten Jahresabschluss der Deutschen Beteiligungs AG zum 30. September 2016 und den zusammengefassten Lagebericht der Deutschen Beteiligungs AG und des Konzerns rechtzeitig erhalten, unter Berücksichtigung des Berichts des Prüfungsausschussvorsitzenden und der Abschlussprüfer selbst geprüft und die Unterlagen mit dem Vorstand in Anwesenheit der Abschlussprüfer im

Einzelnen besprochen. Dies gilt auch für den Konzernabschluss sowie für den Vorschlag zur Gewinnverwendung.

Die Abschlussprüfer erläuterten in unserer Sitzung am 27. Oktober 2016 die im Rahmen der Vorprüfung gewonnenen Erkenntnisse. In der Sitzung am 14. Dezember 2016 sowie in der Sitzung des Prüfungsausschusses am selben Tag stellten sie die Ergebnisse ihrer Prüfung dar. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Sie berichteten auch über Leistungen, die sie zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbracht haben. Unsere Fragen beantworteten die Abschlussprüfer eingehend. Auch nach eigener eingehender Prüfung sämtlicher Vorlagen durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben. Dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer stimmten wir zu. Am 14. Dezember 2016 billigten wir entsprechend dem Vorschlag des Prüfungsausschusses den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Deutschen Beteiligungs AG. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Aufsichtsrat schließt sich nach dieser Prüfung dem Vorschlag des Vorstands an, 18,1 Millionen Euro auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 37,6 Millionen Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Die DBAG hat im vergangenen Geschäftsjahr die Weichen für künftiges Wachstum in beiden Geschäftsfeldern gestellt: Die erfolgreichen Kapitalmaßnahmen zeigen, welch hohes Ansehen die DBAG unter Aktieninvestoren und Investoren geschlossener Private-Equity-Fonds genießt. Die Erfolge sind aber auch Ergebnis engagierter Arbeit. Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im vergangenen Jahr mit hohem Einsatz zu diesen Erfolgen beigetragen haben, seine Anerkennung und seinen besonderen Dank aus.

Frankfurt am Main, den 14. Dezember 2016



Andrew Richards
Vorsitzender des Aufsichtsrats

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Corporate Governance bezeichnet die verantwortungsbewusste Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Beteiligungs AG bekennen sich zu diesen Prinzipien der Corporate Governance. In einem Verhaltenskodex haben wir deshalb die zentralen Werte und Handlungsmaximen unseres Unternehmens formuliert. Wir wollen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern damit grundsätzliche Leitlinien an die Hand geben und unseren Geschäftspartnern und Investoren vermitteln, dass unser Handeln stets an festen ethischen Grundsätzen ausgerichtet ist und wir stets in fairer Partnerschaft handeln. Zu unseren Handlungsmaximen gehört darüber hinaus, dass wir Interessenkonflikte vermeiden und zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung stehen. Wir verhalten uns politisch neutral, unterstützen aber soziale Vorhaben und bekennen uns zu einem fairen Wettbewerb.

Über die grundsätzlichen Prinzipien unserer Unternehmensführung informiert die „Erklärung zur Unternehmensführung“; sie ist im Internet veröffentlicht und dort zusammen mit diesem Bericht zugänglich.

Im Folgenden berichtet der Vorstand gemeinsam mit dem Aufsichtsrat entsprechend der Kodex-Empfehlung über die Corporate Governance in der Deutschen Beteiligungs AG. Weitere Informationen dazu enthalten die Erklärung zur Unternehmensführung und der Bericht des Aufsichtsrats (Seite 179 ff.); die darin enthaltenen Informationen sind Bestandteil unserer Corporate-Governance-Berichterstattung. Zu einzelnen Aspekten verweisen wir gegebenenfalls auf andere Teile dieses Geschäftsberichts.

Compliance: Mitarbeiter, Transaktionsprozess, Portfoliounternehmen

Die Einhaltung aller auf die Deutsche Beteiligungs AG und ihre Tochtergesellschaften anwendbaren gesetzlichen Vorschriften sowie aller internen Regeln durch Management und Mitarbeiter (Compliance) ist seit langem Ziel des Unternehmens und fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Als Private-Equity-Gesellschaft betrachten wir jedoch nicht nur das eigene Unternehmen: Die DBAG setzt sich auch bei aktuellen und künftigen Portfoliounternehmen für die Einrichtung

und Weiterentwicklung von Compliance-Systemen ein. Das Compliance-System der DBAG besteht deshalb aus drei Komponenten:

- Compliance für DBAG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Compliance in Transaktionen und
- Compliance in Portfoliounternehmen.

Ein Compliance-Beauftragter überwacht die Einhaltung der im Verhaltenskodex und in der Compliance-Richtlinie festgehaltenen Regelungen durch die **MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**. Er ist in seiner Funktion unabhängig und berichtet direkt an den Sprecher des Vorstands; vierteljährlich berichtet er dem Gesamtvorstand. Die Compliance-Richtlinie setzt zum Beispiel den Rahmen für das Annehmen und Anbieten von Geschenken, für Bewirtungen und für Einladungen zu Veranstaltungen.

Die DBAG agiert als verantwortungsvoller Investor. Compliance-Aspekte berücksichtigen wir deshalb auch im **TRANSAKTIONSPROZESS**, also bei der Prüfung von Investitionsmöglichkeiten (Due Diligence) und in Kaufverträgen. Die Untersuchung von Compliance-Themen ist fester Bestandteil jedes Due-Diligence-Prozesses. Grundlage hierfür ist ein Fragebogen, der je nach Situation in Zusammenarbeit mit dem rechtlichen Berater der Transaktion oder mithilfe eines spezialisierten Compliance-Beraters, der gegebenenfalls zusätzlich beauftragt wird, in die Due Diligence integriert werden kann. Um die Gefahr von Haftungsfällen für die DBAG im Zusammenhang mit Compliance-Themen zu minimieren, sollen in jeden Kaufvertrag für ein Portfoliounternehmen entsprechende Gewährleistungsklauseln aufgenommen werden.

DBAG-Mitarbeiter, die eine Aufsichtsrats- oder Beiratsfunktion in einem **PORTFOLIUNTERNEHMEN** ausüben beziehungsweise als Vertreter eines Gesellschafters des Portfoliounternehmens handeln, sind angehalten, sich für die Einführung und Weiterentwicklung eines Compliance-Systems innerhalb des Portfoliounternehmens einzusetzen. Dabei dient der „DBAG-Compliance-Standard für Portfoliounternehmen“ als Orientierung. Nahezu alle Portfoliounternehmen haben ein Compliance-System eingeführt oder befinden sich im Prozess der Entwicklung und Einführung eines solchen Systems.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats: Funktionsfähigkeit wichtigstes Ziel

Der „Deutsche Corporate Governance Kodex“ empfiehlt, dass der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennt sowie über diese und den Stand ihrer Umsetzung berichtet.

Der Aufsichtsrat der DBAG besteht aus sechs von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Wichtigstes Ziel bei seiner Zusammensetzung ist die Funktionsfähigkeit des Aufsichtsrats; sie wird gefördert, wenn seine Mitglieder mehrheitlich unabhängig sind und keinen Interessenkonflikten unterliegen, wenn sie eine große Vielfalt an Erfahrung mit den unterschiedlichen Facetten des Geschäfts der DBAG haben und mit der Anwendung der entsprechenden Rechnungslegungsgrundsätze vertraut sind. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, dass die Mehrzahl, also vier, seiner Mitglieder unabhängig sein sollten; darunter sollte auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats sein.

Die gegenwärtige Zusammensetzung des Aufsichtsrats spiegelt diese Zielsetzung wider.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats stehen in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft, deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Sollten wider Erwarten Interessenkonflikte im Einzelfall auftreten, werden diese offengelegt und im Aufsichtsrat behandelt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats repräsentieren eine große Vielfalt beruflicher und persönlicher Erfahrungen. Dazu gehören auch Führungsfunktionen im Ausland oder in internationalen Unternehmen in Deutschland. Die Mitglieder des Aufsichtsrats in ihrer Gesamtheit sind mit dem Sektor, in dem die DBAG tätig ist, vertraut.

Die festgelegte Altersgrenze von 72 Jahren erlaubt es einerseits, diese Kenntnisse möglichst lange zu nutzen; sie unterstützt andererseits den gewünschten Wandel in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Letzterem dient auch die Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat von maximal drei vollen Amtszeiten zuzüglich einer etwaigen Teil-Amtszeit, sofern ein Aufsichtsratsmitglied zu einem Zeitpunkt gewählt wurde, in dem keine allgemeine Aufsichtsratswahl stattfand. Die festgelegte Zielgröße für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat („mindestens eine Frau“), über die wir im Rahmen der Erklärung zur

Unternehmensführung berichten, ist erreicht. Im Rahmen der Vorbereitung der turnusmäßigen Wahl aller sechs Mitglieder des Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung im Februar 2016 hat sich der Aufsichtsrat vergewissert, dass die Kandidaten den zu erwartenden Zeitaufwand aufbringen können.

Unabhängigkeit der Organe: Keine Interessenkonflikte

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind, sind uns nicht bekannt.

Gleichbehandlungsgrundsatz: Zeitnahe Information aller Zielgruppen

Der Anspruch, alle Zielgruppen zeitnah und gleichzeitig über ein Ereignis zu informieren, hat in unserer Unternehmenskommunikation einen hohen Stellenwert. Entsprechend veröffentlichen wir alle wesentlichen Berichte, Meldungen und Präsentationen im Internet unmittelbar mit dem jeweiligen Ereignis. Die wichtigsten Präsentationen, die wir für Gespräche mit Investoren vorbereiten, können ebenfalls auf der Website eingesehen werden. Auch die Orte und Termine von Roadshows und Anlegerkonferenzen sind für alle Interessierten dort abrufbar.

Unsere Hauptversammlung wird vollständig live im Internet übertragen. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht selbst auszuüben oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Auch eine Briefwahl ist möglich. Sämtliche Dokumente und Informationen zu unserer Hauptversammlung sind auf unserer Website in deutscher und englischer Sprache verfügbar.

Vergütung: Für den Vorstand abhängig vom Unternehmenserfolg

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und – ganz überwiegend langfristig wirkenden – erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Wir weisen die Vorstandsbezüge individualisiert aus. Die Hauptversammlung 2011 hat das Vergütungssystem mit einer Zustimmung von rund 92 Prozent gebilligt.

Die Vergütung des Aufsichtsrats besteht ausschließlich aus einer Festvergütung.

Details zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im Vergütungsbericht erläutert (Seite 186 bis 189).

Aktienbesitz: Klar geregelt

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Organmitglieder dürfen – neben dem jährlichen Angebot von Mitarbeiteraktien (siehe Seite 81) – Aktien der Deutschen Beteiligungs AG nur eingeschränkt erwerben. Kauf und Verkauf sind nur in bestimmten Zeiträumen und ausschließlich nach Genehmigung jeder einzelnen Transaktion möglich. Handelsperioden beginnen am Tag nach der Veröffentlichung von (gegebenenfalls auch vorläufigen) Quartals- oder Jahresabschlusszahlen und enden am darauffolgenden Quartalsstichtag. Sofern sich diese Handelsperioden mit den rechtlich vorgegebenen Handelsverboten für Personen mit Führungsaufgaben („Directors' Dealings“) überschneiden, wird die Handelsperiode auch für DBAG-Mitarbeiter entsprechend verkürzt.

Aufgrund unserer Geschäftstätigkeit gibt es weitere Regeln für den Aktienhandel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unabhängig von der Beschränkung des Handels in DBAG-Aktien ist ihnen der Handel in Aktien jener Unternehmen verboten, an denen die Deutsche Beteiligungs AG beteiligt ist, eine Beteiligung prüft oder aus deren Portfolio wir einen Unternehmenserwerb erwägen.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DBAG sowie ihnen nahestehende Personen sind verpflichtet, den Handel in DBAG-Aktien und damit verbundenen Finanzinstrumenten mitzuteilen.

Meldepflichtige Person	Organ	Datum des Geschäfts	Transaktion	Anzahl Stück	Kurs in €
Susanne Zeidler	Vorstand	20. Sept. 2016	Kauf	5.000	29,65

Mitglieder des Vorstands hielten zum 30. September 2016 insgesamt 39.613 Stück Aktien, Mitglieder des Aufsichtsrats insgesamt 4.000 Stück Aktien und damit jeweils weniger als ein Prozent des Grundkapitals der Deutschen Beteiligungs AG.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Deutsche Beteiligungs AG den Empfehlungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ (im Folgenden: der Kodex) in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit der jüngsten Entsprechenserklärung vollständig entsprochen hat und auch allen Empfehlungen weiterhin entsprechen wird.

Wir sind auch allen Anregungen des Kodex gefolgt und werden dies auch weiterhin tun.

Frankfurt am Main, im Oktober 2016

Deutsche Beteiligungs AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Deutschen Beteiligungs AG angewendet werden. Er erläutert Struktur und Höhe der Bezüge der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Managementvergütung: Gekoppelt an Aufgabe, persönliche Leistung und Unternehmenserfolg

Das im Folgenden dargestellte Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder hat die Hauptversammlung 2011 gebilligt; es hat sich seither nicht wesentlich verändert. Die Gesamtbezüge des Vorstands setzen sich zusammen aus

- > einem festen Jahresgehalt,
- > einer einjährigen variablen Vergütung,
- > einer mehrjährigen variablen Vergütung,
- > Nebenleistungen und
- > gegebenenfalls Versorgungszusagen.

Maßstab für die Angemessenheit der Vergütung sind insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, dessen persönliche Leistung sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten der DBAG. Dabei werden die Vergütungsstrukturen und das -niveau berücksichtigt, die im Private-Equity-Geschäft üblich und für die Gewinnung und Bindung qualifizierter Führungskräfte erforderlich sind.

Soweit die Vorstandsmitglieder Bezüge für Organfunktionen in anderen Gesellschaften erhalten, führen sie diese an die DBAG ab. In ihren Dienstverträgen ist eine Beschränkung möglicher Abfindungszahlungen vorgesehen. Die D&O-Versicherung (Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung) der Gesellschaft enthält einen Selbstbehalt für die Mitglieder des Vorstands. Ihnen wurden keine Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Die monatlich ausgezahlte Festvergütung und die Nebenleistungen bilden die **ERFOLGSUNABHÄNGIGE KOMPONENTE** der Gesamtbezüge. Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung eines Firmenwagens.

Die **EINJÄHRIGE VARIABLE VERGÜTUNG** hängt von der individuellen Leistung im abgelaufenen Geschäftsjahr ab und kann maximal die Hälfte eines Fixgehalts erreichen. Die individuelle Leistung stellt der Aufsichtsrat nach billigem Ermessen fest.

Die **MEHRJÄHRIGE VARIABLE VERGÜTUNG** bemisst sich nach dem Geschäftserfolg der Gesellschaft in der Referenzperiode. Diese umfasst das Berichtsjahr und die beiden vorangegangenen Geschäftsjahre. Den Geschäftserfolg beurteilt der Aufsichtsrat auf Grundlage der Eigenkapitalrendite. Die Vergütung wird gewährt, wenn die Eigenkapitalrendite mindestens den Eigenkapitalkosten im Drei-Jahres-Durchschnitt entspricht; der Höchstbetrag der Vergütung wird bei einer Eigenkapitalrendite von 20 Prozent fällig.

Die Höhe der beiden variablen Vergütungskomponenten für das Geschäftsjahr 2015/2016 hat das Präsidium des Aufsichtsrats am 19. Oktober 2016 diskutiert und dem Aufsichtsrat vorgeschlagen. Dieser stimmte dem Vorschlag zu und legte die variable Vergütung für den Vorstand auf insgesamt 1.360 Tausend Euro fest. Davon entfallen 785 Tausend Euro auf die einjährige variable Vergütung, entsprechend dem maximal möglichen Betrag für jedes Vorstandsmitglied. Die mehrjährige variable Vergütung wurde einheitlich auf rund 73 Prozent des maximal möglichen Betrags festgesetzt; sie beträgt insgesamt 575 Tausend Euro.

In unserer Branche ist es Standard, das Investmentteam am langfristigen **INVESTITIONSERFOLG** zu beteiligen. Dabei werden die Ertragswirkungen der Investments einer Investitionsperiode insgesamt betrachtet. Auf diese Weise finden auch Misserfolge ihren Niederschlag. Die Ausgestaltung der entsprechenden variablen Vergütungsbestandteile für die

Vorstandsmitglieder, die dem Investmentteam angehören, wurde in den vergangenen Jahren den jeweils veränderten Usancen unserer Branche angepasst. Gegenwärtig werden zwei Modelle unterschieden, die nur noch mit Blick auf die wenigen Beteiligungen im Portfolio relevant sind, die vor 2007 eingegangen wurden:

- Die Beteiligung am Erfolg aus Investments, die bis zum 31. Dezember 2000 zugesagt waren, orientiert sich an der Eigenkapitalrendite der DBAG. Eine Erfolgsbeteiligung setzt ein, sofern die Eigenkapitalrendite des Berichtsjahres vor Steuern und Tantiemen 15 Prozent erreicht hat. Dabei bezieht sich das Eigenkapital kalkulatorisch nur auf diese Beteiligung. Die Vergütung für 2015/2016 basiert auf den Gewinnausschüttungen der entsprechenden Beteiligungen JCK Holding und Grohmann.
- Für Investments, die zwischen 2001 und 2006 eingegangen wurden, setzt die Erfolgsbeteiligung ein ab einer Mindestverzinsung der Investments von acht Prozent jährlich nach kalkulatorischen Kosten in Höhe von zwei Prozent. Sie wird ebenfalls nur aus realisierten Erträgen gezahlt. Zwei Drittel dieses Vergütungsanspruchs werden nach Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres ausgezahlt. Der Anspruch aus dem verbleibenden Drittel wird nach Ablauf der Desinvestitionsphase aller einbezogenen Investments in einer Endabrechnung überprüft und in Höhe des verbleibenden Endanspruchs ausgezahlt.

Für Co-Investitionen, die seit Beginn des Jahres 2007, also mit Beginn der Investitionsperiode des DBAG Fund V, eingegangen wurden, gibt es keine vergleichbaren erfolgsabhängigen Vergütungen. Seither partizipieren Mitglieder des Vorstands, die dem Investmentteam angehören, über eine private Beteiligung am Erfolg des jeweiligen Fonds. Diese wird im Konzernanhang unter Ziffer 39 „Angaben nach IAS 24, Carried-Interest-Beteiligungen von Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen“ dargestellt.

Für **VERSORGUNGSZUSAGEN** an Mitglieder des Vorstands gelten zwei Modelle: Bis zum 1. Januar 2001 erstmalig ernannte Vorstandsmitglieder erhielten eine Pensionszusage; später ernannte Mitglieder nehmen am sogenannten Beitragsplan teil.

Dieser wird auch für Mitarbeiter der Deutschen Beteiligungs AG angewendet; für außertariflich beschäftigte Mitarbeiter und Organmitglieder ist er jedoch seit Beginn des Geschäftsjahres 2004/2005 geschlossen. Seither erstmalig ernannte Vorstandsmitglieder erhalten keine Altersversorgungszusage; dies gilt für Frau Zeidler.

Die Pensionszusage für Torsten Grede sieht ein in absoluter Höhe festgelegtes jährliches Ruhegeld vor. Es beträgt 87 Tausend Euro. Am 30. September 2016 betrug der Barwert dieser Pensionsverpflichtung 2.265 Tausend Euro (30. September 2015: 1.475 Tausend Euro). Dr. Rolf Scheffels nimmt am Beitragsplan teil: Für jedes Jahr der Beschäftigung entsteht ein einmalig zahlbarer Ruhegeldanspruch („Beitrag“), der sich prozentual an der Höhe des Festgehalts für dieses Jahr bemisst. Die jährliche Ruhegeldkomponente beträgt 0,75 Prozent dieser Bezüge zuzüglich sechs Prozent aller Bezüge, die über die Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung hinausgehen, jeweils multipliziert mit einem Altersfaktor, der mit zunehmendem Alter abnimmt. Das kumulierte Versorgungskapital für Dr. Scheffels ist auf einen Betrag begrenzt, der einem jährlichen Rentenanspruch von 87 Tausend Euro entspricht. Zum 30. September 2016 kam die Begrenzung nicht zum Tragen. Der Barwert der Versorgungszusage für Dr. Scheffels betrug zum 30. September 2016 1.399 Tausend Euro (Vorjahr: 1.183 Tausend Euro).

Die Summe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2015/2016 **GEWÄHRTEN ZUWENDUNGEN** beträgt 3.126 Tausend Euro (Vorjahr: 2.808 Tausend Euro); davon entfallen 143 Tausend Euro auf den Versorgungsaufwand (Vorjahr: 107 Tausend Euro).

Gewährte Zuwendungen <i>in Tsd. €</i>	Torsten Grede Sprecher des Vorstands				Dr. Rolf Scheffels Vorstand				Susanne Zeidler Finanzvorstand			
	2014/ 2015 (11 Mon.)	2015/2016 (12 Mon.)			2014/ 2015 (11 Mon.)	2015/2016 (12 Mon.)			2014/ 2015 (11 Mon.)	2015/2016 (12 Mon.)		
		Min.	Max.			Min.	Max.			Min.	Max.	
Festvergütung (erfolgsunabhängige Vergütung)	513	560	560	560	513	560	560	560	413	450	450	450
Nebenleistungen	11	12	12	12	12	13	13	13	15	16	16	16
Summe	524	572	572	572	525	573	573	573	427	466	466	466
Erfolgsbezogene Komponente (einjährige variable Vergütung)	257	280	0	280	257	280	0	280	206	225	0	225
Komponente mit langfristiger Anreiz- wirkung (mehrjährige variable Vergütung)												
Bonus für langfristigen Geschäftserfolg	107	205	0	280	107	205	0	280	86	165	0	225
Erfolgsbeteiligung bis 2000	14	6	0	840	14	6	0	840	0	0	0	0
Erfolgsbeteiligung 2001 bis 2006	110	0	0	840	66	0	0	840	0	0	0	0
Summe	1.012	1.063	572	2.812	969	1.064	573	2.813	720	856	466	916
Versorgungsaufwand	57	85	85	85	50	58	58	58	0	0	0	0
Gesamtvergütung	1.069	1.148	657	2.897	1.019	1.122	631	2.871	720	856	466	916

Die nachlaufenden Zuwendungen an ehemalige Vorstandsmitglieder aus der Beteiligung am Erfolg von Alt-Investments (Investments, die bis zum 31. Dezember 2000 zugesagt wurden beziehungsweise die zwischen 2001 und 2006 eingegangen wurden) belaufen sich auf siebentausend Euro (Vorjahr: 193 Tausend Euro).

Den Vorstandsmitgliedern flossen folgende Bezüge zu:

Zufluss	Torsten Grede Sprecher des Vorstands		Dr. Rolf Scheffels Vorstand		Susanne Zeidler Finanzvorstand	
	2015/ 2016	2014/ 2015 (11 Mon.)	2015/ 2016	2014/ 2015 (11 Mon.)	2015/ 2016	2014/ 2015 (11 Mon.)
<i>in Tsd. €</i>						
Festvergütung (erfolgsunabhängige Vergütung)	560	513	560	513	450	413
Nebenleistungen	12	11	13	12	16	15
Summe	572	524	573	525	466	427
Erfolgsbezogene Komponente (einjährige variable Vergütung)	280	257	280	257	225	206
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (mehrjährige variable Vergütung)						
Bonus für langfristigen Geschäftserfolg ¹	205	107	205	107	165	86
Erfolgsbeteiligung bis 2000	17	503	14	503	0	0
Erfolgsbeteiligung 2001 bis 2006	73	155	44	93	0	0
Sonstiges	0	0	0	0	0	0
Summe	1.147	1.546	1.116	1.485	856	719
Versorgungsaufwand	85	57	58	50	0	0
Gesamtvergütung	1.232	1.603	1.174	1.535	856	719

¹ Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund einer Klarstellung der Regelungen zur Veröffentlichung der Vorstandsvergütung im Deutschen Corporate Governance Kodex angepasst.

An ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 923 Tausend Euro (Vorjahr: 843 Tausend Euro) gezahlt. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betrug zum Bilanzstichtag 26.198 Tausend Euro (Vorjahr: 22.074 Tausend Euro).

Aufsichtsratsvergütung: Zwei Komponenten

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats richtet sich nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 26. März 2013 und besteht aus zwei Komponenten: einer jährlichen festen Vergütung von 50 Tausend Euro sowie Sondervergütungen für den Aufsichtsratsvorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält unabhängig von der Mitgliedschaft in einer Mehrzahl von Ausschüssen maximal das Zweifache der festen Vergütung. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhalten maximal das Anderthalbfache der festen Vergütung. Die Mitgliedschaft im Präsidium wird mit einem Viertel der festen Gratifikation vergütet.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder belief sich im Geschäftsjahr 2015/2016 auf 388 Tausend Euro (Vorjahr: 355 Tausend Euro).

<i>in Tsd. €</i>	Fixum	Sonder- vergütung	Gesamt
Andrew Richards (Vorsitzender)	50	50	100
Sonja Edeler (seit 25. Februar 2016)	30		30
Roland Frobel (bis 25. Februar 2016)	20		20
Wilken Freiherr von Hodenberg	50		50
Philipp Möller	50	13	63
Dr. Hendrik Otto	50		50
Gerhard Roggemann (stellvertretender Vorsitzender)	50	25	75
Gesamtvergütung	300	88	388

Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Geschäftsjahr 2015/2016 keine Vergütungen für Beratungsleistungen erhalten.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN (§ 289 ABS. 4 HGB UND § 315 ABS. 4 HGB)

Die übernahmerelevanten Angaben sind Bestandteil des Lageberichts.

Das Grundkapital der Deutschen Beteiligungs AG belief sich am 30. September 2016 auf 53.386.664,43 Euro. Es ist eingeteilt in 15.043.994 auf den Namen lautende Stammaktien mit einem rechnerischen Nennbetrag von gerundet 3,55 Euro. Es gibt nur eine Aktiegattung. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Gemäß § 67 Abs. 2 AktG gilt im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Mit Ausnahme etwaiger eigener Aktien, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen, gewährt jede Stückaktie eine Stimme. Das Stimmrecht beginnt erst mit der vollständigen Leistung der Einlage. Die mit den Aktien verbundenen Rechte und Pflichten ergeben sich aus den gesetzlichen Vorschriften, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG.

Im April 2015 wurde nach § 21 WpHG eine direkte Beteiligung der Rossmann Beteiligungs GmbH, Burgwedel, Deutschland, in Höhe von 19,93 Prozent der Stimmrechte gemeldet. Zwischen der DBAG und dieser Gesellschaft besteht seit März 2013 ein Entherrschungsvertrag, der eine Laufzeit von fünf Jahren hat. Darin verpflichtet sich die Rossmann Beteiligungs GmbH, bei Beschlussfassungen über die Wahl und die Abberufung von Aufsichtsratsmitgliedern die Stimmrechte aus den der Rossmann-Gruppe insgesamt jetzt und in Zukunft gehörenden Aktien an der DBAG nur in einem Umfang von bis zu 45 Prozent der stimmberechtigten Präsenz einer Hauptversammlung auszuüben. Darüber hinaus sind dem Vorstand keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Gemäß der Satzung der DBAG besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen. Für ihre Bestellung ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Im Falle der Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden (§ 11 Abs. 4 der Satzung). Der Aufsichtsrat kann alle oder einzelne Vorstandsmitglieder allgemein oder für einzelne Fälle von den Beschränkungen des § 181 BGB befreien. Bisher wurde hiervon kein Gebrauch gemacht.

Änderungen der Satzung erfolgen nach den Bestimmungen der §§ 179, 133 AktG sowie § 5 Abs. 3 und Abs. 4 und § 17 der Satzung. Soweit Änderungen lediglich die Fassung betreffen, kann sie auch der Aufsichtsrat beschließen. Die Satzung sieht vor, dass Beschlüsse der Hauptversammlung grundsätzlich mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst werden, soweit nicht das Gesetz oder die Satzung zwingend etwas anderes vorschreiben.

Die Hauptversammlung vom 25. Februar 2016 ermächtigte den Vorstand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG, bis zum 24. Februar 2021 eigene Aktien im Umfang von bis zu zehn Prozent des zum Zeitpunkt der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals (48.533.334,20 Euro) zurückzukaufen. Der Erwerb darf nach seiner Wahl über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots beziehungsweise mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die eigenen Aktien auch unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre wieder zu veräußern, und zwar zum Beispiel als Gegenleistung im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr machte der Vorstand von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 24. März 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 23. März 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 12.133.330,89 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015). Den Aktionären ist dabei grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, in bestimmten Fällen und innerhalb bestimmter Kapitalgrenzen das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Von dieser Ermächtigung ist im September 2016 mittels einer Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 1.367.635 neuen Stückaktien aus dem Genehmigten Kapital 2015 gegen Bareinlage und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre teilweise Gebrauch gemacht worden. Das Grundkapital wurde um 4.853.330,23 Euro erhöht und ein Bruttoemissionserlös von 38,6 Millionen Euro erzielt. Nach teilweiser Ausnutzung beträgt das Genehmigte Kapital 2015 noch 7.280.000,66 Euro.

Im Zusammenhang mit der von der Hauptversammlung vom 24. März 2015 beschlossenen Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 110.000.000,00 Euro bis zum 23. März 2020 mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts in bestimmten Fällen und innerhalb bestimmter Kapitalgrenzen ist

das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 12.133.330,89 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.419.089 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2015/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen von ihrem Options- oder Wandlungsrecht Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung erfüllen oder die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren. Im abgelaufenen Geschäftsjahr machte der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch.

Die näheren Einzelheiten der bestehenden Ermächtigungen ergeben sich jeweils aus den genannten Hauptversammlungsbeschlüssen. Angaben zum genehmigten und bedingten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien finden sich auch im Anhang des Konzernabschlusses unter „Erläuterungen zur Konzernbilanz“.

Die Mitglieder des Vorstands haben kein Sonderrecht zur Kündigung ihres Dienstvertrags, falls in der Deutschen Beteiligungs AG ein Kontrollwechsel stattfindet. Für diesen Fall stehen ihnen auch keine Abfindungen auf Basis von Entschädigungsvereinbarungen zu.

GLOSSAR

B

Brückenfinanzierung Zwischenfinanzierung beim Erwerb einer neuen Beteiligung. Gelegentlich setzt die DBAG zum Erwerb einer Beteiligung zunächst ausschließlich eigenes Kapital ein, um die Zeit bis zum Abschluss einer Akquisitionsfinanzierung zu überbrücken. Wenn nach dem Vollzug der Transaktion die Akquisitionsfinanzierung arrangiert ist, ersetzt diese einen Teil des eingesetzten Kapitals, der dann wieder an die Investoren zurückfließt.

Buy-out-Fonds Private-Equity-Fonds mit Fokus auf > MBOs.

C

Carbon Disclosure Project (CDP) Gemeinnützige Organisation mit dem Ziel der weltweiten Transparenz im Umweltschutz. Die DBAG berichtet im Rahmen des CDP auf jährlicher Basis detailliert über die Emission von Treibhausgasen.

Carried Interest Disproportionale Gewinnbeteiligung von Investmentmanagern am Erfolg eines verwalteten oder beratenen Fonds, sofern bestimmte Bedingungen (Realisierung des eingesetzten Kapitals der Investoren zuzüglich einer Mindestrendite von acht Prozent) erfüllt sind.

Co-Investitionsvehikel Gesellschaften, über die die DBAG ihre Co-Investments an der Seite der DBAG-Fonds strukturiert.

Co-Investment Die DBAG investiert an der Seite der DBAG-Fonds in Unternehmensbeteiligungen. Das Verhältnis zwischen diesem Co-Investment der DBAG und den übrigen Investoren eines Fonds ist für die Laufzeit des Fonds fest; auf die DBAG entfällt stets ein Minderheitsanteil an der jeweiligen Unternehmensbeteiligung.

D

DBAG ECF Abkürzung für den DBAG Expansion Capital Fund, der von der DBAG verwaltet wird und an dessen Seite die DBAG in Wachstumsfinanzierungen co-investiert.

DBAG-Fonds Von der Deutschen Beteiligungs AG verwaltete beziehungsweise beratene Fonds, an deren Seite sie co-investiert. Das Prinzip: Investoren sagen Kapital in bestimmter Höhe zu, das schrittweise abgerufen wird, sobald passende

Investitionsmöglichkeiten vorliegen. Nach Veräußerung der eingegangenen Beteiligung wird der Erlös an die Investoren ausgezahlt.

Dealflow Investitions- beziehungsweise Beteiligungsmöglichkeiten, die sich einer Beteiligungsgesellschaft wie der DBAG bieten.

Deal-Sourcing Suche und Auswahl potenzieller Portfoliounternehmen.

Deutscher Corporate Governance Kodex Gibt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften wieder und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in Form von Empfehlungen und Anregungen.

Discounted-Cashflow-(DCF)-Verfahren Verfahren zur Unternehmensbewertung. Dabei wird der Unternehmenswert als abgezinste Summe zukünftig erwarteter Zahlungsströme ermittelt. Die Abzinsung erfolgt mit einem Satz, in den der Zinssatz für eine langfristige risikolose Anlage sowie eine Risikoprämie eingehen.

Due Diligence Sorgfältige, systematische und detaillierte Erhebung, Prüfung und Analyse von Daten einer potenziellen Beteiligung im Zuge einer Transaktion. Ziel ist die Ermittlung der Stärken und Schwächen des Unternehmens sowie die Bestimmung der Risiken einer Beteiligung an diesem Unternehmen.

E

Eigenkapitalkosten Kalkulatorische Zinsen auf das eingesetzte Eigenkapital. Genau wie Fremdkapitalgeber erwarten auch Eigenkapitalgeber (Aktionäre) eine Rendite auf das Kapital, das sie Unternehmen zur Verfügung stellen. Diese erzielen sie üblicherweise durch Aktienkurssteigerungen und Ausschüttungen. Die Eigenkapitalkosten können anhand diverser Ansätze ermittelt werden und liegen üblicherweise über denjenigen des Fremdkapitals, da Eigenkapital mit höheren Risiken verbunden ist. Bei der DBAG wird für die Berechnung des Eigenkapitalkostensatzes das Capital Asset Pricing Model (CAPM) verwendet. Bei dieser Berechnungsmethode wird zu einem risikofreien Zinssatz ein anhand einer mathematischen Formel ermittelter, unternehmensspezifischer Risikozuschlag addiert.

Eigenkapitalrendite je Aktie Zentrale Ziel- und Erfolgsgröße der DBAG. Um sie zu berechnen, setzen wir das Eigenkapital je Aktie

am Ende eines Geschäftsjahres in Beziehung zum Eigenkapital je Aktie bei Beginn des Geschäftsjahres, vermindert um die Dividende, die im Lauf des Geschäftsjahres ausgeschüttet wurde.

ESG Abkürzung für „Environmental, Social and Governance“ (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Die DBAG berichtet über diese Themen regelmäßig.

Exit Veräußerung einer Beteiligung eines Finanzinvestors. Dafür gibt es grundsätzlich drei Wege: Trade-Sale (Veräußerung an ein Unternehmen), Going Public (Börsengang) oder Secondary-Buy-out (Veräußerung an einen Finanzinvestor). Die DBAG zieht für ihr Geschäft alle drei Varianten in Betracht.

F

Fair Value Siehe „Zeitwert“.

I

IFRS Abkürzung für „International Financial Reporting Standards“ (vormals IAS). Bilanzierungsregeln, die seit 2005 für die Konzernrechnungslegung börsennotierter Unternehmen in der Europäischen Union verpflichtend sind.

Investmentgesellschaft (nach IFRS 10) Gemäß Verlautbarung des International Accounting Standard Board (IASB) darf ein Unternehmen, das laut Definition als Investmentgesellschaft anzusehen ist, seine Tochterunternehmen nicht konsolidieren, sondern muss sie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerten. Tochterunternehmen, die Dienstleistungen mit Bezug zu den Anlageaktivitäten des Mutterunternehmens erbringen, müssen weiterhin konsolidiert werden. Die DBAG erfüllt als Mutterunternehmen die typischen Merkmale einer Investmentgesellschaft im Sinne des IFRS 10.

IRR Abkürzung für „Internal Rate of Return“ (interner Zinsfuß). Finanzmathematische Methode zur Berechnung der Rendite eines Investments.

J

Joint Venture Spezifische Kooperationsform, bei der zwei oder mehr Partnerunternehmen ein neues, rechtlich eigenständiges Gemeinschaftsunternehmen gründen, bei dem sie jeweils Rechte am Nettovermögen

besitzen. Sie tragen gemeinsam das finanzielle Risiko der Investition und nehmen gemeinsam Führungsfunktionen im Gemeinschaftsunternehmen wahr.

K

Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) Rechtliche Grundlage für Verwalter offener und geschlossener Fonds.

Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) Unternehmen mit satzungsmäßigem Sitz und Hauptverwaltung in Deutschland, dessen Geschäftsbetrieb darauf gerichtet ist, inländische Investmentvermögen, EU-Investmentvermögen oder ausländische alternative Investmentfonds zu verwalten. Für jedes Investmentvermögen kann nur eine Kapitalverwaltungsgesellschaft zuständig sein, die für die Einhaltung der Anforderungen des > KAGB verantwortlich ist. Die DBAG ist als Kapitalverwaltungsgesellschaft nach dem KAGB registriert.

M

M&A Abkürzung für „Mergers & Acquisitions“ (Fusionen und Übernahmen). Sammelbegriff für derartige Transaktionen im Unternehmensbereich.

Management-Buy-out (MBO) Erwerb eines Unternehmens durch dessen Management mit Unterstützung eines oder mehrerer Finanzinvestoren, die die Transaktion überwiegend finanzieren und dabei die Mehrheit der Stimmrechte beziehungsweise des Kapitals übernehmen.

Mezzanine-Kapital Hybridkapital. Eine Mischform zwischen dem stimmberechtigten Eigenkapital und dem erstrangigen Fremdkapital.

Mittleres Marktsegment Der Markt für Unternehmenstransaktionen wird in drei Segmente unterteilt: Transaktionen mit einem Volumen von unter 50 Millionen Euro gelten als „klein“; das mittlere Marktsegment umfasst Transaktionen zwischen 50 und 250 Millionen Euro; Transaktionen mit einem höheren Volumen bilden das obere Marktsegment.

Multiplikatorverfahren Verfahren zur Unternehmensbewertung. Der Wert ergibt sich als Produkt einer Erfolgskennziffer des Unternehmens (z. B. des Gewinns) und eines aus aktuellen Marktpreisen abgeleiteten Multiplikators. Dieser Multiplikator wird auf Basis

des Quotienten aus Marktpreisen einer Gruppe von Vergleichsunternehmen und deren Erfolgskennziffern berechnet.

N

Nettovermögenswert Summe aus dem Zeitwert des Portfolios zum Stichtag, vermindert um die Anteile der Minderheitsgesellschafter an den Co-Investitionsvehikeln (überwiegend „Carried Interest“), den übrigen Aktiva und Passiva dieser Vehikel (z. B. abgerufene, aber noch nicht investierte Finanzmittel), den sonstigen langfristigen Vermögensgegenständen und Finanzmitteln, vermindert um (etwaige) Bankschulden.

P

Peer Group Gruppe von Unternehmen, die hinsichtlich Branchenzugehörigkeit, Struktur, Produkten und Umsatz einem Unternehmen ähnlich sind (Vergleichsunternehmen).

Portfolio Alle Beteiligungen der DBAG.

R

Rating Bei einem Rating werden Schuldner oder Wertpapiere hinsichtlich ihrer Kreditwürdigkeit oder Kreditqualität nach Bonitätsgraden eingestuft. Die Einstufung nehmen in der Regel sogenannte Ratingagenturen vor.

Refinanzierung Bei Transaktionen im Unternehmensbereich die Substitution eines bestehenden Darlehens durch ein anderes. Im Rahmen eines Unternehmenserwerbs kann zum Beispiel ein Gesellschafterdarlehen durch eine Akquisitionsfinanzierung ersetzt beispielsweise refinanziert werden.

Rekapitalisierung Ersetzen eines Teils des im Unternehmen gebundenen relativ teuren Eigenkapitals durch zinsgünstigeres Fremdkapital. Ziel ist eine Optimierung der Kapitalstruktur. Die frei gewordenen Mittel fließen an die Gesellschafter.

S

Secondary Buy-out Verkauf eines Unternehmens von einem Finanzinvestor an einen anderen Finanzinvestor.

Strukturiertes Unternehmen Begriff aus den > IFRS. Unternehmen, das so ausgestaltet ist, dass Stimmrechte oder ähnliche

Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind.

T

Top-up Fund Soll gemeinsam mit dem Hauptfonds, dem DBAG Fund VII, in größere Transaktionen (Investitionsbeträge, die zehn Prozent der Mittel des DBAG Fund VII übersteigen) investieren.

U

UBGG Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBG). Die Deutsche Beteiligungs AG war die erste Gesellschaft, die 1985 den Status einer UBG erlangte. Das Gesetz gewährt zum Beispiel – unter Berücksichtigung gewisser Bedingungen – die Befreiung von der Gewerbesteuer und soll mittelständischen Unternehmen den mittelbaren Zugang zum Kapitalmarkt ermöglichen.

Unitranche Kreditfinanzierung, bei der vor- und nachrangige Fremdkapitalkomponenten in einer Tranche kombiniert werden.

W

Wachstumsfinanzierung Minderheitliche Beteiligung an einem Unternehmen – die Mehrheit verbleibt im Besitz des bisherigen Eigentümers. Wachstumsfinanzierungen können sehr jungen Unternehmen oder bereits etablierten Unternehmen zugutekommen, um die nächsten Expansionsschritte zu finanzieren. Mehr Informationen: <http://www.dbag.de/wachstumsfinanzierung>.

Z

Zeitwert (auch: Fair Value) Wert, zu dem eine Beteiligung zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde. Gemäß diesem Wertkonzept sind nach den > IFRS-Bilanzierungsregeln unter anderem finanzielle Vermögenswerte, zum Beispiel Unternehmensbeteiligungen, zu bewerten.

Aktionärsinformationen

DEUTSCHE BETEILIGUNGS AG

Öffentlichkeitsarbeit und Investor Relations
Thomas Franke

Börsenstraße 1
60313 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 95787-361

Telefax: +49 69 95787-391

E-Mail: ir@dbag.de

Internet: www.dbag.de



Zukunftsgerichtete Aussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Deutscheneteiligungs AG. Sie spiegeln die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutscheneteiligungs AG wider und basieren auf entsprechenden Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Wir weisen darauf hin, dass die Aussagen gewisse Risiken und Unsicherheitsfaktoren beinhalten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den erwarteten abweichen. Obwohl wir davon überzeugt sind, dass die getroffenen Aussagen realistisch sind, können wir das Eintreten dieser Aussagen nicht garantieren.

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Deutscheneteiligungs AG

Redaktion und Koordination: Thomas Franke

Konzept und Gestaltung:

Scheufele Hesse Eigler Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

Druck und Verarbeitung:

Werbedruck GmbH Horst Schreckhase,
Spangenberg

Fotografie: Stephan Cropp (Seite 12, 21, 23, 24, 28, 33),
Martin Joppen (Seite 179), Nils Hendrik Müller (Seite 2, 7, 10);
Cleanpart Group GmbH (Seite 12 und 20), Frimo Group GmbH
(Seite 14 und 22), mageba AG (Seite 18), Novopress KG
(Seite 25), Oechsler AG (Seite 12 und 26), Polytech Health &
Aesthetics GmbH (Seite 14 und 27), R&M International GmbH
(Seite 29), Romaco GmbH (Seite 30), Schülerhilfe GmbH (Seite 31),
Silbitz Group GmbH (Seite 12), Telio-Gruppe (Seite 14 und 32)

Stand: 14. Dezember 2016

© Deutscheeteiligungs AG, Frankfurt am Main

Disclaimer

Die Darstellung von Zahlen erfolgt in diesem Geschäftsbericht in der Regel in Tausend Euro und in Millionen Euro. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben.

Der Geschäftsbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache. Maßgeblich ist stets die deutsche Fassung.



ZEHNJAHRESÜBERBLICK

in Mio. €	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013 ⁶	2013/2014	2014/2015	2015/2016
									11 Monate	
Portfolio- und Wertentwicklung										
Investitionen in das Portfolio	40	14	4	8	9	22	42	20	71	33
„Portfoliovolumen“ (Stichtag) ¹	189	127	123	118	84	143	173	153	256	303
Anzahl der Beteiligungen (Stichtag)	30	21	19	17	16	18	20	19	24	25
Ertragslage										
Segmentergebnis Private-Equity-Investments								40,4	24,9	53,1
Segmentergebnis Fondsberatung								8,0	2,2	-3,0
Konzernergebnis	136,5	-51,1	19,6	34,1	-16,6	44,5	32,3	48,0	27,0	50,2
Konzernbilanzgewinn	118,2	29,2	52,6	73,1	37,3	70,8	86,7	117,7	117,4	153,9
Finanzlage										
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	-2,6	3,0	-3,5	-12,8	0,9	-9,6	-12,0	0,0	7,2	1,1
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	65,4	11,2	28,8	36,3	34,1	-17,8	18,7	67,9	-61,6	-3,4
davon Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen	106,1	25,7	33,0	44,5	43,6	3,8	60,4	90,6	30,9	47,2
davon Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen sowie Krediten und Forderungen	-40,7	-14,5	-4,3	-8,2	-9,4	-21,6	-41,7	-22,7	-92,5	-50,7
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-71,4	-57,3	-5,5	-13,7	-19,1	-10,9	-16,4	-16,4	-27,4	23,5
Veränderung der Finanzmittel ²	-9,0	-50,5	10,6	-70,9	14,9	-38,8	-9,8	50,8	-82,4	37,8
Vermögenslage										
Langfristige Vermögenswerte	211,3	147,2	161,2	244,3	228,6	238,7	233,6	246,3	278,6	331,8
davon langfristige Wertpapiere	0,0	0,0	14,5	102,9	123,1	83,0	50,5	81,0	26,4	21,3
Kurzfristige Vermögenswerte	183,0	125,1	127,1	71,8	51,3	59,5	77,1	86,3	48,6	72,8
davon flüssige Mittel und kurzfristige Wertpapiere	155,8	105,2	109,5	37,8	32,5	27,8	47,8	59,8	32,0	57,3
Eigenkapital	353,6	244,8	256,8	273,9	238,9	266,2	278,4	303,0	303,1	369,6
Fremdkapital	40,8	27,4	31,5	42,2	41,0	32,8	32,2	29,6	24,1	35,0
Bilanzsumme	394,4	272,3	288,3	316,1	279,9	299,0	310,7	332,6	327,2	404,6
Wesentliche Kennziffern										
Eigenkapitalrendite je Aktie nach Steuern ³ (in %)	56,2	-17,5	7,3	12,7	-6,2	16,7	11,5	15,9	10,0	16,0
Eigenkapitalquote der Bilanzsumme (in %)	89,7	89,9	89,1	86,7	85,3	89,0	89,6	91,1	92,6	91,3
Angaben zur Aktie⁴										
Ergebnis je Aktie (in €)	9,20	-3,73	1,44	2,50	-1,22	3,25	2,36	3,51	1,98	3,65
Eigenkapital je Aktie (in €)	25,09	17,90	18,77	20,03	17,47	19,46	20,36	22,16	22,16	24,57
Dividende je Aktie (2015/2016: Vorschlag; in €)	3,50	0,40	1,00	1,40	0,80	1,20	1,20	2,00	1,00	1,20
davon Sonderdividende/Bonus je Aktie (2015/2016: Vorschlag; in €)	2,50	-	0,60	1,00	0,40	0,80	0,80	1,60	0,50	-
Ausschüttungssumme ⁵ (2015/2016: Vorschlag)	47,9	5,5	13,7	19,1	10,9	16,4	16,4	27,4	13,7	18,1
Anzahl der Aktien (Ende GJ)	14.403.864	13.676.359	13.676.359	13.676.359	13.676.359	13.676.359	13.676.359	13.676.359	13.676.359	15.043.994
davon im Besitz der Gesellschaft	313.367									
Aktienkurs (Ende GJ; in €)	24,10	10,45	15,55	20,79	15,50	19,49	19,36	21,83	24,90	29,57
Marktkapitalisierung (Ende GJ)	347,1	142,9	212,7	284,3	212,0	266,6	264,8	298,6	340,5	444,9
Anzahl der Mitarbeiter	47	48	49	51	53	54	55	56	62	63

Die Tabelle enthält die Angaben, die ursprünglich in den jeweiligen Konzernjahresabschlüssen berichtet wurden.

1 Ohne Anteile an Vorratsgesellschaften und Gesellschaften, die überwiegend fremden Dritten zuzurechnen sind

2 Flüssige Mittel sowie kurzfristige und langfristige Wertpapiere

3 Veränderung des Eigenkapitals je Aktie, bezogen auf das Eigenkapital je Aktie zu Beginn des Geschäftsjahres, vermindert um die Ausschüttung je Aktie

4 Zum Teil adjustiert; Gewinn und Cashflow je Aktie bezogen auf die gewichtete Anzahl der Aktien

5 Das jeweilige Geschäftsjahr betreffend

6 Zahlen nach Änderung in der Rechnungslegung (IFRS 10) gegenüber Vorjahresausweis angepasst

ZEHNJAHRESÜBERBLICK

in Mio. €

Portfolio- und Wertentwicklung

Investitionen in das Portfolio

„Portfoliovolumen“ (Stichtag)¹

Anzahl der Beteiligungen (Stichtag)

Ertragslage

Segmentergebnis Private-Equity-Investments

Segmentergebnis Fondsberatung

Konzernergebnis

Konzernbilanzgewinn

Finanzlage

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

davon Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen sowie Kredite

davon Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen sowie Kredite

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Veränderung der Finanzmittel²

Vermögenslage

Langfristige Vermögenswerte

davon langfristige Wertpapiere

Kurzfristige Vermögenswerte

davon flüssige Mittel und kurzfristige Wertpapiere

Eigenkapital

Fremdkapital

Bilanzsumme

Wesentliche Kennziffern

Eigenkapitalrendite je Aktie nach Steuern³ (in %)

Eigenkapitalquote der Bilanzsumme (in %)

Angaben zur Aktie⁴

Ergebnis je Aktie (in €)

Eigenkapital je Aktie (in €)

Dividende je Aktie (2015/2016: Vorschlag; in €)

davon Sonderdividende/Bonus je Aktie (2015/2016: Vorschlag; in €)

Ausschüttungssumme⁵ (2015/2016: Vorschlag)

Anzahl der Aktien (Ende GJ)

davon im Besitz der Gesellschaft

Aktienkurs (Ende GJ; in €)

Marktkapitalisierung (Ende GJ)

Anzahl der Mitarbeiter

Die Tabelle enthält die Angaben, die ursprünglich in den jeweiligen Konze

1 Ohne Anteile an Vorratsgesellschaften und Gesellschaften, die überwieg

2 Flüssige Mittel sowie kurzfristige und langfristige Wertpapiere

3 Veränderung des Eigenkapitals je Aktie, bezogen auf das Eigenkapital je

4 Zum Teil adjustiert; Gewinn und Cashflow je Aktie bezogen auf die gew

5 Das jeweilige Geschäftsjahr betreffend

6 Zahlen nach Änderung in der Rechnungslegung (IFRS 10) gegenüber Ve

FINANZKALENDER

15. DEZEMBER 2016

Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss 2015/2016
(Geschäftsbericht 2015/2016)

15. DEZEMBER 2016

Analystenkonferenz,
Frankfurt am Main

5./6. JANUAR 2017

Kapitalmarktkonferenz Oddo Seydler Bank
(Oddo Forum), Lyon

24. JANUAR 2017

Pressegespräch,
Frankfurt am Main

1./2. FEBRUAR 2017

Roadshow London/Dublin

9. FEBRUAR 2017

Veröffentlichung Zahlen 1. Quartal 2016/2017,
telefonische Analystenkonferenz

15. FEBRUAR 2017

Kapitalmarktkonferenz Oddo Seydler Bank
(German Conference), Frankfurt am Main

22. FEBRUAR 2017

Hauptversammlung 2017,
Frankfurt am Main

27. FEBRUAR 2017

Dividendenzahlung

28./29. MÄRZ 2017

Kapitalmarktkonferenz Bankhaus Lampe
(Deutschlandkonferenz), Baden-Baden

9. MAI 2017

Veröffentlichung Zahlen 2. Quartal 2016/2017,
telefonische Analystenkonferenz

MAI 2017

Roadshow USA

JUNI 2017

LPEQ Investorenkonferenz 2017, London

1. AUGUST 2017

Veröffentlichung Zahlen 3. Quartal 2016/2017,
telefonische Analystenkonferenz

AUGUST/SEPTEMBER 2017

Roadshow London/Dublin

19.–21. SEPTEMBER 2017

Baader Investment Conference,
München